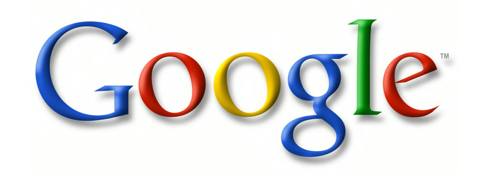
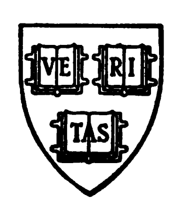
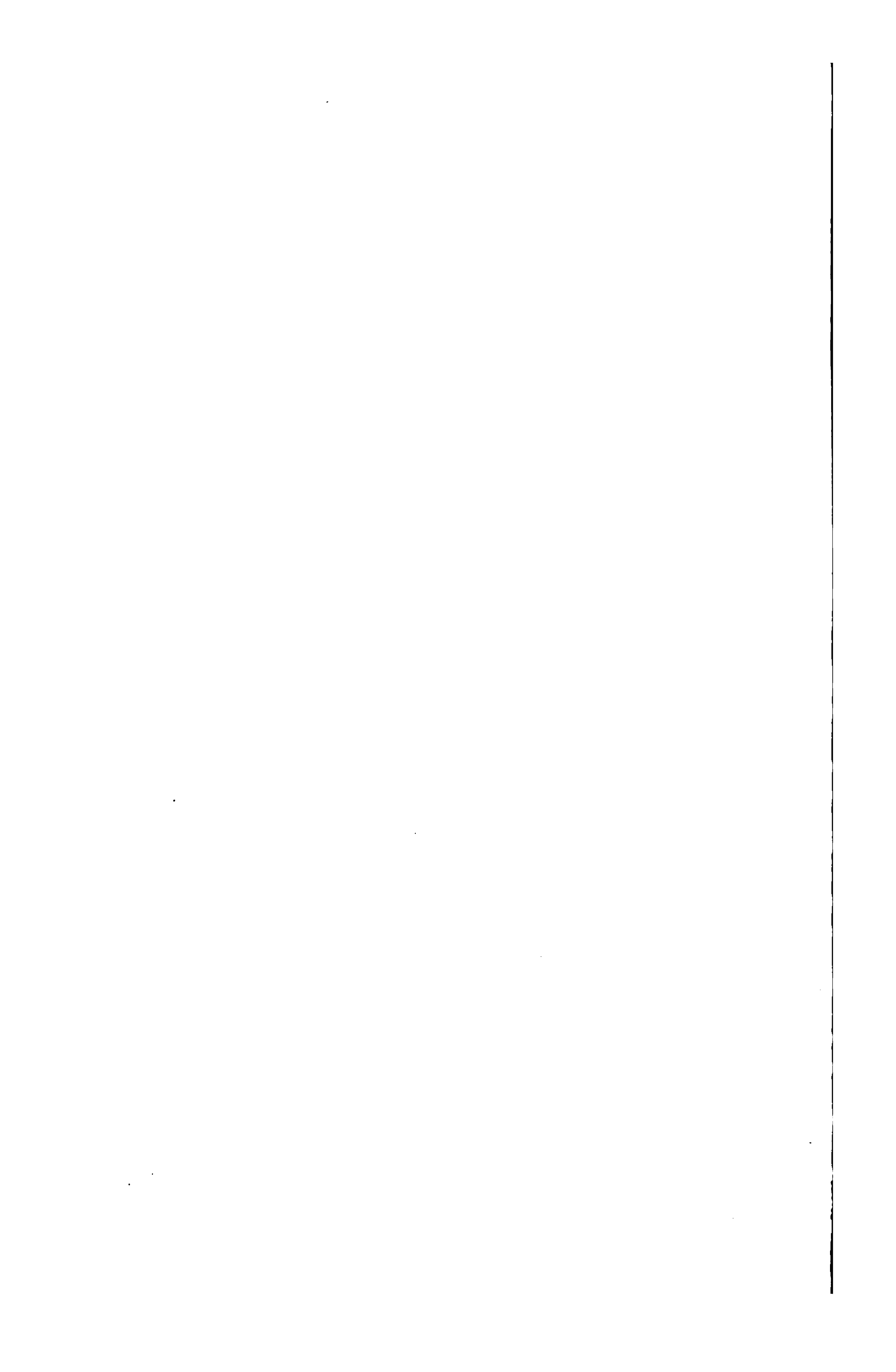





VE RI
TAS

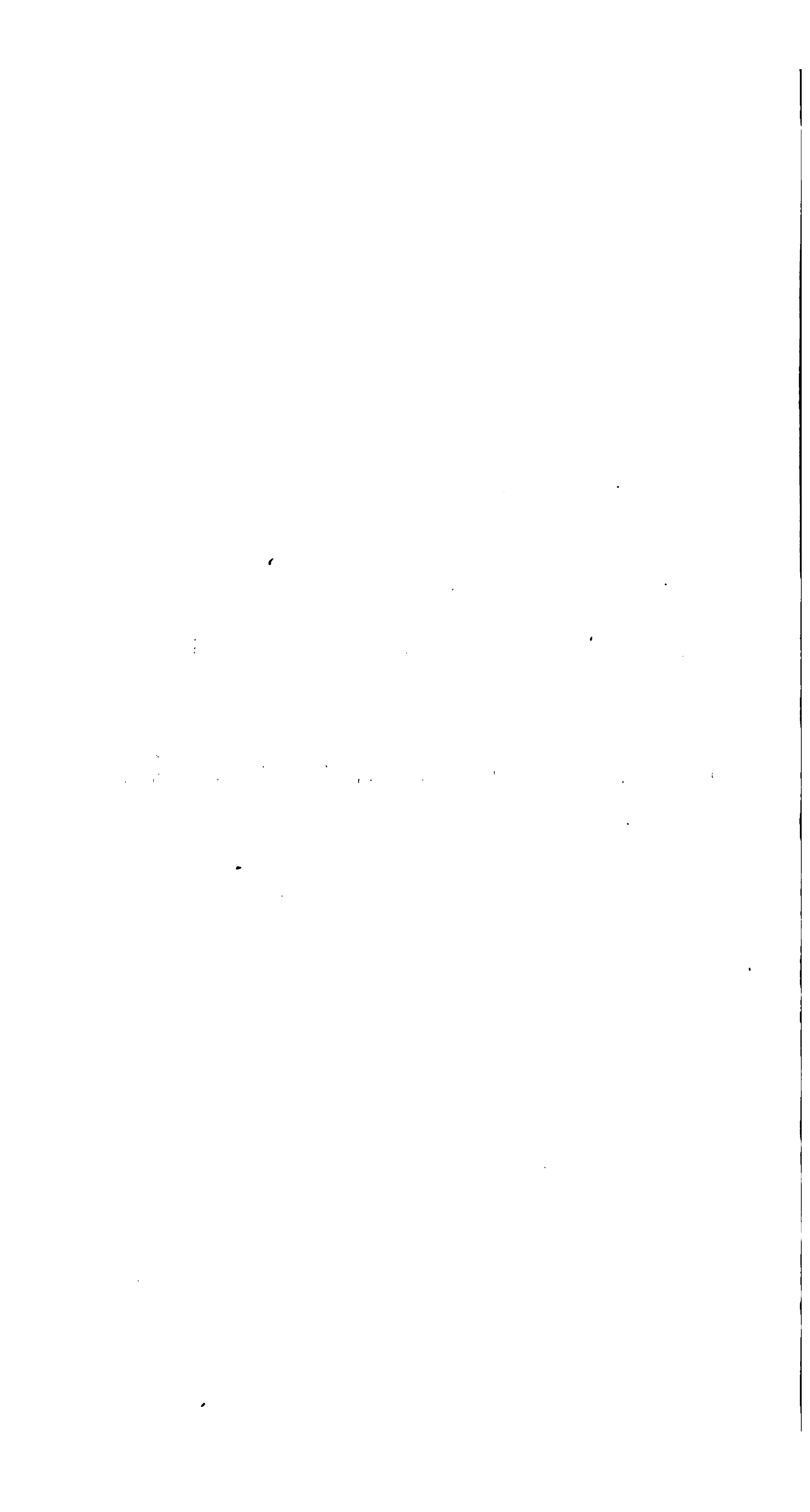




# ZUR ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

DER

# STÄNDIGEN NUNTIATUREN.



# ZUR ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

DER

# STÄNDIGEN NUNTIATUREN.

VON

DR. THEOL. **ANTON PIEPER,**
PRIVATDOCENT AN DER KÖNIGL. AKADEMIE ZU MÜNSTER.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.
**1894.**
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, MO.
**WIEN I, WOLLZEILE 33: B. HERDER, VERLAG.**

Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

# Vorwort.

Die Entstehung der ständigen Nuntiaturen und ihre Entwicklung in Deutschland, Frankreich und Spanien bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts ist der Gegenstand dieser Arbeit. Bis zum Pontificate Clemens' VII. wurden ausserordentliche Sendungen nur insoweit berücksichtigt, als sie in den Gang der Entwicklung zu gehören schienen. Dagegen war ich für die Zeit dieses Papstes und seines Nachfolgers Paul III. bemüht, auch Beginn und Dauer der ausserordentlichen Missionen festzustellen. Leider war es mir nicht vergönnt, bei meinen Studien in den römischen Bibliotheken und Archiven die für diesen Zweck werthvollen „Brevium minutae" des Vaticanischen Archivs zu benutzen. Die Arbeit bildet zugleich die allgemeine Einleitung zu den „Instructionen an die päpstlichen Legaten und Nuntien", die ich demnächst, mit dem Pontificate Julius' III. beginnend, zu veröffentlichen gedenke. Während dafür die Zeit des Dreissigjährigen Krieges als Grenze festgesetzt ist, werde ich die Entwicklung der ständigen Nuntiaturen bis zur Gegenwart verfolgen.

Münster, Weihnachten 1893.

Der Verfasser.

# Inhalt.

## I. Allgemeine Einleitung.



## II. Gründung ständiger Nuntiaturen bis auf Clemens VII.



## III. Die Legaten und Nuntien des Papstes Clemens VII.



## IV. Das päpstliche Gesandtschaftswesen unter Paul III.

### a) Die ordentlichen Nuntien.



### b) Die Legaten und ausserordentlichen Nuntien.

wurden in Angelegenheiten des Kirchenstaates und der Farnese, wegen der Kirche Englands und vornehmlich zur Herbeiführung und Erhaltung des Friedens zwischen den beiden Fürsten 109—133; die andere der Legaten und Nuntien, die in Angelegenheiten Deutschlands an König Ferdinand, die Reichsfürsten und an den Kaiser während seines Aufenthaltes im Reiche geschickt wurden; ihre Aufträge betrafen die Religionsneuerung und die Mittel gegen dieselbe, Concil, Religionsgespräche, Waffengewalt, ferner die von den Türken drohenden Gefahren 133—151.

## Analekten.

# I. Allgemeine Einleitung.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts trat in dem Gesandtschaftswesen eine Aenderung ein. Es begannen die ständigen Gesandtschaften, am frühesten im Verkehr der italienischen Staaten untereinander, von denen dann auch die ersten residirenden Gesandten an ausserhalb der Halbinsel gelegene Höfe geschickt wurden: nach Spanien, Frankreich, England und Deutschland. Gegen Ende des Jahrhunderts gingen auch diese zur Aufnahme der rasch sich entwickelnden Institution über [1]. Ungefähr gleichzeitig gründete die Curie ständige Nuntiaturen. Aufgabe der folgenden Darlegung ist es, im einzelnen nachzuweisen, wann und unter welchen Voraussetzungen dieselben aufkamen und wie sie sich dann in Deutschland, Frankreich und Spanien bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts weiter entwickelten.

[1] Als ständiger Gesandter Francesco Sforzas, seit 1450 Herrn von Mailand, ist von 1446 an Nikodemus von Pontremoli in Florenz nachweisbar; die entsprechende florentinische Vertretung begann 1448. 1455 ging der erste ständige Gesandte von Mailand nach Neapel; Venedig war um dieselbe Zeit dauernd in Florenz, Mailand und Neapel vertreten. Der erste ständige Diplomat ausserhalb Italiens ist der 1463 von Sforza nach Frankreich gesandte Alberigo Maletta. Die nähern Ausführungen bei *Adolf Schaube,* Zur Entstehungsgeschichte der ständigen Gesandtschaften, in: Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung X (1889), 501—552. Unzuverlässig und vielfach unrichtig sind, wie Schaube nachweist, die Angaben *O. Krauskes* in: Die Entwicklung der ständigen Diplomatie vom 15. Jahrhundert bis zu den Beschlüssen von 1815 und 1818 (Leipzig 1885). Werthvoll ist immer noch die Abhandlung *A. v. Reumonts,* Italienische Diplomatie und diplomatische Verhältnisse (vom 13. zum 16. Jahrhundert), die den ersten Band der Beiträge zur italienischen Geschichte eröffnet (S. 1—270 [Berlin 1853]). Erweitert und besonders in den urkundlichen Beilagen vermehrt ist die vom Verfasser veranstaltete italienische Ausgabe: Della diplomazia italiana dal secolo 13 al 16 (Firenze 1857).

Die Entstehungsgeschichte der ständigen Gesandtschaften legt nun folgende Beobachtungen nahe. Sie gingen hervor aus den Bedürfnissen, welche durch die Beziehungen der Staaten zu einander beim Beginne der Neuzeit geschaffen wurden. Aber ihre Einrichtung geschah nicht durch einen formellen Act, durch eine Gründungsurkunde, sondern die Regierungen gingen via facti vor, indem sie residirende Vertreter ernannten. Nicht auf einmal und zu derselben Zeit ging ein Staat mit allen andern diese Verbindung ein, dehnte sie vielmehr nach dem Bedürfnisse aus und sandte an diese Regierung einen ständigen Gesandten, wartete aber noch bei einem andern Staate, da mit ihm die Berührungspunkte noch nicht so bedeutend und häufig geworden waren, um einen residirenden Vertreter zu erfordern. War nun einmal mit der Sendung eines ständigen Gesandten der Anfang gemacht worden, so blieb nach dem Abgange oder dem Tode des ersten derartigen Vertreters ein Nachfolger nicht aus, wenn die Beziehungen nicht ganz verändert waren. Auf diesem Wege ging die Entwicklung vorwärts; es entstand eine ständige Gesandtschaft, deren constituirendes Element die Folge residirender Vertreter ist.

In der Zeit der Entwicklung dieser neuen Form diplomatischen Verkehrs kam es vor, dass der von einem residirenden Gesandten verlassene Posten nicht sofort wieder besetzt wurde, sei es, weil augenblicklich kein Bedürfniss danach vorhanden war, oder diesem anderweitig genügt werden konnte. Aus diesem Grunde erklären sich die Lücken, die uns in der Reihe der stehenden Gesandten begegnen.

Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der Entstehung der ständigen Nuntiaturen. Dass der Apostolische Stuhl bereits in frühesten Zeiten das Institut der ständigen Gesandtschaft gekannt hat[1], war auf die Einrichtung um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert nicht von Einfluss. Es ist damals nicht einmal die Erinnerung daran wachgerufen worden. Da das Bedürfniss

[1] Die Apocrisiarii oder Responsales: residirende Vertreter der Päpste am byzantinischen Hofe von der Zeit Leos I., der 453 den Julianus von Kos nach Konstantinopel schickte, bis zum Ausbruch des Schismas. Vgl. *Luxardo*, Das päpstliche Vordecretalen-Gesandtschaftsrecht (Innsbruck 1878).

nach dauernder Vertretung sich allgemein fühlbar machte, ferner die neue Institution im Verkehre der Staaten sich bewährte, stellte auch die Curie sie in ihren Dienst, indem sie anfing, Nuntien mit ständigem Charakter zu schicken, und durch diese Sendungen ständige Nuntiaturen begründete[1]. Die Entwicklung war aber auch hier eine allmähliche. Nicht mit einem Male führte die Curie die Institution auf dem ganzen Gebiete ein, sondern liess sich in jedem einzelnen Falle von der Frage der Wichtigkeit und Häufigkeit der Beziehungen leiten. War dann die diplomatische Verbindung durch Ernennung eines ständigen Gesandten ins Leben getreten, so folgte in den meisten Fällen auf den Anfang die Fortsetzung, und auch der nachfolgende Papst führte die von seinem Vorgänger begründete Einrichtung weiter, indem er entweder den Nuntius auf seinem Posten beliess oder, wie es meistens geschah, ihn durch einen andern mit demselben Charakter ersetzte. So constituirte sich durch mehrere aufeinander folgende Nuntien die ständige Nuntiatur. Es kam jedoch vor, dass bei Erledigung einer bereits thatsächlich bestehenden Nuntiatur augenblicklich kein Bedürfniss vorhanden war, sie wieder zu besetzen, oder sich gerade eine gelegentliche Mission an dem betreffenden Hofe befand, oder die mit der ständigen Nuntiatur verfolgten Absichten auf anderem Wege erreicht wurden. Da hat dann die Curie wohl zeitweilig von einer neuen Aussendung Abstand genommen. Denn eine besondere Verpflichtung dazu lag nicht vor, da die ständige Nuntiatur nicht durch eine Gründungsurkunde, sondern durch die erstmalige Sendung eines residirenden Vertreters ihren Anfang genommen hatte. Zudem war in der Zeit der Entstehung und Entwicklung die Institution noch nicht so fest gewurzelt, dass es zur Wahrung freundschaftlicher Beziehungen und als äusserer Ausdruck derselben nothwendig gewesen wäre, bei Abberufung eines ständigen Vertreters einen Nachfolger sofort zu schicken. Das Pontificat Pauls III. bietet dafür noch Belege. Derselben Anschauung entspringen auch

[1] So auch *Hansen* in: Nuntiaturberichte aus Deutschland III, 1, S. 720, der in der Anmerkung hinzufügt: „Es wurde also nicht etwa eine Nuntiatur als ständige Einrichtung begründet und ihre Verwaltung einem Nuntius übertragen; das Primäre ist vielmehr die Ernennung des Nuntius."

bestimmte Wendungen in einzelnen Beglaubigungsbreven dieses Papstes, wodurch er die Accreditirung ständiger Nuntien zwar als der Gewohnheit entsprechend bezeichnet, sich aber durch diesen Brauch seiner Vorgänger nicht so gebunden fühlt, dass er nun selbst unbedingt ihn herübernehmen müsse. Er will durch die Beglaubigung eines ständigen Nuntius nicht bloss dem Brauche entsprechen, sondern auch seine wohlwollende freundschaftliche Gesinnung und Zuneigung zum Ausdruck bringen [1].

Dennoch darf man mit diesem Pontificat die Entwicklung der Institution als abgeschlossen betrachten, zwar nicht in ihrer Ausdehnung, aber in dem Sinne, dass ihr Fortbestehen auf der Grundlage einer halbhundertjährigen Uebung gesichert erscheint.

Wie das Institut der ständigen Nuntiatur selbst, so sind auch in dieser Zeit, in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die einzelnen damit in Verbindung stehenden Factoren noch in der Ausbildung begriffen. Es ist der Papst, der den Nuntius sendet in seinem und des Apostolischen Stuhles Namen. Von ihm erhält er seine Facultäten, seine Instruction, seine Beglaubigung; mit ihm correspondirt er über seine Thätigkeit und erhält neue Anweisungen. In der Zeit, in der die ständigen Nuntiaturen aufkommen, ist die päpstliche Kanzlei die ausführende Behörde, an deren Spitze als Leiter der Geschäfte der secretario intimo, der Geheimsecretär und Vertraute des Papstes, steht [2]. Innocenz VIII. hatte kurz vor unserer Periode diesen Posten geschaffen, indem er bei einer Neuorganisation der Secretarie einen heraushob und ihn zum ersten Minister machte. An ihn gelangten die Depeschen der Nuntien, die er nach Anweisung

[1] *Friedensburg*, Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 1, S. LII. Paul III. beglaubigte 1535 bei König Franz einen ständigen Nuntius „non solum predecessorum nostrorum exemplo, sed pro nostra peculiari ac debita in Maiestatem Tuam benevolentia“. In derselben Eigenschaft wurde Morone 1536 an König Ferdinand geschickt, „cum . . . vellemus non solum pro more, sed pro amore nostro erga Serenitatem Tuam apud te continuum nuntium habere“.

[2] Das Folgende aus der interessanten Informatione del secretario et secreteria di Nostro Signore et di tutti gli offitii, che da quella dependono del Signor Giovanni Carga (1574), bei *Laemmer,* Monumenta Vaticana p. 457—468.

des Papstes beantwortete. Aber bereits unter Leo X. wurde seine Stellung verändert, nicht allein durch die Ernennung eines besondern Secretärs für die geheimen Breven, sondern besonders dadurch, dass zwischen ihn und den Papst als Leiter der Geschäfte ein Cardinal trat. Niemals, so heisst es in der Denkschrift des Gio. Carga über die päpstliche Kanzlei, verlor er mehr an Ansehen, als da ihm ein Cardinal vorgesetzt wurde, der zu prüfen und zu unterschreiben hatte alles dasjenige, was er bis dahin selbst „legitime poterat expedire“ [1]. Unter Leo X. hatte Cardinal Giulio de' Medici diese Stellung, während Pietro Ardinghello der secretario intimo war. Die von diesem geführte und in seinem Copirbuch uns erhaltene Correspondenz trägt darum auch in den meisten Theilen die Ueberschrift: Registro di lettere scritte in nome del Cardinale Giulio de' Medici [2]. Der Cardinal wird für gewöhnlich die Briefe an die Nuntien unterschrieben, und diese werden an ihn, statt wie bisher an den Papst oder seinen Geheimsecretär, ihre Schreiben adressirt haben. Unter Hadrian VI. ist wieder sein Privatsecretär Theodoricus Hezius die ausführende Persönlichkeit. Clemens VII. hat keinem Cardinal die Stellung eingeräumt, die er selbst unter Leo X. gehabt hatte. Seine Privatsecretäre erlangten darum die frühere Bedeutung wieder und führten als selbständige Organe des Papstes die Verhandlungen und die Correspondenz mit den Nuntien, die an sie, selten an den Papst, ihre Briefe richteten. Bekannt ist die Stellung des Datars Gian Matteo Giberti, Bischofs von Verona, und des Nikolaus von Schomberg, Erzbischofs von Capua, als Rathgeber des Papstes und ihr wechselnder Einfluss auf Clemens VII., je nach seiner Hinneigung zu Frankreich oder zum Kaiser. Zwischen ihnen war die Leitung der politischen Angelegenheiten getheilt, jedoch so, dass, abgesehen von einer kurzen Abwesenheit, Giberti bis zur Einnahme Roms die Hauptstelle einnahm und Schomberg vornehmlich die Beziehungen zum Kaiser leitete, während Jacopo Sadoleto, Bischof von Carpentras, der gewandte Latinist, vorzüglich die

---

[1] Informatione etc. bei *Laemmer* l. c. p. 465.

[2] Vgl. die manoscritti Torrigiani donati al R. archivio di Firenze, veröffentlicht durch Cesare Guasti im Archivio storico italiano ser. III, tom. 19—26.

Breven entwarf und in dieser Zeit neben den beiden als Secretär des Papstes dem Verkehr der Curie mit den Legaten und Nuntien vorstand[1]. Nach dem Sacco di Roma tritt uns das Amt des secretario intimo entgegen zunächst in der Person Jacopo Salviatis und nach dessen Tode (5. September 1533) in der des Pietro Carnesecchi. In den ersten Jahren Pauls III. bekleidete Ambrogio Recalcato den Posten des primo secretario, wurde aber Ende des Jahres 1537 abgesetzt und nunmehr der Cardinal Alessandro Farnese an die Spitze der päpstlichen Kanzlei gestellt. Vorerst freilich wird der Siebzehnjährige nur die äussern Verpflichtungen übernommen haben, während sein Lehrer Marcello Cervino die eigentlichen Amtsobliegenheiten versah[2]. Für die Nuntiaturen bedeutete der Wechsel einen weitern Schritt zu festem Bestande und für die Nuntien eine Erhöhung ihrer Stellung, da sie nunmehr von dem nächsten Verwandten des Papstes,

---

[1] Girolamo Negro an Marc' Antonio Micheli, Rom, 2. December 1523. Der Papst „ha mandato a chiamare il nostro monsignore Sadoleto per secretario et tre dì fa partì il messo coi brevi. . . .“ *(Ruscelli,)* Lettere di principi I, 101. Sadolet folgte sofort dem Rufe. Bereits am 15. Februar 1524 konnte ihm Pietro Bembo, damals in Padua, zu seiner Ankunft in Rom gratuliren. Opere del cardinale Pietro Bembo III (Venetia 1729), 54. Am 3. Mai 1527 war Sadolet nach Aufgabe seines Amtes in seine Bischofsstadt Carpentras zurückgekehrt. Sadolet an Giberti, 17. Mai 1527. Iacobi Sadoleti epistolae (Lyon 1550) p. 10 s. Gleichzeitig kommt Gio. Battista Sanga als Secretär vor. Er stand aber in Diensten Gibertis und nach dem Sacco unter Salviati. Interessant ist in dieser Beziehung ein Brief von ihm (Rom, 21. November 1524), der, nach dem Inhalt zu schliessen, sicher an den Erzbischof von Capua gerichtet ist: Nach der Abreise des Datars und bei seiner (Schombergs) Abwesenheit habe er die Aufgabe, zu schreiben. „Così per l' absentia di V. Sig. et sua (Gibertis) a me è data tal impresa.“ *(Ruscelli,)* Lettere di princ. II, 57 b.

[2] Der sienesische Agent in Rom meldet am 5. Januar 1538: „Si pensa, che di Sua Signoria R^ma^ sarà il nome e il carico sarà di Messer Marcello Cervino da Montepulciano secretario del detto R^mo^ (Farnese).“ *Friedensburg,* Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 2, S. 248, Anm. 2. Pietro Bembo gratulirt (Venedig, 19. Januar 1538) Marcello Cervino zu seiner Berufung „a sì alto luogo ed al maneggio delle cose di S. Sant. ed al servigio di tutta la Romana corte; che intendo esser tanto lieta di cotesto giudicio di S. Beat. quanto ella era tribulata da quel povero e sciagurato ministro primiero (Recalcato), che ha voluto troppo in fretta traricchire“. Opere del Bembo III, 286.

seinem vertrautesten Cardinal abhingen und mit ihm die amtliche Correspondenz zu führen hatten.

Als Cervino am 12. December 1539 Cardinal geworden war, trat Bernardino Maffeo in seine Stelle beim Cardinal Farnese und später auch beim Papste ein.

Bei der erstmaligen Aussendung eines ständigen Nuntius wurde über die Dauer der damit geschaffenen neuen Art diplomatischer Verbindung keine Bestimmung getroffen. Auf Grund thatsächlicher Verhältnisse war der Entschluss entstanden, der Sendung des Nuntius einen dauernden Charakter zu verleihen; das Bedürfniss gab ihn an die Hand. Der Zukunft blieb es vorbehalten, zu entscheiden, ob die Neuerung Bestand haben sollte. Freilich liess sich als wahrscheinlich voraussehen und aus der Entwicklung, die das Institut stabiler Gesandtschaften genommen hatte, schliessen, dass auch die Einrichtung ständiger Nuntiaturen lebensfähig sein werde. Man kann darum annehmen, dass bei der Gründung der ständigen Nuntiaturen der Gedanke vorschwebte, damit eine für die Zukunft bestimmte Einrichtung zu treffen, obgleich keine bestimmten Aeusserungen darüber vorliegen [1].

Ueber die Dauer der einzelnen Missionen haben, wie Reumont [2] sagt, bis auf den heutigen Tag Bestimmungen nur ausnahmsweise stattgefunden. Die Republik Venedig nahm im 16. Jahrhundert drei Jahre als die gewöhnliche Zeit an, die ein Gesandter auf seinem Posten verblieb.

An der Curie kam in dieser Hinsicht zunächst der Wechsel des Pontificates in Betracht. Gleich anfangs finden wir die Anschauung, dass mit dem Tode des Papstes auch die Sendung des Nuntius ihr Ende erreicht. Zwar ist in der Nachricht vom Tode des Papstes noch nicht die Abberufungsordre eingeschlossen. Denn er ist als „noster et Apostolicae Sedis nuntius" beglaubigt

---

[1] *Hansen,* Nuntiaturberichte aus Deutschland III, 1, 721: „Denn die Curie durfte voraussetzen, dass der Fortschritt der historischen Entwicklung hier immer neue der Erledigung durch die Nuntien bedürftige Fragen an die Oberfläche fördern werde."

[2] A. a. O. S. 230.

und vertritt weiter während der Sedisvacanz die Angelegenheiten des Apostolischen Stuhles. Nach der Wahl des neuen Papstes kann aber naturgemäss diese Vertretung nur in seinem Namen geschehen. Er hat darum zu entscheiden, ob er die Nuntien aus dem Pontificate seines Vorgängers in ihrer Stellung belassen will. Gewöhnlich geschah dies nur für einige Monate durch einen vorläufigen Auftrag; dann liess der Papst auch hier einen Wechsel in den Personen eintreten. Das war die Regel, von der es jedoch zu allen Zeiten Ausnahmen gegeben hat. Wie lange während eines Pontificates der einzelne Nuntius auf seinem Posten blieb, entschieden Rücksichten der Zweckmässigkeit. Diese riethen zunächst ab, den Nuntius allzu lange, etwa fünf bis sechs Jahre, draussen zu lassen, damit er nicht die Fühlung mit den Absichten und Bestrebungen der Curie verliere. Ein zu rascher Wechsel musste ebenfalls unthunlich erscheinen. Wenn die Bestimmung wirklich bestanden hat — und ich möchte es annehmen —, dass die Nuntien nach zwei Jahren wechseln sollten [1], so ist in der Praxis meistens noch ein Jahr und darüber zugegeben worden, falls nicht bestimmte Gründe dagegen waren. Wir finden darum auch oft auf den Nuntiaturen das venetianische Triennium.

Mit der Absendung des ersten ständigen Vertreters tritt ein neues Glied in die verschiedenen Rangstufen der päpstlichen Diplomatie ein. Neben den Legati a latere, die aus dem Cardinalscollegium genommen wurden, hatte die Curie die Nuntien zur Besorgung diplomatischer Geschäfte. Beide Klassen haben das Gemeinsame, dass ein bestimmter Auftrag oder mehrere ihnen zur Erledigung übergeben werden. Auf diesem Gebiete

---

[1] Ludovico Beccadelli, seit März 1550 Nuntius in Venedig, schreibt am 27. Februar 1552 an Cardinal Cervino, dass er nun am Ende seines Bienniums sei und deshalb seine Abberufung wünsche. „Io son, patron mio, hormai in capo del biennio di questa legatione.“ Nach abermals zwei Jahren wurde die Bitte gewährt. Sein Secretär und Biograph, Antonio Giganti aus Fossombrone, sagt zur Erklärung: „Essendo stato confirmato da Giulio terzo, che le nunziature non passassero il termine di due anni.“ *Morandi,* Monumenti di varia letteratura I, 1, 37, und die Documenti n. 18. 19, p. 105 ss.

nun unterscheiden sie sich wesentlich von der neuen Art Nuntien, welche die stehenden päpstlichen Gesandtschaften bilden. Während bis dahin die Vertreter des Papstes aus einem bestimmten Anlass und mit abgegrenztem Auftrage geschickt wurden, nach dessen Erledigung sie zurückkehrten, werden ausser ihnen nunmehr andere Nuntien gesandt, damit sie an dem Hofe residiren, den Papst repräsentiren und seine sowie des Apostolischen Stuhles Angelegenheiten vertreten. Dieselben Merkmale charakterisiren die ständigen Nuntien des Papstes wie die ständigen Gesandten anderer Mächte [1]. Was Lünig und nach ihm Stieve von ihnen sagen, passt auch auf die Vertreter des Papstes, „dass ein ordinairer Ambassadeur seye, welcher ordentlich an einem Hofe zu residiren pflege und öffters viele Jahre daselbst zu bleiben, auch alle Affairen seines Principalen an dem Hof, wo er sich aufhalte, zu besorgen habe; ein extraordinairer aber werde zu gewissen Zeiten, ohne alle Intention Residenz zu machen, und nur ein gewisses negotium zu tractiren, z. E. zu gratuliren, zu condoliren, Mariagen zu stifften etc., abgeschickt und reise nach Erlangung seynes Entzweckes wieder zurück" [2].

Der Titel *Legatus* und *Nuntius* war ursprünglich keineswegs eine distinctive Benennung für die Abgesandten der Curie, vielmehr in lateinischen Actenstücken neben andern Bezeichnungen [3] allgemein gebräuchlich. Erst in der Zeit der Entwicklung der ständigen Gesandtschaften vollzog sich mit dem Worte Nuntius jene Einschränkung auf die Vertreter des Papstes, die nicht dem Cardinalscollegium angehörten.

---

[1] „Ces Nonces sont à l'égard du Pape ce que les Ambassadeurs sont à l'égard des princes séculiers, comme il y en a aussi d'ordinaires et d'extraordinaires." *Wicquefort,* L'Ambassadeur et ses fonctions I (Amsterd. 1730), 115.

[2] Die Stelle bei *Krauske* a. a. O. S. 166 f.

[3] Eine besondere Erwähnung verdient der Ausdruck *Internuntius,* der z. B. von Pietro Bembo als Titel in den von ihm im Namen Leos X. geschriebenen Breven ohne Unterschied für Gesandte jeglicher Art gebraucht wird, für solche mit ständigem und besonderem Charakter, für Gesandte des Papstes bis zum Abgesandten eines Fürsten oder einer Fürstin. Auch Raynald hat in den Annalen oft dieses Wort. Der jetzt damit verbundene Sinn, wonach es den Inhaber einer Nuntiatur zweiten Ranges bezeichnet, ist der damaligen Zeit fremd.

Der officielle und ihre Thätigkeit bezeichnende Name für Gesandte war *Orator* [1]. Wir finden, dass auch den päpstlichen Diplomaten dieser Titel, sei es allein, sei es in Verbindung mit Nuntius, beigelegt wird. Nuntius et orator, Oratore del Papa oder Orator pontificio kommt bis auf Clemens VII. in gleichzeitigen Actenstücken oft vor. Aber bereits unter Paul III. verschwindet Orator, und zwar je mehr der Ausdruck Nuntius in den ausschliesslichen Gebrauch übergeht. In derselben Zeit verengert sich der Begriff Nuntius im Stile der Curie. Hiess anfangs jeder päpstliche Beauftragte so, auch derjenige, der nur Geschäfte untergeordneter Natur zu besorgen hatte, der Agent, Commissär, so wurde allmählich diesen der Titel Nuntius entzogen und derselbe nur mehr solchen beigelegt, die mit wirklichen diplomatischen Missionen, sei es vorübergehend, sei es zu ständiger Vertretung, betraut waren. Demgemäss behalten ihn noch zwei Kategorien päpstlicher Gesandten: diejenigen, die mit einem besondern Auftrage geschickt werden und nach Erfüllung ihrer Aufgabe zurückkehren, und die andern, welche uns hier beschäftigen, die Glieder der ständigen Nuntiaturen. Um diese beiden Klassen zu unterscheiden, bedurfte es eines Beiwortes, das nicht sofort gefunden, wenigstens nicht gleich anfangs beim Aufkommen der neuen Art Nuntien angewandt wurde. Diese kennzeichnete die sendende Behörde dadurch, dass sie in dem Beglaubigungsbriefe das charakteristische Merkmal ihrer Mission hervorhob, indem sie entweder angab, der Nuntius solle an dem betreffenden Hofe residiren, oder er solle alle vorkommenden Angelegenheiten verhandeln [2].

---

[1] Das Wort wird nur nicht in dem engern, prägnanten Sinne gebraucht, wie unser *Gesandter* oder *Botschafter*, sondern bezeichnet auch solche, die man heute in die Klasse der Agenten oder Geschäftsträger einreihen würde. Zahlreiche Beispiele liefert der päpstliche Ceremonienmeister Buchard in seinem Diarium (1483—1506; ed. *Thuasne*, Paris 1883—1885), der in seiner Stellung oft mit ihnen in Berührung kam. Da begegnen uns ausser den Gesandten der grössern Mächte und der italienischen Staaten Abgesandte der deutschen Kurfürsten und Fürsten, die alle Oratores genannt werden und in der päpstlichen Kapelle den der Stellung ihres Herrn entsprechenden Platz erhalten.

[2] Beglaubigungsbreve für Ubertus de Gambara an Königin Katharina (Rom, 26. Februar 1526), den der Papst auserwählt hat, „ut ad Melchioris

Es fehlte jedoch noch der prägnante Ausdruck für ihre diplomatische Stellung. Vereinzelt kommt Nuntio residente vor, aber, wie es scheint, erst unter Paul III. und nicht als officieller Titel [1]. Der genannte Papst braucht mehrmals die Bezeichnung Nuntius continuus, so in den Beglaubigungsbreven für Morone und Mignanello [2]. Obschon darin der Unterschied von demjenigen Nuntius, der nur auf einer vorübergehenden Mission sich befindet, deutlich ausgeprägt ist, gelangt der Ausdruck nicht in Aufnahme [3], sondern wird verdrängt durch Nuntius ordinarius. Dieser terminus technicus ist bereits in den Depeschen Morones, des ständigen Nuntius bei König Ferdinand, nachweisbar, der sich selbst Nuntio ordinario nennt [4], geht aber erst nach unserer Periode in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in den allgemeinen Gebrauch über, während die mit besondern Aufträgen betrauten Nuntien ausserordentliche genannt werden.

Die Gehaltsverhältnisse der päpstlichen Nuntien waren in unserer Periode keine glänzenden und sind es auch, wenn man

---

vicem et munus apud carissimum in Christo filium nostrum regem, coniugem tuum Tuamque Serenitatem subeundum gerendumque ac nostras et huius sanctae sedis res ad reipublicae christianae bonum pertinentes agendas et curandas veniret". State papers (King Henry VIII.) VI, 525. Melchior Langus war ständiger Nuntius in England seit Mai 1524. *Balan,* Monum. ref. Luth. p. 350. Beides findet sich ausgedrückt in der Credenz für Guidiccione an den Kaiser (Rom, 28. Januar 1535): „electum Forosemproniensem ad Maiestatem Tuam mittimus nostras et dicte sedis res et negocia continue apud te acturum et curaturum." *Friedensburg,* Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 1, S. 22, Anm. 3.

[1] *Friedensburg* a. a. O. I, 1, S. LI.

[2] *Friedensburg* a. a. O. I, 2, n. 1 und *Raynald.* ad. an. 1545, n. 17.

[3] Aehnlich verhält es sich mit andern. In einem Briefe Bembos an Bernardino Maffeo (Padua, 6. Juni 1539. Opere III, 290) kommt der Ausdruck Nuntio generale vor zur Bezeichnung Morones, der damals als ständiger Nuntius an Ferdinand zurückgeschickt wurde („che costui saria Nuntio generale"), und dieser selbst hat einmal in gleicher Bedeutung Nuntio solito. In einem Briefe aus Wien (21. November 1539) schreibt er an Farnese: „essendo con l'imperatore il Nuntio solito", womit der ständige Nuntius (Poggio) gemeint ist. *Dittrich,* Nuntiaturberichte (Paderborn 1892) S. 54.

[4] *Friedensburg* a. a. O. I, 2, n. 105, S. 320. *Dittrich,* Nuntiaturberichte Giovanni Morones 1541. Brief an Cardinal Farnese (Regensburg, 7. Februar). Hist. Jahrb. IV (1883), 432.

den spanischen Nuntius ausnimmt, niemals geworden [1]. Bei Bemessung des Gehaltes wurde mehreres in Anschlag gebracht und mit Rücksicht darauf, wie es scheint, ein Normalsatz aufgestellt, der an und für sich für den Unterhalt des Nuntius und seiner Begleitung (familia) nicht ausreichte. Mit der Stellung als Nuntius oder Legat war gewöhnlich die Ausübung bestimmter Facultäten verbunden, von denen im allgemeinen gilt, was Campeggio in einem besondern Falle bemerkt: Eine geringe Hilfe, aber doch immerhin etwas [2]. Besser war es für den Nuntius, wenn er auf den unsichern Ertrag der Facultäten nicht zu recurriren brauchte, sondern in einem oder mehreren kirchlichen Beneficien ein festes Einkommen besass. Fehlte aber dieses oder war es gering, so musste er aus eigenem Vermögen zusetzen. In dieser Hinsicht haben viele Nuntien grosse Opfer gebracht, die ihnen durch die Hoffnung erleichtert wurden, dermaleinst in einer höhern kirchlichen Stellung Belohnung für ihre Arbeit und Ersatz für ihre Verluste zu erhalten. Nach dem, was mir über die Bezüge einzelner Nuntien in dieser Periode bekannt geworden ist, betrug die monatliche Provision bis in die Zeiten Clemens' VII. 100—125 Ducaten oder Scudi. Dazu kam beim Antritt der Nuntiatur gewöhnlich noch ein entsprechendes Reisegeld und eine Entschädigung für die Kosten der ersten Ausrüstung [3]. Der venetianische Nuntius hatte zur Zeit Julius' II. freie Wohnung im Palaste des Herzogs von Ferrara, den der Papst an sich gezogen hatte, und monatlich 100 Ducaten, die er aus den bei ihm eingekommenen kirchlichen Geldern entnahm [4]. Damit mochte er ausreichen, da er keine kostspieligen Reisen zu machen und ein nicht sehr zahlreiches Personal zu unterhalten hatte. Ungefähr die gleiche Berechnung liegt der Bezahlung Aleanders zu Grunde,

---

[1] *Reumont* hat ein interessantes Kapitel über die pecuniären Verhältnisse der Diplomaten a. a. O. S. 214 ff., ital. p. 229 sgg. „Wohin man auch hören mag, überall ist dasselbe Lied gesungen worden. Von jeher haben die Gesandten behauptet, sie ruinirten sich; das Gehalt reiche nicht aus, wenn sie standesmässig leben und ihrer Stellung Ehre machen wollten."

[2] *Laemmer* a. a. O. n. 31 S. 36.

[3] *Friedensburg* a. a. O. I, 1, S. LIII.

[4] Diarii di *Marino Sanuto* XVI, 71.

der für eine viermonatliche Nuntiaturthätigkeit bei König Franz (Ende October 1524 bis zur Schlacht bei Pavia) 525 Ducaten erhielt, eine Summe, die seine Auslagen vielleicht nicht ganz, aber doch grösstentheils deckte, da er nur bis Oberitalien kam. Ungünstiger lagen die Umstände für die Nuntien in Deutschland, Frankreich und Spanien. Schon die ganze Lebensführung war in einem fremden Lande kostspieliger. Dazu kamen viele Nebenausgaben, die eine ausserordentliche Höhe durch die häufige Verlegung des Hoflagers erreichten. Kraft ihres Amtes mussten die Nuntien dem Hofe folgen, geriethen aber nicht selten wegen der grossen Auslagen auf den vielen Reisen in peinliche Geldverlegenheit, die sie zwang, Schulden zu machen oder selbst Werthgegenstände zu verpfänden[1]. In ähnlicher Lage befanden sich die Diplomaten anderer Staaten in dieser Zeit, besonders im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts, und es ist des Klagens kein Ende. „Rathet doch keinem Eurer Freunde," schrieb Vergerio an den päpstlichen Secretär Carnesecchi, „dass er es übernehme, als Nuntius der corte errante Ferdinands mit der gewöhnlichen Provision zu folgen." Sein Nachfolger, Giovanni Morone, gerieth gleich anfangs in die grösste Geldnoth[2]. Für die Ausrüstung

[1] Ueber den Aufwand der päpstlichen Gesandten in Deutschland bietet interessante Einzelheiten das Memoriale del Cardinale Brundusino (Aleander) a Nostro Signore, in welchem er auf seine grossen Auslagen hinweist, die er für das Cardinalat, die Legation nach Vicenza und auf seiner jetzigen Sendung gehabt habe, und um Zahlung der rückständigen Gelder und seiner Provision für drei Monate ersucht. Des nähern führt er aus: „Che in Germania le spese sono grandissime, presertim nelle hostarie e massime in questi tempi et a corteggiani di Roma; ne bisogna sperare di star molto in un luogo, ma quasi sempre in moto; che si spende molto in diversi beveraggi e per salvicondotti o almeno per donare alle guide de prencipi; che bisogna in quelle bande spendere largamente e tener la tavola aperta alli dotti et altri che da se medesimo s' invitano, ne bisogna rifutargli ma più presto invitargli et ad altre vivande, che di tinello et facendo altramente, usciranno fuori mormorationi, dialoghi, satire di quelli perversi ingegni, come fù fatto al cardinal San Sisto per tal causa con gran danno della fede e Sede Apostolica." Vatic. Archiv. Armadio 64, tom. XIX, fol. 29. Vgl. auch die Verhaltungsmassregeln für Morone, verfasst von Aleander, bei *Friedensburg* a. a. O. I, 1, n. 3, S. 62.

[2] Ueber die Gehaltsverhältnisse Vergerios und Morones vgl. *Friedensburg* a. a. O. I, 1, S. 18 ff. und 2, S. 10 f.

und in der Zeit der Vorbereitung zur Abreise hatte er alles ausgegeben und sogar die Einkünfte seines Bisthums für das Jahr 1537 verpfändet; aus Eigenem konnte er nichts nehmen, die Provision war wegen der herrschenden Theuerung erst recht ungenügend. 18 Tage nach seiner Ankunft stellte er schon die Alternative, entweder sie zu erhöhen oder ihn abzurufen, und ersuchte dringend, ihm inzwischen 400—500 Scudi zu schicken. Als bald darauf der König von Wien nach Prag sich begeben wollte, kam er nochmals auf seine Dürftigkeit zurück, die es ihm unmöglich machen werde, mit dem Hofe zu ziehen. Da die Curie einen so hoffnungsvollen Diplomaten nicht verlieren mochte, sorgte sie bald besser für ihn, wie es scheint, durch die beantragte Erhöhung des Gehaltes [1], dessen Auszahlung dann aber auch noch unregelmässig erfolgte [2]. Im allgemeinen werden die ordentlichen Bezüge der Nuntien unter Paul III. zunächst noch dieselben geblieben sein in Anbetracht der analogen Verhältnisse bei den päpstlichen Legaten. Campeggio erhielt auf seiner Legation nach Deutschland (1524) monatlich 525 Ducaten als Provision [3], die verglichen mit dem Gehalte der Nuntien, durch die zahlreichere Begleitung und den grössern Aufwand eines Cardinals erklärlich wird. Der Cardinal Pole bezog 1539 noch ungefähr dieselbe Summe, die vielleicht genau den Normalsatz darstellt, nämlich 500 Scudi [4]. Wo es noth that, wird man durch besondere Gratificationen einzelnen Nuntien geholfen haben. Aber noch während der Regierung dieses Papstes dürfte die Besoldung der Nuntien, besonders der ultramontanen, gestiegen sein, ohne freilich die

[1] Ich schliesse das aus der Wendung „la procuratione della provisione mia stabilita da Sua Santità“ in dem Briefe Morones an Recalcato (Passau, 19. Februar 1537). *Friedensburg* a. a. O. I, 2, S. 120.

[2] In einem Briefe an Cardinal S. Fiore (Prag, 25. Januar 1540) beklagt er sich über die „pagamenti della provisione ordinaria, quali da me avanti il tempo son spesi et in Roma doppo il tempo non si possono avere“. *Dittrich* S. 87.

[3] *Friedensburg* a. a. O. I, 1, S. LIV.

[4] Cardinal Pole schreibt an Cardinal Contarini (Lyon, 24. März 1537): „Hoc scribo propter summam eam quingentorum aureorum, quae mihi ad sumptus itineris in singulos menses a sanctissimo domino nostro est decreta, de qua, etsi ab iis admonebar, qui ante me legationibus sunt functi, quibus eadem summa decreta est, nimis exiguam esse ...“ *Quirini,* Epistolae Poli II, 28.

Höhe zu erreichen, dass sie die Ausgaben des Nuntius deckte. Darauf wurde sie, im allgemeinen wenigstens, nie gebracht. Wie hoch sich dann die Provision der Nuntien stellte, lässt sich aus den vorliegenden Angaben nicht mit Sicherheit entnehmen. Giovanni Poggio, der im Sommer 1541 wieder als Nuntius zum Kaiser ging und bis Ende 1544 an dessen Hofe blieb, berechnete seine Ausgaben auf den fast ständigen Reisen mit 700—800 Ducaten monatlich, denen eine Einnahme von nur 170 Ducaten gegenüberstand [1]. Es entsteht die Frage, ob diese 170 Ducaten die Provision des Nuntius angeben, oder ob der, wenn auch geringe, Erlös aus Facultäten mit eingerechnet ist, oder ob sie aus der Collectorie Spaniens stammen. Aus derselben Zeit kommt eine Mittheilung über das Gehalt des französischen Nuntius. Marino Cavalli, 1544—1546 Gesandter Venedigs bei König Franz, klagt in seiner Finalrelation über die karge Besoldung (fünf Scudi täglich) der venetianischen Diplomaten im Vergleiche mit denen anderer Staaten. „Die des Papstes haben gewöhnlich zehn Scudi des Tages, und jene, die es nicht haben, wenn sie Legaten sind, gewinnen durch Ertheilung von Beneficien, durch Dispensen und Aehnliches etwas anderes als hohle Nüsse. Dann haben sie meist schon Bisthümer erlangt, und bei der Rückkehr erhalten sie nicht blosse Titel zur Belohnung, sondern jährliche Einkünfte von 2000—3000 Scudi." [2] Bei Beurtheilung dieser Angaben steigen doch Zweifel auf, ob der Gesandte nicht zur Erzielung eines grössern Gegensatzes übertrieben hat. Aber so viel wird man schliessen dürfen, dass der frühere Normalsatz von 100 Ducaten monatlich nicht mehr bestand. Andere Klagen der Nuntien, besonders über unregelmässige Bezahlung der Provision, blieben fortbestehen [3].

Vier Arten Schriftstücke wurden den päpstlichen Gesandten beim Antritt ihrer Mission eingehändigt: die Creditiven, Beglau-

---

[1] *v. Druffel,* Monumenta Tridentina n. 1, p. 12. Poggio an Cardinal Cervino (Tolosetta, 3. Februar 1545).

[2] Relazione di Francia dell' ambasciatore Marino Cavalli (1546). *Albèri,* Relazioni degli ambasciatori veneti, ser. I, vol. I, p. 288.

[3] Während des Conclaves nach dem Tode Pauls III. († 10. November 1549) wandte sich der Bischof von Ceneda (Michele della Torre), Nuntius in

bigungsschreiben in der Form von Breven an den Herrscher und an andere Persönlichkeiten des Hofes und Landes, mit denen ihre Thätigkeit sie in Verbindung führen sollte; die Facultäten, ebenfalls in einem oder mehrern Breven enthalten, wodurch der Papst ihnen die Ausübung geistlicher Vollmachten verlieh; die Instruction, die ihnen die Richtschnur bei ihren Verhandlungen gab, und die Chiffre, um auch über geheime Sachen berichten zu können. Unter den Creditiven steht an erster Stelle als eigentliches Beglaubigungsschreiben, das dem Gesandten die nothwendige Grundlage und Autorität für seine Verhandlung verleiht, das Breve an das Oberhaupt des betreffenden Landes. Es ist, wie auch die übrigen, in lateinischer Sprache abgefasst und enthält mit kurzen Worten den Entschluss der Sendung, eine allgemeine Bemerkung über die Ursache und die Geschäfte, ferner die Empfehlung des Gesandten und das Ersuchen, ihm in allen seinen Verhandlungen und Anträgen vollen Glauben zu schenken. In den meisten Fällen gibt der Credenzbrief Aufschluss darüber, ob die Sendung eine ordentliche oder ausserordentliche war. Gewöhnlich wurden der eigentlichen Beglaubigung beim Herrscher noch besondere Beglaubigungs- oder Empfehlungsbreven an Minister oder andere hochgestellte Personen des Hofes und Landes beigefügt, wodurch diese gebeten wurden, den Nuntius freundlich aufzunehmen und ihn bei seiner Thätigkeit zu unterstützen. An Personen desselben Standes haben diese Breven meistens gleichen Wortlaut. Nicht selten erhielt der Nuntius für die einzelnen Gruppen ausser den adressirten Schreiben noch eine Anzahl in albis, in die er selbst die Adresse eintragen musste[1].

---

Frankreich, an das Cardinalscollegium um Auszahlung seines Gehaltes „non essendo pagate le sue provisioni dal mese d'Agosto in qua". Eine gleiche Supplik erging an die Cardinäle „in nome de li reverendi ss. vescovo di Verona et vescovo di Ferentino nontii apostolici in Germania: se degnino ordinare li sia provisto de le provisioni solite acciochè si possano trattenere a li servitii de questa sede atteso che monsignor datario non provede come è solito con dire, che non ha denari". Vat. Archiv, Lettere dei principi XVI. n. 242, f.

[1] Für diese allgemeinen Bemerkungen genügt der Hinweis auf die Beglaubigungs- und Empfehlungsschreiben für Vergerio bei seiner zweiten Sen-

Durch eine andere Art von Breven wurden den Nuntien vom Papste, als dem Oberhaupte der Kirche, gewöhnlich mehr oder weniger ausgedehnte geistliche Vollmachten, Facultäten, delegirt. Am weitesten gingen die Befugnisse, die den a latere gesandten Cardinallegaten übertragen wurden. Die Facultäten der Nuntien waren geringer und verschieden an Umfang, je nach dem Gutbefinden des Papstes. Eine bestimmte Gewohnheit hat sich in unserer Periode noch nicht herausgebildet; aber es kam schon oft vor, dass einzelne Nuntien Facultäten erhielten, deren Umfang an die der Cardinallegaten heranreichte: Nuntii cum potestate Legati de(a) latere. So heisst schon sehr früh der Nuntius in Venedig, wohl wegen ausgedehnter Vollmachten in Sachen der Inquisition und der Kirchengüter Venedigs. Der zu Anfang des Jahres 1504 nach Deutschland gesandte Auditor der Rota, Mariano Bartolini, hat den Titel: cum potestate Legati de latere Nuntius et Orator. Ebenso der bekannte Nuntius Leos X. in Frankreich, Ludovico de Canossa, Bischof von Tricarico[1].

Auch die an Ferdinand, den römischen König, gesandten Nuntien Pimpinella und Vergerio führen diesen Beisatz. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wird er gewöhnlich.

Die Bestimmungen des canonischen Rechts, wonach beim Erscheinen eines Legaten in seiner Provinz, d. h. in dem Lande seiner Sendung, die Vollmachten niederer päpstlicher Vertreter, also der Nuntien, aufhören, wird auch in unserer Periode durch Beispiele belegt.

---

dung nach Deutschland, datirt 10. Februar 1535 (*Friedensburg,* Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 1, n. 126 und 127, a—g); für Morone, den Nachfolger Vergerios auf der ordentlichen Nuntiatur bei König Ferdinand, datirt Rom, 21. October 1536 (daselbst II, n. 1). Vgl. ferner die Exempla Brevium pro domino episcopo Chysamensi (Prospero Santacroce) ituro ad regem catholicum, 5. Juli 1560 (8 Nummern), für eine ausserordentliche Sendung. Von Spanien sollte er als ordentlicher Nuntius nach Portugal gehen; die dafür bestimmten Breven (3) sind vom 6. Juli 1560 (in der Miscellanea di storia italiana V b, p. 1028 sqq. und 1129 sqq.).

[1] *Friedensburg,* Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 1, S. XLI, und *Hergenroether,* Leonis X. regesta n. 12033. Bedeutung hat der Titel nur für die Sache, die er betrifft, nämlich die Vollmachten, nicht aber für die diplomatische Stellung.

Neu ist der Fall, dass ein ordentlicher und ein ausserordentlicher Nuntius zusammentreffen. Da geht der erstere vor, wie die Entscheidung zur Zeit der Anwesenheit Aleanders am Wormser Reichstage (1521), wo auch der ordentliche Nuntius beim Kaiser, Caracciolo, sich aufhielt, näher bestimmt. In Frankreich unterlagen die Facultäten der Nuntien und Legaten der Revision des Parlamentes von Paris, das sie nach Gutdünken einschränkte. In Spanien wurden die Befugnisse des Nuntius in einem Uebereinkommen Clemens' VII. mit Karl V. festgesetzt (1528).

Bei der Abschickung eines Gesandten musste die Curie vor allem ihm die Aufträge mittheilen, die er ausführen sollte, und ihn mit der Stellung bekannt machen, die der Papst in den politischen und religiösen Fragen einnehmen wollte. Dem Antritt einer Mission gingen darum gewöhnlich Besprechungen vorher, sei es in einer Audienz mit dem Papste selbst, oder mit dem Staatssecretär, der den Nuntius von den Absichten des Papstes in Kenntniss setzte und ihm die nöthigen Weisungen ertheilte. Meistens aber wurden die Aufträge in einer Instruction schriftlich fixirt. Eine vollständig ausgeführte Instruction umfasst drei Abschnitte. Den Haupttheil, der die Aufträge enthält, leitet ein Rückblick über die bisherige Entwicklung der Angelegenheit ein, oder, besonders in den Instructionen für die ordentlichen Nuntien, eine Darlegung der religiösen und politischen Verhältnisse des betreffenden Landes, der bisherigen Beziehungen, der Verhandlungen, die gerade abgeschlossen sind oder noch schweben. Den Schluss bilden allgemeine Verhaltungsmassregeln, Mittheilungen über die Personen, mit denen der Nuntius verhandeln, der Förderungen und Hemmnisse, denen er begegnen wird.

Die Instructionen an die ordentlichen und ausserordentlichen Nuntien sind seit Leo X. meistens in italienischer Sprache abgefasst; bei Sendung von Cardinallegaten bediente man sich bis über die Hälfte des 16. Jahrhunderts noch oft der lateinischen Sprache. Ihrem Inhalte nach lassen sie sich unterscheiden wie die Sendungen, für welche sie gegeben wurden, und enthalten entweder bestimmte Aufträge (Instructionen für Legaten oder

ausserordentliche Nuntien) oder dienen der Fortsetzung dauernder Beziehungen (Instructionen für die ordentlichen Nuntien). Es muss aber bemerkt werden, dass auch die Instructionen für die ordentlichen Nuntien sich oft nur über bestimmte Angelegenheiten verbreiten. Bei dem Wechsel in der Nuntiatur standen diese gerade im Vordergrunde der Verhandlungen. Der Curie lag daran, den Nuntius über sie eingehend zu unterrichten und mit ihrer bezüglichen Stellung bekannt zu machen, während Informationen über allgemeine Verhältnisse, über Fragen, die möglicherweise die Zukunft aufwerfen konnte, entweder mündlich gegeben oder dem Depeschenwechsel vorbehalten wurden.

Eine wichtige Unterscheidung der Instructionen ist die in ostensible und geheime. Es kam vor, dass einem Nuntius zwei Instructionen ertheilt wurden, von denen die eine der Regierung des Landes seiner Bestimmung mitgetheilt werden konnte, die andere aber geheim zu halten war [1]. Wie aber, wenn der Nuntius nur *eine* Instruction erhielt? Da hat, um sie als historische Quelle zu werthen und zu benützen, die Einzeluntersuchung festzustellen, welcher Charakter ihr zukommt [2]. Aber in jedem Falle bleiben

---

[1] Pietro Ardinghello (nomine Cardinalis de Medicis) episcopo Sibinicensi et Francisco Victorio (päpstlichem und florentinischem Vertreter in Frankreich; Rom, 25. Februar 1518): „Oltre a la lettera et instructione che harete con questa, che l' una et l' altra sarà comunicabile, vi mandiamo un' altra instructione più breve, ne la quale vedrete qual cosa più restrecta et più particulare." Manoscritti Torrigiani, im Arch. stor. ital. ser. III, tom. XXI, p. 226. Vgl ferner die in Handschriften oft vorkommenden Instructionen für den Nuntius beim Kaiser: „Instruttione publica per il Poggio nuntio all' imperatore per mostrare a Sua Maestà Cesarea" und die gleichzeitige „Instruttione et informatione particolare secreta per usarla dove bisogna".

[2] Zuweilen liegt eine Aeusserung der Curie selbst vor. Am 4. April 1541 schreibt Cardinal Farnese an Contarini, den Legaten am Regensburger Reichstag: „Quanto alla instruttione di V. S. R$^{ma}$, ella la communichi pure liberamente a monsignore di Modena (Morone, damals Nuntius beim Kaiser), perchè la prohibitione non fù intesa per S. Signoria nè la fede et prudentia sua ricerca, che se gli tenga occulta cosa alcuna." Vat. Arch. Arm. 64 vol. XX, n. 18. Daraus erhellt, dass Contarini den Befehl hatte, seine Instruction geheim zu halten. Ebenso Verallo 1541; vgl. *Laemmer,* Analecta romana p. 89.

die Instructionen wichtige Geschichtsquellen für die Kenntniss der Ziele, Absichten und Beziehungen des Papstthums, und zwar auch isolirt betrachtet. Freilich hat gewisse Berechtigung, was Sorel von den Instructionen für die ausserordentlichen Gesandten bemerkt: sie lassen sich nicht von den Verhandlungen trennen, zu denen sie die Einleitung bilden [1]. Aber oft ist die Instruction das einzige Document einer gelegentlichen Gesandtschaft. Der Legat oder ausserordentliche Nuntius reiste, mit ihr versehen, an den Ort seiner Bestimmung, führte den Auftrag aus und kehrte zur mündlichen Berichterstattung zurück. Nicht selten jedoch, wenn die Verhandlungen sich in die Länge zogen oder unvorhergesehene Ereignisse die Ausführung des Auftrages gemäss der Instruction unmöglich machten, musste der Gesandte sich berichtend an die Curie wenden und neue Anweisungen erbitten. Dieser zur Instruction hinzutretende Depeschenwechsel gehört zur Darstellung des Verlaufs der Angelegenheit und der Thätigkeit des Gesandten. Leider sind gerade diese Schriftstücke oft nur lückenhaft überliefert oder ganz verloren gegangen. Immerhin aber behält die ursprüngliche Instruction auch allein genommen ihren Werth zur Kenntniss der Stellungnahme des Papstes und bildet ein Glied in der Reihe der Instructionen für die ständigen Nuntien. Erhalten sind uns Instructionen in grösserer Anzahl erst von jener Zeit an, in welcher die stehenden Gesandtschaften aufkamen.

Schliesslich erhielt der Nuntius eine Chiffre, der er sich zur Mittheilung verfänglicher Nachrichten bedienen sollte. Zur Zeit der Entstehung ständiger Nuntien war die Geheimschrift längst in Uebung [2]. Besonders zeichnete sich die Republik Venedig durch geschickte Chiffreure aus, die nicht allein schwer zu enträthselnde Systeme aufstellten, sondern auch grosse Fertigkeit

---

[1] Recueil des instructions données aux ambassadeurs et ministres de France I (Paris 1884), Introduction.

[2] Vgl. *F. Wagner*, Studien zu einer Lehre von der Geheimschrift (Chiffrenkunde), in der Archivalischen Zeitschrift XI, XII, XIII (1886—1888), und daselbst Neue Folge, III (1892), 21—96: *v. Rockinger*, Ueber eine bayerische Sammlung von Schlüsseln zu Geheimschriften des sechzehnten Jahrhunderts.

in der Kunst des Dechiffrirens ohne Kenntniss des Schlüssels besassen. Die Curie nahm unter Clemens VII. mehrfach ihre Thätigkeit in Anspruch, woraus folgt, dass tüchtige Kenner der Chiffrir- und Dechiffrirkunst nicht zur Verfügung standen[1]. Es ergibt sich das auch aus den ersten Chiffrensystemen, die nachweisbar sind. Von dem System Vergerios sagt Friedensburg: „Das Princip ist das denkbar einfachste; Ersetzung jedes einzelnen Buchstabens durch eine bestimmte Zahl (dazu einzelne Siglen)." [2] Die Curie benutzte demnach zur Herstellung ihrer Systeme die Zahlenchiffre oder Zifferschrift, wonach die Buchstaben durch Zahlen und nicht durch allerhand hieroglyphische Zeichen oder andere Buchstaben ersetzt wurden[3], behielt diese auch weiterhin bei, entwickelte und vervollkommnete sie. Einen Fortschritt zeigt bereits die Chiffre, die Morone bei seiner Sendung zum Speierer Reichstag (1542) erhielt. Die Entwicklung der päpstlichen Geheimschrift von hier an bis zum Pontificate Pauls V. lässt sich an der Hand des Nachlasses der beiden Segretarii di cifra: Giovanni Battista Argenti (1585—1591) und seines Neffen Matteo Argenti (1591—1606), im einzelnen verfolgen. Der Hauptwerth dieser Sammlung liegt zwar in dem reichen Material, das sie in ihren entzifferten und unentzifferten Nuntiaturdepeschen für die Pontificate Sixtus' V. und seiner Nach-

---

[1] Interessant sind zwei Briefe des päpstlichen Secretärs Sanga an den Nuntius von Venedig, Bischof von Pola. Am 21. Juni 1526 schreibt er ihm: „Diamo spesso fatica al secretario della Illustriss. Sig. di deciferar lettere, et hora li mando questa del Signor Don Ugo a Cesare intercetta nuovamente. V. S. li dica, che quando le decifera, scriva le parole come sono in Spagnuolo et in oltre vi dia la copia dell' alfabeto che truova, à finche capitandone delle altre della medesima cifra, senza darli fatica ò aspettar che di costi ci siano rimandate, le faremo diciferar noi qui." Am 30. Juni: „Ho l' alphabeti delle cifre et aspetto li altri; horamai haremo le cifre di tanti lochi dell' inimici, che se non le variano, potremo far senza dar fastidio al secretario che le cava." *(Ruscelli,)* Lettere di principi II, 140. 153.

[2] Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 1, S. 36, Anm. 1.

[3] Abweichend davon ist die Cifra, die der ordentliche Nuntius Morone bei seiner ersten Aussendung erhielt. Sie ist, wie *Friedensburg* (a. a. O. I, 2, S. 19) sagt, aus Ziffern, Buchstaben und singulären Zeichen zusammengesetzt und ziemlich complicirt.

folger bietet. Aus der frühern Zeit beanspruchen aber hohes Interesse die bis in den Anfang der vierziger Jahre zurückreichenden Chiffrensysteme, die der ältere Argenti von seinem Vorgänger Cristoforo Toretino erhielt oder auf der Secretarie vorfand, da mit ihnen undechiffrirte Nuntiaturberichte vorkommenden Falls gelesen werden können. Die Sammlung der Schlüssel zeigt, dass die päpstliche Kanzlei dem von Anfang an beobachteten System der Zahlenchiffre treu blieb. Die Entwicklung liegt darin, dass sie, um die Möglichkeit einer Entdeckung zu verringern, die einzelnen Buchstaben, statt durch eine, durch zwei und dann durch drei Zahlen ersetzte, und die Anzahl der häufiger vorkommenden Ausdrücke, die durch eine einzige Zahlengruppe (Sigle) wiedergegeben werden sollten, stätig vermehrte [1].

[1] Den handschriftlichen Nachlass der beiden Argenti, welchen der jüngere, Matteo, nach seiner Entlassung durch Paul V. am 15. Juni 1606 zusammenstellte und ordnete (bis 1610), bewahrt die Biblioteca *Chigi* unter der Bezeichnung M. II. 43 bis M. III. 73 in 30 Bänden (M. III. 57 enthält Briefe, die nicht dazu gehören). Biographisches über Giovan Battista und Matteo Argenti in M. II. 48; daselbst ein von letzterem verfasster Tractat: „Del modo di venir alla perfetta compositione di una ben formata cifra". M. II. 49 bringt nach einer lateinisch geschriebenen Abhandlung über die Chiffrirkunst des Giovan Battista Argenti die „Cifre vecchie usate". Die Fortsetzung in M. II. 50 enthält die letzten aus dem Pontificate Gregors XIII., darauf die „Cifre originali inventate et usate da Gio. Battista Argenti di bo. me. Segretario delle cifre dei sommi Pontefici Sisto V, Urbano VII et Gregorio XIV." In diesem Pontificate starb Giovan Battista Argenti am 24. April 1591 und hatte als Nachfolger seinen Neffen Matteo. Die von letzterem combinirten Chiffrensysteme in M. II. 56: „Volume delle cifre inventate e servite da me Matteo Argenti, segretario delle cifre, dal mese di Aprile 1591 sino li 15. del mese di Giugno 1606." Bemerkenswerth ist, dass diese doch immerhin untergeordneten Beamten der päpstlichen Kanzlei die wichtigsten Acten ungehindert behalten konnten. Ihr Nachlass bewahrt nämlich die originalen chiffrirten Depeschen der Nuntien und Legaten. M. II. 51—55 aus der Zeit des ältern Argenti und M. III. 62 bis 73 aus der Zeit des Neffen, ferner die „incifrate, lettere scritte in cifra", d. h. die Briefe, welche von Rom an die Nuntien und Legaten gerichtet und vom Secretär in Zifferschrift übersetzt wurden. Aus dem Pontificate Sixtus' V. finden sich die originalen Minuten, unterzeichnet von „Gio. Andrea, vescovo di Bertinoro, segretario di Nostro Signore" als libro secondo in den Bänden M. II. 43—47. Vorher geht jedesmal als libro primo eine Abschrift eines Theiles der Dechiffren (lettere decifrate). Copien der lettere da mettersi in

Die Correspondenz des Nuntius nahm ihren Anfang, nachdem er die Curie verlassen hatte, oft schon während der Hinreise, stets, sobald er an seinem Bestimmungsort angelangt war. Den Grundstock bilden die Briefe, Anweisungen seitens der Curie und die Antwortschreiben, die Berichte des Nuntius, die lettere missive und responsive. Ihre Beförderung geschah durch die Post, mit Gelegenheit oder durch besondere Eilboten. Eigene Kuriere kamen nur ausnahmsweise, bei sehr wichtigen Anlässen, zur Verwendung, weil sie kostspielig waren [1]. Zuweilen konnten die Kuriere des Hofes oder anderer Gesandten mitbenutzt werden, zuweilen bot sich eine besondere Gelegenheit zur Uebermittlung der Depeschen. In die Zeit der Entstehung und Entwicklung der ständigen Gesandtschaften fällt auch die Ausbildung des Postwesens. Vor dem Bestehen einer regelmässigen Post musste der briefliche Verkehr sich besonders der Verbindungen des Handels bedienen, und an den Hauptplätzen, wie Lyon, Mailand und Venedig, Gelegenheit zur Weiterbeförderung suchen. Von der Möglichkeit der Beförderung hing die Regelmässigkeit in der Correspondenz ab. War die Uebermittlung der Briefe eine unsichere, wie durch die Post oder durch Gelegenheit, so pflegten die Nuntien der nächstfolgenden Depesche eine Copie der zuletzt gesandten beizulegen und sie als Duplicat und mit dem ursprünglichen Datum zu bezeichnen. Wollte man die Mittheilungen vor der Kenntnissnahme durch Unbefugte

---

cifra, aus der Amtsthätigkeit des Neffen Argenti in M. III. 58—62. Dagegen konnte er nicht, wie sein Onkel, Abschrift von den Dechiffren nehmen, da ihm dazu nicht Zeit gelassen wurde: „ne il discifrarle di novo mi pareva farlo, per esser così laborioso esercitio più di quello si crede“.

[1] So kostete 1541 ein Kurier von Regensburg nach Rom 60 Scudi. Die Quittung im Vat. Arch. Arm. 62, vol. 38, fol. 13: „Sono pagati per Messer Alessandro Gonfaloniero a nome di Monsignor di Modena Nuncio apostolico a Giuliesco corriero Fiorentino per andar a Roma per staffetta col spaccio del Rev$^{mo}$ Legato △ 60 d' oro italiani, che fanno △ 61 et bacci 8 a bacci 22 per scudo, et per fede ho scritto et sottoscritto questa. In Ratisbona alli 29 di Giugno 1541. △ 61 Bazzi 8. Io Philippo Gherio ho fatto questa.“ — △ = Scudo. Gonfaloniero ist der Secretär des Bischofs von Modena, der damals ordentlicher Nuntius beim Kaiser war. Gherio war Secretär des Legaten Gasparo Contarini.

bewahren, so bediente man sich der Geheimschrift (Cifra) und schrieb in ihr einzelne Stellen oder den ganzen Bericht. Letzteres schützte in etwa, ersteres weniger das Geheimniss vor Entdeckung [1].

---

[1] Ich beabsichtigte, hieran einen Bericht über das aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, der Entwicklungszeit der ständigen Nuntiaturen, in Rom erhaltene Actenmaterial zu schliessen, unterdrückte ihn jedoch, um nicht die Angaben *Friedensburgs* in der „Allgemeinen Einleitung zur ersten Abtheilung" S. XVI ff. zu wiederholen. Was mir von der Correspondenz der einzelnen Nuntien und Legaten dieser Zeit in den römischen Bibliotheken und Archiven durch die Hände gegangen ist, werde ich im Verlaufe der Arbeit jedesmal anmerken.

## II. Gründung ständiger Nuntiaturen bis auf Clemens VII.

An den Papst wurden schon in der ersten Zeit des Aufkommens stehender Gesandtschaften ständige Vertreter von einzelnen italienischen Regierungen geschickt [1], ohne dass die Päpste hinwieder zu ähnlichen Sendungen dadurch veranlasst wurden. Es darf das nicht auffallend erscheinen, da auch andere Staaten, besonders die grossen und mächtigen, nicht sofort sich zur Gegenseitigkeit auf diesem Gebiete herbeiliessen. Zudem machte sich am päpstlichen Hofe das Bedürfniss, aus welchem die neue Einrichtung herauswuchs, nämlich zuverlässige und fortlaufende Informationen zu erhalten und zu geben, nicht in der Weise geltend, wie bei andern Regierungen, da Mittel und Wege dafür zu Gebote standen. Erst als neben der referirenden die verhandelnde Thätigkeit der ständigen Gesandtschaften mehr in den Vordergrund trat, fingen auch die Päpste an, residirende Nuntien zu halten. Wichtige Aufgaben lagen für sie bereit. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts bildeten die Türken eine beständige Gefahr für das Abendland. Die christlichen Fürsten aber, anstatt sich zum gemeinsamen Kampfe gegen die Türken zu verbinden, hörten nicht auf, einander zu befehden. Durch zahlreiche Legaten und Nuntien ermahnten die Päpste der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts unausgesetzt zum Kreuzzuge gegen den Feind der Christenheit und zum Frieden, der nothwendigen Vorbedingung zum Widerstande gegen das Vordringen der Türken.

---

[1] Nachweisbar seit 1458 von Mailand und Venedig, allerdings mit Unterbrechungen; vgl. *Schaube* a. a. O. S. 517. 519 f. *Pastor* (Geschichte der Päpste Bd. I und II) benutzt viele Depeschen dieser Gesandten. *Krauske* schliesst die Vertretung der einzelnen Staaten bei der Curie von seiner Darstellung aus.

Noch andere Aufgaben kamen am Ausgange des Jahrhunderts hinzu. Es erfolgten die Umwälzungen und Neugestaltungen in Italien. Die grossen Nachbarstaaten, Frankreich, Deutschland und Spanien, griffen ein und kämpften um den Einfluss auf die Geschicke der Halbinsel und um den Besitz wichtiger Theile derselben. In dieselbe Zeit fällt die Festigung und Erweiterung des Kirchenstaates, dessen Grenzen in die von den Mächten umstrittenen Gebiete hineinragten. Die Verwicklungen in Italien berührten darum die Päpste auch als Landesfürsten.

Es sind gerade Interessen des Kirchenstaates gewesen, welche die nächste Veranlassung zur Sendung der ersten ständigen Nuntien während der Pontificate Alexanders VI. und Julius' II. abgegeben haben.

Neben den residirenden Vertretern Roms, den ordentlichen Nuntien, kommen jedoch auch weiterhin die aus besonderer Veranlassung vom Papste abgesandten Legaten und ausserordentlichen Nuntien vor. Politische und kirchliche Verhältnisse bewirkten es, dass sie in grosser Anzahl in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts geschickt wurden. Ueberhaupt ist, das zeigt auch die Geschichte der päpstlichen Nuntiaturen, die Verwendung ausserordentlicher Gesandten von dem Gange der Ereignisse auf politischem und religiösem Gebiete abhängig. Solange diese ruhig verlaufen, oder sich in dem Geleise fortbewegen, in welchem sie sich beim Beginne der Thätigkeit des ordentlichen Nuntius befanden, genügen die Anweisungen, die ihm in der Instruction gegeben wurden. Treten aber Verwicklungen ein oder soll eine besondere Angelegenheit zur Verhandlung gelangen, dann wird meistens die Sendung eines besondern Nuntius oder in wichtigen Fällen eines Legaten geeigneter erscheinen als das andere Mittel, nämlich den ordentlichen Vertreter auf dem Wege der Anweisung damit zu betrauen.

In der Zeit des Aufkommens ständiger Vertretung des Papstes ist es nicht immer leicht, diese von der vorübergehenden zu unterscheiden. Nur selten ist in den zugänglich gemachten Actenstücken der Charakter der päpstlichen Gesandten, ob ordentlicher oder ausserordentlicher Nuntius, ausdrücklich hervorgehoben.

Klar liegt die Frage, wenn dem Nuntius aufgetragen wird, an dem betreffenden Hofe zu residiren, ständigen Aufenthalt zu nehmen. Aber die Dauer des Aufenthaltes ist, für sich betrachtet, kein Kriterium; denn ein ausserordentlicher Nuntius kann längere Zeit, mehrere Monate, selbst Jahre, wenn dies auch selten, zur Erledigung seiner Aufträge gebrauchen, während es geschehen kann, dass der als ordentlicher Nuntius Abgesandte schon nach Verlauf kurzer Zeit aus irgend einem Grunde wieder abberufen wird.

Entscheidend ist immer das andere Merkmal, das in der Beauftragung des Nuntius liegt. Aber die Antwort auf die Frage, ob der Nuntius zu allseitiger Vertretung oder in einer bestimmten Angelegenheit abgeschickt wurde, lässt sich nur nach Kenntniss der bezüglichen Actenstücke geben, und wird darum schwer oder unmöglich, wenn diese spärlich vorhanden sind oder ganz fehlen. Da ist nun folgende Beobachtung von Werth. Wenn bei Abberufung eines Nuntius sofort ein Nachfolger auf dem Posten erscheint, wird es sich um ständige Vertretung handeln, falls nicht das Gegentheil bezeugt ist.

Als die Curie mit ständigen Nuntiaturen den Anfang machte, war bereits ein halbes Jahrhundert in Italien das Institut der stabilen Gesandtschaften in der Entwicklung begriffen. Es wird darum nicht auffallend erscheinen, dass sich seit der Mitte des 15. Jahrhunderts auch in der päpstlichen Diplomatie bereits Ansätze des Ueberganges von der Gelegenheitsgesandtschaft zur ständigen finden, indem ein mit bestimmten Aufträgen abgeschickter Nuntius an seinem Bestimmungsort neue Aufträge von Rom erhielt, nachdem er die ersten erledigt hatte. Aber so sehr vielleicht auch ein solcher durch die Ausdehnung seiner Aufgaben und durch seine vieles begreifende Thätigkeit dem Charakter eines ordentlichen Nuntius sich näherte, er darf dennoch nicht als erstes Glied der ständigen Nuntiatur gelten. Ihr Beginn kann erst mit demjenigen Vertreter Roms angesetzt werden, der bei seiner Absendung schon den Charakter eines ständigen erhalten hat oder dem er nachträglich verliehen wurde. Ihn hat die Entstehungsgeschichte aufzusuchen, dann seine Nachfolger nachzuweisen und damit den Anfang der ständigen Nuntiatur fest-

zustellen, und ihre Entwicklung zu verfolgen, bis sie als eine durch den Gebrauch festbegründete Institution erscheint.

Die vorliegende Arbeit stellt sich die Aufgabe, diese Untersuchung für die Nuntiaturen in Deutschland, Frankreich und Spanien zu führen. Wer die Entwicklung des ständigen Gesandtschaftswesens verfolgt, wird zu der Annahme hinneigen, dass der Papst nicht eher ständige diplomatische Vertreter in diese Länder geschickt habe, als Gesandte gleichen Charakters der betreffenden Regierungen an seinem Hofe sich aufhielten. Wenn man dann aus dem Umstande, dass der Kaiser und die Könige von Frankreich und Spanien dauernd in Rom sich vertreten liessen, noch nicht auf die entsprechende Einrichtung von seiten des Papstes schliessen darf, so wird man doch die Vermuthung hegen, auch hier bald den Anfängen zu begegnen. Denn es lässt sich nicht annehmen, dass die Curie eine Institution, die rasch und immer allgemeiner in Aufnahme kam, weil sie sich für den Verkehr der Staaten nützlich erwies, lange Zeit verschmäht habe. Die Stellung des Papstes brachte es mit sich, dass an seinem Hofe ein reger gesandtschaftlicher Verkehr sich entfaltete, der seit der Mitte des 15. Jahrhunderts von der Mehrzahl der italienischen Regierungen den Charakter eines ständigen erhielt. Papst Pius II., mit dieser Aenderung nicht einverstanden, erliess eine Bulle, wonach die oratores nach sechsmonatlichem Aufenthalt an der Curie diesen Rang verloren und weiterhin nur als procuratores bleiben konnten. Innocenz VIII. wollte, wie es scheint, wegen der stets sich wiederholenden Präcedenzstreitigkeiten, den Erlass erneuern, muss aber nicht dazu gekommen sein[1]. Bereits unter seinem Vorgänger treffen wir in Rom neben den Gesandten italienischer Staaten, den oratores citramontani, wie Burchard sie nennt, auch mehrere oratores ultramontani, die mit jenen gemein haben, dass sie eine Reihe von Jahren an der Curie sich aufhielten. Wenn das bloss eine vereinzelte Erscheinung wäre, so würde man auf einen langwierigen Auftrag in dem Falle schliessen; so aber wird man geneigt sein, in dem Umstande wenigstens den Drang der Weiterentwicklung auf

---

[1] *Thuasne,* Burchardi diarium I, 413, zum 4. Juni 1490.

diesem Gebiete zu sehen. Unter den zur Bewachung des Conclave nach dem Tode Sixtus' IV. bestimmten Gesandten erscheint als Orator Serenissimi imperatoris Marquardus Brisacher, den Burchard Weihnachten 1485 noch aufführt [1]. Da aber ein Nachfolger nicht genannt wird, so dürfte es sich doch vielleicht nur um eine ausserordentliche Mission handeln. Klarer liegt die Sache bei der Vertretung des Königs von England. Der bei demselben Conclave anwesende Johannes episcopus Dunelmensis, John Shirwode, Bischof von Durham, bekam während der Regierung Innocenz' VIII. noch einen Collegen als zweiten Orator, Johann Gilio aus Lucca, Bischof von Worcester (Vigorniensis), der dann nach dem Tode des Dunelmensis, 9. Januar 1493, weiter als Orator blieb und, im August 1498 gestorben, sowohl im Bisthum als in der Gesandtschaft seinen Neffen Silvester Gilio als Nachfolger erhielt [2]. Um dieselbe Zeit, während des Pontificates Alexanders VI., verdient auch die Vertretung des römischen Königs Maximilian in Rom unsere Aufmerksamkeit. Philibert Naturelli, zuerst für seinen Sohn Philipp an der Curie, wird seit 1494 als Orator regis Romanorum aufgeführt und erhält diesem Range entsprechend seinen Platz unter den Gesandten angewiesen [3]. Erst im März 1501 verschwindet sein Name. Am 4. April wird noch einmal der Orator regis Romanorum erwähnt, dann aber bis zum Tode Alexanders VI. kein Vertreter Maximilians bei den Feierlichkeiten, Empfängen etc. aufgeführt, während Gesandte der Könige von Frankreich, Spanien und England

---

[1] *Thuasne,* Burchardi diarium I, 19—21; vgl. 72 sq. 173.

[2] *Thuasne,* Burchardi diarium I, II, III passim; vgl. besonders I, 20 sq. 73. 489 sq.; II, 18: 14. December 1492 nennt sie Burchard „D. Iohannes episcopus Dunelmensis et D. Iohannes Gilius de Luca, oratores serenissimi Henrici, Anglie et Francie regis, in Urbe iam diu a tempore felicis recordationis Innocentii papae VIII. constituti"; II, 36 (Dunelmensis †). 498. 501 (Vigorniensis †). 531. 576; III, 354: zum 12. Mai 1504 nennt ihn Burchard „D. Silvester episcopus Vigorniensis antiquus orator dicti regis in Urbe residens".

[3] Als Gesandter Philipps erwähnt I, 444 (Februar 1492); II, 61 etc.; Orator Serenissimi Romanorum regis genannt II, 161 (im Mai 1494); zuletzt III, 119 (im März 1501). Als Philiberto Orator dil re di romani auch im II. und III. Bande der Diarii *Sanutos.*

in Rom anwesend waren. Einmal noch wird ein Gesandter Maximilians genannt, der aber eine ausserordentliche Mission hatte. Dieser, Lucas de Reinaldis, tritt dann gleich nach dem Tode des Papstes als Orator imperatoris auf und ist in den ersten Zeiten Julius' II. (Burchard nennt ihn Orator noster) noch in Rom[1]; 1505 aber schon wieder ein anderer, Bruno, Bischof von Acqui[2]. Aus all dem geht nun doch hervor, dass die Vertretung des Kaisers am päpstlichen Hofe zwar Ansätze zur ständigen zeigte, ihr aber noch die Stätigkeit abging, die sie auch in dem stürmisch verlaufenden Pontificate Julius' II. nicht erlangte. Dagegen hatte die diplomatische Vertretung der Könige von Frankreich, Spanien und England bereits vor Ende des 15. Jahrhunderts festern Bestand gewonnen. In der Zeit Julius' II. traten freilich Unterbrechungen ein, aber aus Ursachen, die auch jetzt den Abbruch diplomatischen Verkehrs herbeiführen würden.

Spanien wurde unter Innocenz VIII. bis in die ersten Jahre Alexanders VI. durch Juan Ruiz de Medina und Bernardino Carvajal (Oratores regis et reginae Hispaniarum) vertreten[3]. Nach Abschluss der Liga (1495) erscheint ein Laie, Garcias Lasso von Burchard, Gracilasso de la Vega, orator di li regali di Spagna, bei Sanuto genannt, neben welchem bis zum April 1499 Medina in seiner Stellung verblieb[4]. Garcias Lasso, gegen Ende 1498 abberufen, reiste erst im Juli des folgenden Jahres ab[5], worauf Lorenzo Suarez, der spanische Gesandte in Venedig, nach Rom kam und dort als residirender Gesandter Spaniens bis 1502 blieb[6]. An seine Stelle trat Franz de Royas[7], den Burchard importu-

[1] *Thuasne,* Burchardi diarium III, 208 (seine Anwesenheit in Rom vom 13. Mai bis 13. Juni 1501). Dann erwähnt III, 255. 338 (zum 16. März 1504).

[2] *Thuasne* l. c. III, 392 (1. Juni 1505).

[3] *Thuasne* l. c. I, II passim.

[4] *Sanuto,* Diarii I, 6, 202. *Thuasne* l. c. II, 279. 290. 519. 525.

[5] *Sanuto* l. c. II, 113. 912. Der Papst war über ihn sehr ungehalten: „Con pessima disposition dil papa." Ibid. p. 280.

[6] *Sanuto* l. c. III, 53 (zu November 1499): „Si have da Roma, domino Lorenzo Suares, fo qui orator per li reali di Spagna, dia venir lì a Roma per orator a star"; p. 62: „va a Roma per star orator"; vgl. III, passim. 1502 wurde er wieder Gesandter in Venedig. IV, 331.

[7] *Thuasne* l. c. III, 266. 293. 362. 386.

nissimus orator regis Hispaniarum nennt[1]. Die Namen der nun folgenden spanischen Gesandten in Rom theilt Sanuto nicht mit, erwähnt sie aber regelmässig, gewöhnlich als orator yspano, und zwar in einem Zusammenhange, wonach sie als ständige Gesandte erscheinen[2].

Aehnlich verhält es sich mit der Vertretung Frankreichs in Rom. Wir finden auch hier bereits in den ersten Jahren Alexanders VI. einen Orator Franciae aufgeführt, ohne aber immer den Namen noch seine Stellung angeben zu können. In der zweiten Hälfte dieses Pontificates scheint die Gesandtschaft festern Bestand gewonnen zu haben. Zu den ständigen Missionen gehören die Sendungen des Robert Guibé, Bischofs von Tréguier und darauf von Rennes[3], sowie des Louis de Villeneuve, der gewöhnlich Monsignor di Trans genannt wird[4]. Danach ist in den Diarien Sanutos oft von einem Orator di Franza die Rede, ohne dass der Name hinzugefügt ist; dann wird er wieder genannt (1507—1509) Monsignor de Gimel[5], so dass auch die Anwesenheit eines ständigen Gesandten Frankreichs an

---

[1] *Thuasne* l. c. III, 392; vgl. 394: „homo importunissimus, sine verecundia et facundia."

[2] Unter Julius II. und Leo X. war viele Jahre hindurch Hieronymus Vich spanischer Gesandter beim Apostolischen Stuhle; vgl. das Breve Leos X. an König Karl (Rom, 7. April 1516: „Quod Hieronymo Vicco, excellenti virtute, mirifica diligentia, singulari fide viro, qui Romae Ferdinandi Regis avi tui Legatum multos annos gessit, velle te hoc tempore uti scribis, habereque illum eodem apud me loco, sane gaudeo." *Bembi*, Epistol. lib. XII, n. 6.

[3] Am 22. Februar 1499 kam Robert Guibé als Obedienzgesandter der Königin Anna von Frankreich nach Rom. *Thuasne* l. c. II, 510 sqq. Erst seit Februar des nächsten Jahres führt ihn Burchard wieder auf, aber als „Orator regis Franciae" (III, 21 etc.). Zum 13. März 1502 heisst es bei Burchard (III, 198): „R. D. episcopus Trecorensis et socius suus laicus", womit wahrscheinlich Villeneuve gemeint ist. Am 12. December 1505 erhielt „Robertus episcopus Redonensis, orator regis Franciae", den Cardinalshut (III, 409). Vgl. *Sanuto* l. c. IV passim.

[4] Lucas de Villanova, baro de Trans, zog am 23. August 1500 in Rom ein. *Thuasne* l. c. III, 73. Vgl. *Sanuto* l. c. III und V, wo er wie bei *Burchard* bis Ende 1503 nachweisbar ist.

[5] *Sanuto* l. c. VII et VIII, 10 (4. März 1509): In Venedig „si havia bona speranza, imo fo ditto, li oratori francesi erano partiti di Roma, non

der Curie in den Zeiten freundschaftlicher Beziehungen seit den letzten Jahren des 15. Jahrhunderts mit Sicherheit anzunehmen ist. Weiter die Geschichte dieser Gesandtschaften zu verfolgen, liegt nicht in meiner Absicht. Die voraufgehenden Feststellungen sind nur gemacht worden, weil es angezeigt erschien, vor der Untersuchung über das Auftreten ständiger Nuntien die Frage zu erörtern, wann entsprechende Einrichtungen in Rom ihren Anfang genommen haben.

Von den vielen Nuntien, die ausser den Cardinallegaten von den Päpsten der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts hauptsächlich wegen der Türkennoth und zur Herbeiführung des Friedens unter den Fürsten abgesandt wurden, sind mehrere längere Zeit, selbst Jahre, auf ihrer Mission geblieben. Laurentius Roverella, Bischof von Ferrara, den Paul II. als seinen und des Apostolischen Stuhles Nuntius und Orator mit der Vollmacht eines Legatus a latere am 21. April 1468 nach Deutschland zurückschickte, wurde von Sixtus IV. von neuem bestätigt[1]. Unter diesem Papste finden wir dann später in gleicher Stellung als Nuntius in Deutschland und beim Kaiser den Bischof von Forlì[2]. Während seiner Anwesenheit von 1475—1482 kamen und gingen andere Nuntien: 1475 Prosper Camulius, Bischof von Catania[3]; 1476 Facius Gallerani, Bischof von Rieti[4]; 1477 Ardicinus della Porta,

---

havendo potuto haver danari, videlicet monsignor de Soglier, et quel sta fermo a Roma, è monsignor de Gimel".

[1] *Raynald.* ad ann. 1468, n. 2. 3; ad ann. 1471, n. 36. Vgl. *Pastor,* Geschichte der Päpste II, 362.

[2] Alexander Nanni de Malateriis filius; vgl. *Ughelli,* Italia sacra II, 584; Breven des Papstes an ihn oder seine Legation betreffend in: Monumenta Habsburgica I. Abth., III, 435 sq. 441—465; cf. 476 sq. Eine Instruction für ihn zwecks Befreiung des Erzbischofs von Köln (vom 18. April 1478) in *Müllers* Reichstagstheatrum unter Friedrich III. Bd. II, S. 725; daraus in *(Moser,)* Geschichte der päpstlichen Nuntien in Deutschland II, 705—709. Zwei Briefe von ihm (20. September und 10. November 1478) erwähnt *Valentinelli,* Regesta documentorum Germaniae historiam illustrantium n. 498. 499.

[3] Inhaltsangabe seiner Instruction bei *Valentinelli* l. c. n. 487.

[4] Einen Brief von ihm (vom 16. September 1476) verzeichnet *Valentinelli* l. c. n. 489.

Bischof von Aleria [1]; Ende 1479 Ludwig de Agnellis und Anton de Grassis [2]; 1480 Prosper Caffarelli, Bischof von Ascoli [3]; 1481 Urso de Ursinis (Orsini), Bischof von Teano [4]. Es ist unzweifelhaft, dass diese sich auf ausserordentlichen Sendungen befanden und bestimmte Aufträge auszurichten hatten. Das weisen ihre Instructionen aus [5]. Aber auch der Bischof von Forlì kann noch nicht als Glied der ständigen Nuntiatur beim Kaiser angesehen werden. Die lange Dauer seines Aufenthaltes entsprang den Zeitverhältnissen und einem besondern Wunsche des Kaisers. Als die Mission des Nuntius entgegen der Bitte Friedrichs vom Papste als beendet erklärt wurde [6], war von keinem Nachfolger die Rede. Aehnlich verhält es sich mit andern Sendungen der Päpste des ausgehenden 15. Jahrhunderts: mit der des Angelo Pecchinolli, Bischofs von Orte [7], des Raimund Peraudi [8], des Lionello Chieregato. Aus einem besondern Grunde wurden sie

[1] Seine Instruction vom 20. September 1477 bei *Theiner,* Monum. hist. Hung. II, 454 sq.

[2] Ihre Instruction bei *Pastor* a. a. O. II, n. 125; vgl. *Ranke,* Päpste III, 4*, und *Valentinelli* l. c. n. 500. 502. 503. Eine andere Instruction für Ludwig de Agnellis ebd. im Regest. n. 501.

[3] Seine Sendung kündigt der Papst in einem Breve an den Bischof von Forlì vom 28. März 1480 an. Monum. Habsb. I. Abth. III, 462.

[4] Verschiedene Instructionen für ihn (von Februar bis December 1481) kurz notirt bei *Valentinelli* l. c. n. 510—514.

[5] Die hier genannten und andere Instructionen Sixtus' IV. finden sich fast in jeder Handschriftensammlung. Ausser den bei *Pastor* a. a. O. II zu n. 125 verzeichneten römischen Handschriften notirte ich mir noch eine gute Copie des Vatic. Archivs: Politicorum cod. 122.

[6] Monum. Habsb. I. Abth., III, 465.

[7] Von Innocenz VIII. im December 1488 an den König von Ungarn geschickt. Regest der Instruction bei *Valentinelli* l. c. n. 555, einer Anzahl Briefe daselbst passim bis n. 578. Er kehrte im September 1490 nach Rom zurück (ibid. n. 580). Ein von Valentinelli nicht verzeichneter Brief (Buda, 25. Juni 1489) im Vat. Arch. Politicorum cod. 55 fol. 161—180; vorhergeht (fol. 143—160) die Instruction.

[8] Die Litterae passus für Peraudi als Gesandten an den Kaiser datiren vom 7. December 1486. Ueber seine mehr als vierjährige Thätigkeit vgl. *Schneider,* Die kirchliche und politische Wirksamkeit des Legaten Raimund Peraudi (1486—1505), und *Gottlob,* Der Legat Raimund Peraudi, im Histor. Jahrbuch VI (1885), 450 ff.

gesandt; der Papst verfolgte durch sie einen bestimmten Zweck, hatte aber nicht die Absicht, sich durch die Nuntien nunmehr dauernd an den Höfen vertreten zu lassen. Dass ihre Thätigkeit sich mehrere Jahre hinzog, lag in der Schwierigkeit der Aufgabe, der sie sich widmeten, oder rührte daher, dass ihnen, weil sie einmal im Lande sich befanden, neue Aufträge von Rom überwiesen wurden. Lionello Chieregato [1] wurde zusammen mit dem Protonotar Antonio Flores von Innocenz VIII. am 13. November 1487 nach Frankreich geschickt [2]. Bemerkenswerth ist, dass sie bei ihrer Abberufung im August 1491 vom Papste den Auftrag erhielten, eine passende Persönlichkeit am französischen Hofe zurückzulassen. Die Wahl fiel auf Oliver Yuan, Dekan von St. Martin in Angers [3]. Man sieht, wie sich auch an der Curie, obschon sie noch nicht zur Einrichtung ständiger Vertreter übergeht, das Bedürfniss äussert. Der Bischof von Concordia wurde dann unter Alexander VI. mit der Legation an Maximilian betraut, bei dem er fast vier Jahre blieb. Die Absendung erfolgte wegen der gegen Frankreich gerichteten Coalition von 1495 [4]. Es musste für die Liga för-

[1] Der Name kommt in verschiedenen Formen vor: Leonellus Clericatus (lateinisch), Cheregatus oder de Cheregatis (latinisirt), Chiericati (modern). Chieregato stammte aus Vicenza, wurde 1472 Bischof von Arbe, 1484 nach Traù und 1488 nach Concordia übertragen.

[2] Ueber den Inhalt ihrer Instruction vgl. *Gottlob* a. a. O. S. 451 und Anm. 3. Vorher war Chieregato Nuntius in Burgund und Flandern (cf. *S. Ljubič*, Dispacci di Luca de Tollentis vescovo di Sebenico e di Lionello Cheregato vescovo di Traù nunzi apostolici in Borgogna e nelle Fiandre 1472—1488. Zagrabia 1876).

[3] Brief der Nuntien an Papst Innocenz (Lyon, 19. September 1491) in den Venetian State papers IV, n. 1041; vorher gehen von n. 993 an Auszüge aus Briefen dieser Legation. Dass sie eine ausserordentliche war, geht auch deutlich aus dem Schluss der Instruction: à M. l'evesque de Lombez (Tours 16. September 1491) hervor (bei *Thuasne*, Burchardi diarium, Appendice n. 37, p. 549—554). Im October 1494 war Chieregato nochmals in Frankreich zur Begleitung des Legaten, des Cardinals von Cartagena. Vgl. Filippo Valori à Pierre de Médici (16. October 1494) bei *Canestrini-Desjardins*, Négociations diplomatiques de la France avec la Toscane I, 467 ss.

[4] In seiner am 10. Januar 1496 zu Augsburg vor Maximilian gehaltenen Rede (bei *Marino Sanuto*, Diarii I, 23—29) bezeichnet er als Grund seines Kommens das Vorgehen Frankreichs.

derlich erscheinen, dass die Mitglieder bei einander durch Gesandte vertreten waren. In Rom finden wir die Oratoren des Kaisers, Englands, Spaniens, Venedigs, Mailands und Neapels [1]; in Venedig ebenfalls die Oratori di la liga mit Ausnahme eines päpstlichen und kaiserlichen [2]. Am spanischen Hofe gingen im November 1497 tutti li oratori di la liga dem neuangekommenen venetianischen Gesandten Trivixan (Trevisan), dem Nachfolger Contarinis, entgegen. Genannt werden die Gesandten Maximilians, Neapels, Venedigs und Mailands [3]. Im December 1498 wird unter den Oratoren in Spanien, zu denen zwei burgundische gekommen waren, auch ein Nuncio pontificio aufgeführt [4]. Es würde nun aber gewagt sein, aus diesen Nachrichten den Schluss zu ziehen, dass damit die ständige päpstliche Vertretung in Deutschland und Spanien ihren Anfang nehme, da sowohl die Absendung als der längere Aufenthalt durch den besondern Zweck der Förderung der Liga veranlasst wurde. Für Deutschland spricht ferner dagegen, dass nach der Abberufung Chieregatos [5] ein Nachfolger nicht ernannt wurde. Wenn in Spanien ein päpstlicher Vertreter längere Zeit anwesend war, so lag das in Verhältnissen und Beziehungen, die weiter unten zu erörtern sind.

Die erste ständige Nuntiatur, die sich als solche mit Sicherheit erweisen lässt, finden wir in Venedig. Am 25. Mai 1500 erschien vor dem grossen Rathe der Signorie Angelo Leonini, Bischof von Tivoli, überreichte sein Beglaubigungsschreiben und das Breve des Papstes und setzte seine Aufträge auseinander,

---

[1] *Sanuto* l. c. I, 6; cf. 202, wo noch Gesandte anderer Regierungen Italiens aufgeführt werden, und *Thuasne* l. c. II, 290.

[2] *Sanuto* l. c. I, 148. [3] Ibid. I, 865; cf. 618.

[4] Ibid. II, 353; cf. 531.

[5] Die originalen Briefe der drei letzten Jahre seiner Legation (Januar 1497 bis December 1499 — ungefähr 140) stehen verzeichnet bei *Valentinelli* l. c. n. 625; cf. n. 637—642. Da der Kaiser seine längere Anwesenheit nicht zu wünschen schien, hatte Chieregato im September 1499 sich nach Trient und von da nach Roveredo begeben. Im December erhielt er vom Papst die Erlaubniss, in sein Bisthum zurückzukehren, wo er am 19. August 1506 starb.

als sechsten, dass er gekommen sei, um als Nuntius des Papstes in Venedig zu bleiben[1]. Diese Erklärung wäre doch überflüssig gewesen, wenn er bloss über seine Aufträge hätte verhandeln sollen. Denn wenn sie nicht sofort erledigt werden konnten, musste er ohnehin sich länger aufhalten. Der Grund, weshalb der Papst in Venedig einen Nuntius hielt, lag besonders in den Beziehungen der Republik zu dem an ihr Gebiet angrenzenden Theil des Kirchenstaates, der Romagna. Um hier jede Besitznahme und Einmischung durch Venedig zu beseitigen und fernzuhalten, beglaubigte Alexander VI. den Bischof von Tivoli bei der Republik von San Marco. Wenn sich nun fast nur um diesen Punkt, abgesehen von Beneficialsachen, seine Verhandlungen bewegten, so ist deshalb noch nicht zu folgern, dass er nur in ausserordentlicher Mission thätig war. Denn gerade darin lagen die hauptsächlichsten diplomatischen Beziehungen zu Venedig.

Nach dem Tode Alexanders VI. schickte sich Leonini zur Rückkehr an und verliess Venedig an demselben Tage (23. October 1503), als die Kunde vom Tode Pius' III. eintraf[2]. Aber alsbald tauchte in Rom die Nachricht auf, dass Julius ihn als seinen Legaten zurücksenden werde[3]. Das Beglaubigungsbreve vom 17. November 1503 führt als Zweck der Sendung die Verhandlung besonders wichtiger Angelegenheiten an[4]. Die Republik

---

[1] *Sanuto* l. c. III, 343: „Sexto, era venuto per star qui a presso questa Signoria per nontio dil papa." Antwort auf seine Anträge p. 344. 358. 359. 754 u. s. w. Sanuto nennt ihn anfangs mit dem für die Gesandten gebräuchlichen Titel „Orator dil papa", zuweilen auch „Orator o ver legato dil papa", später „Legato dil papa".

[2] *Sanuto* l. c. V, 193.

[3] Ibid. V, 391. Nach einem Brief des venetianischen Gesandten (Rom, 19. November 1503): „Diman si parte di Roma el vescovo di Tioli, vien legato a la Signoria nostra, e vien a la liziera, el qual ha comprà dita legation con assa' danari et presenti dati ad altri, ch'a il pontefice e promete obtenir il tuto con la Signoria nostra."

[4] Ibid. V, 477 sq.: „A dì 5 dezembris (1503). In Colegio . . . Vene il vescovo de Tioli, domino Anzolo, stato alias legato qui 4 anni a tempo dil papa Alexandro, et hora vien di Roma a star qui legato per nome di questo papa. Et ditto prima alcune parole di l'andata soa a Roma, et zonse era fato il papa presente dil qual è servitor stato anni 18 in caxa soa, e volendo

soll ihren Praktiken in der Romagna entsagen, Faenza und Rimini und die übrigen Besitzungen der Kirche restituiren. Der Papst werde sie auf keine Weise aufgeben, sondern wolle den Kirchenstaat wiederherstellen. Die Antwort des Dogen war ein apodiktisches Niemals [1]. Trotzdem blieb der Nuntius und nahm wieder die unter Alexander VI. innegehabte Stellung ein. Er erregte aber diesmal das Missfallen der Signorie im höchsten Grade; es kam zu heftigen Scenen zwischen ihm und dem Dogen, so dass man alsbald wünschte, ihn entfernt zu sehen [2]. Erst im März 1505 wurde er abberufen und zum apostolischen Legaten in der Romagna mit dem Sitz in Cesena ernannt [3]. In den nächsten Jahren hielt Julius keinen Nuntius bei der Signorie. Als uno suo segno hatte er den Bischof von Tivoli an die Signorie geschickt. Die freundschaftlichen Beziehungen zu ihr hatten längst aufgehört. Auf anderem Wege als durch diplomatische Verhandlungen wollte der Papst die kirchlichen Besitzungen wieder erlangen. Nachdem er dieses erreicht hatte und die Republik nach ihrer Niederlage von Bann und Interdict am 24. Februar 1510 unter dem Widerspruch der Bündner von Cambrai gelöst war, näherte er sich desto mehr den Venetianern, je weiter er sich von jenen entfernte, besonders als er in seinem Bestreben, die Liga zu sprengen, mit dem Herzog von Ferrara und dadurch mit Frankreich in Zerwürfniss gerieth. In dem Plane, die Franzosen aus Oberitalien zu vertreiben, fiel Venedig naturgemäss eine Hauptrolle zu. Der Papst beschloss deshalb, wieder einen ständigen Gesandten bei der Republik zu halten. Von Rimini aus, wohin er auf dem Zuge zu seinem Heere gekommen war, sandte er den Bischof von Monopoli, Michiel Claudio, nach Venedig [4]. Aus der

---

mandar di qui uno suo segno, l'havia mandato lui per lo amor el portava et servitù a questa illustrissima Signoria. Et qui presentò il breve dil papa di credenza. . . ."; siehe p. 480. Vgl. *Moritz Brosch*, Papst Julius II. und die Gründung des Kirchenstaates (Gotha 1878) S. 108.

[1] *Sanuto* l. c. V, 481: „Che mai si renderia ditte terre si dovessamo spender fino li fondamenti di le caxe."

[2] Ibid. V, 655 (zum 4. Januar 1504): „Lui è causa di tutti i mali e saria bon levarlo." [3] Ibid. VI, 141. 146.

[4] *Sanuto* l. c. XI, 449, Empfangsaudienz im Colegio am 27. September 1510: „. . . presentò uno breve dil papa al principe, dato a di 16, a Rimano.

Art und Weise, wie Sanuto ihn nennt[1], aus dem Grunde, weshalb der Papst ihn in Venedig hielt[2], ferner aus dem Umstande, dass er bei seiner Abberufung sofort einen Nachfolger bekam, geht deutlich seine Stellung als ständiger Nuntius hervor. Schon Ende 1511 war ein Nachfolger vom Papste ernannt worden[3], Massimo Bruni Corvino, Bischof von Isernia, der am 7. Januar 1512 in Venedig ankam[4]. Der Bischof von Monopoli kehrte in demselben Jahre in ausserordentlicher Mission zurück (2. Juni bis Ende Juli 1512)[5]. In gleicher Eigenschaft befand sich vom 24. December 1512 bis 9. Februar 1513 Giovanni Staffileo, Bischof von Sebenico, bei der Signorie[6]. Der Bischof von Isernia blieb als ordentlicher Nuntius in Venedig bis zum Tode Julius' II.[7]

---

Come mandava de qui a star questo suo orator, nominandolo episcopo di Monopoli, per tratar alcune cosse per ben di la Chiesia et republicha nostra."

[1] Orator dil papa, vien a star di qui (*Sanuto* l. c. XI, 426); legato dil papa (458. 507); orator pontificio (462); orator sta qui dil papa (577); il legato o ver orator dil papa (XII, 372).

[2] *Sanuto* l. c. XIII, 38 (7. October 1511): „... dito orator non ha lettere di Roma dal Papa tropo, imo pochissimi brevi su cosse di pocha importantia, tamen lo tien qui per dar reputation a la Signoria nostra; è degno prelato et amico et subdito di la Signoria nostra." Letzteres, weil er tragurino, d. h. aus Traù gebürtig war.

[3] *Sanuto* l. c. XIII, 317 (nach Briefen des venet. Gesandten aus Rom, 28. November bis 7. December 1511): „... manda de qui suo orator in loco di questo episcopo di Monopoli, qual à dimandato licentia el vescovo di Ixernia napolitano..."

[4] *Sanuto* l. c. XIII, 378. 380 (9. Januar 1512): „Veneno in Colegio li do oratori dil papa episcopo di Ixernia novo et episcopo di Monopoli vechio ... et presentato il breve dil papa di la mission dil dito suo nuntio ... disse come il Papa lo mandava a star qui in locho di l'altro." Dieser verliess Venedig am 24. Januar 1512 (ibid. p. 411).

[5] *Sanuto* l. c. XIV, 234. 274. 313. 456. Für einige Wochen vertrat er den erkrankten Nuntius. Ibid. XIV, 515 (26. Juli 1512): „Vene lo episcopo di Monopoli domino Michiel Claudio tragurino orator pontificio e mostrò uno breve dil papa di 18, li dava licentia a ritornar a Roma e resti qui Ixernia, qual è quasi varito."

[6] *Sanuto* l. c. XV, 418. 421. 535 (9. Februar 1513): „Vene il Stafileo episcopo di Sibinico orator pontificio e tolse licentia di repatriar, havendo hauto ordine dal Papa di ritornar a Roma, et resteria qui il vescovo di Ixernia."

[7] Abreise 12. April 1513. *Sanuto* l. c. XVI, 146. Der Nuntius erhielt ausser der Wohnung in dem Hause des Herzogs von Ferrara, seitdem Julius

Die Einrichtung, die in Venedig sich bewährte, dehnte derselbe Papst noch auf andere Staaten Italiens aus, indem er an ihre Regierungen Gesandte mit ständigem Charakter schickte. So war er in Mailand beim Herzog Maximilian Sforza dauernd vertreten, wie mir aus dem Umstande hervorzugehen scheint, dass Leo beim Antritt seiner Regierung den erwählten Bischof von Feltre, Lorenzo Campeggi, in seiner Stellung beim Herzog bestätigte.

Nicht so bestimmt lässt sich die Frage beantworten, ob nun auch, wie in Venedig, bereits an den Höfen von Frankreich, Spanien und Deutschland in den ersten 13 Jahren des 16. Jahrhunderts ständige Vertreter Roms anwesend waren. Die Vermuthung liegt vor, dass die Curie in der Zeit, wo sich die Institution rasch verbreitete, auch ihrerseits sie ausgedehnt habe. Ferner geht aus den oben angeführten Nachrichten der Diarien Sanutos und Burchards mit grosser Wahrscheinlichkeit hervor, dass Spanien und Frankreich ständige Gesandte beim Papste hatten, wenn auch mit Unterbrechungen, und dass in der Vertretung des Kaisers sich Ansätze zum Uebergang in die ständige finden. Ueber Reciprocität von seiten des Papstes ergeben nun die Acten folgendes: Während der drei letzten Jahre Alexanders VI. war als Orator pontificio der Erzbischof von Arles, Giovanni Ferreri, am französischen Hofe [1]. Seine Verhandlungen betrafen die verschiedentlichsten Beziehungen des Papstes zu Frankreich, den Herzog von Valentinois, die Angelegenheiten des Kirchenstaates wegen der Romagna, die Beneficien, die res christiana (Türkengefahr). Nach dem Tode Alexanders VI. wird

---

dies von der Republik verlangt und erhalten hatte — monatlich 100 Ducaten. „Qual haveva ducati 100 al mexe di hordine dil Papa di questi danari di la decima“ (ibid. XVI, 71).

[1] Ende März 1500 benachrichtigte der Gesandte in Rom die Signorie, dass der Papst den Bischof von Arles nach Frankreich sende (*Sanuto* l. c. III, 186). Der Gesandte in Frankreich meldet am 29. April 1500 aus Lyon: „. . . et era venuto lo episcopo di Melfi (ihm war am 26. Juli 1499 das Erzbisthum Arles übertragen worden), orator dil papa al roy a ricomandar il ducha Valentinois et etiam per li beneficii . . .“ (ibid. 295). Er wird noch erwähnt im März 1503 (*Sanuto* l. c. IV, 814. 826). Vgl. seine Grabschrift in der Gallia christiana (ed. 2.) I, 589.

er nicht mehr genannt. Ob Julius II. ordentliche Nuntien beim König von Frankreich beglaubigte, erhellt aus den Mittheilungen Sanutos, die für diese Zeit wenig ausführlich sind, nicht hinreichend deutlich. Er sagt zwar, dass der Papst den Marchese del Finale an den französischen König geschickt habe, um dort zu bleiben [1]; aber diese Mission sowie die weitern, die ihm übertragen wurden, und die anderer Nuntien dienten an erster Stelle dem grossen Plane des Papstes: der Wiederherstellung des Kirchenstaates. Es war ein Kommen und Gehen von Nuntien, besonders zwischen Frankreich und Rom. Der Einrichtung ständiger Gesandtschaften waren die Zeitumstände nicht günstig. Freilich schliesst sich der Aufenthalt des einen Nuntius an den des folgenden fast unmittelbar an, so dass in der Vertretung des Papstes nur kurze Unterbrechungen eintreten. Auf seiner ersten Sendung kam Carretto, Marchese del Finale, am 12. Januar 1504 in Lyon bei Hofe an und überreichte dem König das Breve mit der Bitte, dem Papste zu helfen, damit er die von Venedig occupirten Gebiete wieder erlange. Er wird bis Ende Februar geblieben sein [2]. Die zweite Sendung trat er am 16. Mai 1504 an [3]; auf der dritten begleitete er den Cardinal von Rouen (d'Amboise) nach Hagenau zur Ratification des am 22. September 1504 zu Blois zwischen Maximilian und Ludwig XII. abgeschlossenen Friedensvertrages (4. April 1505) [4]. In den ersten Tagen des Mai 1505 kehrte er nach Rom zurück [5]. Bei den Verhandlungen in Blois im September 1504 war neben Carretto noch ein anderer päpstlicher Nuntius, Petrus Filloli (Le Filleul), Bischof von Sisteron, zugegen. Von dem florentinischen Gesandten Francesco Pandolfini wird er in den

[1] *Sanuto* l. c. V, 638. Der venetianische Gesandte schreibt aus Rom, 27. December 1503: „Come ha inteso, il papa mandò in Franza quel marchese del Final per starvi e justifichar sua santità di quanto è oposto col card. Roan.“

[2] *Sanuto* l. c. V, 743. 750. 963. Briefe des Papstes an ihn vom 7. Februar 1504 bei *Raynald.* ad ann. n. 4 et 16.

[3] *Brosch,* Papst Julius II., S. 112. Die Instruction ist vom 14. Mai 1504. Vgl. daselbst S. 326, Anm. 26.

[4] *Sanuto* l. c. VI, 106. 119. 151.

[5] Ankunft in Rom Anfang August. *Sanuto* l. c. VI, 216. Am 1. December 1505 wurde Carlo Domenico del Carretto de' marchesi del Finale zum Cardinal ernannt mit dem Titel Sanctorum Viti et Modesti.

beiden folgenden Jahren — bis Juni 1506, der Zeit seiner Abreise — mehrmals erwähnt[1]. Ob er aber, wie jener, ständiger Gesandter war, steht dahin, zumal die Nachrichten nicht deutlich erkennen lassen, dass er in den zwei Jahren dauernd bei Hofe geblieben ist. Gegen Ende December 1506 wurde Le Filleul abermals nach Frankreich geschickt[2]. Nach seinem Weggange am 2. April 1507 war kein päpstlicher Nuntius mehr am französischen Hofe[3].

Wann die Lücke in der päpstlichen Vertretung ausgefüllt wurde, vermag ich nicht zu sagen. Der Ceremonienmeister Paris

---

[1] *Canestrini-Desjardins*, Négociations diplomatiques de la France avec la Toscane II, 102. 168. Pandolfini schreibt (Bourges, 21. April 1506), dass Le Filleul spätestens am 10. Mai nach Rom zurückkehren werde. *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 165. In dem Brief vom 12. Juni 1506 (p. 172) berichtet er: „Robertet m' ha detto Aix esser partito con molti disegni del re per le cose del Papa." Aix ist nun kein ambassadeur français envoyé à Rome, wie Desjardins meint, sondern muss der päpstliche Gesandte Bischof von Sisteron sein, der das 1505 erledigte Erzbisthum Aix schon damals erhalten hatte. (*Gams* lässt hier im Stich.) Die Richtigkeit dieser Vermuthung erhellt aus der Zusammenstellung der Nachrichten Sanutos und des florentinischen Gesandten (*Sanuto* l. c. VI, 414 nach einem Briefe des Orators Pisani aus Viterbo, 4. September 1506): „Item il papa manda lo episcopo di Aquis versso Milan con ducati 25 milia, si dice per incontrar le zente francese, li à promesso il re a l' impresa, et farle venir avanti . . ." (p. 423): Nachricht aus Mailand von Mitte September 1506. „Come lo episcopo di Aquis legato dil papa era zonto lì a richieder a quel gran maistro le zente" (cf. p. 444). Nun heisst es in dem Briefe Pandolfinis (Blois, 15. September 1506. *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 184): „Sisteron s' intende essere comparso a Milano per levare le genti", wobei es nicht auffallen darf, dass dem Gesandten die bis dahin gebräuchliche Bezeichnung für Le Filleul noch aus der Feder geflossen ist. Vgl. Gallia christiana (ed. 2.) I, 501 et 329. Am 21. December 1506 erhielt er das Pallium. Paris de Grassis bei *Döllinger*, Beiträge zur politischen etc. Geschichte III, 375.

[2] Von Bologna aus (*Sanuto* l. c. VI, 520. 528. 536). Vgl. Brief Pandofinis (Blois, 14. Januar 1507) bei *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 215: „Sua Maestà . . . aspetta fra IV o VI giorni monsignor d' Aix, per fare totale risoluzione circa l' imprese del Papa, in favore del qual è totalmente risoluto."

[3] Pandolfini aus Grenoble, 2. April 1507, bei *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 232. *Sanuto* (l. c. VII, 50) verzeichnet zu April 1507 Nachrichten aus Frankreich: „Item dil partir dil vescovo di Aquis, orator dil papa, per ritornar a Roma, sì che per nome dil papa niun è rimasto col roy."

de Grassis berichtet, dass sein Bruder Achilles am 15. October 1507 als Orator und Nuntius zum König von Frankreich sich begeben habe [1]. Seine Mission hatte den besondern Zweck, den König von der Protection der Bentivogli abzubringen. Einen allgemeinen Charakter hat die Sendung des Angelo Leonini, Bischofs von Tivoli. Von Bologna, wo er ungefähr ein Jahr den päpstlichen Legaten vertreten hatte [2], ging er zu Anfang März 1509 als Orator zum französischen Hofe [3], wie es scheint infolge der Liga von Cambrai (10. December 1508) [4]. Tioli, wie er gewöhnlich von Sanuto genannt wird [5], war nach dem Urtheile der Zeitgenossen ein tüchtiger Diplomat. Macchiavelli nennt ihn im dritten Briefe seiner dritten Legation nach Frankreich (Juli bis September 1510) einen Prälaten von wahrhaft guter Gesinnung, der klug und in den Staatsgeschäften sehr erfahren sei. Ebenso lobt ihn der residirende florentinische Gesandte Nasi [6]. Aber die Beziehungen des Papstes zu Frankreich wurden gespannter. Der Nuntius sah das Fruchtlose seiner Thätigkeit und blieb deshalb im Juni 1510 in Lyon zurück, als der Hof nach Blois ging. Auf Befehl des Papstes musste er, obschon ungern, folgen [7]. Dort wurde ihm jedoch bald nachher

---

[1] *Raynald.* ad ann. 1508, n. 22. *Friedensburg* a. a. O. XLIII, Anm. 2.

[2] *Sanuto* l. c. VII, 244. 271. 607: „Resterà legato a Bologna lo episcopo di Tioli fo orator qui.“

[3] Ibid. VIII, 16 (Brief aus Cremona, 11. März 1509): „Si ave aviso dil partir dil vescovo de Tioli, era legato a Bologna, et esser andato per nome dil papa orator in Franza. . .“; p. 25: „qual partì, con la instrution, di Bologna“.

[4] Der florentinische Gesandte Nasi schreibt an die Zehn (Blois, 7. Februar 1510): „Gli oratori della lega (des Papstes, Maximilians, Spaniens) questo giorno sono suti chiamati alla stanza del legato“ (des Cardinals von Rouen). *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 468.

[5] *Sanuto* l. c. VIII sqq. erwähnt ihn oft als „orator dil Papa è con il re; suo orator in Franza; suo orator, qual è a la corte di roy nontio li dil Papa.“ Ebenso kommt er oft in den Briefen der florentinischen Gesandten vor (1509—1510). *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 311. 385. 387. 391. 415. 422. 423. 441. 466. 474. 485. 503.

[6] Ibid. II, 441 (Blois, 14. November 1509); „. . . oratore apostolico, quale in verità governa la cosa con prudenza.“

[7] Macchiavelli im ersten Brief der dritten Legation (Lyon 7. Juli 1510). Dazu gehört wohl die Nachricht aus einem Briefe Bernardo Bibienas aus

verboten, nach Tours zu kommen, wohin der König die Prälaten der gallikanischen Kirche zu einer Synode berufen hatte, um Massregeln gegen den Papst zu berathen. „Er hat daher", schreibt Macchiavelli am 5. September 1510 aus Blois (17. Brief), „beschlossen, nach Avignon zu gehen. Dies wird die Unterhandlungen mit Rom sehr stören, da er sie bisher geführt hat, und ich besorge, es werde sich ohne ihn nichts Gutes zu stande bringen lassen." Als im Sommer 1511 Verhandlungen wegen eines französisch-päpstlichen Ausgleichs angeknüpft wurden, erhielt der Bischof von Tivoli den Auftrag, von Avignon zum König zu gehen, um die Bedingungen, die der Papst stellte, vorzulegen [1]. Im Frühjahr 1512, nach der Schlacht bei Ravenna (11. April), bekam er wieder eine ähnliche Mission [2].

Das Aufkommen ständiger diplomatischer Vertretung des Papstes in Spanien hängt mit dem Institut der Collettori dei Spogli

---

Rom, 25. Juli 1510, bei *Sanuto* l. c. X, 883: (Der Papst) „vuol ch' el Tioli resti in Franza, non lo vol far cardinal".

[1] *Francesco Guicciardini*, Istoria d' Italia, lib. X, cap. 1 e 2, in der Ausgabe von Giovanni Rosini (Livorno 1833) VIII, 856; IX, 40. 41. Vgl. *Brosch*, Papst Julius II. S. 226. 227 und Anm. 61 (S. 355): „Il papa a scrito al vescovo de Tioli governador di Avignon che vadi a la corte dil roy con capitoli di tratar acordo."

[2] *Guicciardini* lib. X, cap. 5 (IX, 141. 147): „Al cardinal del Finale, che dimorava in Francia . . . e al vescovo di Tivoli, il quale teneva in Avignone il luogo del Legato, commesse per lettere si trasferissero al re." Es können Zweifel entstehen, wer der Bischof von Tivoli war, dem die Missionen im Juli 1511 und April 1512 übertragen wurden. Angelo Leonini hatte nämlich am 3. August 1509 das Erzbisthum Saccari erhalten. In Tivoli folgte ihm sein Neffe Camillo. Es scheint nun nicht, dass Angelo Leonini Tivoli sofort abgegeben hat, weil er während seiner Nuntiatur bis September 1510 ständig als vescovo di Tivoli erscheint, sowohl bei Sanuto als in den Briefen der florentinischen Gesandten. Da er nun nach der Mittheilung Macchiavellis im September 1510 nach Avignon ging, so wird er es auch wahrscheinlich gewesen sein, in Anbetracht seiner frühern Stellung beim König, der wieder zu ihm geschickt wurde. Angelo Leonini starb in den ersten Tagen des Jahres 1515 (der venetianische Gesandte zu Rom schreibt am 7. Januar: „Che el vescovo olim de Tioli fo legato qui per nome di Papa Alexandro era morto . . ." *Sanuto* XIX, 367) und wurde in der Kathedrale zu Tivoli begraben, wo ihm seine Neffen 1517 ein Grabmal errichteten. Cf. *Ughelli,* Italia sacra I, 312.

zusammen, die ausser dem Nachlass gestorbener Prälaten und anderer Geistlichen auch die Erträgnisse vacanter Bisthümer für die Apostolische Kammer einzusammeln, überhaupt deren Rechte in der Kirche Spaniens wahrzunehmen hatten. Für die Aufgaben der Collettoria musste darum der Papst dauernd einen Vertreter in Spanien halten. Hatte er nun auch in dieser Stellung noch nicht den Charakter eines Gesandten, so lag es doch nahe, ihm die Verhandlung diplomatischer Geschäfte zu übertragen und ihn zu diesem Ende bei der Regierung zu beglaubigen [1]. Ob bereits im 15. Jahrhundert Beauftragungen allgemeinen Charakters vorkamen, entzieht sich unserer Kenntniss. Vielleicht gehört hierhin aus dem Pontificate Alexanders VI. Franz de Sprate, der Nuntius und Orator in Spanien genannt wird [2].

Klarer liegt die Frage unter Julius II. Seit 1506 [3] befand sich in seinem Auftrage in Spanien Giovanni Ruffo dei Teodoli, Bischof von Bertinoro. Er muss Collector der Spolien gewesen sein; denn in einem Breve an Ferdinand vom 16. Februar 1508 wird er mit der Einziehung des dem König bewilligten Zehnten beauftragt [4]. Der Papst nennt ihn seinen Agenten [5]. Besonders

---

[1] *Vicente de la Fuente,* Historia ecclesiástica de España V (ed. 2, Madrid 1874), 72—74. Carvajal war 1486 legado y colector de espolios (derselbe VI, Appéndice n. 25). 1488 und die folgenden Jahre war er spanischer Gesandter in Rom. *Thuasne,* Burchardi diarium I, 310. 1493 (20. September) wurde er zum Cardinal ernannt.

[2] Vat. Archiv. Politicorum vol. LV, fol. 311—319 findet sich eine Instruction für Bernard Boil ordinis minorum an Ferdinand und Isabella, der gemeinschaftlich verhandeln soll „cum dilecto filio nostro Francisco de Sprate Prothonotario apostolico et nuncio ac oratore nostro istic agente". Letzterer wurde 1503 von Alexander VI. zum Cardinal ernannt und starb zu Rom 9. September 1504. *Ciaconius* (Oldoini) III, 205.

[3] Der im März 1504 „pro ineundo bello contra Venetos" nach Spanien bestimmte Nuntius Cosimo de' Pazzi, Bischof von Arezzo, wurde nicht angenommen. *Raynald.* ad. ann. 1504, n. 14. 21. Vgl. *Brosch,* Papst Julius II. S. 113.

[4] *Raynald.* ad ann. 1508, n. 11: „. . . ad venerabilem fratrem episcopum Britenoriensem oratorem et nuncium nostrum scribimus, ut decimas in hunc usum maiestati tuae concessas exigi faciat."

[5] *Sanuto* l. c. X, 583 (14. Juni 1510). Der Papst sagte zum venetianischen Gesandten, „aver lettere di Spagna, di 4. di quel suo agente è de lì".

geht es aus seinem langen Aufenthalte am spanischen Hofe hervor. Wenn er nämlich an erster Stelle oder ausschliesslich zur diplomatischen Vertretung bestimmt gewesen wäre, würde er nicht zwölf oder vielleicht noch mehr Jahre auf seinem Posten geblieben sein. Der Bischof von Bertinoro, seit 1511 Erzbischof von Cosenza, war aber auch päpstlicher Nuntius in Spanien. Julius II. nennt ihn selbst so in dem angeführten Breve, und als solcher wurde er auch von andern Gesandten betrachtet[1].

Der diplomatische Verkehr zwischen Papst und Kaiser wurde zur Zeit Julius' II. durch ausserordentliche Gesandte vermittelt. Die Nachrichten in den Diarien Sanutos lassen darüber keinen Zweifel. Von päpstlicher Seite haben mehrere Nuntien eine Mission von längerer Dauer gehabt. Die Sendung des Auditors der Rota Mariano Bartolini von Perugia betraf zunächst das „negotium confederationis contra Venetos" [2]. Andere Aufträge erhielt er während seiner Anwesenheit in Deutschland am 14. October 1504 wegen der sectirerischen Unruhen in Böhmen und am 10. Januar 1505 gegen unruhige Reichsfürsten[3], dann abermals, am 16. April 1505, zugleich mit der Weisung, nach Erledigung dieser Aufträge zurückzukehren, damit seine Amtsgeschäfte an der Rota unter seiner Abwesenheit nicht länger litten. Aber erst nach Vollziehung neuer Aufträge vom 30. November 1505 konnte er im April des nächsten Jahres heim-

[1] *Sanuto* l. c. XV, 168 (Brief des venetianischen Gesandten Giovanni Badoëro vom 29. August 1512. Er war am 20. August in Spanien angekommen): „Oratori se trovano qui alla corte solum quel de' fiorentini, che è venuto già mesi cinque et uno nontio pontifitio, che è il reverendissimo archiepiscopo de Cosenza residente è già anni sei."

[2] *Brosch*, Papst Julius II. S. 112. Schon im Januar 1504 geplant; *Sanuto* l. c. V, 753. Die Instruction vom 22. Februar 1504 findet sich zusammen mit den Instructionen für Cosimo de' Pazzi und den Marchese del Finale, Nuntien nach Spanien und Frankreich, im Vat. Archiv. Politicorum cod. LV, fol. 420—466. Nach einer Handschrift der Marcusbibliothek verzeichnet sie *Brosch* a. a. O. S. 326, Anm. 25 ff., und *Valentinelli*, Regesta n. 673. Die Abreise Bartolinis erfolgte am 2. März 1504 „con molte instrutione". *Sanuto* l. c. V, 971.

[3] *Raynald.* ad ann. 1504, n. 27—30; ad ann. 1505, n. 19. 20.

kehren[1]. Zur Anbahnung einer Einigung Maximilians mit Ludwig XII. war von Februar bis November 1507 ein aus Griechenland flüchtiger Komnene, Konstantin Arniti, päpstlicher Orator beim römischen König[2].

Nur kurze Zeit nahm die am 1. März 1509 erfolgte Mission des Bischofs Johann von Aquila als Nuntius ad Caesaream Maiestatem in Anspruch[3]. Die Sendung des Achille de' Grassi an Maximilian (1510) hatte den Zweck, eine Verständigung zwischen Venedig und dem Kaiser herbeizuführen[4]. Der Nuntius wurde jedoch nicht freundlich aufgenommen, so dass er schon nach einigen Monaten seine Rückkehr wünschte[5]. Der Papst schickte ihn aber nach Ungarn, damit er ein Bündniss gegen die Türken und Frieden zwischen Maximilian, dem König von Ungarn und den Venetianern betreibe[6]. Den Rückweg nahm de' Grassi über Venedig und kam im November wieder in Rom an[7]. Der Pisaner Synode war Maximilian anfangs günstig gesinnt. Die Stimmung in Deutschland war jedoch dagegen, so dass auch der Kaiser, der sich ohnehin nicht tief eingelassen hatte, von ihr

---

[1] *Friedensburg*, Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 1, S. XLII.

[2] Er wurde von Bologna im Anfang des Januar 1507 geschickt, „per unir quella Maestà con Franza et Napoli". Gleichzeitig ging Le Filleul, Bischof von Aix, nach Frankreich und „uno suo chiamato Cabrieleto" nach Neapel. *Sanuto* l. c. VI, 520. 528. 536. Ueber seine Thätigkeit vgl. ibid. VII, 39. 141. 144. Anfang November 1507 war Konstantin Arniti, „stato orator dil papa al re di romani", in Rom zurück. Zu März 1508 berichtet Sanuto, dass derselbe in Rom sei „come homo dil re de romani e suo orator e commesso" (VII, 337). Vgl. *Brosch* a. a. O. S. 138 und 332, Anm. 4.

[3] *Friedensburg* a. a. O. I, 1, S. XLIII.

[4] *Sanuto* l. c. IX, 478 (zum 9. Januar 1510): „Eri il Papa expedite et si partì di Roma domino Achiles de Grassi, auditor di Rota e episcopo di Città di Castello." Vgl. X, 73. Im Jahre vorher war de' Grassi päpstlicher Gesandter in der Schweiz. *Raynald.* ad ann. 1509, n. 22.

[5] *Sanuto* l. c. X, 159 (zum 10. April 1510). Der Papst sagte zum spanischen Gesandten, „che il Grassis li havia dimandato licentia perche il suo star lì è con vergogna".

[6] Das Beglaubigungsschreiben vom 23. April 1510 bei *Sanuto* X, 757. De' Grassi verliess am 14. Mai Augsburg, um als Orator di Sua Santità nach Ungarn zu gehen (ibid. XI, 82).

[7] Ibid. XI, 577. Am 2. November 1510 kam der „legato dil papa stato in Hongaria" nach Venedig.

sich lossagte und den Nuntius des Papstes, Lorenzo Campeggi, der die Ankündigung des Lateranconcils überbrachte, empfing[1].

Fassen wir das Ergebniss der bisherigen Untersuchung zusammen, so hat sie gezeigt, dass die Anfänge einer ständigen päpstlichen Diplomatie in Venedig zu suchen sind. Alexander VI. und Julius II. haben an die Signorie Nuntien geschickt mit der bestimmten und von vornherein ausgesprochenen Absicht, durch sie sich dauernd vertreten zu lassen. Die päpstliche Diplomatie geht damit denselben Weg wie die der andern Regierungen Italiens. Der erste ständige Nuntius bleibt innerhalb der Grenzen Italiens. In Spanien liegen besondere Verhältnisse vor, die eine dauernde päpstliche Vertretung nothwendig machen. An sie knüpft die diplomatische an. In den Beziehungen zu Deutschland und Frankreich kann die neue Institution noch nicht recht zum Durchbruch gelangen. Unläugbar finden sich Ansätze dazu, in Frankreich schon unter Alexander VI. und noch bestimmtere unter Julius II., weniger in Deutschland. Die Regierung dieses Papstes verläuft so stürmisch und in ihrem Verhältniss zu Deutschland und besonders zu Frankreich so wechselvoll, dass die Institution nicht voll durchdringen kann wegen der vielen ausserordentlichen Sendungen, welche die Unternehmungen Julius' II. erfordern. Anders liegen die Dinge unter seinem Nachfolger, Leo X.

In der Nacht vom 20. zum 21. Februar 1513 starb Julius II.; am 11. März bestieg Cardinal Giovanni de' Medici den päpstlichen Thron. Was Julius mit dem Schwerte behauptet und errungen hatte, wollte Leo X. mehr auf dem Wege der Diplomatie erreichen und erhalten. Dazu führte ihn, wie sein eigener

---

[1] Ibid. XIII, 319. 320 (Brief des venetianischen Gesandten in Rom vom 28. November 1511). Der Papst sagte: „che l' Imperador à licentiato el cardinal de San Severino et postea admisit il Campezo, auditor de Rota nontio apostolico ad intimandum concilium lateranense." Im Juli 1512 wird er noch „Orator a l' Imperador" genannt (XIV, 450). XV, 104 verzeichnet *Sanuto* einen Brief aus Köln vom August 1512, „come l' Imperatore li ha dato licentia et cussi ali altri oratori".

Charakter, so die Traditionen seines Hauses und seiner Heimat. Die Signorie von Florenz hatte im 14. und 15. Jahrhundert ausgezeichnete Politiker und Diplomaten, unterhielt die vielverzweigten Verbindungen durch häufige Gesandtschaften und gehörte mit zu den ersten Regierungen, die residirende Vertreter an andere Staaten der Halbinsel wie nach auswärts sandten [1]. Hierzu kam, dass der Schwerpunkt der florentinischen Staatsleitung und Politik während seines Pontificates nicht in der Hauptstadt Toscanas, sondern in Rom lag. Wir stossen deshalb auf die merkwürdige Erscheinung, dass der päpstliche Nuntius und der florentinische Orator gleichzeitig im Dienste der römischen Diplomatie stehen und die Interessen der Curie, der Signorie und der Medici vertreten.

Während der Regierung Leos X. nahmen dann noch Verwicklungen auf religiösem Gebiete ihren Anfang, die zusammen mit der andauernden politischen Stellung den Fortbestand der Institution ständiger Vertretung nothwendig machten.

Um die Beziehungen seines Vorgängers zu Venedig fortzusetzen, beglaubigte Leo gleich nach seiner Wahl den Pietro Dovizi di Bibiena als Nuntius bei der Republik [2]. Er war der ältere Bruder des Vertrauten des Papstes, Bernardo Bibiena, des bekannten Cardinals S. Mariae in Porticu. Gleichzeitig vertrat er Florenz bei der Signorie. Während seiner Anwesenheit kam als ausserordentlicher Nuntius Gentil Sindesio, genannt Pindaro,

---

[1] *Reumont* a. a. O. S. 12 ff.; ital. Ausgabe p. 11 sgg. *Schaube,* Zur Entstehungsgeschichte der ständigen Gesandtschaften, S. 513 ff. 528 ff.

[2] Breven vom 16. März 1513. Petro Bibienae und Leonardo Lauredano Venetorum principi in *Petri Bembi* Epistolarum Leonis X. Pont. Max. nomine scriptarum lib. I, n. 3. 4 (Opere IV, p. 4). Daselbst n. 6 (Rom, 17. März) das Breve der Abberufung für den Vorgänger. Dass Leo sofort einen neuen Nuntius nach Venedig schickte und nicht, wie er es z. B. für Mailand that, den seitherigen bestätigte, hatte seinen Grund in einer nach Rom gelangten falschen Nachricht vom Tode des Bischofs von Isernia. Aufträge an Bibiena bieten mehrere der von Bembo geschriebenen Breven: Epist. lib. II, n. 1 (*Hergenroether,* Reg. 2103), n. 9 (Reg. 2219), n. 32 (Reg. 2383); lib. III, n. 23 (Reg. 3440); lib. VI, n. 21 (Reg. 6081); ausserdem Reg. 3032. Am 16. Februar 1514 empfahl Leo dem Dogen die Frau, Kinder und Dienerschaft des verstorbenen Nuntius Bibiena; lib. VII, n. 17 (Reg. 6852).

um Frieden zwischen Venedig und dem Kaiser herbeizuführen [1]. Nach dem Tode Pietro Bibienas am 8. Februar 1514 [2] tritt in der ständigen diplomatischen Vertretung des Papstes bei der Republik eine Lücke von drei Jahren ein. Es erschien wohl Ende 1514 ein ausserordentlicher Gesandter, der bekannte Pietro Bembo, Secretär des Papstes [3]. Ebenso fehlte nicht ein Agent oder Collector, um die kirchlichen Gelder einzusammeln. Sanuto erwähnt zum 7. Februar 1515 den domino Moradino collector [4]. Er nennt ihn auch il nontio dil Papa, gibt ihm aber nicht den Titel Orator, den die Diplomaten führen. Zu ihnen gehört aber Latino Juvenale, mit dessen Aussendung in den ersten Tagen des April 1517 der Papst wieder in die ständige Vertretung überleitete. Ein längerer Aufenthalt war wohl gleich anfangs für ihn nicht in Aussicht genommen [5]. Er musste aber so lange auf seinem Posten in Venedig aushalten, bis der Bischof von Pola, Altobello Averoldo aus Brescia, angekommen war, den der Papst im September 1517 als seinen ständigen Gesandten und Collector bei der Signorie beglaubigte [6]. Als hauptsächliche Veranlassung

[1] *Sanuto* l. c. XVI, 445; XVII, 22. Derselbe war anwesend vom 3. Juli bis 7. September 1513.

[2] Ibid. XVII, 542. 548.

[3] Vom 6.—28. December 1514. Seine Briefe von dieser Sendung in den Opere III, 492—497. *Sanuto* l. c. XIX, 308. 338.

[4] Ibid. XIX, 424.

[5] Vgl. das Breve: Latino Iuvenali meo apud Venetos Internuncio, vom 26. April 1517. *Bembi* Epistolarum lib. XV, n. 12. In *(Ruscelli,)* Lettere di principi I, 49 sgg. finden sich mehrere Briefe von Bartolomeo Bibiena aus Rom an den Nuntius. In dem Briefe vom 4. September 1517 heisst es: „Credo, che il vescovo di Pola partirà per costà fra otto giorni, et arrivando lui, voi sarete libero . . . di potervene tornare al cardinale.“ Im folgenden vom 28. September wird ihm mitgetheilt, dass der Nuntius am 25. abgereist sei.

[6] *Sanuto* (l. c. XXIV, 668) verzeichnet einen Brief des venetianischen Gesandten (Rom, 7. September 1517): „Poi soa Santità li disse mandava lo episcopo di Puola per suo orator a la Signoria nostra per volerlo tenir fermo, aziò dimostri l' amor porta a la Signoria nostra.“ Das Beglaubigungsbreve (p. 712) ist vom 11. September 1517: „Mittimus igitur istuc episcopum ipsum nostrum et dictae Sedis nuntium et oratorem, tum cum potestate legati de latere, tum etiam cum facultate exigendi id pecuniarum, quod in dominio isto Camerae nostrae

wird die Türkengefahr angegeben[1]. Es liegt nicht in meiner Absicht, hier die Entwicklung weiter zu verfolgen. Ich wollte nur den Beginn der dauernden diplomatischen Vertretung des Papstes feststellen. Wie die Darlegung zeigt, kommt Venedig die Priorität unter den ständigen Nuntiaturen zu[2].

Die Nuntiaturen bei den Grossmächten gewinnen sofort unter Leo X. festen Bestand[3]. Im August 1513 gab der Papst in der Congregation der Cardinäle seine Absicht kund, Gesandte nach Deutschland, Frankreich und England zu schicken[4]. Sie sollten für den Frieden unter den christlichen Fürsten wirken[5]. Zum Kaiser und zum König von England wurden

---

Apostolicae debetur.“ *Sanuto* (l. c. XXV, 24) schreibt: „Intesi per lettere particular prestoe al Papa ducati 6000 per aver questa legatione“.

[1] Brief vom 16. September 1517 in den Manoscritti Torrigiani (Archivio storico italiano, serie III, tomo XX [1874], p. 398): „N. S. ha eletto el vescovo di Pola, già governatore di Bologna, nuncio suo per mandarlo a Venetia et fra pochi giorni partirà, parendoli al proposito et conveniente tenere in questi tempi un segno di questa sancta Sede appresso a quella illustrissima Signoria per respecto maxime delle cose del Turco, le quali premono sino al core a Sua Santità.“ Vgl. die Instruction vom 15. September 1517 (Daselbst tomo XXVI [1877], p. 362 auszüglich).

[2] Die Reihenfolge der Nuntien in Venedig bis 1666 findet sich bei *Bartolomeo Cecchetti*, La repubblica di Venezia e la corte di Roma nei rapporti della religione II (Venezia 1874), 287. Sie ist entnommen aus der Instruttione lasciata da Mons. Jacomo Altoviti, Arcivescovo di Atene, alli suoi successori nella Nuntiatura di Venetia. Altoviti war vom 11. December 1658 bis 19. August 1666 Nuntius.

[3] Das Material für die folgenden Ausführungen bietet hauptsächlich das Copirbuch „Registro di lettere scritte in nome del Cardinale Giulio de' Medici“, des spätern Clemens VII., an die Nuntien vom päpstlichen Staatssecretär Pietro Ardinghello. Es gelangte aus dem Besitze der Marchesi Torrigiani 1866 in das Staatsarchiv zu Florenz und wurde von *Cesare Guasti* unter dem Titel Manoscritti Torrigiani im Archivio storico italiano, serie III, tomo XIX—XXVI (1874—1877), veröffentlicht.

[4] *Sanuto* l. c. XVI, 652. Brief des venetianischen Gesandten (Rom, 18. August 1513): (Der Papst) „in congregation havia parlato mandar tre oratori: in Alemagna el vescovo di Feltre Campezo, stato un altra volta, in Franza el vescovo di Tricarico di Canosa, in Ingalterra el vescovo di Salerno, fratello dil doze di Zenoa di Campo Fregoso.“

[5] Vgl. die Bulle „Nihil prius“ vom 5. Mai 1514 bei *Raynald.* ad ann. 1514, n. 11.

bald darauf die Nuntien geschickt[1], nach Frankreich erst im nächsten Jahre.

Mit Lorenzo Campeggi, der an Maximilian gesandt wurde, nimmt die Nunziatura di Germania ihren Anfang. Keine Gründungsurkunde bezeichnet ihn, aber in dem Gesandtschaftswesen Leos X., in der Thätigkeit des Nuntius, in der Thatsache, dass er bei seiner Abberufung sofort einen Nachfolger erhielt, liegt der Beweis, dass der Nuntiatur Campeggis der ständige Charakter eignet. Lorenzo Campeggi hatte nach der Rückkehr von der ausserordentlichen Mission in Deutschland im Herbst 1512 das Bisthum Feltre erhalten (10. November 1512)[2] und war wahrscheinlich um dieselbe Zeit, jedenfalls aber noch von Julius II., auf die Nuntiatur in Mailand beim Herzog Maximilian Sforza geschickt worden. Leo X. bestätigte ihn in dieser Stellung[3] und gab ihm am 5. Mai 1513 den Auftrag, die Uebergabe von Parma und Piacenza in seinem Namen entgegenzunehmen[4]. Campeggi vollzog diesen Act am 9. August 1513[5] und wurde darauf am

[1] *Sanuto* l. c. XVI, 663: „Di Roma di l' orator nostro di 21 (August 1513). El papa ha electi quelli do oratori, over nunzi, come scrisse, a l' Imperador lo episcopo di Feltre; in Ingalterra al Re lo episcopo di Salerno. Di mandar in Franza non se ne parla."

[2] *Sanuto* l. c. XV, 350.

[3] Am 22. März 1513 dankte Leo dem erwählten Bischofe von Feltre für sein Glückwunschschreiben und bestätigte ihn in der Mailänder Nuntiatur. Vgl. *Hergenroether,* Leonis X. regesta n. 1923, und den daselbst angeführten Druck des Breves. Daraus erhellt, dass dessen Vorgänger Julius II. ihn gesandt hatte. Nicht im Widerspruch steht damit n. 577: Breve vom Krönungstage Leos X. (19. März 1513) mit der Adresse „Laurentio electo Feltrensi in Romana curia residenti", da darin nicht die Anwesenheit Campeggis in Rom, sondern nur seine Zugehörigkeit zur Curia Romana (als Nuntius) ausgesprochen ist. In mehrern Breven, die Bembo im Auftrag Leos X. an ihn schrieb, führt er fälschlich den Vornamen Thomas, in andern richtig Laurentius. Vgl. in *Petri Bembi* Epistol. lib. I, n. 13: Breve vom 29. März 1513 mit der Aufschrift „Thomae Campegio, episcopo Feltrinorum designato, internuncio apud ducem Mediolanensium". Danach auch *Hergenroether*, Reg. n. 1960. Dagegen richtig in dem Breve vom 8. April (lib. I, n. 30. *Hergenroether,* Reg. n. 2077; vgl. n. 3672).

[4] Durch Breve von diesem Tage in *Bembi* Epist. lib. II, n. 36; vgl. *Hergenroether,* Reg. n. 2423. An beiden Stellen die Aufschrift Thomae statt Laurentio.

[5] *Sanuto* l. c. XVI, 223.

11. October mit der Nuntiatur bei Maximilian, dem römischen König, betraut, die er sicher noch vor Schluss des Jahres antrat[1]. Während seines Aufenthaltes in Deutschland, der fast vier Jahre währte[2], erschien im Anfang des Jahres 1516 am kaiserlichen Hofe Aegidius von Viterbo, der General der Augustiner-Eremiten, mit besondern Aufträgen, vornehmlich zu dem Zwecke, um Maximilian zum Frieden mit Venedig zu bewegen[3].

[1] Das Breve der Facultäten „Cum nos hodie te" datirt vom 11. October 1513. *Hergenroether,* Reg. n. 4928; aus derselben Vorlage stammt wohl das Datum in der Responsio Pii Papae sexti super Nunciaturis apostolicis p. 259, not. 334: Series Vindobonensium Nunciorum ad imperatores et Romanorum reges. Die Instruction für Campeggi auszüglich im Archivio stor. it. ser. III, tómo XXVI, p. 190 sg. Ein Breve vom 20. October 1513 (*Bembi* Epist. lib. V, n. 20; *Hergenroether,* Reg. n. 5032) hat zur Voraussetzung, dass Campeggi sich damals noch in Piacenza aufhielt. Aus n. 5373: Laurentio Campegio electo Feltrensi in Rom. curia residenti, lässt sich nicht ersehen, ob er die Reise nach Deutschland schon angetreten hatte (vgl. S. 51, Anm. 3). Seine Anwesenheit erhellt dann aus dem Breve vom 29. December in *Bembi* Epist. lib. VI, n. 24; bei *Hergenroether,* Reg. n. 5973.

[2] Breven aus den beiden ersten Jahren, zumeist von Bembo entworfen, verzeichnet *Hergenroether,* Regesta n. 6147 (*Bembi* Epist. lib. VI, n. 26), n. 6840 (lib. VII, n. 15), n. 6935. 9683. 10277 (lib. VIII, n. 32), n. 12555 (lib. X, n. 6), n. 12608. 14450 (lib. X, n. 22; lib. XII, n. 19. Mehrmals findet sich wieder das unrichtige „Thomae Feltrinorum episcopo". Die eigentliche diplomatische Correspondenz führte Pietro Ardinghello im Namen des Cardinals Giulio de' Medici; ein Brief vom 30. Juni 1514 im Archivio stor. ital. ser. III, tomo XIX, p. 75. Einige Briefe an den Nuntius aus dem Jahre 1515 in vol. I der Nunziatura di Germania, Vat. Arch.

[3] Beglaubigungsbreve an Maximilian und an Matthäus Lang, Cardinal von Gurk (Bologna, 13. December 1515), in *Bembi* Epist. lib. XI, n. 13. 14. In dem erstern ist klar ausgesprochen, dass es sich um eine ausserordentliche Sendung handelte: „Aegidium ordinis Augustinianorum Eremitarum magistrum meum ad te Legatum mitto, ut tecum non sane pauca utriusque nostrum ad munus, officium, dignitatem, reique publicae Christianae utilitatem magnopere spectantia, communicet meis verbis, apud teque sit, quoad illa tractabuntur et terminabuntur." Cf. *Raynald.* ad. ann. 1515 n. 36; *Sanuto* l. c. XXII, 26. 175. Aegidius von Viterbo befand sich im März bei Hofe in Trient; Ende April war er auf der Rückreise. Die Nuncii apud Caesarem, an welche der Brief vom 16. März 1516 in den Manoscritti Torrigiani gerichtet ist (Arch. stor. it. ser. III, tomo XX, p. 28), sind dieser und Campeggi. Der Papst lässt ihnen darin schreiben, dass er auf ihre Mittheilung, der Kaiser sei nach Trient gekommen, beschlossen habe, den Cardinal di sancta Maria in

Nachfolger Campeggis, den Leo X. am 1. Juli 1517 zum Cardinal ernannte, wurde im September desselben Jahres der Protonotar Marino Caracciolo, dessen Nuntiatur unmittelbar an die seines Vorgängers sich anschliesst[1]. 1518 kam der bekannte Cardinallegat Cajetan[2]. Als König Franz in seinen Bemühungen um die Kaiserkrone die Beihilfe des Papstes wünschte, liess sich dieser bewegen, einen besondern Nuntius, Roberto Orsini, an die Kurfürsten zu senden, da Franz weder dem Legaten Cajetan noch dem ordentlichen Nuntius Caracciolo trauen wollte[3]. Dieser wird bald nach dem Tode Maximilians (12. Januar 1519) zurückgekehrt sein.

Bei Karl, der am 28. Juni 1519 in Frankfurt zum römischen Könige gewählt wurde, beglaubigte Leo im Anfang des nächsten Jahres als seinen ordentlichen Nuntius denselben Marino Caracciolo. Mit Rücksicht auf die Reise Karls nach Deutschland zur Krönung scheint der Antritt der Nuntiatur hinausgerückt zu sein[4].

Porticu (Bibiena) als Legaten ihm entgegenzusenden. Die Abreise Bibienas wurde hinausgeschoben, um die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Er wird dann überhaupt wohl nicht zu Maximilian gekommen sein, da das zur Wiedereroberung der Lombardei geplante Unternehmen aufgegeben werden musste. Einige Briefe an den ernannten Legaten in den Manoscritti Torrigiani l. c. Vgl. auch das Breve an Jacobus Bannisius, den Secretär Maximilians, vom 30. März 1516, worin die Rückkehr des Latinus Juvenalis von seiner Mission an den Kaiserhof gemeldet und die Mission des Legaten erwähnt wird. *Bembi* Epist. lib. XII, n. 1.

[1] Bartolomeo Bibiena an Latino Juvenale, Nuntio di N. S. a Venetia (Rom, 29. Aug. 1517): „Appresso a Sua Maestà si manderà presto un Nuntio et il Reverendissimo Campeggi se ne tornerà" (*[Ruscelli,]* Lettere di principi I, 49 b). Dem Cardinal Campeggi wurde am 26. September 1517 die Sendung des Caracciolo mitgetheilt und ihm aufgetragen, baldigst heimzukehren. *Friedensburg,* Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 1, S. XLIV.

[2] In demselben Jahre begab sich wegen Luther der päpstliche Kammerherr Karl von Miltiz zum Kurfürsten von Sachsen. Beglaubigungsbreve vom 15. October 1518. Vgl. über seine Sendung und die ihm von Leo gegebenen Aufträge *Hefele-Hergenröther,* Conciliengeschichte IX, 89 ff.

[3] *Baumgarten,* Die Politik Leos X. in dem Wahlkampfe der Jahre 1518 und 1519, in den Forschungen zur deutschen Geschichte XXIII (1883), 563 ff.

[4] Die Responsio Pii Papae sexti super Nunciaturis apostolicis l. c. gibt das Datum 3. Januar 1520, wahrscheinlich des Beglaubigungsbreves.

In Gent, wo Caracciolo am 5. August 1520 seine erste Audienz hatte [1], traf er mit einem entfernten Verwandten des Papstes, Raphael de' Medici, zusammen, der im August 1519 mit dem Auftrage geschickt war, über die geplante Allianz zu unterhandeln [2]. Am 18. April 1521, nach dem ersten Verhör Luthers, kehrte Medici nach Rom zurück [3]. Zur Vollziehung der päpstlichen Bulle gegen Luther, überhaupt „sopra la causa di Luther", erfolgte im Juli 1520 die Sendung des Hieronymus Aleander an Karl V. und nach Deutschland [4]. Mit seiner Thätigkeit und Correspondenz hat man sich seit Pallavicino bis in die neueste Zeit eingehend beschäftigt [5]; denn die Berichte vom Reichstage zu Worms gehören zu den wichtigsten Actenstücken der Reformationsgeschichte. Hier genügt es, einige Punkte bezüglich seines Verhältnisses zu dem ordentlichen Nuntius herauszuheben. Aleander ist wie Caracciolo päpstlicher Nuntius und Orator. Als solche sind beide beglaubigt beim Kaiser, den Kurfürsten, Bischöfen, Fürsten und Städten des deutschen Reiches, jedoch mit dem Unterschiede, dass Caracciolo für alle Angelegenheiten, Aleander nur für einige „ardua et fidem catholicam statumque christianae ecclesiae concernentia negocia" seine Sendung hat [6]. Letztere fallen deshalb auch in das Ressort Ca-

---

Der Nuntius wird aber erst gegen Mitte des Jahres abgereist sein. Am 12. Mai schreibt der kaiserliche Gesandte in Rom, Juan Manuel: „The Prothonotary Caracciolo is going to Flanders as nuncio" (Spanish State papers II, n. 279, p. 304).

[1] *Brewer,* Letters and papers, vol. III, part. II, appendix 8: Spinelli to Wolsey (Gent, 6. August 1520); vgl. n. 17.

[2] *Lanz,* Monumenta Habsburgica, 2. Abth. Actenstücke und Briefe zur Geschichte Kaiser Karls V. Einleitung (Wien 1857) S. 240.

[3] *Balan,* Monumenta ref. Luth. n. 31. 56 (p. 142) 70. 83. Aleander nennt ihn: messer Raphaele; Cardinal de' Medici: messer Raphaele nostro. Vgl. über ihn, seine Abstammung und seine Sendungen: *Canestrini-Desjardins* II, 589 sqq. *Brieger,* Quellen und Forschungen zur Geschichte der Reformation I (Aleander und Luther 1521), S. 151, Anm. 1. Spanish State papers II, n. 330. 334. 339. Am 8. Mai 1521 wurde das Bündniss unterzeichnet.

[4] Salvus Conductus vom 20. Juli, Auftrag und Facultäten vom 16. Juli 1520 und die Instruction bei *Balan,* Monumenta ref. Luth. n. 2. 3. 4.

[5] Vgl. *Brieger* a. a. O. Einleitung S. 3 ff.

[6] Worte des Salvus Conductus bei *Balan* l. c. n. 2.

racciolos; er erhält darüber Anweisungen von Rom [1]. Aleander soll alle Aufträge dem Nuntius mittheilen, sie mit ihm berathen und dann ausführen [2]. Ueberhaupt sollen sie gemeinsam und in Uebereinstimmung handeln [3]. Aber die res fidei liegt an erster Stelle dem ausserordentlichen Nuntius ob; der ordentliche muss ihm bei diesen Verhandlungen den Vorrang lassen [4]. Beiden sind vom Papste Facultäten verliehen. Aber Aleander darf keinen Gebrauch von ihnen machen, wenn Caracciolo, der „principal Nuntio", an demselben Orte oder in der Umgegend bis zu einer Entfernung von acht Tagereisen sich aufhält [5]. Nach dem Schluss des Reichstages begleiteten beide den Kaiser in die Niederlande, wo Aleander, meistens fern vom Hofe, blieb, um das Edict zu publiciren und der Häresie entgegenzuwirken. Am 27. October 1521 wird ihm vom Cardinal Medici geschrieben, dass sein Aufenthalt dort noch für nothwendig erachtet werde [6]. Die Nachricht von der Wahl Adrians traf ihn zu Lüttich und erfüllte ihn mit grosser Freude. Anfang April 1522 begab er

[1] Der Vicecancellarius (Giulio de' Medici) an Aleander (Rom, 7. Januar 1521): „Sopra la causa di Luther si scriverà anche al Caracciolo; aiutate tutti insieme la causa commune de Dio . . ." (bei *Balan* l. c. n. 9).

[2] In der Instruction für Aleander heisst es zum Schlusse: „Item ubi nuntius noster erit, omnia vobis per nos commissa communicabitis et ea communi consilio et consensu expedietis".

[3] Brief Medicis an Aleander (Siena, 1. Februar 1521) bei *Balan* l. c. n. 17 et 33. Derselbe demselben (Florenz, 3. März): „Seguitate ogni cosa communicatis consiliis et bene consentientibus animis, come havete principiato, et supplite l' uno per l' altro amorevolmente senza guardarla in sottile. . ." Cf. ibid. n. 37, p. 106; *Brieger* a. a. O. n. 17, S. 114.

[4] Medici an Aleander (Florenz, 26. Februar 1521) bei *Balan* l. c. n. 28: (Caracciolo) „in questa causa di Luther sempre preferisca et dia l' honore ad voi." Vgl. Brief Aleanders von Mitte März (ibid. l. c. n. 37; *Brieger* a. a. O. Nr. 17, über das Datum S. 297 ff.): „presertim in re fidei, la qual principalmente è commessa a me. . ."

[5] Medici an Aleander (Rom, 3. December 1520) bei *Balan* l. c. n. 5: „Non li (dem Papste) è gia così piaciuto intendere, che voi in faccia del protonotario Caracciolo principal nuntio usiate le facultà, che Sua Beatitudine vi ha concesso, non essendo stato questo l' animo di Nostro Signore; però vi diremo da sua parte vi abstegniate di usarle per l' avenire in presentia di detto nuntio et appresso otto giornate. . ."

[6] *Balan* l. c. n. 128.

sich zum Papste nach Spanien und mit ihm nach Rom, wo er seine Thätigkeit als Bibliothekar des Heiligen Stuhles wieder aufnahm [1]. Der ordentliche Nuntius Caracciolo dagegen folgte dem kaiserlichen Hofe, an dem er sich beim Tode Leos X. noch aufhielt.

Nach Frankreich sandte Leo im ersten Jahre seiner Regierung noch keinen eigenen ständigen Vertreter, sondern stellte die florentinische Gesandtschaft in seinen Dienst. Seit September 1510 residirte am französischen Hofe als Gesandter der Republik Florenz Roberto Acciaiuoli, der nun seit dem Regierungsantritte Leos X. auch mit der Curie correspondirte und von ihr Aufträge erhielt [2]. Der im August 1513 in Aussicht genommene eigene Vertreter des Papstes, Leone Lodovico di Canossa, Bischof von Tricarico, kam Ende Mai 1514, zunächst in besonderer Mission, nach Frankreich [3]. Er wurde dem florentinischen Gesandten beigegeben „per concordare queste cose di Francia e d' Inghilterra“ [4].

---

[1] *Höfler*, Papst Adrian VI. S. 378.

[2] *Hergenroether*, Reg. n. 2348: Leo an König Ludwig (April 1513): „Ex eis literis, quas Iulianus de Medicis noster secundum carnem germanus, ab oratore Florentinorum, qui apud maiestatem tuam legati officio fungitur, ad se scriptas nobis misit . . .“ Einzelne Aufträge an ihn und seinen Nachfolger Pandolfini: Reg. n. 5621. 6654. 9196. 10456. 11566. Briefe Ardinghellos im Namen des Cardinals de' Medici an die beiden in den Manoscritti Torrigiani (Arch. stor. it. ser. III, tomo XIX).

[3] Abreise von Rom circa 20. Mai 1514 (*Sanuto* l. c. XVIII, 236). Beglaubigungsbreven an die Könige von Frankreich und England, an den Dauphin und zwei englische Bischöfe aus dem Monat Mai verzeichnet *Hergenroether*, Reg. n. 9230—9234. Pandolfini schreibt (Paris, 1./3. Juni 1514): „Qui venne in diligenza il vescovo di Tricarico per favorire le cose di questa Maestà con Inghilterra.“ *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 624.

[4] Brief an den Bischof von Tricarico und Francesco Pandolfini vom 4. Juni 1514 (Archivio storico XIX, 71). Pandolfini war von der Republik Florenz geschickt „per fare residenza in nome nostro appresso quel Cristianissimo Re“ und gegen Ende April 1514 bei Hofe angekommen, hatte aber wie sein Vorgänger Acciaiuoli mehr die Geschäfte des Papstes als die florentinischen zu besorgen. Vgl. die Instruction des Cardinals de' Medici „all' oratore fiorentino presso il Cristianissimo“ vom April 1514 im Arch. stor. XXVI (1877), 170. Die Instruction des Rathes der Zehn und Briefe von ihm bei *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 615—664. Daselbst (p. 666—690) 10 Briefe von Cardinal Giulio de' Medici und Giuliano de' Medici an Tricarico und Pandolfini (28. October 1514 bis 3. März 1515).

Zu diesem Ende begab er sich auf Befehl des Papstes am 8. Juni auf den Weg nach England[1]. Von da zurückgekehrt, fand er den Auftrag vor, in der Stellung eines ordentlichen Nuntius am französischen Hofe zu bleiben[2]. Es ist bekannt, welch grosse Rolle Canossa in den Verhandlungen jener Zeit gespielt hat. Er genoss in den ersten Jahren seiner Thätigkeit ganz das Vertrauen des Papstes[3], erwarb sich noch mehr die Zuneigung des französischen Königs, der ihm nach dem Tode des Cardinals Réné de Prie, gewöhnlich Baiocensis genannt, das Bisthum Bayeux verlieh (August 1516)[4]. Die allzugrosse Gunst, der sich der Nuntius am Hofe erfreute, musste nun doch seine Stellung

---

[1] *Brewer,* Letters and papers I, n. 5107. 5164. 5173. Am 14. Juli 1514 war Canossa wieder in Poissy. *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 640: Erasmi epistolae n. 24 ad Germanum Brixium.

[2] In dem Briefe Giulianos de' Medici vom 14. Juni 1514 an den Bischof von Tricarico und Pandolfini wird ihm aufgetragen „di prendere la qualità di Nunzio apostolico — per conferire, intendere et tractare in nome di N. S. et nostro tucto quello, che acchadessi a proposito commune“ (Arch. stor. it. l. c. 72). Vgl. das Breve Leos vom 19. Juni 1514 (*Hergenroether*, Regesta n. 9825): „Episcopo Tricaricen. nuntio mandat, ut fidem adhibeat literis Iulii Card. de Medicis et Iuliani de Medicis, quibuscum res et negotia ab eo tractanda communicavit.“ Das Facultätenbreve vom 29. September 1514 nennt ihn „ad Ludovicum Francorum regem ac universam Galliam Nuntius cum potestate Legati de latere“ (Ibid. Reg. n. 12033; cf. n. 12275). Mit dieser Verleihung von ausgedehnten Facultäten hängt es vielleicht zusammen, dass Bembo ihn seitdem mehrmals mit dem Titel Legatus bezeichnet, während er sonst den Ausdruck Internuntius liebt. Vgl. *Bembi* Epistolarum lib. X, n. 2.; XI, 1. 2. In dem Breve vom 1. Juni 1516 (ibid. lib. XIII, n. 6) sagt dagegen Leo von ihm: „Esse illum apud te volui, quo Internuntio tractandis tecum meis rebus uterer.“ — Canossa verhandelte das Bündniss zwischen Papst Leo und König Franz und brachte persönlich den Vertragsentwurf nach Rom, von wo er nach wenigen Tagen zum König zurückkehrte (Ende September 1515). Diesbezügliches Breve an König Franz vom 27. September in *Bembi* Epist. lib. XI, n. 1; cf. n. 2. 3.

[3] „Costui ha il secreto del cuore di Sua Santità“, schreibt der florentinische Gesandte in Rom (bei *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 616).

[4] *Bembi* Epist. lib. XIII, n. 6. 14. Am 25. November 1516 erhielt der päpstliche Kämmerer Latino Benassao eine ausserordentliche Mission nach Frankreich, über die er, am 11. März 1517 nach Rom zurückgekehrt, folgenden Tags dem Papst berichtete. Manoscritti Torrigiani im Arch. stor. ital. III. serie, tomo XX, p. 244 sgg. 367 sgg.

als Gesandter des Papstes auch in Zeiten freundlichster Beziehung zu Frankreich erschüttern. Es wird darum der venetianische Gesandte in Rom recht haben, der als Grund der Abberufung das Misstrauen des Papstes in seinen Nuntius angibt [1]. Nachfolger wurde im Sommer 1517 Giovanni Staffileo, Bischof von Sebenico [2], der am 3. August seine Instruction erhielt [3] und drei Jahre den Posten eines ständigen Nuntius in Frankreich inne hatte. Seine Geschäftsführung und Berichterstattung ernteten die volle Zufriedenheit des Papstes. Als er im September 1520 durch Giovanni Rucellai (Johannes Oricellarius), einen Florentiner und Vetter des Papstes, ersetzt wurde, musste er noch mehrere

[1] *Sanuto* l. c. XXIV, 543 (Rom, 30. Juli 1517): „El christianissimo Re è mal satisfato dil Papa et il Papa di soa Maestà; et il Papa à revochato l' orator suo episcopo di Tricaricho, era in Franza, per non si fidarsi de lui, perche el si duol non averlo fato cardenale, per averne fato tanto numero.“ Daselbst (p. 565) Brief aus Rouen vom 3. August 1517: „Lo episcopo di Baius si parte et va al suo episcopato.“ Zur Ergänzung seiner Correspondenz im Appendice des Archivio stor. ital. I, p. 306 sgg., in *(Ruscelli,)* Lettere di principi I. II, und den Manoscritti Torrigiani des Archivio storico ital. XIX. XX und XXVI der dritten Serie dient Bd. I der Nunziatura di Germania des Vatic. Archivs: Lettere scritte al Verulano, al Tricarico et ad altri nel 1515 (Copie des 16. Jahrhunderts), folia 105. Der Codex enthält Briefe des päpstlichen Staatssecretariats, hauptsächlich an die Nuntien, vom Januar bis October jenes ereignissreichen Jahres. Vgl. über Canossa *Reumont,* Geschichte der Stadt Rom III, 2, S. 74 f.

[2] Ursprünglich, und zwar schon im Frühjahr 1517, hatte der Papst den Latinus Juvenalis für den Posten ausersehen, „ut apud Franciscum Gallorum regem nostris tractandis rebus et constituendis moram trahat“. Breve Leos X. an das Kapitel von St. Peter (31. März 1517) in *Bembi* Epist. lib. XV, n. 6.

[3] Auszüglich nach dem Original im Arch. stor. ital. XXVI, 180. Briefe an ihn ibid. XX sgg. Er kam um die Mitte des September 1517 beim König an (*Sanuto* l. c. XXV, 10). Bartolomeo Bibiena schreibt an Messer Latino Juvenale, nuntio di N. S. a Venetia (Rom, 29. August 1517): „In Francia, rivocato Tricarico, andò per nuntio lo Stafileo“ (*[Ruscelli,]* Lettere di principi I, 50). Am 28. September weiss Bibiena Näheres über seine Ankunft (ibid. fol. 51 b). Gesandter der Republik Florenz, der wie seine Vorgänger auch mit Rom correspondirte, war seit dem Januar 1516 Francesco Vettori (Franciscus Victorius); cf. *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 758 ss., und die schönen Ausführungen über ihn bei *Reumont,* Beiträge S. 45 ff.; italienische Ausgabe p. 43 sgg.

Monate bis zum Ende des Jahres bleiben, um seinen Nachfolger in die Geschäfte einzuführen [1]. Ich vermuthe, dass Rucellai bis zum Tode Leos X. in Frankreich war.

In Spanien fand Leo bei seinem Regierungsantritt den Erzbischof von Cosenza vor; er beliess ihn dort und verwandte ihn als Nuntius. Der eigentliche diplomatische Vertreter des Papstes wird aber der im December 1513 nach Spanien abgesandte Bolognese Galeazzo Butrigaro gewesen sein; neben ihm fungirten dann der genannte Erzbischof und der florentinische Orator, damals Giovanni Corsi. Sanuto berichtet, dass Butrigaro einen besondern Auftrag hatte [2]. Der Florentiner Giovanni Vespucci begleitete ihn [3]. Dieser kehrte jedoch nach einiger Zeit zurück, während Butrigaro bis zum Ende des Jahres 1517 zusammen mit Ruffo de' Teodoli, Erzbischof von Cosenza, als Nuntius in den Briefen des päpstlichen Staatssecretariats aufgeführt wird [4]. Sie waren

---

[1] Die Briefe des Staatssecretariats vom 8. September bis 23. December 1520 im Arch. stor. ital. XXV (1877), 387—404, tragen grossentheils die Adresse: „Reverendis dominis episcopo Sibinicensi et Ioanni Oricellario Franciae nuntiis nomine Vicecancellarii." In dem Briefe vom 23. December 1520 an Rucellai allein heisst es mit Bezug auf Staffileo: „Et perchè li advisi et il negociare suo piaceva molto a Sua Beatitudine voi vedrete di ritrarre da Sua Signoria quelli recordi et instructione, che saranno ad proposito." Der Inhalt der Instruction Rucellais und Hinweis auf Briefe an und von Staffileo und Rucellai ibid. XXVI, 182 sgg.

[2] *Sanuto* l. c. XVII, 373 (10. Dec. 1513): „Il Papa ha mandà misser Galeazo Budregal bolognese, è col cardinal San Zorzi, in Spagna per stafeta dal Re, a dirli zerca questo accordo vol far tra l' Imperator e la Signoria." Ibid. XVII, 544 (21. Januar 1514): „Dil zonzer lì a la corte (am 8. Januar) do nontii dil Papa, domino Galeazo Butrigaro, nontio dil Papa et Zuan Vespuzi fiorentino, nontio dil magnifico." Vgl. *Brewer*, Letters and papers I, n. 4666, und über Butrigaro ein Breve Leos an König Karl vom 4. Februar 1516 in *Bembi* Epist. lib. XI, n. 26.

[3] Arch. stor. ital. serie III, tomo XXVI, 196: „Istruzione data dal Cardinal Giulio de' Medici a Giovanni Vespucci." Der Cardinal will, dass Vespucci mit dem Nuntius Butrigaro geht und Papst und König in inniger Verbindung erhält.

[4] *Hergenroether* (Leonis X. Regesta) verzeichnet mehrere an sie gerichtete Breven aus den beiden ersten Regierungsjahren; das erste, „archiepiscopo Cusentino nuntio in Hispaniis" (n. 1900), datirt vom Krönungstage, 19. März 1513. Andere an diesen: n. 1996. 3454. 5083 (Titel: „Nuntius et

die ständigen Vertreter des Papstes, zunächst bei König Ferdinand bis zu dessen Tode (23. Januar 1516), und dann bei seinem Enkel Karl. Da dieser aber nicht sofort nach Spanien kam, so sah sich der Papst veranlasst, bis zu dieser Zeit seinen Verwandten Raphael de' Medici, der am Hofe Karls sich aufhielt, als „noster homo", wie der Papst sagt, zu beglaubigen. Derselbe ist vom October 1516 bis zum Frühjahr 1517 als ständiger Nuntius zu betrachten. Mit der Ankunft Karls in Spanien hörte seine Mission auf, die nun die Obengenannten übernahmen [1]. An den Erzbischof von Cosenza ist noch ein Brief vom 4. September 1518 gerichtet [2]. Damals befand sich in Spanien als Legat der Cardinal Aegidius von Viterbo, der mit den andern Legaten, für Deutschland, Frankreich und England, im Consistorium vom 3. März 1518 ernannt worden war [3]. Als er am

collector in partibus Hispaniarum") n. 5932 (*Bembi* Epist. lib. VI, n. 17; Titel: „Internuntius") n. 9277. 10322. 11401 („in Hispaniarum regnis Nuntius et Orator"), n. 11665; Butrigaro: n. 6841 (*Bembi* Epist. lib. VII, n. 16; die Lieblingsbezeichnung „Internuntius"), n. 8543. 8650 („in Hispaniis Nuntius"). Bei n. 9228. 9664. 12520 lässt sich aus der Bezeichnung „Nuntio in Hispania" nicht ersehen, wer von beiden gemeint ist; n. 16682 ist an die „Nuntii in Hispania" adressirt. *Bembi* Epist. lib. IX, n. 25: „Internuntiis apud regem Hispaniarum nostris." Manoscritti Torrigiani (Arch. stor. ital. serie III, tomo XXI, p. 197): „Archiepiscopo Cusentino ac domino Galeatio Butrigario nunciis in Hispaniis" (18. November 1517). Vgl. Spanish State papers II, n. 241.

[1] Breve Leos an Raphael de' Medici vom 22. October 1516 aus Palo; vom gleichen Tage wird auch das Beglaubigungsbreve an König Karl sein, in *Bembi* Epist. lib. XIII, n. 24. 25. Interessant ist, wie das Amt eines ständigen Nuntius umschrieben wird: „qui apud te, qui mihi es, uti debes, plane carissimus, mea negotia tractaret, quaeque ad te ornandum et amplificandum pertinerent, in iis auctoritate mea fultus esset." Die beiden Nuntien in Spanien waren ausersehen, „ut eo apud te munere fungerentur". Ueber Raphael de' Medici vgl. S. 54 Anm. 3. Als ausserordentliche Nuntien sind aus den Breven *Bembos* anzumerken: lib. XI, n. 22 (Florenz 29. Januar 1516): „Episcopo Foroliviensium (Petrus Gryphius oder Griffi) in Hispania internuncio", und lib. XII, n. 14 (Rom, 10. Mai 1516) inc.: „Mittimus ad Carolum Hispaniae regem Pindarum Santesium familiarem nostrum", jedenfalls derselbe, dem 1513 eine Mission nach Venedig übertragen wurde (S. 48).

[2] Arch. stor. ital. serie III, tomo XXIV, p. 7.

[3] *Raynald.* ad ann. 1518, n. 37. Nach Frankreich ging Bibiena, nach England Campeggi, nach Deutschland an Stelle des erkrankten Farnese der

16. Februar 1519 abberufen wurde, bekam der spanische Nuntius den Auftrag, ihm 1000 Ducaten Reisegeld zu geben [1]. Ich vermuthe, dass hier noch der Erzbischof von Cosenza gemeint ist, von dem wir allerdings nicht wissen, wann er Spanien verliess. Die Nachricht in einem Briefe Negros, beim neuerwählten Papste Adrian in Spanien befinde sich auch der Erzbischof von Cosenza, „il qual fu Nuntio di Papa Leone in Ispagna“ [2], hat wohl nicht den Sinn, dass er bis zum Tode Leos diese Stellung bekleidete. Es spricht nämlich dagegen, dass als Zeuge unter der Acceptationsurkunde Adrians vom 8. März 1522 Vianesio Albergato, apostolischer Nuntius in den spanischen Königreichen, unterzeichnet ist [3]. Er war auch Collector der Spolien [4], und wir werden ihn als Nachfolger des Erzbischofs von Cosenza zu betrachten haben [5].

Die Regierung Adrians, so kurz sie war, zeigt doch, dass die Institution der ständigen Gesandtschaften an der Curie schon

---

Cardinal Cajetan, ernannt im Consistorium vom 26. April. Briefe an die Legaten, besonders an Bibiena, in den Manoscritti Torrigiani l. c. tomo XXIII sgg.; von letzterem und von Cardinal Cajetan in *(Ruscelli,)* Lettere di principi I. Bemerkenswerth ist der Zusatz in den Consistorialacten: „et omnes sine facultatibus.“ Bei ihrer Rückkehr wurden die Cardinallegaten feierlich im Consistorium empfangen: am 8. Juli 1519 Cardinal Aegidius von Viterbo, am 5. September 1519 Cajetan, am 28. November 1519 Campeggi und am 9. Januar 1520 Bibiena. Acta consistorialia 1517—1534, fol. 36 b. 38. 41. 43 b. Vat. Archiv XII, 122.

[1] Manoscritti Torrigiani, Arch. stor. ital. III ser., tomo XXV, p. 379.

[2] Girolamo Negro an messer Marc'Antonio Micheli (Rom, 14. April 1522) *(Ruscelli,)* Lettere di principi I, 87 b.

[3] Vgl. *Höfler*, Papst Adrian VI. S. 139. 384.

[4] In der Instruction des Cardinalcollegs nach der Wahl Adrians für die drei deputirten Cardinäle Colonna, Orsini und Cesarini (19. Januar 1522) wird der Papst gebeten, genaue Rechnungsablage von dem „Dominus Vianesius, nuncius apostolicus in partibus Hispaniae“, über die von ihm eingesammelten „redditus et spolia“ zu fordern (bei *Gachard*, Correspondance de Charles V et d'Adrien VI [Bruxelles 1859] n. VI, p. 17).

[5] Baldassare Castiglione, der nach der Wahl Karls zum römischen Könige im Auftrage des Papstes und seines Herrn, des Markgrafen von Mantua, nach Spanien ging, kommt hier für die ordentliche Nuntiatur nicht in Frage. Er überbrachte die Glückwünsche und Bitten Leos (vgl. sein

festen Boden gefasst hatte. Da ist zunächst Caracciolo, den der Papst auf besondern Wunsch des Kaisers als ordentlichen Nuntius bestätigte[1]. In dessen Gefolge kam er von den Niederlanden über England am 16. Juli 1522 nach Spanien. Hier hatte Adrian vor seiner Abreise den Bernardino Pimentel, einen Laien, als Nachfolger des Vianesio Albergato zum apostolischen Nuntius und Collector bestellt[2]. Dem Kaiser missfiel die Ernennung, weshalb er vorläufig die betreffenden Breven nicht publiciren liess[3]. Er verstand sich aber dann doch dazu, wie der Aufenthalt Pimentels am kaiserlichen Hofe zeigt. Hier kam es nun zu Praecedenzstreitigkeiten zwischen Caracciolo, dem ordentlichen Nuntius beim Kaiser, und Pimentel, der die ständige Nuntiatur in Spanien verwaltete. Der Zwist trat von neuem und schärfer hervor, als noch ein ausserordentlicher Nuntius, Alvarus Osorio, Bischof von Astorga, bei Hofe erschien. Er hatte Auftrag zu Friedensunterhandlungen und Vollmachten zur Vermittlung eines Friedens mit Frankreich[4]. Deshalb und weil er Bischof war, beanspruchte er den Vorrang vor den beiden andern Nuntien[5]. Karl war ärgerlich über diesen Streit und

Schreiben an Cardinal de' Medici [Toledo, 26. September 1519] in *[Ruscelli,]* Lettere di principi I, 68 b) und begleitete dann, aber nicht als Beauftragter des Papstes, sondern im Namen des Markgrafen von Mantua, den König zur Krönung nach Aachen, worüber er dem Cardinal Bibiena einen interessanten Bericht (Köln, 2. November 1520; ibid. 69 b) abstattete.

[1] Papst Adrian an Kaiser Karl (Vitoria, 15. Februar 1522): „Del protonotario Marino Caracciolo, nuncio apostolico, que allá reside, no entiendo de hazer mudança, por los respetos que Vuestra Magestad scrive" (bei *Gachard* l. c. n. XI, p. 35; cf. n. XIV, p. 42: derselbe demselben, Vitoria, 26. Februar 1522).

[2] Lope Hurtado de Mendoza an Kaiser Karl theilt die Ernennung mit (Taragona, 23. Juli 1522). Spanish State papers II, n. 448, p. 457.

[3] Kaiser Karl an Adrian VI. (Valladolid, 7. Sept. 1522; bei *Gachard* l. c. n. XXXVII, p. 114).

[4] Darüber hatte derselbe schon in England mit dem Kaiser und König Heinrich VIII. verhandelt. Ankunft in Hampton am 28. Juni, in Spanien am 20. August 1522 (Venetian State papers III, n. 486. 493. 526).

[5] Kaiser Karl an Papst Adrian (Valladolid, 13. Nov. 1522; bei *Gachard* l. c. n. XLIV, p. 132): „Las quales (seine Aufträge) son cosas de mayor calidad, y que aunque speciales no se derogan por la generalidad del poder de don Bernardino."

bat den Papst, ihn baldigst abzustellen. „In der That," schrieb er, „weder Ihrem Ansehen noch dem guten Fortgang der Geschäfte ist eine solche Menge von Nuntien, besonders wenn sie so uneinig sind, förderlich." Wie die Sache beigelegt wurde, weisen die Acten nicht auf. Caracciolo blieb übrigens nicht mehr lange auf seinem Posten. Er trat in kaiserliche Dienste und kam am 15. Juni 1523 als Gesandter nach Venedig [1].

Noch von Spanien aus schickte Adrian den Erzbischof von Bari, Stephan Gabriel Merino, als Nuntius an König Franz, um ihn zu einer friedlichen Politik zu bewegen [2]. Auch er gehört zu den ständigen Vertretern der Curie. Adrian schreibt an Karl, dass er die Duplicate früherer Briefe über Frankreich sende durch Vermittlung seines dort residirenden Nuntius. Der Zusatz „que allí reside" muss diesen Sinn haben, sonst wäre er überflüssig [3]. Ebenso deutet auf eine dauernde Vertretung, dass der Papst den Erzbischof von Bari im Sommer 1523 abberufen wollte, wenn der

---

[1] Der Kaiser an den Herzog von Sessa, seinen Gesandten in Rom (9. Mai 1523). Spanish State papers II, n. 550; vgl. den Brief Caracciolos an den Kaiser (Venedig, 17. Juni 1523) daselbst n. 560.

[2] Lope Hurtado de Mendoza an Kaiser Karl (Saragossa, 6. Juni 1522; Spanish State papers II, n. 422; cf. *Raynald.* ad. ann. 1522, n. 8. 9. 10). Zwei Briefe des Ludovico di Canossa, Bischofs von Bayeux, an den Nuntius (Lyon, 10. und 30. April 1522) in *(Ruscelli,)* Lettere di principi II, 28 b—30 b. Der zweite trägt die Adresse: „A Monsignor di Bari nuntio disegnato al Re Christianissimo". Danach war die Sendung im April schon beschlossen, wurde aber erst Ende Mai oder Anfang Juni gleichzeitig mit der des Bischofs von Astorga ausgeführt. Die Antworten auf die Breven und die Anträge des Nuntius von seiten der Madama la Regente und der Madama d'Alanson datiren aus Lyon, 23. Juni 1522 (Lettere di principi II, 31 b. 32).

[3] Papst Adrian an Kaiser Karl (Rom, 16. September 1522) bei *Gachard* l. c. n. XXXVIII, p. 115: „Embiamos las mismas duplicadas por esta via de Francia, en pliego del venerable arçobispo de Bari nuestro nuncio que allí reside..." Vgl. S. 62, Anm. 1: „Caracciolo nuncio apostolico, que allá reside." Heinrich VIII. spricht in einer undatirten Instruction (August oder September 1522) von „the Pope's ambassadour resident in the courte of Fraunce", womit jedenfalls der Erzbischof von Bari gemeint ist. State papers (King Henry VIII.) VI, 99. Am 16. October 1523 kam der Erzbischof von Bari mit Friedenseröffnungen von seiten des französischen Königs zum Kaiser nach Pamplona. Ueber die bis zum Ende des Jahres geführten Verhandlungen vgl. Venetian State papers III, n. 767. 768. 771. 780. 785. 787. 792.

König keine andern Bedingungen stelle [1]. Den Charakter einer besondern Mission hatte dagegen die Sendung des Thomas de Nigris, Bischofs von Scardona, an König Franz, den er versichern sollte, dass der Papst den Kaiser nicht mehr als ihn begünstigen werde [2]. In Deutschland hielt Adrian keinen ordentlichen Nuntius, was sich aus der Abwesenheit des Kaisers erklärt. Francesco Chieregato, über dessen Sendung zum Nürnberger Reichstage des Jahres 1522 wir verhältnissmässig so viele Actenstücke haben, kann nicht zu ihnen gezählt werden [3].

---

[1] Herzog von Sessa, kaiserlicher Gesandter in Rom, an Karl (11. Juni 1523). Spanish State papers II, n. 555. *Höfler*, Papst Adrian VI. S. 511.

[2] *Höfler* a. a. O. S. 455.

[3] Ueber seine Sendung cf. *Raynald.* ad ann. 1522, n. 60—71; *Pallavicino* lib. II, cap. VI, 9 et cap. VII; *Höfler* a. a. O. S. 270 ff.; besonders Atti dell' Accademia olimpica di Vicenza, Primo Semestre 1873, p. 121—237: Francesco Chiericati, vescovo e diplomatico del sec. XVI. Lettura del prof. Bernardo Morsolin nella tornata del 17 gennaio 1873. Zuerst das Leben und darauf p. 198—237 die Documenti. Mitte September 1522 reiste der Nuntius zum Nürnberger Reichstag. Mit Document 10 beginnen die Briefe. Erster an Cardinal di Mantova (24. October 1522), darauf mehrere an die Markgräfin Isabella d' Este Gonzaga. Im März 1523 kehrte Chieregato zurück. Noch nicht wieder aufgefunden sind die Actenstücke, die Pallavicino in Händen hatte: „Lettere Brevi et altre scritture communicate da' Sig. Cheregati", worunter jedenfalls die vom Nuntius während seiner Sendung angelegte Sammlung zu verstehen ist.

## III. Die Legaten und Nuntien des Papstes Clemens VII.

Das päpstliche Gesandtschaftswesen in der Zeit Clemens' VII. befolgte das unter Leo X. ausgebildete System. Der Nachfolger Adrians, früher Cardinal Giulio de' Medici, hatte ja als Vicekanzler damals die Geschäfte geführt. Clemens verwandte auch Florentiner als Nuntien und zog bis zum Sturze der Medici (1527) die Diplomaten der Republik Florenz für die Vertretung des Apostolischen Stuhles heran. Ein Unterschied, der unsere Frage berührt und die Untersuchung über die Folge der ständigen Nuntien erschwert, liegt in der ungleich grössern Anzahl der ausserordentlichen Missionen. Zur Erklärung dieser Thatsache genügt der Hinweis auf die grossen Schwierigkeiten auf kirchlichem und politischem Gebiete, denen er begegnete, wegen der religiösen Wirren in Deutschland, der Ehe-Affaire Heinrichs VIII., der Feindschaft zwischen dem Kaiser und dem König von Frankreich. Dazu kam die Unschlüssigkeit des Papstes und die durch sie und die schwierige Lage veranlasste Unbeständigkeit in seinen Beziehungen zu den Mächten, besonders die wechselnde Stellung zu Karl V. und Franz I. Die Thätigkeit der ausserordentlichen Gesandten stand im Vordergrunde, während die Verwendung der ordentlichen Nuntien zurücktrat. Besonders war das im ersten und auch im zweiten Jahre seines Pontificates der Fall, als Clemens VII. zu wichtigen ausserordentlichen Missionen seine vornehmsten Rathgeber und Secretäre verwandte, den Datar Gian Matteo Giberti, Bischof von Verona (seit 1524), und Nicolaus von Schomberg, Erzbischof von Capua. Diese Sendungen dienten dem Bemühen des Papstes für den Frieden[1].

[1] Vgl. die eingehenden, vielfach neuen und auch auf ungedrucktem Material beruhenden Darlegungen von *Stephan Ehses* in dem Aufsatz: Die

Schon zu Anfang des Jahres 1524 hatte Clemens seinen Secretär und Kämmerer Bernardino della Barba an Karl V. geschickt[1]. Am 11. März ging dann Schomberg auf seine Mission zum König von Frankreich, zum Kaiser und nach England, von der er am 16. Juni zurückkehrte[2]. Die zweite Rundreise trat er am 7. September 1524 von Rom aus an, kam aber diesmal nicht nach England, sondern wurde am 5. Januar 1525 aus Lyon abberufen[3]. Die Vorstellungen des Papstes für den Frieden oder wenigstens für einen längern Waffenstillstand hatten keinen Erfolg. Schon im Juli 1524 drangen die Kaiserlichen in die Provence ein und eilten dann dem nach Italien vorrückenden französischen Heere voraus, um es aufzuhalten, mussten aber das Feld räumen und selbst die Hauptstadt Mailand den Franzosen überlassen (24. October 1524). Am 30. October sandte Clemens den Datar Giberti nach Oberitalien in die Lager der beiden Feinde, um zu versuchen, ob sich nicht noch Frieden oder Stillstand erwirken liesse[4].

---

Politik des Papstes Clemens VII. bis zur Schlacht von Pavia, im Histor. Jahrbuch VI (1885), 557—603, und VII (1886), 553—593.

[1] Historisches Jahrbuch VI, 571. Ankunft beim Kaiser in Spanien am 24. März. Spanish State papers II, n. 631. Venetian State papers III, n. 815.

[2] Histor. Jahrbuch VI, 576. Die Instruction für den Erzbischof von Capua vom 11. März 1524 übersetzt in den Spanish State papers II, n. 626. Vgl. das Breve an König Heinrich vom 26. April 1524 bei *Raynald.* ad ann., n. 81, und Venetian State papers n. 819. 821. 823. 832. 836. 842.

[3] Papst Clemens an Kaiser Karl (6. September 1524) bei *Raynald.* ad ann., n. 87. 88. Vgl. Histor. Jahrbuch VI, 582 ff. Das Breve, wodurch er zurückberufen wurde, bei *Balan,* Monumenta saeculi XVI historiam illustrantia I (Innsbruck 1885), n. 42. Giberti schreibt an Cardinal Salviati, Legaten in der Lombardei (6. Januar 1525): „Rimando il presente corriero al reverendissimo Capuano con ordine, che se ne venga in quà senza andare altrimenti in Inghilterra, dove Sua Santità manderà domani il signore protonotario Casale a significare la dichiarazione e amicizia fatta col Cristianissimo.“ *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 814. Nachrichten über diese zweite Mission Schombergs in Venetian State papers III, n. 873. 898—905 und Spanish State papers II, n. 708.

[4] Mittheilung davon an den Kaiser durch Breve vom 30. October 1524 bei *Raynald.* ad ann., n. 92. Ueber die Sendung vgl. Histor. Jahrbuch VI, 594 ff.; über Giberti: *Dittrich,* Zur Geschichte der katholischen Reformation im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts (II.), Histor. Jahrbuch VII (1886), 1 ff.

Während dieser Zeit der ausserordentlichen Missionen hielten sich weder am kaiserlichen noch am französischen Hofe eigene ständige Nuntien des Papstes auf[1]. Es geht das aus den Briefen, die Clemens VII. in seinem ersten Regierungsjahre an die beiden Herrscher richtete, mit ziemlicher Sicherheit hervor. Sie haben nämlich nicht die im Falle der Anwesenheit eines Nuntius gebräuchliche Schlussformel, wodurch derselbe für mündliche Darlegungen über den Gegenstand des Schreibens besonders beglaubigt wird[2]. Aber bereits im Juli 1524 gab der Papst die Absicht kund, Baldassare Castiglione als seinen ständigen Vertreter an den kaiserlichen Hof zu senden, führte sie jedoch erst gegen Ende September aus. Am 4. October 1524 verliess der Nuntius Rom und langte am 11. März des folgenden Jahres beim Kaiser in Spanien an[3]. Bis dahin hatte der florentinische Orator, Giovanni Corsi, auch Aufträge des Papstes besorgt[4]. Castiglione

---

[1] In *(Ruscelli,)* Lettere di principi II, 53 b—56, steht ein Brief des päpstlichen Secretärs Jacopo Sadoleto an „Messer Raffael Hieronimi, Nuntio appresso l' Imperatore“, Rom, 4. October 1524 (der Brief gehört in den November, da über die angeführte Sendung Gibertis berichtet wird). Der Adressat war nur vorübergehend da, wie aus den zwei Briefen Gibertis an die „magnifici oratori fiorentini appresso la Maestà Cesarea“ (August und September 1524), von denen einer Giovanni Corsi war, und aus den Aufträgen an diesen im Januar 1525 (siehe Anm. 4) hervorzugehen scheint.

[2] Die Brevia ad Principes in *Balans* Monumenta saeculi XVI historiam illustrantia I bieten zahlreiche Beispiele aus dem Pontificate Clemens' VII. in folgender oder ähnlicher Fassung: „sicut latius tecum dilectus filius . . . nuncius noster nostro nomine aget, cui nobilitas tua fidem omnem habebit. — Sicut ex legato et nuncio nostris intelliges, quibus fidem habebis. — Quod etiam mandavimus dil. filio nuncio nostro, ut cum nobilitate tua communicaret, cui illa fidem habebit. — Nos de his et aliis ad dilectum filium . . . nuncium nostrum scribi mandamus, cui tecum communicanti ut serenitas tua omnem fidem habeat, illam in Domino adhortamur.“

[3] Lettere del conte Baldessar Castiglione, herausgegeben vom Abate *Pierantonio Serassi*, I. Bd. (contenente le famigliari ed i tre primi libri di negozi) Padua 1769; II. Bd. (die tre ultimi libri di negozi) Padua 1771. Ueber das Vorhaben des Papstes, die Abreise und Ankunft des Nuntius vgl. Lettere famigliari n. 109, p. 86; Lettere di negozi lib. III, n. 16, p. 133, und n. 32, p. 146.

[4] Clemens VII. an Karl V. (Rom, 5. Januar 1525). Der Brief schliesst: „sicut latius cum ea nostris verbis dil. filius Io. Corsius Florentinus orator

gehört in die Reihe der ausgezeichneten Männer, die in den Verhandlungen der ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts uns begegnen. Die diplomatische Laufbahn hatte er früh betreten; er war Gesandter der Herzoge Urbinos in England und bei Ludwig XII. und vertrat dann seinen Landesherrn, den Markgrafen von Mantua, bei Leo X. Als Karl zum Kaiser erwählt war, überbrachte er ihm die Glückwünsche des Papstes und seines Herrn und begleitete ihn zur Krönung nach Aachen. Von da kehrte er in seine Stellung nach Rom zurück, bis ihn Clemens VII. zum ordentlichen Nuntius beim Kaiser ernannte. Unter den schwierigsten Zeitverhältnissen begann und verlief seine Thätigkeit. Auf die Schlacht von Pavia folgte das Bündniss zu Cognac, darauf der Sacco di Roma. Getreu und mit grossem Eifer vertrat der Nuntius während dieser Zeit die Interessen des Papstes. Um so tiefer kränkte ihn der Vorwurf, er trage einen grossen Theil der Schuld an dem Unglück und habe sich vom Kaiser überlisten lassen. Castiglione starb zu Toledo am 7. Februar 1529 und ist, wie Reumont bemerkt, durch seine Depeschen und Privatbriefe glänzend gerechtfertigt worden[1]. Neben der Nun-

aget, cui fidem habebit." Vgl. den Schluss des Briefes vom 30. Januar: „sicut de his omnibus et quibusdam aliis latius tecum dil. filius Baldassar Castilioneus nuncius noster aut eo absente Io. Corsius orator Florentinus nostro nomine aget", bei *Balan.*, Monum. saec. XVI, n. 35 und 48; vgl. ferner n. 49 und das Schreiben des Papstes an den Kurfürsten von Mainz (vom 7. Februar 1525, n. 51): „qua etiam de re ad nostros in Hispania nuncios scripsimus", worunter Castiglione und Corsi zu verstehen sind. Ueber Giovanni Corsi siehe *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 591.

[1] Cardinal Salviati, päpstlicher Legat in Frankreich, an Jacopo Salviati (7. März 1529): „Io non mi maraviglio, che V. Signoria non habbino lettere dal Nuntio di Hispagna, perche ho nuove, che morì alli VII di febraro" (Vat. Archiv, Nunziatura di Francia 1 A, 415). Castiglione war kaiserlich gesinnt, verdiente aber nicht den Vorwurf des englischen Gesandten Ghinucci: „Mortuus plus a Caesare, quam a se ipso pendebat" (Brief an Wolsey [Valladolid, 12. Februar 1529] bei *Brewer*, Letters and papers IV, 1, n. 5282). Der Kaiser über ihn in seinem Briefe an Cardinal Santa Croce (Toledo, 16. Februar 1529; Spanish State Papers III, 2, n. 627, p. 898). *Reumont* sagt in den Beiträgen (I, 130), dass er vor Gram (über die Ungnade des Papstes) starb. Damit stimmt nicht gut die Nachricht in dem Briefe des kaiserlichen Gesandten Mai (Rom, 12. März 1529), dass Clemens den Tod seines Nuntius

tiatur hatte er auch das Officio della collettoria, dessen Verwaltung unter seiner Oberleitung der Subcollettore führte.

Während der vier Jahre der Nuntiatur Castigliones kamen und gingen viele ausserordentliche Gesandte zwischen Spanien und Rom. Cardinal Giovanni Salviati, Neffe Leos X., der während der kaiserlichen und französischen Campagne in Italien (1524—1525) päpstlicher Legat in der Lombardei war[1], wurde von da im Sommer 1525 nach der Gefangennahme und Wegführung Franz' I. als Legat nach Spanien geschickt, um Frieden zwischen den beiden Herrschern zu stiften[2]. Am 10. Juli 1526 hatte er die letzte Audienz und kehrte darauf über Frankreich zurück[3]. Gegen Ende 1525 ging Messer Capino da Capo im Auftrage des Papstes und des Markgrafen von Mantua zum Kaiser[4]. Wegen der grossen Gefahr, in der Ungarn durch das Vordringen der Türken schwebte, sollte Paolo Vettori, Commandant der päpstlichen Galeeren, der zur Beglückwünschung des aus der Gefangenschaft entlassenen französischen Königs und zu Verhandlungen mit diesem geschickt wurde, auch zum Kaiser kommen[5]. Er starb aber zu Florenz auf dem Hinwege[6]. Nach dem Abzug der

sehr empfunden habe und ihm aufrichtig zugethan gewesen sei (Spanish State papers III, 2, n. 647, p. 923).

[1] Vgl. dahin gehörende Actenstücke bei *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 782 ss.

[2] Ernennung im Consistorium vom 5. Mai 1525; vgl. Papst Clemens VII. an Kaiser Karl V. (Rom, 15. Juni 1525; *Balan,* Monum. saec. XVI, n. 113). Abreise von Parma nach Spezzia am 2. Juli, in Genua am 8. Juli, in Barcelona vor dem 13. August (Spanish State papers III, 1, p. 224. 249. 287). Bei *Molini* (Documenti di storia italiana I [Florenz 1836], n. 101, p. 191—200) stehen zwei Briefe des Legaten (Alcalá, 22. September, und Toledo, 3. October 1525). In dem letztern schreibt er über seine Audienz beim Kaiser am 1. October: „Io proposi a S. M. Ces. prima la pace universale de' Christiani, di poi la guerra contro a l' infedeli, et ultimo loco le cose di Luthero . . ."

[3] Castiglione aus Granada, 10. Juli 1526 (*Serassi* l. c. II, 59, Lettere di negozi lib. V, n. 4). Abreise am 16. Juli (*Brewer,* Letters and papers IV, n. 2465).

[4] Ankunft bei Hofe am 7. December. Castiglione an Schomberg (Toledo, 9. December 1525; II, 6, Lettere di negozi lib. IV, n. 1).

[5] Papst Clemens an Kaiser Karl (Rom, 22. Februar 1526; bei *Raynald.* ad ann., n. 27).

[6] *Balan,* Monum. saec. XVI, n. 169. 170. Papst Clemens an den König und die Königin von Frankreich (Rom, 1. März 1526): „Ad hoc nos officium

Colonnesen aus Rom erhielt Messer Paolo von Arezzo, Decan der päpstlichen Kämmerer, am 24. September 1526 eine Mission nach Frankreich und Spanien [1]. Den König sollte er um Geldhilfe ersuchen und dass er endlich irgend etwas thue, der Steigerung so grosser Uebel abzuhelfen; beim Kaiser um Frieden, Eintritt in die Liga und Befreiung der Söhne des französischen Königs anhalten. Am 8. December ging er auf den Weg nach Spanien und kam gegen Ende des Monats in Toledo an [2]. Am 22. Februar 1527 war er in Rom zurück [3].

In den für Rom und den Papst unheilvollen Jahren 1526 und 1527 wurde der Franziskanergeneral Francisco Quiñones de Luna mit mehrern Missionen an den Kaiser betraut. Die erste unternahm er im Jahre 1526 und ermahnte den Kaiser im Auftrage des Papstes „ad redintegrandam pacem" [4]. Karl liess

munusque exequendum miseramus octo abhinc diebus dil. fi. Paulum Victorium, capitaneum triremium nostrarum, quo propter morbum in ipso itinere impedito mittimus nunc dil. item filium Capinum de Capis equitem . . ." Ueber seinen Tod vgl. ferner den Brief Herreras an Kaiser Karl (Rom, 16. März 1526; Spanish State papers III, 1, n. 363. p. 603).

[1] Zwei Credentialschreiben von diesem Tage an Montmorency bei *Molini* l. c. I, n. 123, p, 235. Vgl. den Brief des Perez an den Kaiser (Rom, 30. September 1526; in Spanish State papers III, 1, n. 574, p. 949).

[2] Die Abreise aus Frankreich erwähnt Roberto Acciaiuoli (Poissy, 11. December 1526; *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 845). Ueber seine Ankunft vgl. den Brief des Kaisers an Mendoza (Toledo, 28. December 1526; Spanish State papers III, 1, n. 645, p. 1060) und Martins de Salinas an Ferdinand (Laguna, 7. Januar 1527; ebd. III, 2, n. 1, p. 2).

[3] Perez an den Kaiser (Rom, 23. Februar 1527; Spanish State papers III, 2, n. 30, p. 77). Giberti schreibt am 23. Februar 1527 an Cardinal Trivulzio: „Venne hiersera Messer Paulo d' Arezzo di Spagna, che partì dalla corte alli 2. di questo con le parole solite, che Cesare vuol essere buon figliuolo di N. S. et che non desidera altro che la pace. È stato nel venire (d. h. auf der Rückkehr) anche col Cristianissimo" (*Gualterio,* Corrispondenza, segreta di Gian Matteo Giberti col Cardinale Agostino Trivulzio [Turin 1845] p. 133). Es ist dieselbe Person mit dem päpstlichen Geheimschreiber Messer Paolo Valdambrini aus Arezzo, der beim Sturm auf Rom am 6. Mai 1527 seinen Tod fand. *Reumont,* Geschichte der Stadt Rom III, 2, 197. Vgl. den Brief des Abtes von Najera an den Kaiser in Spanish State papers III, 2, n. 78, p. 219.

[4] *Raynald.* ad ann. 1527, n. 3. Cf. *(Ruscelli,)* Lettere di principi I, 180. Der Franziskanergeneral war Anfang August 1525 nach Rom gekommen und vom

ihn mit Cesare Fieramosca nach Rom zurückgehen. Nachdem Quiñones beim Vicekönig von Neapel für den Waffenstillstand thätig gewesen war[1], erhielt er am 27. März 1527 einen neuen Auftrag an Karl V. „pro pacis consiliis provehendis“ [2]. Es folgte die Katastrophe für Rom und die Gefangenschaft des Papstes im Castell Sant' Angelo vom 6. Mai bis 7. December 1527. Quiñones, der im August 1527 nach Rom zurückgekehrt war[3], musste abermals zum Kaiser gehen, um die Befreiung des Papstes zu erwirken[4]. Er überbrachte einen Brief des Kaisers vom 22. November 1527. In der Antwort darauf beglaubigt Clemens den General, den er an den Kaiser zurücksandte, und seinen Nuntius Castiglione für ihre mündlichen Verhandlungen[5]. Bevor

---

Papste sehr gut empfangen worden (der kaiserliche Gesandte Herzog von Sessa an seinen Herrn: Rom, 4. August 1525; Spanish State papers III, 1, n. 157, p. 274). Die Absicht, ihn zum Kaiser zu senden, bestand schon Anfang Mai 1526 (derselbe demselben, Rom, 10. Mai 1526; ibid. III, 1, n. 419, p. 689), wurde aber erst später ausgeführt. Ende November 1526 war er in Rom zurück (Perez an Kaiser Karl: Rom, 28. November 1526; ibid. III, 1, n. 622, p. 1021).

[1] Perez an den Kaiser (Rom, 24. December 1526; ibid. III, 1, n. 642).

[2] *Raynald.* ad ann. 1527, n. 5. 11. 12. Er reiste erst über einen Monat später ab. Perez an Kaiser Karl (Rom, 26. und 30. April, 18. Mai 1527; Spanish State papers III, 2, n. 56. 60. 71, p. 158. 160. 170. 201).

[3] Lope de Soria an Kaiser Karl (Montogia, 27. August 1527; ibid. III, 2, n. 167, p. 348).

[4] Zu demselben Zwecke, um schnelle Befreiung des Papstes, Restitution des Kirchenstaates und die Angelegenheiten der katholischen Religion zu betreiben, schickte im Sommer 1527 der Cardinal Giovanni Salviati, Legat in Frankreich, dem die Mission Farneses (siehe S. 73) übertragen war, um sie seinerseits an Castiglione zu übergeben, den Messer Jacopo Girolami nach Spanien. Die Instruction steht unter den Briefen Salviatis (Vatic. Archiv, Nunziatura di Francia 1 A, p. 14 sqq.).

[5] Der Brief des Kaisers und die Antwort des Papstes (Orvieto, 11. Januar 1528) bei *Lanz*, Correspondenz des Kaisers Karl V. Bd. I, n. 102. 103. Der nicht fehlerfreie und mit spanischen Wortformen untermischte Abdruck des päpstlichen Schreibens muss an der bezüglichen Stelle etwa folgendermassen lauten: „si come il medesimo generale li referirà più a lungo, il quale conoscendo ogni di più quanto vale et quanto s' affatica per servitio di Dio principalmente et per satisfactione nostra et di vostra serenità ci è parso rimandarlo a quella nel modo che da lui intenderà . . . Et perchè li habbiamo aperto tutto l' animo et desiderio nostro circa le cose et publiche et private,

der Papst am 6. October 1528 wieder in Rom einzog, ernannte er Quiñones zum Cardinal [1]. Mit guter Botschaft verliess dieser am 21. September 1528 den kaiserlichen Hof [2], kam um die Wende des Jahres nach Rom und erhielt im Consistorium vom 10. Januar 1529 den Cardinalshut.

Um dem Kaiser für die Befreiung aus der Gefangenschaft zu danken und für den allgemeinen Frieden zu wirken, schickte Clemens als besondern Nuntius den Antonio Pucci, Bischof von Pistoja [3]. Er hatte für ihn einen Geleitsbrief durch Frankreich vom König erwirkt. Dennoch liess ihn dieser, argwöhnend, dass die Sendung einen andern Zweck habe, in Narbonne festhalten und erst auf Requisition des Cardinallegaten Salviati seinen Weg nach Spanien fortsetzen [4]. Von da ging er bei einer zweiten Sendung im Herbst 1528 [5] an den fran-

---

et scriptone anche al nostro nuntio largamente piacerà a vostra serenità prestarli piena fede." Der „nostro nuntio" ist sicher Castiglione und kann nicht, wie Gayangos, der Herausgeber der Spanish State papers (III, 2, n. 288), vermuthen möchte, der Cardinal Farnese sein.

[1] Wahrscheinlich zu Viterbo, wo sich der Papst vom Juni bis 5. October 1528 aufhielt. Vgl. *Wadding,* Annales Minorum XVI, 250; *Ciaconius,* Vitae et res gestae Pontificum Romanorum et S. R. E. Cardinalium, in der Ausgabe *Oldoinis* III, 496 sq.; *Cardella,* Memorie storiche de' Cardinali IV, 100 sg.

[2] *Raynald.* ad ann. 1528, n. 17. In einem undatirten Briefe (aus October 1528) an Castiglione heisst es, dass der Papst grosse Freude habe über den Erfolg der Sendung des Cardinals Santa Croce und des Bischofs von Leccia (*[Ruscelli,]* Lettere di principi III, 56). Der Bischof von Lecce, Gonsalvo di Sangro, wurde zum Kaiser geschickt, um die Freilassung der drei als Geiseln in Neapel gefangen gehaltenen Cardinäle zu erwirken. Papst Clemens an Kaiser Karl (Viterbo, 13. Juni 1528, Beglaubigungsschreiben) und Castiglione an denselben (Saragossa, 3. August 1528, Empfehlung des Nuntius; Spanish State papers III, 2, n. 452 and 521). Der Cardinal Santa Croce, wie Quiñones nun stets genannt wird, landete in Genua am 13. December 1528. Perez an den Kaiser (Neapel, 25. December 1528; Spanish State papers III, 2, n. 607, p. 867).

[3] Papst Clemens an Kaiser Karl und derselbe an den Kanzler Mercurino Gattinara (Orvieto, 10. Februar 1528, zwei Beglaubigungsschreiben; Spanish State papers III, 2, n. 337. 338).

[4] Cardinal Salviati an Montmorency (Paris, 28. Juli 1528; bei *Molini* l. c. II, p. 73, n. 209).

[5] Clemens VII. an Kaiser Karl V. (Viterbo, 11. September 1528; bei *Raynald.* ad ann., n. 11).

zösischen Hof[1] und war in der ersten Hälfte des April 1529 wieder in Rom[2].

Andere Sendungen, die der Papst in dieser Zeit beabsichtigte, sind nicht ausgeführt worden. So übertrug er seinem Datar Giberti am 16. April 1527 eine Mission an Karl und Franz, welche dieser aber nicht antrat[3]. Nach dem Sacco di Roma wollte der Papst den Cardinal Farnese an den Kaiser senden. Bekannt ist die weitläufige Instruction, die damals für ihn ausgearbeitet wurde. Sie bleibt ein wichtiges und für die Beziehungen der Curie in jener Zeit werthvolles Actenstück, obgleich Farnese nicht zum Kaiser gekommen ist[4]. Er befand sich beim Papste in der Engelsburg und wurde in der zweiten Hälfte des Juni 1527 zum Legaten ernannt[5]. Den Belagerern war die Wahl nicht genehm. An seiner Statt solle der Papst Giberti und

---

[1] Cardinallegat Salviati schreibt am 29. October 1528 an Castiglione, der Bischof von Pistoja habe noch nicht mit dem Könige sprechen können, da derselbe abwesend sei; er werde baldmöglichst mit ihm reden, „benche credo profitterà poço di qua come ha fatto di la, pur havrà gran satisfattione di haver fatto il debito suo. Dubito, che se costà è stato tenuto per francese, che qua sarà tenuto spagnuolo, perche il mondo va di quella sorte ...“ (Vat. Archiv., Nunziatura di Francia 1 A). Der florentinische Orator erwähnt noch in einem Briefe (Paris, 28. Februar 1529) den „oratore del Pontefice il vescovo di Pistoja“ (*Canestrini-Desjardins* l. c. II, 1049).

[2] Contarini an den Senat (Rom, 14. April 1529; *Dittrich,* Regesten und Briefe des Cardinals Gasparo Contarini [Braunsberg 1881] S. 52, n. 159).

[3] *Balan,* Monum. saec. XVI, p. 252 unten. *Raynald.* ad ann. 1527, n. 13. Perez schreibt (Rom, 26. April 1527) an den Kaiser: Der Datar ist noch hier, und niemand weiss, wann er beabsichtigt, Rom zu verlassen (Spanish State papers III, 2, n. 56, p. 159). Bei der Einnahme Roms gehörte Giberti zu den Geiseln, die in der Capitulation vom Papste gefordert wurden.

[4] Die handschriftlich sehr verbreitete Instruction wurde zuerst von *Ranke* in den Analekten zu seinem Werke: Die römischen Päpste (III, n. 15), veröffentlicht, in spätern Auflagen aber fortgelassen, nachdem *Weiss* sie in den Papiers d'État du card. de Granvelle (I, 280—310, leider mit manchen Fehlern) abgedruckt hatte.

[5] Die Ernennung und dass Farnese baldigst abreisen werde, berichtet der Abt von Najera an den Kaiser (Rom, 23. Juni 1527) und Perez an denselben (Rom, 26. Juni 1527; Spanish State papers III, 2, n. 93. 94, p. 250. 253). Der Geleitsbrief, datirt Engelsburg, 12. Juli 1527, im Vatic. Archiv, Arm. 40, vol. 17, n. 230.

Schomberg mit Hugo de Moncada zum Kaiser senden [1]. Aber Farnese durfte sich, weil er vorgab, seine Legation antreten zu wollen, aus der Engelsburg entfernen. Im September traf er mit mehrern Cardinälen in Mantua zusammen [2]. Bis dahin war er in Spanien noch nicht gewesen und ging dann auch nicht mehr [3].

Als die Nachricht vom Tode des ordentlichen Nuntius Castiglione in Rom bekannt wurde, war alsbald von einem Nachfolger die Rede. Der kaiserliche Gesandte Miguel Mai erwähnt die Candidaten, die in curialen Kreisen genannt wurden [4]. Am 3. April berichtet er, dass der Papst seinen maestro di casa Girolamo Sclede (da Schio) aus Vicenza, Bischof von Vaison, für den Posten ausersehen habe; er werde schon in fünf bis sechs Tagen abreisen [5]. Zweifelhaft bleibt nun doch, ob der Papst ihn als ständigen Nuntius beim Kaiser beglaubigen wollte. Der englische Gesandte in Rom, Gregor Casale, schreibt an Wolsey, dass der Bischof von Vaison die Stelle des neulich gestorbenen Castiglione einnehmen solle [6]. Dagegen heisst es in einem Briefe des Cardinals Santa Croce (Quiñones), dass der Nuntius nicht beabsichtige, am kaiserlichen Hofe zu residiren [7]. Damit stimmt dann die Antwort des Papstes, die er auf das Drängen der kaiserlichen Vertretung in Rom, sich für Karl zu erklären, mehrmals gab, er warte nur auf die Rückkehr seines Nuntius [8]. Seine Auf-

[1] Perez an den Kaiser (Rom, 1. August 1527; Spanish State papers III, 2, n. 141, p. 312).

[2] Alonso Sanchez an den Kaiser (Venedig, 16. September 1527; Spanish State papers III, 2, n. 196, p. 387).

[3] Andernfalls würde der Papst in seinem Briefe an den Kaiser vom 11. Januar 1528 das erwähnt haben. In dem Auszuge der Spanish State papers (III, 2, n. 288) muss in der Stelle: „Sends the General [of the Franciscans], for whom and for his Nuncio [Farnese?] he begs full credence“, die zweite Klammer durch [Castiglione] ersetzt werden (vgl. oben S. 71, Anm. 4. 5).

[4] An den Kaiser (Rom, 12. und 23. März 1529; Spanish State papers III, 2, n. 647, p. 923 and n. 659, p. 963).

[5] Ibid. n. 660. Die Abreise erfolgte erst im nächsten Monat. Das Beglaubigungsbreve ist vom 7. Mai datirt (*[Ruscelli,]* Lettere di principi I, 122 b).

[6] Rom, 21. April 1529 (*Brewer,* Letters and papers IV, n. 5478).

[7] An den Kaiser (Rom, 7. Mai 1529; Spanish State papers IV, 1, n. 2).

[8] Mai an den Kaiser (Rom, 8. und 13. Juni 1529; Spanish State papers IV, 1, n. 36, p. 73, n. 41, p. 78).

träge betrafen hauptsächlich den Anschluss des Papstes an den Kaiser[1], der nach kurzen Verhandlungen mit dem Kanzler Gattinara zu Barcelona zu stande kam. Am 29. Juni 1529 wurde der Friedensvertrag von Karl V., am 24. Juli von Clemens VII. ratificirt[2]. Wenige Tage später führten die Besprechungen zwischen Margarethe, Statthalterin von Flandern, und der Mutter Franz' I. zum Frieden zwischen Kaiser Karl und König Franz, dem sogen. Damenfrieden von Cambray, der am 5. August 1529 abgeschlossen wurde. Der Papst war dabei durch den Erzbischof von Capua, Nicolaus Schomberg, vertreten[3]. Der Bischof von Vaison begleitete Karl V. auf der Fahrt nach Italien. Wir finden ihn in Genua, wohin zur Begrüssung des Kaisers der Herzog Alexander von Medici und drei Legaten kamen[4]. Er blieb auch weiterhin in dessen Umgebung bis Bologna, dem Orte der Zusammenkunft mit dem Papste. Hier unterzeichnete er als nuncius et procurator den Friedensvertrag mit Venedig[5]. Am 22. März 1530 verliess Karl Bologna, um nach Deutschland zu gehen. Folgenden Tages schreibt der Papst an ihn: „Heute morgen reiste Hieronymus, Bischof von Vaison, unser Nuntius am Hofe Ew. Majestät,

[1] Ueber die Aufträge vgl. den Brief des Cardinals Santa Croce an den Kaiser (Rom, 7. Mai 1529; Spanish State papers IV, 1, n. 2). Mai an den Kaiser (Rom, 11. Mai 1529; ibid. IV, 1, n. 6, p. 18. 20); ferner den anonymen Bericht aus Rom (8. April 1529) und dazu die Bemerkungen Gino Capponis bei *Molini* (l. c. II, p. 164, n. 270). Abreise von Rom 11. Mai (Spanish State papers IV, 1, n. 6), von Genua 25. Mai (*Dittrich,* Regesten n. 172).

[2] Mit der Nachricht von der Unterzeichnung des Vertrages kam der Abate Negro am 15. Juli nach Rom (Cardinal Trivulzio an seinen Secretär Evangelista Cittadini [Rom, 15. Juli], bei *Molini* l. c. II, p. 230, n. 292; *Dittrich,* Regesten n. 183). Ueber die Publication in Rom vgl. den Bericht L. de Praets an den Kaiser (30. Juli, 3. und 5. August 1529; bei *Lanz,* Correspondenz I, n. 119, S. 318 ff., und *Dittrich,* Regesten n. 189—192).

[3] Abreise von Rom am 15. Juni 1529. Mai an den Kaiser von diesem Tage (Spanish State papers IV, 1, n. 42, p. 83). Ankunft in Cambray 8. oder 9. Juli (*Canestrini-Desjardins* l. c. II, 1080). Auch der päpstliche Legat in Frankreich, Cardinal Salviati, war zugegen. Schomberg befand sich gegen 12. September wieder in Rom (Spanish State papers IV, 1, p. 208).

[4] Der Kaiser an den Papst, der ihn „suo nuntio et ambasciatore" nennt (Genua, 29. August 1529; *[Ruscelli,]* Lettere di principi I, 123b).

[5] Bologna, 23. December 1529 (*Brewer,* Letters and papers IV, n. 6101).

mit unsern Instructionen ab." [1] Aus allem scheint mir nun hervorzugehen, dass der Papst ihn als seinen ordentlichen Nuntius beim Kaiser betrachtete. Die Sendung erreichte jedoch bald ihr Ende. Der Bischof kehrte über Vicenza, seinen Geburtsort, wo er sich mit Theologen über die englische Ehe-Angelegenheit besprach, am 7. Juni nach Rom zurück [2]. Im September 1530 begleitete er den Herzog Alexander von Medici nach Deutschland zum Kaiser [3]. Der Papst nennt ihn dann in einem Briefe an Karl vom 23. Januar 1531 als denjenigen, der über die Ferrara-Angelegenheit nähere Mittheilungen machen werde, wenn es nicht bereits geschehen sei [4]. Ich glaube nun nicht, dass der Bischof von Vaison inzwischen nach Rom zurückgekehrt war. Der angeführte Brief setzt seine Anwesenheit bei Hofe voraus, abgesehen von der kurzen Zeit, um so weite, beschwerliche Reisen — Karl war seit dem December am Rhein auf dem Wege in die Niederlande — auszuführen. Der Bischof wird vielmehr bei Hofe geblieben sein, und zwar in der Eigenschaft eines Apostolischen Nuntius. Ob er ordentlicher oder nur ausserordentlicher war, muss dahingestellt bleiben; mir ist ersteres wahrscheinlich. Sicher ist einer der „questi Signori Nuntii", die der Legat Campeggi in einem Briefe aus Gent vom 5. April 1531 erwähnt, der Bischof von Vaison und der andere Uberto di Gambara, Bischof von Tortona [5].

---

[1] Bologna, 23. März 1529. Ueberbringer des Briefes war Nicolaus de Aragon, Auditor des heiligen Collegs, der für mündliche Mittheilungen beglaubigt wird (Spanish State papers IV, 1, n. 275).

[2] Mai an den Kaiser (Rom, 8. Juni 1530). „Yesterday the bishop of Vaison, once Papal Nuncio at Your Majesty's court, arrived here" (Spanish State papers IV, 1, n. 342, p. 581; cf. ibid. n. 300. 317). Auszüge aus denselben Briefen bei *Brewer,* Letters and papers IV, n. 6405. 6442.

[3] Rodrigo Niño an den Kaiser (Venedig, 28. September 1530; Spanish State papers IV, 1, n. 439, p. 729 f.). Vgl. Brief Sangas an duca Alessandro di Medici (Rom, 13. October 1530), der auf einen Brief des Bischofs von Vaison über ihre Ankunft in Trient am 24. September Bezug nimmt (*[Ruscelli,]* Lettere di principi III, 114).

[4] Papst Clemens an Kaiser Karl (Rom, 23. Januar 1531; Spanish State papers IV, 2, n. 610).

[5] *Laemmer,* Monumenta Vaticana n. 49, p. 71. Es erhellt das aus dem Actenstück: „Lo que se habló al Legado y Obispo de Tortona sobre lo del Concilio en Gante á quatro de Abril de 1531", das beginnt: „Su Magestad

Letzterer war in ausserordentlicher Mission beim Kaiser wegen der Frage des Concils. Seine Beglaubigungsschreiben sind vom 19. December 1530 datirt[1]. Gegen Mitte Mai des folgenden Jahres war er wieder in Rom[2]. Damals wird auch der Bischof von Vaison nicht mehr am kaiserlichen Hofe gewesen sein, sondern die Vertretung des Papstes einzig dem Cardinallegaten obgelegen haben[3]. Cardinal Lorenzo Campeggi wurde im Con-

fué bien informado de lo que el Reverendísimo Señor Legado (Campeggi) y los Señores Obispos Vasionensis y Tortona le digeron . . ." (bei *Heine,* Cartas al emperador Carlos V, escritas . . . por su confesor [Berlin 1848], p. 199), und aus einem Briefe des kaiserlichen Gesandten in Rom, Miguel Mai, vom 21. April 1531 (Spanish State papers IV, 2, n. 697, p. 128). Zu vergleichen ist über die damalige Stellung des Bischofs von Vaison die Antwort des Kaisers an die Stände in Nürnberg (1532), wegen des Concils sei zu ihm der Bischof von Tortona, Gouverneur von Bologna, gesendet worden, „qui una cum pontificio legato Campegio et episcopo Vasionensi, tunc temporis nuncio apostolico, cum sua Maiestate convenirent" (*Raynald.* ad ann. 1532, n. 19).

[1] Papst Clemens an Kaiser Karl (Rom, 19. December 1530); vom gleichen Tage ist die Credenz des Cardinalcollegiums (bei *Lanz,* Correspondenz Karls V. I, 409. 410; vgl. Spanish State papers IV, 1, n. 541). Die Abreise Gambaras erfolgte am 20. December (ibid. n. 545). Der Brief Pedro de la Cuevas mit der Nachricht, dass der Papst in einer Unterredung mit ihm die sofortige Abreise Gambaras in Aussicht gestellt habe (Spanish State papers IV, 1, n. 503, p. 812 f.), ist fälschlich vom 19. November statt December datirt. In den December gehört auch das folgende Actenstück mit den Concilsartikeln (vgl. *Ehses,* Aus den Consistorialacten 1530—1534, in der Römischen Quartalschrift VI [1892], 233. 234): „Capitula super facto Concilii missa a fel. re. Clemente Papa VII. ad Caesaream Maiestatem, tunc in Flandria agentem, anno Domini 1530 mense Novembri per Rev. D. Episcopum Dertonensem, quibus inserta est eiusdem Caesareae Maiestatis responsio" (erwähnt in Spanish State papers IV, 2, n. 632), bei *Laemmer,* Meletematum romanorum mantissa (Regensburg 1875) p. 135 sqq., aus Cod. Vaticanus 3914. Der Band mit dem Titel „Varia ad concilium spectantia" ist von Aleander angelegt und enthält eine Sammlung wichtiger Actenstücke zur Vorgeschichte des Concils. Vgl. *Laemmer* l. c. und desselben Analecta Romana (Schaffhausen 1861) p. 60 sqq. Dieselben Capitula mit den Antworten des Kaisers auch bei *Heine,* Cartas al emperador Carlos V, escritas . . . por su confesor, p. 201 sg.

[2] Er überbrachte die Antwort des Kaisers in der Concilsfrage. Vgl. den Brief des Papstes an Karl (Rom, 19. Mai 1531; Spanish State papers IV, 2, n. 725).

[3] Ich schliesse das aus dem angeführten Briefe des Papstes, der die Verhandlungen des Bischofs betreffs Ferraras tadelt. Er sende nun für diese

sistorium vom 16. März 1530 zum Legaten beim Kaiser ernannt[1]. Als solcher begleitete er Karl V. auf den Reichstag zu Augsburg, dann in die Niederlande, und kam mit ihm nach Deutschland zurück auf den Reichstag zu Regensburg, von wo er nach Ankunft des Cardinallegaten Ippolito de' Medici sich am 22. August 1532 verabschiedete. Im letzten Jahre seiner Legation hatte er den Nuntius Hieronymus Aleander, den Erzbischof von Brindisi, zur Seite. Seine Sendung[2] erfolgte durch die Bulle Cum in diaeta seu conventu vom 23. August 1531. Die Beglaubigungsschreiben an Kaiser Karl, König Ferdinand u. a. sind vom 29. August[3]. Aleander sollte im Auftrage des

---

Angelegenheit Messer Fabio Mignanelli, Auditor des Consistoriums, „for whom I beg full credence, as well as for my said legate at the Imperial Court" (Campeggi). Wahrscheinlich kehrte der Bischof von Vaison mit dem Herzog Alexander von Medici, in dessen Begleitung er gekommen war, zurück. Vgl. den Brief des Papstes an den Kaiser (Rom, 25. April 1531): „Penso secondo mi scriveva per le ultime sue, che il Duca mio nepote con buona licentia della Maestà Vostra si sarà messo in cammino . . ." (*Heine*, Cartas al emperador Carlos V, escritas . . . por su confesor, p. 203).

[1] „Bononiae, 16. Martii 1530. Ad relationem suae Sanctitatis fuit deputatus legatus Reverendissimus Campegius apud Caesarem et quocumque declinare contigerit pro haeresi et rebus fidei et aliis causis narrandis in literis apostolicis, et Reverendissimi Domini condonarunt etiam portionem pilei, quod possit etiam gaudere ac si esset praesens" (Vat. Archiv Arm. XII, cod. 122, fol. 172 b).

[2] Am 11. August wurde sie im Consistorium beschlossen: „Decretum est a Sanctitate Sua et Dñis Revm̃is, expedire ut aliquis nuntius particularis, singulari virtute vir et rerum usu, quam primum mitteretur ad illam dietam, cuius electio relicta est arbitrio S. Sanctitatis", bei *Ehses*, Aus den Consistorialacten 1530—1534, in der Römischen Quartalschrift VI (1892), 234.

[3] Das Schreiben an den Kaiser bei *Raynald.* ad ann. 1531, n. 6. Vgl. Papst Clemens an Kaiser Karl (Rom, 21. September 1531) in *(Ruscelli,)* Lettere di principi III, 122. Die „Bulla commissionis meae in secunda legatione Germanica anno Dñi 1531, X° Kal. Sept. (23. August), anno octavo D. N. Clementis Papae VII." in der von Aleander angelegten Sammlung: „Acta Ratisponensia, Ratispon. 1532, et alia quaedam scitu digna" (Vat. Archiv, Arm. 64, vol. 14, fol. 8 und 10). Die Bulle in Copie. Darauf Abschriften zweier Briefe des Papstes an den Kaiser und an König Ferdinand vom 11. September 1531 über diese Sendung (fol. 12, 13), und die „Exempla Brevium ad diversos Principes Germaniae pro legatione mea secunda". Aus dem Briefe an Cardinal Campeggi (fol. 17) und der Bulle scheint hervorzugehen,

Papstes dem nach Speier ausgeschriebenen Reichstage anwohnen, hielt sich auch dort während des Monats October auf und ging dann, als derselbe verschoben wurde, in die Niederlande zum Kaiser. Nach Schluss des Reichstags zu Regensburg erhielt auch er die Erlaubniss zur Rückkehr [1].

---

dass Aleander keine schriftliche Instruction erhielt, sondern nur mündlich instruirt wurde. Bis zum Schluss des Bandes (fol. 178) folgt die vom Nuntius angelegte Sammlung der auf den Reichstag bezüglichen Actenstücke.

[1] Iac. Salviatus Aleandro. Romae, 13. Augusti 1532. Vgl. Aleanders Brief aus Linz, 16. September 1532 (bei *Laemmer,* Monumenta Vaticana n. 111, p. 144; n. 116, p. 146). — Zur Sendung des Cardinallegaten Campeggi und des Nuntius Aleander gehören aus dem Vaticanischen Archiv: a) Nunziatura di Germania 54: „Lettere del card. Campeggi 1530, 1531, 1532; Lettere di Fabio Arcella Nuntio in Napoli 1532"; fol. 1—140: originale Briefe des Legaten, einige an den Papst, meistens an dessen Geheimsecretär Jacomo Salviati gerichtet, aus Innsbruck, 4. März bis 5. Juni 1530; dann aus München, 14. Juni; aus Augsburg, 15. Juni bis 20. November 1530; aus Brüssel, 25. Januar bis 30. October 1531; aus Regensburg, 12. März bis 12. Juni 1532; aus Bologna, 3. October bis 1. November 1532. Hier fehlende originale Briefe des Legaten in b) Lettere di principi 11 (Lettere di diversi dell' archivio di castello. So von *Laemmer* [Monumenta Vaticana] citirt). Nach zwei Briefen Campeggis aus London vom 9. Januar und 21. Juni 1529 folgen seine Briefe aus Augsburg, 20. August bis 16. November 1530; aus den Niederlanden (Gent, Brüssel etc.), 20. December 1530 bis 15. December 1531, und aus Regensburg, 26. März bis 31. Mai 1532. Einige andere Schreiben aus dieser Legation in c) Lettere di principi 7 (bei *Laemmer* als Miscellanea citirt), d) Arm. XI, caps. 7, fasc. 25 (nicht 20, wie *Laemmer* hat), und e) Arm. XI, caps. 12, fasc. 53. Entwürfe zu Briefen Salviatis an Campeggi in f) Arm. XI, caps. 7, fasc. 26 (*Laemmer* fälschlich 21), und g) in Lettere di principi 11, fol. 153—172. Schlechte Abschriften eines Theiles der Briefe des Legaten in h) Lettere di principi 10: Lettere di diversi da l'anno 1528 sino al 1535, Briefe von seiner Sendung nach England und Deutschland, letztere fol. 58 bis 161. Aus b—g hat *Laemmer* in den Monumenta Vaticana eine Reihe von Stücken mitgetheilt (vgl. die Prolegomena p. VIII—XI). Die Correspondenz Aleanders auf dieser seiner zweiten Mission nach Deutschland enthält der cod. 51 der Nunziatura di Germania (als *Laemmer* ihn benutzte, trug er noch die Signatur: Nuntiatura Germaniae V; vgl. seine Beschreibung in den Monumenta Vaticana, Prolegomena p. X sq.). Der Band zerfällt in zwei Hälften: fol. 1—233 eine von Aleander selbst angelegte Abschrift seiner Briefe, beginnend Bozen, 17. September 1531, bis Verona, 10. October 1532; fol. 235 bis 319 die originalen Briefe der päpstlichen Secretäre Sanga und Salviati an den Nuntius vom 3. September 1531 bis 31. August 1532. *Laemmer* ver-

Um den Kaiser und den König Ferdinand auf dem Zuge gegen die Türken zu begleiten und die Subsidien des Papstes zu überbringen, sandte Clemens seinen Neffen, den Cardinal Ippolito de' Medici [1]. Am 8. Juli 1532 reiste dieser von Rom ab und kam am 12. August in Regensburg an [2]. Seine Legation erreichte ein rasches Ende, als er am 9. October 1532 in San Vito in Friaul auf Befehl des Kaisers gefangen gesetzt, folgenden Tags aber wieder freigelassen wurde, worauf er sofort nach Venedig eilte [3].

Noch in demselben Monat begab sich auch Karl nach Italien und hatte von December 1532 bis zum folgenden März seine zweite Zusammenkunft mit dem Papste in Bologna. Darauf kehrte er im April 1533 nach Spanien zurück nach einer Abwesenheit von fast vier Jahren. In dieser Zeit waren stets, höchstens mit ganz kurzen Unterbrechungen, päpstliche Gesandte in der Umgebung des Kaisers. Es ist nur zweifelhaft, welche von ihnen wir unter die ständigen Vertreter einreihen dürfen. Wenn damals noch die Würde eines Cardinals mit einer solchen Stellung verträglich war, was ich annehmen möchte, dann würde Cardinal Campeggi nach dem Weggange des Bischofs von Vaison als der eigentliche Vertreter des Papstes beim Kaiser während dessen Anwesenheit in Deutschland und den Niederlanden anzusehen sein.

---

öffentlichte in den Monumenta Vaticana Briefe aus diesem Bande. — Eine vom Nuntius Aleander angelegte Sammlung von Actenstücken, die auf den beiden Reichstagen zur Verhandlung vorlagen oder auf sie Bezug haben, in Arm. 64 des Vatican. Archivs, vol. 13: Collectanea Augustana; vol. 18: Acta Augustensia 1530; vol. 14: Acta Ratisponensia; vol. 21: die beiden Reichstagsabschiede und der Nürnberger Religionsfriede.

[1] Papst Clemens an Kaiser Karl und König Ferdinand (Rom, 18. Juni 1532; bei *Raynald.* ad ann., n. 21). Beglaubigungsschreiben für ihn an dieselben vom 7. Juli 1532 in *(Ruscelli,)* Lettere di principi III, 132.

[2] Brief des Cardinals von Siguenza (Rom, 9. Juli 1532; Spanish State papers IV, 2, n. 971, p. 479); des Cardinals Campeggi (Regensburg, 16. August 1532; in *[Ruscelli,]* Lettere di principi III, 136).

[3] Brief der kaiserlichen Offiziere Lequinghen und Leguiçamo (Santo Vito, 13. October 1532, Spanish State papers IV, 2, n. 1007). Ueber die Versuche, die That auf die beiden Offiziere abzuwälzen und auf ein Missverständniss zurückzuführen, vgl. die Briefe Cuevas aus Villach, 15. October 1532, und aus Rom, 31. October (ibid. IV, 2, n. 1009, p. 536; n. 1014, p. 541).

In Spanien fand Karl als Repräsentanten des Papstes den Collector Giovanni Poggio vor. 1527 hatte er diesen Posten erhalten, war aber auch schon gleich anfangs in diplomatischen Missionen verwendet worden [1]. Cifuentes traf Poggio in Marseille bei der Zusammenkunft Franz' I. mit Clemens VII., von wo der Collector mit besondern Botschaften nach Spanien zurückkehrte [2]. Bald darauf, im März oder April 1534, wurde er zum ordentlichen Nuntius beim Kaiser ernannt. Clemens hatte damals zuerst die Absicht, den Erzbischof von Manfredonia (Siponto), Giovan Maria del Monte, bei Karl V. zu beglaubigen. Der Secretär Carnesecca habe aber den Collector empfohlen, während er, schreibt der kaiserliche Gesandte Sylva Graf von Cifuentes, den Bischof von Bologna, einen Sohn des Cardinals Campeggi, vorschlagen möchte [3]. Der Secretär drang durch, Poggio erhielt die diplomatische

[1] Bei Lebzeiten Castigliones war er Subcollettore. Am 16. Mai 1528 schreibt Cardinal Salviati, Legat in Frankreich: „Il subcollettore partì due dì fa per Hispagna." In einem Briefe desselben vom 22. November 1528 heisst es, dass der aus Spanien angekommene Subcollettore die Nachricht bringe, der Kaiser habe ihm keine Zusicherungen für den Frieden geben wollen (Vat. Archiv, Nunziatura di Francia l. A, 222. 348). Auch später noch führte er diesen Titel. Bei *Raynald.* (ad ann. 1533, n. 35) steht ein Breve (Bologna, 11. Januar 1533) an Johannes Poggius „in regnis Hispaniarum noster et apostolicae sedis subcollector generalis". Er wird den Titel mit Rücksicht auf die eventuelle Absendung eines Nuntius nach Spanien, der dann auch Collector wurde, behalten haben, obschon er nach dem Tode Castigliones die Collettoria selbständig verwaltete.

[2] Cifuentes an Kaiser Karl (Marseille, 6. November 1533; Spanish State papers IV, 2, n. 1147, p. 848 f. 851). Vgl. den Brief Karls an Caracciolo (16. December 1533; ibid. n. 1160) und den Brief des Cifuentes aus Rom (19. Dec. 1533; ibid. n. 1163, p. 887). Um dem Kaiser von seiner Reise nach Frankreich Nachricht zu geben, schickte Clemens Anfang September 1533 den Ubaldino nach Spanien. Da dieser in Florenz erkrankte, übernahm Domenico Centurione die Sendung. Zu ihr gehört das Memorandum des Nuntius vom 22. October 1533 über Concil und Türken in: Spanish State papers (IV, 2, n. 1138—1140) und das Actenstück in den Letters and papers (VI, n. 1325): „De la respuesta, que se dió á Domingo Centurion á lo que de parte de Su Santitad dixo en Monçon á 22 Oct. 1533."

[3] Cifuentes an den Kaiser (Rom, 12. Januar 1534; Spanish State papers V, 1, n. 2, p. 6).

Vertretung des Papstes beim Kaiser, womit dieser einverstanden war[1].

Die Anfänge der ständigen Nuntiatur in Frankreich während des Pontificates Clemens' VII. führen uns in die Zeit der Absendung Castigliones als ordentlichen Nuntius zum Kaiser. Zu gleicher Zeit und in gleicher Stellung sollte Hieronymus Aleander, erwählter Erzbischof von Brindisi, zu König Franz gehen[2]. Schon im August 1524 war dies beschlossen[3]. Da aber der König kein bestimmtes Hoflager hatte, erfolgte die Absendung erst Mitte October, als Franz nach Italien kam[4]. Mit der Schlacht von Pavia (24. Februar 1525), worin auch der Nuntius gefangen genommen, dann aber gleich wieder freigelassen wurde, war seine Mission beendigt. Durch Antonio Pucci, Bischof von Pistoja, liess der Papst dem Könige seine Theilnahme bezeigen[5]. Nach dem Siege der Kaiserlichen trat bald eine völlige Entfremdung zwischen Karl V. und Clemens VII. ein. Die Verhandlungen über eine Annäherung an Frankreich führte Messer Capino da Capo[6]. Am 22. Mai 1526 wurde die Liga von Cognac geschlossen und Capino im nächsten Monat abberufen[7]. Den

[1] Vgl. Brief des Cifuentes (Rom, 2. April 1534) mit den nebenstehenden kaiserlichen Entschliessungen (Spanish State papers V, 1, n. 36, p. 105 f.).

[2] *Ehses*, Die Politik Clemens' VII., im Histor. Jahrbuch VI (1885), 582. 594. Ueber seine Gefangennahme vgl. den Brief des Girolamo Negro an Marc' Antonio Micheli (Rom, 20. März 1525) in *(Ruscelli,)* Lettere di principi I, 103.

[3] Castiglione an den Markgrafen von Mantua (Rom, 27. August 1524): „M. Girolamo Aleandro, qual va nuntio in Francia, è fatto arcivescovo di Brindisi“ (Lettere di negozi lib. III, n. 23, p. 139).

[4] Beglaubigungsschreiben an den König (Rom, 14. October 1524): „Fidem vero summam in omnibus rebus per eum tibi explicandis continue praebeas, quoad nostri apud Te nuntii munere fungeretur“ (*Molini* l. c. I, n. 90, p. 177 sg.).

[5] Credentialschreiben: Rom, 12. März 1525. Vgl. den Brief des Papstes an den Vicekönig Lannoy vom selben Tage und dessen Antwort (Mailand, 19. März) bei *Balan*, Monum. saec. XVI, n. 81. 82. 249.

[6] Absendung am 1. März 1526 an Stelle Paolo Vettoris (siehe oben S. 69, Anm. 6). Vgl. Herzog von Sessa an Kaiser Karl (Rom, 16. März 1526; Spanish State papers III, 1, n. 364, p. 605, und III, 2, p. 1001).

[7] Abreise aus Angoulême am 29. Juni 1526. *Brewer* l. c. IV, n. 2288. Vgl. *(Ruscelli,)* Lettere di principi II, 103—107, und I, 189 (Giberti an Capino: Rom, 8. Juni 1526).

Posten eines ordentlichen Nuntius erhielt der Florentiner Roberto Acciaiuoli [1], der schon früher unter Julius II. und Leo X. in Frankreich war. Damals repräsentirte er die Republik Florenz und besorgte in der ersten Zeit Leos X. Geschäfte des Papstes. Jetzt wurde er zwar auch von der Regierung seiner Vaterstadt geschickt, zugleich aber und in erster Linie als Nuntius vom Papste, dessen ständige Vertretung er übernehmen sollte [2]. Damit führte er auch die Geschäfte der Republik, deren Regierung und auswärtige Politik damals, wie ich schon bemerkte, von Rom geleitet wurde. Nach der Vertreibung der Medici aus Florenz im Mai 1527 wurde das Verhältniss Acciaiuolis verändert, seine Stellung von der neu eingesetzten Regierung abhängig [3]. Ob er bis zu seinem Weggange im nächsten September noch in Angelegenheiten der Curie thätig war, ist in Anbetracht der Lage der Dinge zwischen Rom und Florenz sehr zweifelhaft [4].

[1] Am 8. Juni 1526 schreibt Giberti an Capino: „M. Roberto, chi ha a restare." Ankunft bei Hofe am 10. Juni 1526.

[2] Aus dieser Doppelstellung erklären sich auch die Nachrichten in den Briefen der kaiserlichen Gesandten in Rom über seine Absendung. Herrera schreibt am 26. April 1526, dass der Papst vorhabe, einen Florentiner, Uberto Acuarole (den Namen hatte er offenbar verhört), als seinen Nuntius und Gesandten nach Frankreich zu schicken. Der Herzog von Sessa berichtet am 4. Mai, dass der in grosser Gunst beim Papste stehende Ruberto Ayagola jetzt nach Frankreich als Gesandter von Florenz gehe (Spanish State papers III, 1, n. 398 f. 412). Die richtige Auffassung findet sich in dem Briefe des englischen Gesandten Taylor an Wolsey (Angoulême, 17. Juni 1526): „A sad and discreet man come lately from the Pope and Florentines (*Brewer*, Letters and papers IV, n. 2254).

[3] Deutlich zeigen das seine Depeschen vom 4. December 1526 bis 14. August 1527 bei *Canestrini-Desjardins* l. c. II, 843—990. Bis zum Mai 1527 sind sie an die päpstlichen Secretäre Giberti und Jacopo Salviati, darauf aber an die Regierung von Florenz gerichtet. Von Florenz aus wurde Acciaiuoli abberufen und durch Giuliano Soderini, Bischof von Saintes, ersetzt. Dessen Instruction vom 17. Juli 1527 daselbst p. 994 ss.

[4] Ich glaube deshalb kein Gewicht darauf legen zu dürfen, dass ihn Cardinal Salviati im September noch Nuntius nennt. Er schreibt am 18. September 1527 an Castiglione: „Sono partiti di qui tre giorni fa M. Roberto Acciaioli, nuntio del Papa, per tornarsene a Firenze et il prothonotario Gambara, nuntio in Inghilterra, per andar potendo a trovar N. S." (Vat. Archiv l. c. p. 60).

Während seiner Amtsthätigkeit erschien am letzten Juli 1526 der päpstliche Secretär Giambattista Sanga in ausserordentlicher Mission, um die Ausführung der Liga zu betreiben [1]. Auf der Rückreise von Spanien kam der Cardinallegat Giovanni Salviati am 24. September 1526 nach Lyon. Sobald er dort Kunde erhielt von dem Ueberfall Roms durch Hugo de Moncada und die Colonnesen (19.—20. September), eilte er an den französischen Hof, um Hilfe für den Papst zu erbitten [2]. Er blieb dann als Legatus a latere und hatte nach dem Wechsel der Regierung in Florenz und dem Weggange Acciaiuolis allein die Vertretung des Papstes bis zum Sommer 1529. Es kamen wohl mehrere ausserordentliche Gesandte. So wurde der Protonotar Uberto Gambara, der, von seiner englischen Nuntiatur kommend, am 15. September 1527 vom französischen Hofe sich zum Papste begeben hatte, von diesem an die beiden Höfe zurückgeschickt, um dessen Befreiung zu melden [3]. Cardinal Campeggi, der nach England bestimmte Legat, hatte am 15. September 1528 beim König und der Königin-Mutter Audienz für seine Aufträge [4].

[1] Empfehlungsschreiben Gibertis an den Marschall Montmorency: 19. Juli 1526; bei *Molini* l. c. I, n. 108, p. 212. An demselben Tage reiste Sanga ab, ging am 12. August nach England (Clerk an Wolsey: Blois, 12. August 1526, in State papers, King Henry VIII., vol. VI, p. 543) und kehrte im October zurück (*[Ruscelli,]* Lettere di principi II, 154 sgg.).

[2] Venetian State papers (II, 609) und Lope de Soria, Gesandter in Genua, an den Kaiser (14. October 1526); Perez an denselben (Rom, 22. October 1526; Spanish State papers III, 1, n. 584, p. 963, und n. 589, p. 973).

[3] Siehe S. 83, Anm. 4. Beglaubigungsschreiben des Papstes an Franz I., Louise von Savoyen und Montmorency vom 14. und 17. December 1527 aus Orvieto bei *Molini* l. c. I, n. 156—158, p. 280—286. Cardinal Salviati schreibt an Castiglione am 29. Januar 1528: „Venne il Prothonotario Gambara, mandato da Nostro Signore a congratularsi con il Cristianissimo e con il Serenissimo d'Inghilterra et è stato qua otto giorni, di poi se n' è andato in Inghilterra" (Vat. Archiv l. c. p. 159).

[4] Cardinal Salviati an Messer Jacopo Salviati (15. September 1528): „Jeri arrivò Monsignor Reverendissimo Campeggi in questa terra sano et gagliardo . . . Hoggi S. S. Reverendissima è ita dal Re e da Madama, alli quali prudentissimamente ha esposto, quanto haveva in commissione da Nostro Signore maxime circa confortarli alla pace universale et a far opera, che i Venetiani restituischino Ravenna et Cervia" (Vatic. Archiv l. c. p. 292).

Der Sendung Antonio Puccis, Bischofs von Pistoja, der mehrere Monate blieb, wurde schon gedacht[1]. Im Frühjahr 1529 hatte Messer Jacopo Girolami eine besondere Mission an den französischen König, den er, wie Varchi sagt, in guter Gesinnung für den Papst erhalten und gegen die Florentiner Regierung einnehmen sollte[2]. Cardinal Salviati kehrte nach dem Friedensvertrage zu Cambray, wo er sich zur Zeit der Verhandlungen, freilich ohne daran betheiligt zu sein, aufgehalten hatte, an die Curie zurück[3].

Wenige Wochen später, am 3. October 1529, schickte Clemens wieder einen ordentlichen Nuntius an den französischen Hof, den Cesare Trivulzio, Bischof von Como[4]. In den Depeschen der Jahre 1530 und 1531 wird er mehrfach als päpstlicher Nuntius in Frankreich erwähnt. Am 17. Januar 1532 schreibt ihm der Secretär Sanga, dass schon seine Abberufung beschlossen gewesen sei, der Beschluss sei aber geändert, er solle weiter bleiben[5]. Ausserordentliche Sendungen waren auch in dieser Zeit zahlreich. Ende November 1529 wurde der fran-

---

[1] Siehe oben S. 72 f.

[2] Empfehlungsschreiben für ihn vom Cardinallegaten Salviati an Montmorency: Paris, 4. April (1529), bei *Molini* l. c. II, n. 268, p. 162.

[3] Brief Salviatis an Montmorency (Compiègne, 25. Juni 1529), worin er ersucht, ihm das vom Abate di San Sepolcro in Cambray bereitete Quartier frei zu halten. Seine Anwesenheit erwähnt Hieronymo Francho in den Nachrichten aus Cambray (6. August 1529; Spanish State papers IV, 1, n. 102).

[4] Contarini an den Senat (28. September 1529; bei *Dittrich*, Regesten n. 215). Beglaubigungsschreiben für ihn an den Kaiser, den er auf dem Hinwege besuchen sollte, vom 3. October 1529, in Spanish State papers IV, 1, n. 178. Daselbst n. 179 Empfehlungsschreiben der kaiserlichen Gesandten in Rom, Praet und Mai, vom 4. October. Veranlassung zur Sendung gab die beabsichtigte Zusammenkunft des Kaisers und Papstes in Bologna: „Quam quidem istius congressus causam cupiens Sanctissimus Dominus noster Serenissimo regi Anglie et Regi Christianissimo significare ad eorum Maiestates nuntios destinavit. Ad Christianissimum quidem regem mittet episcopum Comi, ad Regiam vero Anglie Maiestatem Dominum Paulum Casalium" (W. Benet und G. da Casale an Wolsey: Rom, 28. September 1529; State papers, King Henry VIII., vol. VII, p. 203).

[5] *(Ruscelli,)* Lettere di principi III, 122 b: „Hora havendo portato la sorte, che lei habbia soprastare . . ."

zösische Gesandte an der Curie, Gabriel de Grammont, gewöhnlich nach seinem Bisthum Tarbes benannt, nach Frankreich geschickt, um für die Festigung des Friedens zwischen Franz und Karl zu wirken [1]. Im Frühjahre 1530 wird der Anwesenheit des Cardinals Trivulzio am französischen Hofe in einem Briefe des kaiserlichen Gesandten gedacht [2]. Als ausserordentlicher Nuntius kam im Sommer 1530 Rodulfo Pio di Carpi, erwählter Bischof von Faenza, zum König, um ihm zur Befreiung seiner Söhne zu gratuliren [3].

Der schon erwähnte Bischof von Tarbes, seit dem 8. Juni 1530 Cardinal, erhielt vom Papste am 5. October eine neue Mission, die er, durch die englische Ehe-Angelegenheit aufgehalten, erst mehrere Wochen später antrat und im Frühjahr 1531 beendigte [4]. Wegen der Heirat seiner Nichte mit dem Herzoge

[1] Credentialschreiben an die Königin-Mutter Louise (Bologna, 30. November 1529; *Molini* l. c. II, n. 312, p. 261).

[2] Mai an den Kaiser (Rom, 26. Mai 1530): Der Papst habe Nachricht, dass der kaiserliche Gesandte in Frankreich Argwohn hege, weil Cardinal Trivulzio und zwei Kämmerer dorthin gekommen seien. Der Cardinal habe schon den Hof verlassen, die beiden Kämmerer überbrächten die Biretts für die neuen Cardinäle (Tournon und Chalant, ernannt 19. März 1530). Spanish State papers IV, 1, n. 319, p. 561. Aus dem Briefe geht übrigens nicht mit Sicherheit hervor, dass Trivulzio in päpstlichem Auftrage in Frankreich war. Wegen der nahen Beziehungen seiner Familie zu diesem Lande können ihn auch persönliche Gründe hingeführt haben.

[3] Credentialschreiben für ihn an Montmorency (Rom, 26. Juli 1530; *Molini* l. c. II, n. 354, p. 320 sg.). Ueber seine Ankunft vgl. den Brief des Bischofs von Como (16. August 1530; ibid. p. 328). Seit 13. November 1528 war er „electus Faventinus" (*Balan*, Monum. saec. XVI, p. 257). In der zweiten Hälfte des November 1530 war er von seiner Mission in Rom zurück. Mai an den Kaiser (Rom, 28. November 1530; Spanish State papers IV, 1, n. 512, p. 824. Ein Auszug aus diesem Briefe steht irrthümlich unter dem 28. November 1529; ibid. n. 219).

[4] Creditive: Ostia, 5. October 1530, an Montmorency (*Molini* l. c. II, n. 368, p. 334). Da der Name des Cardinals in dem Briefe des Papstes nicht genannt wird, vermuthete Capponi in der Anmerkung, dass es Rodulfo Pio di Carpi sei. Das ist unmöglich, weil er erst 22. December 1536 Cardinal wurde (n. 386, p. 361 ist nicht von R. Pio cl. [cardinal] di Faenza, sondern von R. Pio el. [eletto] di Faenza die Rede. Daher mag der Irrthum stammen). Es war vielmehr der Cardinal von Tarbes. Vgl. Spanish State

von Orléans schickte der Papst seinen Kämmerer Abate Negro (del Negro, del Nero) am 29. November 1531, der, wie es scheint, noch andere Aufträge hatte [1]. Im Frühjahr 1533 übernahm der Bischof von Faenza eine zweite Mission nach Frankreich, um über die Zusammenkunft des Papstes mit dem Könige zu verhandeln [2]. Mitte Juni finden wir ihn in Lyon. Dort traf der venetianische Gesandte Marin Giustiniani drei päpstliche Nuntien: die Bischöfe von Como und Faenza und Ubaldino Ubaldini, der zuerst in Frankreich und dann in England wegen des Concils gewesen war und nun dieserhalb an den französischen Hof zurückkehrte [3]. Der Bischof von Faenza wird im Sommer

papers IV, 1, n. 452, p. 747: „Miçer Mai to the Emperor: The Pope also said that Tarbes had been to take leave of him and was actually returning [to France]." Die Rückkehr auf seinen Posten nach Rom erfolgte in der ersten Hälfte des April 1531. Mai an den Kaiser (14. April 1531) ibid. IV, 2, n. 688, p. 119.

[1] Papst Clemens an König Franz (Rom, 29. November 1531). Vgl. den Brief Muxetulas an den Kaiser (Rom, 30. November 1531) in Spanish State papers IV, 2, n. 845, p. 306, und die Note dazu auf p. 991. Ueber seine Aufträge vgl. ferner den Brief des venetianischen Gesandten in Rom vom 8. December 1531 in Venetian State papers IV. Abreise am 4. December, Rückkehr aus Frankreich 27. December, in Rom kurz vor Mitte Januar 1532. Mai an den Kaiser (15. Januar 1532; Spanish State papers IV, 2, n. 884, p. 362).

[2] Von Vorberathungen über diese Zusammenkunft berichtet Benet an König Heinrich VIII. (Rom, 28. Mai 1533): Der Papst sendet den Bischof von Faenza, der in zwei Tagen abreisen wird (Letters and papers of the Reign of Henry VIII., vol. VI, n. 548). Vgl. Cifuentes an den Kaiser (Rom, 16. Juni 1533; Spanish State papers IV, 2, n. 1082, p. 707). Peter Vannes berichtet an Cromwell (Paris, 18. Juni 1533): Briefe vom französischen Hofe vom 13. Juni melden die Ankunft des Bischofs von Faenza (Letters and papers VI, n. 669).

[3] Marin Giustiniani an die Signorie von Venedig (Lyon, 19. Juni 1533; Venetian State papers IV, n. 920). Ubaldino wurde von Bologna aus am 20. Februar 1533 geschickt und war am 3. Mai in London angekommen. *Laemmer* (Meletem. rom. Mantissa p. 142, Anm. c) erwähnt die „expeditio Dñi Hubaldini ad Christianissimum Gallorum et Serenissimum Anglorum reges pro negocio Concilii" 20. Februar 1533. Vgl. Ghinucci an König Heinrich VIII. (Bologna, 11. März 1533): „And towching the indiction of the Generall Counsell, with the supersession of armes and generall treuge for a tyme, the Pope saythe He hath sent Ubaldinus, his Nuncio, to entreate with Your Highnes and the

Frankreich verlassen haben[1], während der Bischof von Como dort als ordentlicher Nuntius blieb. Es erhellt das aus seiner Anwesenheit in Marseille zur Zeit der Zusammenkunft des Papstes mit König Franz[2].

Die Nuntiatur in Deutschland, am kaiserlichen Hofe errichtet, hatte nach dem Tode Maximilians und der Wahl Karls ihren festen Sitz verloren. Nach dem Wormser Reichstag verliessen die beiden Nuntien mit dem Kaiser Deutschland. Adrian VI. sandte den Chieregato in ausserordentlicher Mission. Sein Nachfolger, Clemens VII., erkannte gleich anfangs die Nothwendigkeit einer dauernden Vertretung in diesem Lande. Er habe, so schreibt er an Joachim von Brandenburg, von der Absicht der Fürsten, in Nürnberg zusammenzukommen, gehört und hoffe, dass dort über das Heil des christlichen Glaubens oder vielmehr über die Mittel gegen so viele Uebel werde verhandelt werden. Mit Zustimmung des Cardinalscollegiums habe er deshalb beschlossen, einen Apostolischen Nuntius zu senden, der dann stets bei der deutschen Nation bleiben solle[3]. Während dieser sich bereit mache, schicke er gleichsam als dessen Vorläufer seinen Kämmerer Hieronymus Rorarius. Der Papst beglaubigt ihn bei den deutschen Fürsten und Bischöfen, besonders aber und ebenso

---

Frenche King herein..." (State papers, King Henry VIII., vol. VII., p. 447). Ueber die Anwesenheit und Thätigkeit Ubaldinos in England berichtet Eustace Chapuys an den Kaiser (London, 18. Mai 1533; Spanish State papers IV, 2, n. 1073, p. 682).

[1] Der Bischof von Faenza wird noch erwähnt in einer Depesche aus Notre Dame de Puys, 12. Juli 1533; Venetian State papers IV, n. 944).

[2] Graf von Cifuentes schreibt an den Kaiser (Marseille, 24. October 1533): „Juntados por mandato de su santidad lunes á XX del presente el auditor Simonetta, el obispo de Como" etc. (Spanish State papers IV, 2, n. 1143, p. 835).

[3] Für ihn war die Denkschrift bestimmt, die Aleander damals verfasste: „Hieronymi Aleandri archiepiscopi Brundusini consilium super re Lutherana cum eo communicandum, qui ad Germanos mittendus erat nuncius, priusquam de Reverendissimo Domino legato certi quicquam Pontifex statuisset" (bei *Döllinger*, Beiträge zur politischen, kirchlichen und Culturgeschichte III. 243 bis 267).

den zukünftigen Nuntius beim Erzherzog Ferdinand [1]. An Stelle eines Nuntius schickte aber der Papst am 17. Januar 1524 den durch seinen frühern Aufenthalt mit den deutschen Verhältnissen vertrauten Cardinal Lorenzo Campeggi als Legatus a latere [2]. Die Provinz seiner Legation umfasste nicht allein Deutschland, sondern auch Böhmen, Ungarn, Polen und die drei nordischen Reiche. Von Nürnberg, wo der Legat am 14. März ankam, begab er sich mit dem Erzherzog Ferdinand nach Regensburg (Juni 1524) und darauf nach Wien. Dort hielt er sich bis zum 8. December desselben Jahres auf, trat dann seine Legation nach Ungarn an und kehrte in der zweiten Hälfte des Juni 1525 über Venedig (10. Juli) nach Bologna zurück [3]. Rorario dagegen blieb in der Umgebung Ferdinands und begleitete ihn nach dem Westen, nach Tirol und Süddeutschland [4]. Bis zum Januar 1526 lässt sich

---

[1] Die Beglaubigungsbreven an den Kurfürsten von Brandenburg etc. für Hieronymus Rorarius vom 24. December 1523 bei *Balan*, Monum. ref. Luth. n. 136—140, p. 312 sqq.

[2] Breve darüber an Kaiser Karl vom 17. Januar 1524 bei *Raynald.* ad ann. n. 2 sq., an König Heinrich VIII. vom gleichen Datum in den State papers, King Henry VIII., vol. VI., p. 239. Beglaubigungsschreiben vom gleichen Datum bei *Balan*, Monum. ref. Luth. n. 143, p. 321.

[3] Briefe Campeggis von seiner Legation veröffentlichten *Laemmer* in den Monumenta Vaticana und *Balan* in den Monumenta reformationis Lutheranae, fast alle entnommen aus Vat. Archiv, Nunziatura di Germania, cod. 53. (Ursprünglich im Archivio di Castello [Sant' Angelo], gelangte der Band wohl schon unter Paul V. ins Vaticanische Archiv und erhielt die rothe Nummer 3160, wurde durch den Archivar de Pretis bei der Neuordnung des Archivs unter Benedikt XIV. in die Nunziatura di Germania als cod. 53 eingereiht. Garampi machte ihn zum cod. III derselben Nuntiatur, was neuestens unter Leo XIII. wieder rückgängig wurde.) Der angeführte Band mit dem Titel „Lettere del Card. Campegio, Legato di Germania, Ungaria, Inghilterra 1524—1529“, enthält originale Briefe des Legaten von seiner Sendung nach Deutschland und Ungarn (aus Nürnberg, 4. April 1524, bis Bologna, 27. August 1525, fol. 1 bis 122) und von seiner Mission nach England (beginnend Paris, 16. September 1528, bis Paris, 9. November 1529, fol. 124—209).

[4] Zunächst scheint er darin nur einem Befehl des Cardinallegaten gefolgt zu sein. Brief Campeggis (Wien, 4. November 1524) bei *Balan*, Monum. ref. Luth. n. 177, p. 391. Sein weiteres Verbleiben wird aber ein päpstlicher Auftrag bestimmt haben. Briefe Rorarios bei *Balan*, Monum. ref. Luth.; vgl. *Friedensburg*, Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 1, S. XLVI f.

seine Anwesenheit nachweisen; im Anfang April ist er beim König von Polen in Marienburg angekommen. Aber schon am 5. Mai wurde er von neuem bei dem Erzherzog zu Mittheilungen in Sachen der Türkenhilfe und Ungarns beglaubigt. Nach dem Speierer Reichstag von 1526, dem er im Gefolge Ferdinands anwohnte, verlieren wir seine Spur, so dass sich das Ende seiner Nuntiatur, die ich zu den ordentlichen rechne, nicht feststellen lässt. Wenn er nicht nach Schluss des Reichstags zurückkehrte, so war er doch im Frühjahr 1528 nicht mehr anwesend. Das ergibt sich aus einem Breve des Papstes an Ferdinand und die Kurfürsten vom 20. März 1528, worin er ihnen mittheilt, dass er von der Sendung eines Legaten oder Nuntius zu dem angesagten Regensburger Reichstage Abstand nehmen müsse. Im folgenden Jahre beginnt wieder die päpstliche Vertretung in Deutschland, zunächst zwar mit einer ausserordentlichen Mission, aber doch so, dass ein Nachfolger sofort auf dem Posten erscheint. Beim Herannahen des Speierer Reichstages von 1529 ersuchte nämlich Ferdinand durch seinen Gesandten Andrea del Burgo, der im März 1529 in Rom anlangte, um einen besondern Nuntius, einen gebildeten Edelmann aus dem Laienstande. Gian Tomaso Pico, Sohn des Grafen von Mirandola, erhielt die Sendung[1]. Die Art und Weise seiner Abberufung zeigt, wie sehr der Curie daran gelegen war, ständig in Deutschland vertreten zu sein. Der

[1] Beglaubigungsbreve an Ferdinand vom 7. März 1529 bei *Raynald.* ad ann., n. 15. Mai an den Kaiser (Rom, 6. März 1529). „A son of Count della Mirandola, married here and living with the Pope, has been appointed to go as Nuncio to the King of Hungary“ (Spanish State papers III, 2, p. 916). Vgl. desselben Brief vom 22. März (ibid. III, 2, n. 657, p. 956). Ankunft in Speier am 11. April. „Uff Sontag Mi[sericordi]as D[omi]ni ist Picus comes de Mirandula pepstlicher heyligkeit Orator und Botschaffter zu Speier auch einkomen“ (bei *Julius Ney*, Geschichte des Reichstags zu Speier 1529 [Hamburg 1880] S. 348). Der Nuntius, von dessen Ankunft in Speier Mai in seinem Briefe (Rom, 11. Mai 1529; Spanish State papers IV, 1, n. 5) schreibt, ist der in Rede stehende und nicht Campeggi, wie *Gayangos* in der Note auf p. 14 meint. Ueber das Anbringen des Grafen Pico am Reichstage (13. April) vgl. *Ney* a. a. O. S. 207 f. Erwähnt wird er nebst einem päpstlichen Kammerherrn in der Instruction Ferdinands für Diego Lasso und Bonacursio de Grino, Gesandten nach Rom (Nürnberg, 27. Mai 1529; Spanish State papers IV, 1, n. 21).

Papst hatte dem Grafen zugesichert, dass er nach Schluss des Reichstages zurückkehren dürfe[1]. Es wird ihm aber nach erfolgter Wahl eines Nachfolgers der Auftrag, diesen zu erwarten, ihn mit seinen Erfahrungen bekannt zu machen und in seine Stellung einzuführen[2]. Es ist für unsere Frage nun nebensächlich, dass die drohende Türkengefahr bei der Aussendung Vincenzo Pimpinellas, des Erzbischofs von Rossano, im Vordergrund stand und er mit diesbezüglichen Aufträgen und Hilfsmitteln an Ferdinand geschickt wurde[3]. Denn gleich anfangs bestand die Absicht, ihn an dessen Hofe als ständigen Nuntius zu belassen[4]. Dementsprechend finden wir Pimpinella in der Umgebung des Königs. Er begleitete ihn auf den Augsburger Reichstag, dazu noch eigens von der Curie beauftragt[5], hielt am Tage eine Rede

---

[1] Erwähnt in dem Breve an ihn vom 14. Juni 1529 bei *Friedensburg* a. a. O. S. XLVIII, Anm. 4.

[2] Der päpstliche Secretär Jacopo Salviati an den Conte della Mirandola (Rom, 30. Mai 1529): „... già si è risoluto di mandar costà fra pochi dì il signor arcivescovo di Rossano, alias Mons. Pimpinella, huomo dotto et dignissimo prelato, con le bolle di tutte le gratie, che si concedono (zur Hilfe gegen die Türken)... All' arrivare costà del detto arcivescovo Vostra Signoria, come l' havrà un poco introdotto, et datoli a conoscere quei principi, che ha conosciuti affettionati a Nostro Signore, potrà essa tornarsene a piacer suo et poichè sì presto le è provisto di successore, credo ch' ella havrà appresso che a bastanza danari per venirsene in Italia ...“ *(Ruscelli,)* Lettere di principi I, 122.

[3] Beglaubigungsbreve vom 14. Juni 1529 bei *Raynald.* ad ann. 1529, n. 32. Andere Breven erwähnt *Friedensburg* a. a. O. S. XLIX, Anm. 1. Der Erzbischof besass grossen Ruf als Redner und Gelehrter; vgl. Mai an den Kaiser (Rom, 5. Juni 1529). „The Archbishop is perhaps the most eminent orator and scholar in all Italy.“ Die Abreise erfolgte wahrscheinlich am 18. Juni 1529; vgl. Mai an den Kaiser (Rom, 15. Juni 1529) in Spanish State papers IV, 1, n. 42, p. 88.

[4] In dem Breve an den Grafen von Mirandola vom 14. Juni 1529 heisst es: „ut is (Pimpinella) apud eundem regem in Hungaria seu etiam in Germania et ubicunque ipse venerit, nuntius noster resideat“ (bei *Friedensburg* a. a. O. S. XLIX, Anm. 2).

[5] *Friedensburg* a. a. O. S. L. Vgl. das Schreiben des päpstlichen Secretärs Jacopo Salviati all' arcivescovo Pimpinella, nuntio in Germania (Rom, 23. Mai 1530): „Scrissi per l' ultime a Vostra Signoria la volontà di Nostro Signore essere, che ancora stando il Reverendissimo Campeggio appresso

über die Einigung und die Türkengefahr[1] und vertrat auch den Carddinallegaten Campeggi[2]. Auf den Augsburger Reichstag folgte die Wahl Ferdinands zum römischen König und damit die Ausdehnung seiner Machtbefugnisse auf das deutsche Reich. Es entsprach der Stellung Pimpinellas als ständigen Vertreters der Curie, dass demgemäss auch die Provinz seiner Nuntiatur begrenzt, also erweitert wurde, was durch ein besonderes Breve vom 26. Februar 1531 geschah. Der Papst nennt ihn bei Ferdinand und in dessen Reichen „noster et apostolicae sedis nuncius et orator cum potestate legati de latere" und dehnt seine Facultäten, die er bis dahin für dessen Erbländer gehabt habe, auf Deutschland aus, da er dem König überallhin folgen müsse[3]. Ende August 1532 kehrte Pimpinella nach Rom zurück[4]. Als nun auch Aleander, Erzbischof von Brindisi, Anfang October abreiste, war die Nuntiatur in Deutschland beim römischen König für einige Zeit unbesetzt bis zur Ankunft des Pietro Paolo Vergerio im Frühjahre 1533, der sie noch beim Tode Clemens' VII. bekleidete[5]. In ausserordentlicher Sendung ging nach der zwei-

---

Cesare, Vostra Signoria continuasse l' officio suo di stare appresso cotesto Serenissimo re" *(Ruscelli,)* Lettere di principi I, 125.

[1] Bei *Luenig*, Orationes procerum (Leipzig 1713) n. 32, p. 248—272. Voran gehen (n. 30 und 31): die Rede Campeggis und die Antwort Albrechts von Mainz.

[2] *Raynald.* ad ann. 1530, n. 64. 74. Mit dem Legaten traf er Ende Mai 1530 in Innsbruck zusammen. Derselbe beliess dem Nuntius, obgleich „per adventum legati de latere in provincia le facultà delli inferiori sono de venir sospese", die Ausübung seiner Facultäten „in locis et dominiis subiectis Serenissimo regi Ferdinando". Campeggi an Salviati (Innsbruck, 29. Mai 1530; bei *Laemmer*, Monum. Vat. p. 36. Ueber die Rede ibid. p. 42).

[3] *Raynald.* ad ann. 1531, n. 7.

[4] Cardinal Bernard Cles, Bischof von Trient, an den Papst (Regensburg, 30. Aug. 1532); er empfiehlt den nach Rom zurückkehrenden „Archiepiscopus Rossanensis, qui quum apud Reg. Rom. Maiest. et nuncii et oratoris munus Sanctitatis Vestrae nomine exercuerit" (Vatic. Archiv, Lettere di principi fol. 319).

[5] Beglaubigungsschreiben an König Ferdinand: Bologna, 9. Februar 1533. Am nächsten Tage reiste er ab und kam am 28. März in Wien an. Vgl. jetzt alles Nähere bei *Friedensburg*, Nuntiaturberichte aus Deutschland I. Abth., Bd. I: Die Nuntiaturen des Pietro Paolo Vergerio, 1533—1536. Der Cor-

ten Zusammenkunft des Kaisers mit dem Papste in Bologna der Bischof von Reggio, Ugo Rangone, nach Deutschland zu Ferdinand und den deutschen Fürsten, um im Verein mit dem kaiserlichen Gesandten Lambert von Briarde über die Bedingungen für das projectirte Concil zu verhandeln[1].

respondenz voran geht eine Einleitung über die Quellen, das Leben des Vergerio bis 1533, die Geschichte seiner Nuntiaturen und die Nuntiaturberichte.

[1] Beglaubigungsschreiben an Ferdinand: Bologna, 20. Februar 1533 (*Raynald.* ad ann., n. 7); vom gleichen Tage an Joachim von Brandenburg (aus Cod. Vat. n. 3914 in *Laemmers* Meletematum romanorum Mantissa p. 141, nota 1b). Ueber die Instructionen für Rangone und Lambert von Briarde vgl. ibid. p. 143, nota 1; dess. Analecta Romana p. 24. *Pallavicino* l. c. lib. III, cap. 13. *Raynald.* ad ann. 1533, n. 8 sqq.

# IV. Das päpstliche Gesandtschaftswesen unter Paul III.

## a. Die ordentlichen Nuntien.

Beim Tode des Papstes Clemens VII. residirten als päpstliche Nuntien beim Kaiser der Protonotar Giovanni Poggio, am französischen Hofe Cesare Trivulzio, Bischof von Como, und bei König Ferdinand der Protonotar Pietro Paolo Vergerio [1].

Karl V. liess nach der Wahl Pauls III. seinem Gesandten in Rom Anweisungen in der Angelegenheit der päpstlichen Vertretung an seinem Hofe zugehen [2]. Er solle als Wunsch des Kaisers darlegen, der Papst möge eine Persönlichkeit zu ihm senden, welche die Interessen des Papstes und die Wohlfahrt der Christenheit zu fördern geeignet sei und welcher der Kaiser vertrauen könne. In Wahrheit aber, heisst es dann weiter, würde der Kaiser sich freuen, wenn Giovanni Poggio, den er als guten Diener seines frühern Herrn (Clemens' VII.) und wohlgesinnten Mann kennen gelernt habe, bei ihm beglaubigt würde. Vorläufig blieb Poggio in seiner Stellung, darin wahrscheinlich auch vom Papste bestätigt. Als aber Paul III. zu Anfang des Jahres 1535 einen Wechsel in der Nuntiatur beim französischen König eintreten liess, sandte er auch zum Kaiser einen andern Nuntius, den Giovanni Guidiccione, erwählten Bischof von Fossombrone [3].

---

[1] Siehe S. 81. 88. 92. Lope de Soria an den Kaiser (Venedig, 9. Oct. 1534) nennt den Vergerio nach der Uebersetzung in Spanish State papers (V, 1, n. 95, p. 273) „papal Nuncio residing at the court of the King of the Romans".

[2] Der Kaiser an Sylva (de Cifuentes) im November 1534 (Spanish State papers V, 1, n. 113, p. 334).

[3] Das Beglaubigungsbreve datirt vom 28. Januar 1535 (auszüglich bei *Friedensburg,* Nuntiaturber. aus Deutschl. I, 1, S. 22, Anm. 3). Guidiccione war,

Gegen Ende Februar war dieser in Savona auf der Reise in die Nuntiatur [1]. Er begleitete dann den Kaiser auf seinem Zuge nach Afrika (Juni 1535) [2], kehrte mit ihm über Sicilien und Italien zurück und blieb bei ihm während des Krieges in Frankreich im Sommer 1536.

Die Stellung Poggios in Spanien wurde durch die Ankunft Guidicciones nur insoweit verändert, als er nicht mehr die eigentliche diplomatische Vertretung des Papstes beim Kaiser hatte; er behielt aber den Titel eines Nuntius und die Collettoria. Dadurch fühlte sich der ordentliche Nuntius zurückgesetzt, zumal seine Vorgänger das einträgliche Nebenamt verwaltet hatten und es auch ihm vom Papste, wie er behauptete, versprochen wurde. Vorerst entstanden jedoch nur geringe Misshelligkeiten, da der Kaiser bald Spanien verliess. Poggio wurde nun bei der Kaiserin, die in dessen Abwesenheit die Regentschaft in Spanien führte, beglaubigt. Seit der Rückkehr Karls V. (December 1536) war das Verhältniss der beiden Nuntien noch gespannter als vordem, da Poggio ebenfalls beim Kaiser accreditirt wurde und die Collettoria in Spanien mit Ausnahme Castiliens, das Guidiccione verwalten sollte, behielt. Eine Lösung der Schwierigkeiten führte erst die Abberufung Guidicciones im August 1537 herbei [3], worauf Poggio, der kurz vorher von einer Reise an die

wie Paul III. bei einer Aufzählung der Verdienste desselben sagt, „noster et dictae sedis Nuncius cum potestate Legati de latere“ (*Minutoli*, Opere di Monsignor Giovanni Guidiccioni I (Florenz 1867), p. XXX). Das Bisthum Fossombrone erhielt er am 18. December 1534; vgl. sein Glückwunschschreiben an die Cardinäle Farnese und Santa Fiora zu ihrer Ernennung (Rom, 18. December 1534; ibid. I, p. 205).

[1] Vatic. Archiv, Lettere di principi 10, fol. 460, steht ein Brief (Copie) „al Nuntio di Spagna, Mons. Guidiccione“ (Rom, 4. März 1535; jedenfalls vom Secretär Ambrogio Recalcato), als Antwort auf einen Brief des Nuntius aus Savona.

[2] Er ist der „noster apud te Nuntius“, auf dessen mündliche Darlegungen in zwei Breven an den Kaiser vom 26. und 28. Juli 1535 hingewiesen wird (*Raynald.* ad ann. 1535, n. 11 et 52).

[3] Bruchstücke der Correspondenz Guidicciones aus dem ersten Jahre seiner Nuntiaturthätigkeit (Briefe an den päpstlichen Secretär Ambrogio Recalcato und Antworten von diesem) befinden sich im letzten Theile des Cod. 10 der Lettere di principi im Vatic. Archiv von fol. 460 an (Copien). Minuten zu Briefen Recalcatos an den Nuntius aus dem Jahre 1535 im Vatic.

Curie nach Spanien zurückgekehrt war, wieder allein den Posten der ständigen Nuntiatur bekleidete[1]. Sein Aufenthalt am Kaiserhofe währte bis zum Regensburger Reichstage, von welchem er abberufen und durch den Nuntius beim römischen Könige, Giovanni Morone, Bischof von Modena, ersetzt wurde (März 1541). Morone übernahm nur ungern die Stellung. Während Poggio beliebt war, hatte er kurz vorher noch auf dem Reichstage in Worms durch seinen Eifer in Wahrung der kirchlichen Interessen das Missfallen der kaiserlichen Politiker erregt. Darum stellte er gleich anfangs die Bitte, ihn nur kurze Zeit beim Kaiser zu belassen, ihn doch nicht mit nach Algier zu schicken[2]. Der Ent-

---

Archiv, Arm. VIII, ord. I, Germanica Nuntiatura sub Paulo Papa tertio 1535, 1536, 1539, im ersten Fascikel. Aus derselben Serie citirt *Friedensburg* die Hispanica Nuntiatura sub Paulo III. (Nuntiaturberichte I, 1, S. 226, Anm. 3; S. 474, Anm. 1). Veröffentlicht wurden Briefe Guidicciones von seiner Nuntiatur beim Kaiser schon in *(Ruscelli,)* Lettere di principi (I, 129b—134, Aix, 13. August bis 7. September 1536, daraus *Berti* in seiner Ausgabe der Opere di Gio. Guidiccioni, Genova 1749). Diese und 43 daran anschliessende Briefe des letzten Jahres seiner Nuntiatur: Genua, 15. September 1536, bis Monzone, 20. August 1537, veröffentlichte *Bini*, Lettere inedite di Monsignor Giovanni Guidiccioni (Lucca 1855) n. 1—50, p. 1—161. *Carlo Minutoli* hat dann in den Opere di Monsignor Giovanni Guidiccioni (II [Florenz 1867], 5—166) noch einige wenige hinzugefügt. Der erste Band dieser Publication enthält nach einem Discorso preliminare (Biographisches) die Rime und die Lettere famigliari, der zweite die Lettere di negozi: Nunziatura di Spagna, presidenza di Romagna, guerra di Paliano, governo della Marca. In letzterer Stellung starb Guidiccione am 26. Juli 1541. — Interessant für die Stellung der beiden Nuntien zu einander ist besonders der Brief Guidicciones an Recalcato: Valladolid, 16. Februar 1537, woraus die obigen Daten entnommen sind. Am 19. August 1537 meldet Guidiccione den Empfang des Breves, das seine Abberufung enthielt.

[1] Poggios Anwesenheit in Rom erhellt aus *Bini* l. c. n. 49 (*Minutoli* l. c. n. 58) worin Guidiccione am 19. August 1537 schreibt: „Poggio mi dice, che V. Santità gli havea detto", und aus dem Briefe des Bartolomeo Guidiccione, Bischofs von Lucca, an den Papst (11. Juli 1537). Vgl. auch das Breve des Papstes an den Kaiser vom 15. Juli 1537, das Poggio wahrscheinlich überbrachte: Ueber die Gefahr, die Italien von den Türken drohe, werde Näheres Johannes Poggius, „certus et *recens* author", mittheilen (*Raynald.* ad ann., n. 50).

[2] Vatic. Archiv. Arm. 62 (de Concilio), cod. 39, fol. 78. Morone an den Cardinal di Santa Croce (Cervino), Regensburg, 13. März 1541 (Minute): „. . . alla corte Cesarea et al Padrone (Card. Contarini) è pesato molto la

scheid des Papstes erfolgte nach seiner Zusammenkunft mit Karl V. in Lucca im September 1541 [1]. Morone durfte zurückkehren.

Poggio hatte nach seinem Weggange von Regensburg die Stelle eines päpstlichen Schatzmeisters erhalten [2]; er begrüsste Karl V. bei seiner Ankunft in Italien [3] und wurde dann (im September 1541) zum dritten Male beim Kaiser accreditirt. Die Kaiserlichen waren damit sehr zufrieden [4]. Poggio hatte es verstanden, sich in der Gunst bei Karl und seinen Ministern dauernd zu erhalten. 1539 liess ihn der Kaiser bereits für einen Cardinalshut empfehlen; 1540 verlieh er ihm das Bisthum Tropea, womit der Papst einverstanden war. Aber auf die Ernennung zum Cardinal hoffte der Nuntius vergeblich. Bitter empfand er

---

revocatione del Nuntio Poggio et non è grata la successione mia... Sono però astretto con ogni humiltà quando non sia contra la mente di N. S^re^ suplicare V. R^ma^ S^ria^ si degni operar, che non vadi in Spagna, ma che l' assistentia mia all' Imperatore finisca quando S. M^tà^ andarà fuor d' Italia..." Vgl. *Dittrich*, Die Nuntiaturberichte G. Morones 1541 (Histor. Jahrbuch IV [1883], 427. 440). Poggio reiste am 24. März 1541 nach Rom ab. Contarini an Farnese (24. März 1541; bei *Dittrich*, Regesten, Inedita n. 55, S. 317). Seinem Nachfolger hinterliess er das „Memoriale del signor nuntio Poggio de quello restarà ad sollecitarsi in corte Cesarea per Mons^r^ de Modena, a dì 23 di Marzo 1541" (*Dittrich*, Die Nuntiaturberichte a. a. O. S. 441).

[1] Vgl. Farnese an Morone (19. August 1541) im Vatic. Archiv, Arm. 62 (de Concilio), vol. 39, fol. 277—280.

[2] Farnese schreibt an Contarini am 7. März 1541, dass Poggio bei der Ankunft dieses Briefes „potrebbe haver preso licentia per venire all' offitio suo di tesauriere dove N. S^re^ lo ha deputato et lo desidera" (Vatic. Archiv, Arm. 64, vol. 20, n. 11).

[3] Mittheilung von der Absendung des Poggio im Brief Farneses an Morone: Rom, 19. August 1541; Vatic. Archiv, Arm. 62, vol. 39, fol. 278. Ankunft in Mailand: 25. August. Morone tadelt seine Haltung gegenüber den Spaniern, die bei ihm, „essendo ben amato et reputato come servitore de la Ces. Maestà", alles durchzusetzen hofften (Morone an Farnese: Mailand, 29. August 1541; ibid. fol. 275 [Minute]). An diesem Tage reiste Poggio zurück. Der venetianische Gesandte Venier schreibt von ihm (Barcelona, 14. März 1538): „è tutto Spagnolo" (Venet. Depeschen vom Kaiserhofe, herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften [Wien 1889] I, 2).

[4] Francisco de Valençuela an Cobos (Lucca, 29. September 1541): Poggio wird wieder als Nuntius zum Kaiser gehen, worüber wir alle sehr froh sind (Spanish State papers VI, 1; cf. p. 208. 281).

es, als er bei der nächsten Promotion am 19. December 1544 übergangen wurde. Die Nachricht traf ihn in Saint Denis bei Paris auf dem Wege vom Kaiserhofe nach Spanien. Er sei, so schreibt er an den Cardinal Cervino, dem Kaiser drei bis vier Jahre lang überallhin gefolgt, habe 700—800 Ducaten jeden Monat ausgegeben, obschon er nur 170 erhalten hätte. Deshalb habe er seine Zurückversetzung nach Spanien (zur dortigen Nuntiatur und Collettoria) erbeten [1].

Sein Nachfolger wurde Hieronimo Verallo, Erzbischof von Rossano, der seit dem Regensburger Reichstag 1541 bei König Ferdinand gewesen war und nun bei Karl V. in Brüssel am 9. Februar 1545 seine erste Audienz hatte [2]. Wir können die Thätigkeit Verallos als ordentlichen Nuntius bis nach dem Schmalkaldischen Kriege verfolgen. Seine Rückkehr erfolgte Anfang September 1547, nachdem der Cardinallegat Sfondrato angekommen war [3]. Dieser traf den Kaiser am 3. Juli in Bamberg [4] und blieb ein Jahr lang an seinem Hofe. Ich glaube, dass er in dieser Zeit, obwohl Cardinal und Legat, an Stelle eines ordentlichen Nuntius die ständige Vertretung des Papstes beim Kaiser hatte. Bemerkenswerth ist in dieser Hinsicht, dass er nicht eher abreiste, als bis sie wieder in der frühern Weise eingerichtet und der neue Nuntius Pietro Bertano, Bischof von Fano, nebst seiner Begleitung bei Hofe angekommen war [5]. Derselbe blieb bis nach der Wahl des nächsten Papstes.

---

[1] Poggio an Cardinal Cervino (Tolosetta, 3. Februar 1545; bei *Druffel*, Monumenta Tridentina p. 12, n. 1).

[2] Ibid. p. 13, n. 2: Verallo an Cardinal Farnese (Brüssel, 9. Februar 1545). In den beiden Monaten December 1544 und Januar 1545 war der ausserordentliche Nuntius Francesco Sfondrato, der damals Cardinal wurde, der einzige Vertreter des Papstes am Hofe Karls V.

[3] Nach den Mittheilungen in den Venetianischen Depeschen vom Kaiserhofe II (Wien 1892) 335, Anm. 3, scheint Verallo gleich nach der Eröffnung des Reichstags zu Augsburg (1. September) abgereist zu sein.

[4] Der Bischof von Arras schreibt an die Königin Maria (Nürnberg, 11. Juli 1547): „Le legat Sfondrato vint trouver lempereur a Bamberg, et depuis la suyvi jusques ici . . .“ (*Lanz*, Correspond. Karls V. Bd. II, S. 601).

[5] In seinem letzten Briefe aus Augsburg (6. Juli 1548) schreibt Cardinal Sfondrato: Der Bischof von Fano berichte über seine Verhandlungen

Mit der Vertretung Pauls III. am französischen Hofe wird es sich ähnlich verhalten haben, wie mit der Nuntiatur beim Kaiser. Wenn es auch gewöhnlich war, dass der neue Papst einen Wechsel wie bei andern Aemtern, so auch in den Nuntiaturen eintreten liess, so konnte doch nicht alles in den ersten Wochen geändert werden. So wird denn auch beim französischen König der Nuntius des Vorgängers, Clemens' VII., Cesare Trivulzio, Bischof von Como, die Geschäfte vorläufig weiter geführt haben. Aber schon im Januar 1535 [1] geschah die Neubesetzung durch Rodulfo Pio di Carpi, Bischof von Faenza. Dieser, schon zweimal auf ausserordentlichen Missionen in Frankreich thätig, befand sich am 4. Februar 1535 in Genua, am 14. in Nivers auf der Reise und war am 19. Februar bei Hofe in St-Germain en Laye angekommen [2]. Seine Sendung be-

---

mit den kaiserlichen Ministern. „Poiche è arrivata la famiglia di Mons[r] di Fano, io partirò piacendo à Dio domattina . . ." (Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 12, fol. 106). Der Nuntius war am 9. Juni 1548 ernannt worden und am 17. Juni durch Bologna gereist (*Pallavicino* XI, 1, n. 8). Sfondrato kam dort auf der Rückreise am 26. Juli an (ibid. n. 5). Meine Auffassung von der Stellung Sfondratos wird bestätigt durch einen Brief des französischen Gesandten de Gié an König Heinrich (Rom, 14. Juni 1548) bei *Ribier*, Lettres et mémoires d'Estat II (Paris 1666), 142.

[1] Das Beglaubigungsbreve für den Bischof von Faenza, datirt vom 9. Januar 1535, ist erwähnt bei *Friedensburg*, Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 1, S. 22, Anm. 3.

[2] Il vescovo di Faenza al Reverendo Ambrogio (Recalcato): Genua, 4. Februar 1535. · Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 10, fol. 179. Die Antwort vom 16. Febr. ibid. fol. 439. Die Briefe aus Nivers und St-Germain in: Letters and papers VIII, n. 212. 246. In dieser Sammlung (Bd. VIII—XII, part 2) finden sich viele Briefe dieses Nuntius, in Uebersetzung mitgetheilt, vom 14. Febr. 1535 bis 2. Juni 1537. *Friedensburg* (Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 2, S. 6, Anm. 2) weist auf fünf Bände des Vatic. Archivs mit Nuntiaturberichten aus Frankreich hin: 1. Nunziatura di Francia, vol. 2 (einzelne spätere Abschriften von Berichten der Jahre 1536—1538). — 2. Nuntiatura Gallica sub Paulo III., vol. 2 (Arm. VIII, ordo I: Depeschen des Bischofs von Faenza 1536 [Originale] und Gegenschreiben der Curie bis April 1536 [Minuten]). — 3. Nuntiatura Gallica sub Paulo III., vol. 3 (Arm. VIII, ordo I: Nuntiaturberichte des Bischofs von Ivrea, 1537—1540 [Or.]). — 4. Cardinalium epistolae ad cardinalem Farnesium sub Paulo III., volumen unicum (Arm. VIII, ordo I: Berichte des Cardinallegaten Carpi und des Bischofs von Ivrea, 1538

traf zwar hauptsächlich und zunächst die Frage des Concils, die im Vordergrunde stand; er hatte aber auch andere Aufträge, unterhandelte schon in der ersten Audienz über das Unternehmen des Kaisers gegen Chaireddin Barbarossa und folgte dann stets dem Hofe, so dass wir zweifellos ihn als ordentlichen Nuntius in Frankreich anzusehen haben. Als Paul III. das Concil am 4. Juni 1536 ansagte, schickte er nach Frankreich keinen besondern Nuntius, sondern beauftragte mit der Verkündigung der Bulle und der Mittheilung an den König den Bischof von Faenza, „Nunzio à lui residente", wie Pallavicino sich richtig ausdrückt. Am 22. December 1536 wurde Carpi zum Cardinal ernannt, blieb aber noch mehrere Monate, bis zum Mai des folgenden Jahres[1]. Bemerkenswerth für die Frage der Nachfolge ist sein Schreiben an den Staatssecretär Recalcato aus Amiens vom 11. April 1537[2]. Er bezieht sich für die Neuigkeiten auf den Brief des Nuntius[3], über dessen Kommen der König erfreut ist; es solle aber einer ständig hier sein; er dankt für die Erlaubniss zur Rückkehr, die er, sobald der andere gekommen, antreten wird, und empfiehlt den Bischof von Ivrea. Der hier genannte Nuntius ist Messer Cesare de' Nobili, ein edler Lucchese, Senator von Rom, den der Papst zur Herbeiführung des Friedens zwischen Karl und Franz am 15. Februar 1537 an den König schickte. Aus dem Beglaubigungsbreve[4] und aus dem obigen Briefe erhellt, dass er zu den ausserordentlichen Nuntien gehört. Aber seine Thätigkeit hat doch mehr umfasst, als in seinem ursprünglichen Auftrage lag. Zunächst scheint er den Cardinal mehrfach vertreten und besonders den Verkehr mit dem König, der im Lager vor Hesdin sich aufhielt, vermittelt zu haben, da Carpi in seinen

[Or.]). — 5. Lettere di principi, vol. 10 (mit Abschriften einer grossen Zahl der angeführten Nuntiaturdepeschen). Aus diesen Beständen stammen die in den Letters and papers mitgetheilten Stücke.

[1] Abberufung durch Breve vom 3. April 1537; bei *Raynald.* ad ann. 1537, n. 20.

[2] Letters and papers, Henry III., vol. VII, part 1, n. 907.

[3] Das hier gemeinte Schreiben steht in (Copie): Lettere di principi vol. 12, fol. 161 (Vatic. Archiv). Das Breve der Abberufung (vom 3. April) bei *Raynald.* ad ann. 1537, n. 20.

[4] *Raynald.* ad ann. 1537, n. 2. Vgl. S. 112 f.

Briefen öfters auf die Mittheilungen des Nuntius (Nobili) verweist. Als dann der Cardinal sich Anfang Mai bei Hofe verabschiedet hatte [1], führte Nobili selbständig die Verhandlungen weiter, besonders in der Concilsangelegenheit [2]. Jedoch wird er in der zweiten Hälfte des Juni abgereist sein, nachdem der ordentliche Nuntius, Filiberto Ferrerio, Bischof von Ivrea, derselbe, den Carpi im angeführten Briefe empfiehlt, bei Hofe erschienen war [3]. Ungefähr drei und ein halbes Jahr verwaltete Ferrerio die wichtige und schwierige Nuntiatur [4]. Seine Abreise erfolgte Ende 1540 oder Anfang 1541, als Hieronimo Dandino in ausserordentlicher Mission (am Tage nach Weihnachten 1540) bei Hofe in Melun angelangt war [5]. Dandino überbrachte dem residirenden Nuntius

[1] Am 3. Mai 1537 schreibt der Cardinal Carpi an Ambrogio aus Amiens, dass er gestern aus dem Lager (vor Hesdin) zurückgekehrt sei und von dem König und den Prinzen Abschied genommen habe (Letters and papers, Henry VIII., vol. XII, part 1, n. 1134). Am 2. Juni war er in Lyon (seit dem 28. Mai) auf der Rückreise (ibid. vol. XII, part 2, n. 16) und hielt am 7. Juli seinen feierlichen Einzug in Rom.

[2] Der von *Raynald.* (ad ann. 1537, n. 31) citirte Brief vom 10. Juni handelt darüber. Der letzte Brief Nobilis, den ich kenne, ist vom 16. Juni.

[3] Der erste Brief Ferrerios ist aus Lyon, 11. Juni 1537. Vielleicht traf er dort noch mit seinem Vorgänger, dem Cardinal, zusammen. Am 20. Juni schreibt er aus Melun über seine Antrittsaudienz beim König, am 29. Juni aus Paris etc. (Vatic. Archiv, Nunziatura di Francia vol. 1, fol. 87 sgg.).

[4] In dem ersten Bande der „Venetianischen Depeschen vom Kaiserhofe (Wien 1889)“ wird er mehrmals erwähnt: S. 50—51 als „vescovo d'Ivrea“ (19. Mai 1538); S. 219 (25. October 1538) wird er „noncio ponteficio che è in Francia“ genannt; ähnlich S. 419 zum 10. April 1540, wo beide Male ohne Zweifel Ferrerio gemeint ist. Der bei *Dittrich* (Nuntiaturberichte Morones [Paderborn 1892] S. 201, Anm. 4) in dem Briefe des Legaten Cervino (Antwerpen, 19. Juli 1540) erwähnte französische Nuntius Graca ist ebenfalls Ferrerio, da Graca irrthümlich für Ivrea steht. Die Nuntien mit dem blossen Namen ihres Bischofssitzes zu benennen (ohne vorgesetztes „vescovo di“ oder „monsignor di“), ist in den Briefen damaliger Zeit nichts Ungewöhnliches.

[5] Vatic. Archiv, Nunziatura di Franzia vol. 2, fol. 124: Dandino an Cardinal Farnese (Lyon, 20. December 1540); am 26. December aus Melun. Die Briefe des Bischofs von Ivrea in vol. 1 derselben Serie (fol. 87—236) gehen vom 11. Juni 1537 bis 15. December 1540 (Copien; die originalen Depeschen in der Nuntiatura Gallica sub Paulo III. vol. 3 siehe oben S. 99, Anm. 2).

seine Abberufung[1] und blieb dann mehrere Monate am französischen Hofe. Am 25. März 1541 schreibt er an Cardinal Contarini, dass er noch (seit seinem letzten Briefe vom 25. Februar) allein hier sei[2]. Dandino war also damals der einzige Vertreter des Papstes in Frankreich und blieb in dieser Interimsstellung bis zur Ankunft des neuen ordentlichen Nuntius. Hierzu wurde am 11. Mai 1541 Hieronimo Capodiferro ernannt[3], der 1536 nach Portugal zur Ankündigung des Concils gegangen war und erst in letzter Zeit die angesehene Stelle eines Datars erhalten hatte[4]. Wir finden ihn im Anfang des Monats Juni bereits am französischen Hofe[5]. Ich vermag jedoch nicht zu sagen, wann er abberufen wurde. Wahrscheinlich geschah es erst nach zwei Jahren, als Hieronimo Dandino, der zur Zeit der Zusammenkunft des Papstes mit dem Kaiser in Busseto (21.—25. Juni 1543) aber-

---

[1] Wallop an Heinrich VIII. (Melun, 30. December 1540): „The 26th of this monethe arryved here the Bushop of Romes Secretary, called Jeronymo Dandyne, sometyme Secretary to Gregory Cassalez, whose cummyng hether ys principally to revoke the resident and to pacifie the Frenche King of his coller for the mariage of Mons. de Guysez son to the said Bushoppes nyepce" (State papers, King Henry VIII., vol. VIII, p. 509). Jean de Monluc schreibt an Montmorency (Rom, 21. Dec. 1540), der Papst habe Dandino beauftragt, den Nuntius abzurufen „et tenir sa place jusques à ce qu'il en ait envoyé un autre" (*Ribier* l. c. I, 548).

[2] *Morandi,* Monumenti di varia letteratura I, 2, p. 128.

[3] Cardinal Farnese an den Cardinallegaten Contarini (Rom, 12. Mai 1541): „... Nostro Signore ha deputato Monsignor Capodiferro Datario per suo nuntio appresso al re Christianissimo, el quale questa mattina parte di Roma per questo canto ..." (Vatic. Archiv, Arm. 64, vol. 20, n. 22). Seine Instruction in den Analecten n. 7.

[4] Der kaiserliche Gesandte in Rom, Marquis von Aguilar, schreibt an Karl (13. Mai 1541): Obgleich gesagt werde, dass Capodiferro bloss gehe, um als päpstlicher Nuntius zu residiren, so erwecke doch die Versetzung von einem so bedeutenden Posten die Vermuthung, dass er wegen dringender und höchst wichtiger Angelegenheiten nach Frankreich geschickt werde (Spanish State papers VI, 1, n. 160, p. 322; vgl. n. 164, p. 329, was der Gesandte in Venedig, Diego Hurtado de Mendoza, über diese Aufträge berichtet).

[5] Contarini al Nunzio di Franzia (Regensburg, 29. Juni 1541; *Morandi,* l. c. I, 2, p. 180, n. 66). Der Adressat dieses Briefes wie auch der vorhergehenden (n. 53. 61. 63) ist Capodiferro und nicht Nicolò Ardinghello, wie der Herausgeber in der Ueberschrift von n. 53 vermuthet.

mals eine Mission an König Franz erhielt, angelangt war. Da die Ernennung des Alessandro Guidiccione zum ordentlichen Nuntius erst im April 1544 erfolgte [1], so dürfte in der Zwischenzeit, etwa vom Ende Juni 1543 bis zum Mai 1544, Dandino wieder eine ähnliche Stellung wie bereits früher innegehabt haben. Guidiccione, Bischof von Aiaccio, blieb ebenfalls, wie Capodiferro, zwei Jahre auf seinem Posten [2] und wurde gleich ihm durch denselben Dandino abgelöst, der am 16. Juli 1546 am französischen Hofe ankam und diesmal wohl gleich anfangs den Charakter eines ordentlichen Nuntius erhalten hatte [3]. Ihm folgte im October 1547 Michele della Torre, Bischof von Ceneda, der beim Tode Pauls III. noch ordentlicher Nuntius in Frankreich war [4].

Der in Deutschland beim Tode Clemens' VII. am Hofe König Ferdinands residirende Nuntius Pietro Paolo Vergerio wurde noch vor Schluss des Jahres 1534 von dem Nachfolger Paul III. nach Rom berufen, um über die Zustände in Deutschland, besonders die Concilsangelegenheit, Bericht zu erstatten [5]. Bereits nach Verlauf eines Monats, am 10. Februar 1535, erfolgte seine Neuaussendung durch den Papst, der ihn mit Aufträgen in der

---

[1] Archivio storico ital. XXVI (1877), 374 (Inhaltsangabe einer Empfangsbescheinigung, datirt 24. April 1544): „Alessandro Guidiccione, vescovo d'Aiaccio e nunzio destinato in Francia, confessa di avere ricevuto dal Cardinale Farnese 20 000 scudi d'oro perchè servino a l'aiuto et subsidio, che se ha da mandare in Scocia contra el re d'Ingelterra per difensione di quel regno."

[2] Der letzte Brief Guidicciones, der mir vorgekommen ist, datirt aus Melun, 2. April 1546, im Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 12, fol. 399. Fünf Briefe Guidicciones an Farnese und die Concilslegaten (11. April 1545 bis 10. Februar 1546) in *Druffels* Monumenta Tridentina; ein Brief an Farnese vom 27. Februar 1546 in *Binis* Collection S. 273 ff.

[3] Seine Correspondenz beginnt mit dem Brief vom 17. Juli 1546 (im Vatic. Archiv, Nunziatura di Francia vol. 2, 226) und geht bis zum 17. September 1547.

[4] Am 19. October 1547 schreibt er über seine Audienz beim König in Melun und erwähnt zwei frühere Briefe aus Paris vom 13. und 14. October. Damals muss er angekommen sein. Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 12, fol. 449.

[5] *Friedensburg,* Nuntiaturber. aus Deutschland I, 1, Einl. S. 22 ff. 53.

Concilssache an König Ferdinand und nach Deutschland zurückgehen liess [1]. Seine Bestallung war wieder die eines ordentlichen Nuntius am Hofe des Königs [2]. Aber zunächst sollte er in ähnlicher Mission, wie vor zwei Jahren Ugo Rangone, Bischof von Reggio, die deutschen Regierungen besuchen. Am 7. December 1535 von dieser Rundreise nach Wien zurückgekehrt, fand er den Befehl des Papstes vor, mündlich über den Erfolg seiner Sendung zu berichten. Bis zum Entscheid über seine definitive Abberufung (gegen Ende Juli 1536) versah der Auditor Ottonello Vida interimistisch die Nuntiaturgeschäfte [3].

Nachfolger Vergerios wurde Giovanni Morone, Bischof von Modena, wohl der eifrigste und tüchtigste Diplomat der Curie aus der ersten und auch noch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Seine Sendung, bereits im August in Aussicht genommen, wurde am 10. September als bevorstehend angekündigt [4] und erfolgte im letzten Drittel des October [5]. Am 29. November 1536 kam er in Wien bei Hofe an. Seine Eigenschaft als ständiger Nuntius ist deutlich in dem Beglaubigungsbreve hervorgehoben unter Hinweis auf die Obliegenheiten dieser Stellung, in welcher sich Morone selbst als „nuntio ordinario" bezeichnet [6]. Im Anfang September 1538 durfte er einem lange gehegten Wunsche entsprechen und nach Ankunft des Cardinallegaten Aleander, dem noch ein Nuntius, Fabio Mignanello, folgte,

---

[1] Beglaubigungsbreve an Ferdinand (Rom, 10. Februar 1535) bei *Raynald.* ad ann. 1535, n. 32; bei *Friedensburg,* Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 1, n. 126, wo noch andere folgen.

[2] Vgl. die Einleitung des Breves an Ferdinand. Vergerio sagt von sich selbst: „io, il qual son deputato per noncio residente alla corte del re de Romani . . ." Brief an Recalcato (Bamberg, 9. August 1535; *Friedensburg* a. a. O. I, 1, n. 190, S. 479).

[3] Alles Nähere bei *Friedensburg* a. a. O. I, 1.

[4] *Friedensburg* a. a. O. I, 2, S. 9 und 80, Anm. 4. Breve Pauls III. an Johannes Fabri, Bischof von Wien (10. September 1536), bei *Raynald.* ad ann. 1536, n. 36.

[5] Das Beglaubigungsbreve an König Ferdinand ist vom 21. October, die Instruction für Morone vom 24. October 1536; bei *Friedensburg* a. a. O. I, 2, n. 1. 2.

[6] Morone an Farnese (Linz, 24. Juli 1538) bei *Friedensburg* a. a. O. I, 2, n. 105, S. 320.

seinen Posten bei König Ferdinand verlassen und nach Italien zurückkehren[1]. Die Absicht des Papstes — dasselbe hoffte Ferdinand und meinte der Nuntius — scheint anfangs nur auf einen Urlaub gegangen zu sein. Erst im Juni des nächsten Jahres erfolgte die zweite Aussendung Morones, die ihn am 30. Juni nach Wien führte[2]. Von da bis zu seiner Versetzung auf die Nuntiatur beim Kaiser, die der Papst während des Regensburger Reichstags 1541 verfügte, finden wir Morone wieder in derselben Stellung, die er früher bekleidet hatte[3]. In diese trat als Nachfolger Hieronimo Verallo, Bischof von Bertinoro, der seit 1537 die Nuntiatur in Venedig verwaltet hatte. Die Ernennung zum Nuntius beim römischen König fällt in die erste Hälfte des Juni, seine Ankunft in Regensburg auf den 21. Juli 1541[4]. Er war

---

[1] In einem Briefe an Farnese (Linz, 7. September 1538) setzt er seine Abreise auf den 9. oder 10. September an (*Friedensburg* a. a. O. I, 2, n. 112, S. 336). Die Correspondenz Morones mit der Curie (vom 2. December 1536 bis 7. September 1538) bringt der zweite Band der angeführten Nuntiaturberichte aus Deutschland.

[2] Vgl. die Angaben *Friedensburgs* in der Kritik über die gleich zu erwähnende Publication *Dittrichs* in: Göttingische gelehrte Anzeigen vom 1. December 1892, S. 941 f. 948.

[3] Die Berichte Morones aus dieser zweiten Periode seiner Nuntiaturthätigkeit am Hofe König Ferdinands (nebst zugehörigen Actenstücken) publicirte *Dittrich*, Nuntiaturberichte Morones (Paderborn 1892). Mehrere von diesen und ebenso von den frühern hatte bereits *Laemmer* in seinen Monumenta Vaticana veröffentlicht. Die Depeschenreihe der zweiten Aussendung beginnt mit einem Briefe Morones an Cardinallegat Aleander aus Trient, datirt 18. Juni 1539. Als der Nuntius auf Befehl des Papstes zum Wormser Colloquium sich begab (4. November 1540), liess er seinen Secretär Alessandro Confalonero zur Berichterstattung am Hofe in Wien zurück (*Dittrich* a. a. O. S. 235). Berichte Morones über das Wormser Gespräch (vom 5. December 1540 bis 6. Januar 1541) bei *Ranke*, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation VI (6. Aufl.), 168—188; aus dem Januar 1541 in *Laemmers* Monumenta Vaticana; vgl. die Nachweise bei *Dittrich*, Die Nuntiaturberichte Giovanni Morones vom Reichstage zu Regensburg, 1541, im Histor. Jahrbuch IV (1883), 428, Anm. Ebd. (S. 428—472 und 618—647): Depeschen Morones (Augsburg, 27. Januar, bis Mailand, 24. August 1541). Der Wechsel in der Nuntiatur fand im März 1541 statt; vgl. oben S. 96, Anm. 2.

[4] Am 15. Juni 1541 wurde dem Cardinallegaten Contarini die Ernennung Verallos mitgetheilt, „il quale attende a spedirsi per questa Legatione tanto, che presto sarà in viaggio“ (*Laemmer*, Monumenta Vatic. n. 221, S. 382).

damals (seit 20. August 1540) Bischof von Bertinoro. Am 4. October 1541 vertauschte er dieses Bisthum mit Caserta und wurde am 14. November 1544 von Caserta, das der päpstliche Secretär Hieronimo Dandino erhielt, auf das Erzbisthum Rossano transferirt. Im Januar 1545 schickte ihn der Papst nach Versetzung des Poggio auf die spanische Nuntiatur als dessen Nachfolger an den Kaiserhof. Der dadurch erledigte Posten beim römischen König wurde nicht sofort wieder besetzt. Um diese Zeit fanden an der Curie Berathungen statt, die den Beginn des Concils und den damit in Verbindung stehenden Reichstag zu Worms betrafen. Auf diesem sollten zwar die Protestirenden zur Beschickung des Concils veranlasst werden, daneben waren aber auch Religionsverhandlungen in Aussicht genommen. Darum wartete der Papst mit der Absendung eines Nuntius, um ihn mit Ferdinand in Worms zusammentreffen zu lassen und durch ihn den König aufzufordern, derartigen Anträgen nicht Folge zu geben, sondern die Verhandlungen an das Concil zu verweisen. Dasselbe sollte der Nuntius beim Kaiser ausrichten. Stand demnach bei der Absendung Fabio Mignanellos, Bischofs von Lucera, die Uebernahme besonderer Aufträge im Vordergrunde, so bezeichnet doch der Beglaubigungsbrief als eigentlichen Zweck die Wiederbesetzung der ständigen Nuntiatur am Hofe Ferdinands[1]. Am 15. März 1545 reiste Mignanello von

---

Am 7. Juli verliess Verallo Rom. Ein Brief Farneses von diesem Tage an Contarini beginnt: „Sarà apportator di questa Mons. Verallo, quale secondo scrissi a V. S. Rm̃a ultimamente è stato destinato da Nostro Signore per nuntio al Serm̃o re de' Romani et porta seco facultà di poter soccorrere S. Maestà regia fino a venti mila scudi pro sussidio contra i Turchi. Ha havuto qui quelle informationi et instruttioni delle cose di Germania et della dieta et religione, che se li sono possute dare per quella notitia, che successivamente si è havuta fino al dì d' oggi; sarà nel resto cortesia di V. S. Rm̃a et servitio di Nostro Signore, che ella lo informi largamente di quanto sarà accaduto di poi . . .“ (Or. Vatic. Archiv, Arm. 64, vol. 20, n. 33). Seine Ankunft in Regensburg am 21. Juli 1541 berichtet Contarini im Briefe vom 22., veröffentlicht von *Schultze* in der Zeitschrift für Kirchengesch. III, 181 ff. Ueber die Instruction und Correspondenz Verallos siehe Analecten n. 8.

[1] Rom, 12. März 1545; bei *Raynald.* ad ann. 1545, n. 17. Die angeführten Daten aus *Druffel*, Monumenta Tridentina n. 14. 30. 179. Daselbst eine Reihe Briefe des Nuntius, vornehmlich an die Concilslegaten. Originale

Rom ab und kam am 2. April in Worms an. Nach Schluss des Reichstags begab er sich am 10. August über Trient nach Rom, um mündlich Bericht über die geführten Verhandlungen und den Reichstagsabschied zu erstatten, der trotz des Concils ein Colloquium in Regensburg anordnete. Von einer Rückkehr Mignanellos auf seinen Posten oder von einer andern Aussendung verlautet dann aber nichts bis zum Frühjahr 1548.

Die Gründe, welche die Curie unter Clemens VII. veranlassten, ständige Vertreter nach Deutschland zu senden und ihnen auch schon vor der Wahl Ferdinands zum römischen König ihren Aufenthalt an dessen Hofe anzuweisen, konnten damals als nicht mehr vorhanden betrachtet werden. Der Kaiser war wieder in Deutschland oder doch in den Niederlanden mit der Absicht, längere Zeit zu bleiben, da er nach dem Frieden von Crespy die Ordnung der Angelegenheiten des Reiches, besonders der religiösen, von neuem selbst in die Hand genommen hatte. Vielleicht wäre deshalb schon von der Absendung Mignanellos Abstand genommen worden, wenn nicht besondere Botschaften an den Kaiser und den König zu überbringen gewesen wären. Da nun, so könnte man nicht ohne Grund weiter vermuthen, zu diesem Ende ein Nuntius nach Deutschland geschickt werden musste, so wurde ihm die vacante ordentliche Nuntiatur, mochte sie auch überflüssig erscheinen, dennoch übertragen, sei es, um mit dem alten Brauch nicht sofort zu brechen, sei es, um die Sendung unter diesem Titel unauffällig erscheinen zu lassen und einen Vertreter am Orte des Reichstages zu haben, ohne durch Absendung eines besondern Nuntius oder Legaten ihn und die beabsichtigten Verhandlungen zu billigen[1]. Eine Erwägung ähn-

Depeschen nach Rom, zusammen mit dem ordentlichen Nuntius beim Kaiser, Hieronimo Verallo (Rossanensis) vom 1. Juni bis 22. Juli 1545, im Vatic. Archiv, Arm. VIII, ord. I, Germaniae Nuntiatura sub Paulo III. vol. 3, fol. 108—119; abschriftlich in Nunziatura di Germania vol. 60, fol. 1—4 (fälschlich aus 1541 datirt) und fol. 152—160.

[1] Cardinal Farnese an Cardinal Otto von Augsburg (Rom, 5. April 1545): „... essendo per se chiaro, che S. B^ne^ non poteva nè può consentire, che nella dieta si trattino in modo alcuno le cose della religione ...“ Das Fernbleiben eines Legaten wird mit der Abwesenheit des Kaisers entschuldigt. Mignanello habe aber dieselben Weisungen, die man einem Cardinal

licher Art wirkte drei Jahre später bei der Absendung des Prospero Santa Croce mit, der zunächst nach Mignanello den Posten eines ordentlichen Nuntius bei König Ferdinand erhielt. Ich setze dabei voraus, dass Santa Croce in seiner Autobiographie den Sachverhalt richtig darstellt[1]. Danach war zur Zeit des Schmalkaldischen Krieges eine Verschwörung des Herzogs von Bayern mit andern deutschen Fürsten im Werke, um den Kaiser aus Deutschland zu vertreiben. Herzog Wilhelm, der den Papst mit hineinziehen wollte, verständigte den nach Italien zurückkehrenden Octavio Farnese, der jedoch erst nach der Ermordung seines Vaters Pierluigi dem Cardinal Marcello Cervino und durch ihn dem Papste davon Mittheilung machte. Paul III., wegen des Concils und der Vorgänge in Parma und Piacenza heftig gegen den Kaiser erzürnt, beschloss, der Angelegenheit näher zu treten. „Es hatte zu dieser Zeit (1547—1548)“, so erzählt Santa Croce weiter, „Kaiser Karl einen deutschen Reichstag nach Augsburg berufen, wohin auch der römische König Ferdinand, der Herzog von Bayern und viele andere Fürsten gekommen waren. Beim römischen König pflegte der Papst nach altem Brauche (veteri instituto) einen Nuntius zu halten; damals war gerade keiner da. So wurde der Plan gefasst, Prosper als Nuntius zum römischen König zu schicken, der dann auf dem Reichstag mit dem bayerischen Herzoge alles würde verhandeln können, ohne damit Aufsehen und Verdacht zu erregen, da die Nuntien gewohnt waren, alle katholischen Fürsten, besonders die sich um die Religion verdient gemacht hatten, zu besuchen, sie zum Ausharren zu ermahnen und die Bedürfnisse der katholischen Kirche in einem jeden Lande mit ihnen zu berathen.“ Durch den Cardinal Cervino liess der Papst den Nuntius mündlich über den Auftrag für den Herzog instruiren. Allen andern aber, auch den

---

habe ertheilen können, an erster Stelle die: „che le cose della religione si rimettino in tutto al concilio, del quale solo possono et debbono esser decise.“ — *Druffel*, Kaiser Karl V. und die römische Curie, 2. Abth., in: Abhandlungen der bayerischen Akademie der Wissenschaften, histor. Klasse Bd. XVI, S. 53.

[1] Vgl. zu der Frage, ob diese nur aus der angeführten Quelle bekannten Nachrichten authentisch sind, die Bemerkungen *Druffels* in: Briefe und Acten III, 79 f. (Nr. 159, VIII).

Secretären, wurde die eigentliche Ursache der Sendung verheimlicht unter der Angabe, Santa Croce werde als Nuntius zum römischen König geschickt, um durch ihn bei seinem Bruder die Restitution von Piacenza leichter zu erwirken. Nach einer Reise von elf Tagen kam der Nuntius am 11. Mai 1548 in Augsburg an, wo er am 15., dem Tage der Publication des Interims, die erste Audienz beim Kaiser hatte.

Den oben erwähnten Auftrag für den Herzog von Bayern will der Nuntius bei Nacht mit Eck verhandelt und glücklich erledigt haben. Nach Schluss des Reichstags kehrte nun doch Santa Croce nicht, wie früher Mignanello, nach Rom zurück, sondern begleitete als ordentlicher Nuntius den König Ferdinand, bei dem er bis in die erste Zeit Julius' III. (1550) in dieser Stellung blieb [1].

### b. Die Legaten und ausserordentlichen Nuntien.

„Man würde nicht enden," sagt Reumont, „wollte man aller Legaten und Nuntien jener bewegten Tage gedenken. Paul III. sandte deren eine kaum glaubliche Menge." [2] Hier kommen nur seine Sendungen nach Deutschland und jene an den Kaiser sowie an den König von Frankreich gerichteten in Betracht. Erstere

---

[1] *Adriani*, Della vita e delle varie Nunziature del cardinale Prospero Santa Croce, in den Miscellanea di storia italiana V b, 500 sgg. Der Nuntius erhielt drei Instructionen, die nach *Pallavicino* X, 16. 1 und 3 vom 28. April 1548 datiren: a) „Instruttione a voi Monsignor Prospero Santa Croce, destinato Nuntio al serenissimo re de' Romani" (Miscellanea l. c. p. 995—999); b) „Altra Instruttione in risposta del riportato di Messer Giuliano Ardinghello a N. S. circa le cose della religione in Germania" (ibid. p. 1001—1004); c) „Instruttione data a Mons. Prospero Santa Croce di quanto ha da trattare col card. Cristoforo Madruccio, detto di Trento, a nome del card. Alessandro Farnese" (*Cugnoni,* Prose inedite di Annibal Caro [Imola 1872] p. 127—130). Creditiven vom 23. Februar (!) 1548 in *Ronchini*, Lettere d' uomini illustri (Parma 1853) p. 490—494. Originale Briefe des Nuntius an Cardinal Farnese oder an den Secretär Bischof von Massa (Bernardino Maffeo) vom 10. Juni 1548 bis 3. October 1549 im Vatic. Archiv, Arm. VIII, ord. I, Germaniae Nuntiatura sub Paulo III. vol. 4, fol. 48—91).

[2] *Reumont,* Beiträge zur italienischen Geschichte I, 132.

betrafen vornehmlich die religiösen Verwicklungen und das Concil; letztere fanden vielfach zu gleicher Zeit statt, dienten oft demselben Zwecke und wurden auch mehrmals von derselben Person übernommen. Es wird sich darum empfehlen, diese im Zusammenhange anzuführen und darauf die Sendungen nach Deutschland zu behandeln.

In einer Angelegenheit des Kirchenstaates und im Interesse seiner Familie schickte der Papst am 3. und 4. April 1535 Gesandte nach Frankreich und Spanien, die ihren Auftrag zunächst den ordentlichen Nuntien mittheilen und gemeinsam mit ihnen betreiben sollten. Zum französischen Könige ging Messer Latino Juvenale, ein Gelehrter, unter Paul III. Conservator der römischen Alterthümer, schon unter Leo X. päpstlicher Secretär und vielfach zu diplomatischen Missionen verwandt, zum Kaiser Hieronimo Verallo, der 1537 bei der Republik Venedig seine Nuntiaturlaufbahn antrat [1].

Als Karl V. von seinem Zuge nach Afrika über Italien zurückkehrte, schickte ihm der Papst die beiden Cardinäle Piccolomini und Cesarini entgegen, um zur Bewahrung des Friedens mit Frankreich zu ermahnen [2]. Im Sommer und Herbst 1536 fanden weitere Verhandlungen zur Herbeiführung des Friedens

---

[1] Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 10. Unter den Copien der Briefe an den „Nuntio di Francia il vescovo di Faenza" steht (fol. 443 sg.): „Breve instruttione per Messer Latino Juvenale" (3. April 1535), inc.: „Arrivato alla corte ante omnia raguaglierete il Signor Nuncio della causa dell' andata vostra . . ."; ebenso unter den an den „Nuntio di Spagna, Monsignor Guidiccione", gerichteten (fol. 461 sg.): „Instruttione breve per Messer Hieronimo Veraldo" (4. April 1535), inc.: „Di parlar prima col Signor Nuncio." Die Originalminute dieser Instruction im Arm. VIII, ord. I, Nuntiatura Germaniae vol. 3, fol. 3. Es handelte sich um die „cose di Camerino": der Kaiser möge bewirken, „che il Duca si levi di questa impresa". Ueber den Streit mit dem Herzog von Urbino wegen Heimfalls des kirchlichen Lehens Camerino vgl. *Reumont*, Geschichte der Stadt Rom III b, 481 f. Ueber die Sendung Juvenales berichtet sein Neffe Greg. da Casale an Cromwell (Rom, 4. April 1535) in State papers, King Henry VIII., vol. VII, p. 590.

[2] Ihre Ernennung geschah im Consistorium vom 29. November 1535. Am 30. November landete der Kaiser in Neapel; am 7. December begaben sich dorthin die beiden Legaten. *Friedensburg*, Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 1, S. 68, Anm. 2.

statt. Der Papst bestimmte im Consistorium des 9. Juni drei Legaten: den Cardinal von Santa Croce (Francisco Quiñones) zum König Ferdinand und dem Woiwoden Zapolya, der aber seine Mission nicht antrat; den Cardinal Marino Caracciolo, unter Leo X. und Adrian VI. ordentlicher Nuntius am Hofe des Kaisers und darauf in dessen Diensten, schickte er an Karl V., und den Cardinal Agostino Trivulzio zum französischen König [1]. Die beiden letztern hatten mit dem Kaiser eine Zusammenkunft in Savigliano [2], worauf Trivulzio zu König Franz ging und für den Frieden thätig war, während Caracciolo bereits in der ersten Hälfte des August 1536 vom Kaiser zum Gouverneur von Mailand bestellt wurde [3]. Der Papst schickte darauf an Karl V. in derselben Absicht seinen Staatssecretär (secretarius intimus) Ambrogio Recalcato [4] und an den König den schon genannten Latino Ju-

---

[1] *Raynald.* ad ann. 1536, n. 14. 15. Vgl. Dr. Ortiz an die Kaiserin (Rom, 11. Juni 1536) in Spanish State papers V, 2, n. 62, p. 162, und *Friedensburg* a. a. O. I, 1, S. 74, Anm. 1. Die Beglaubigungsbreven für Caracciolo und Trivulzio vom 14. Juni zur Mittheilung der Indiction des Concils, das durch die Bulle „Ad dominici gregis curam" vom 4. Juni 1536 auf den nächsten 23. Mai nach Mantua berufen wurde, sowie zur Verhandlung des Friedens, verzeichnet *Friedensburg* a. a. O. I, 1, S. 78, Anm. 2.

[2] *Raynald.* ad ann. 1536, n. 16. 17. Die Antwort des Kaisers auf das Anbringen der beiden Legaten, ihnen am 9. Juli 1536 übergeben, in *Weiss,* Papiers d'État du cardinal de Granvelle II, n. 100, p. 469 s., und Spanish State papers V, 2, n. 73, p. 200.

[3] In den Handschriften findet sich oft die „Lettera del cardinal Trivulzio legato in Francia al cardinal Caracciolo legato all' Imperatore sopra il negotio della pace" (Lyon, 26. Juli 1536), inc.: „Io giunsi in questa città venerdì che furono li 21 del presente" (Cod. Corsin. 443, fol. 538 b sqq.; 491, fol. 110 sqq. Wiener Hofbibliothek 6303, fol. 37 ff.). Der Brief wurde von Guidiccione beantwortet (Aix, 13. August 1536): Der Papst wolle, nachdem er auf die vielen Bitten des Kaisers hin dem Cardinal Caracciolo die Erlaubniss gegeben habe, „che io (benchè debile) resti qui a trattar questa pace tanto importante, e tanto desiderata da Sua Beatitudine . . ." *(Ruscelli,)* Lettere di principi I, 129 b. *Bini,* Lettere di Gio. Guidiccioni n. 2, p. 6 sgg. Vgl. die diplomatischen Noten, die damals gewechselt wurden, bei *Weiss,* Papiers d'État du cardinal de Granvelle II, n. 105. 106. 108. 109.

[4] Beglaubigungsbreve vom 26. August bei *Raynald.* ad. ann. 1536, n. 18. Ankunft im kaiserlichen Lager vor Aix am 7. September; vgl. Guidicciones Brief vom gleichen Tage in *Bini,* Lettere n. 6, p. 33, auch in *(Ruscelli,)* Lettere di principi I, 133 b.

venale. Die mitwirkenden ordentlichen Nuntien: beim Kaiser Giovanni Guidiccione, Bischof von Fossombrone, und beim König Rodulfo Pio di Carpi, Bischof von Faenza[1] setzten auch nach der Rückkehr der ausserordentlichen Gesandten[2] die Bemühungen für den Frieden fort, ohne jedoch thatsächliche Erfolge zu erzielen.

Im nächsten Jahre sollte nun das lang ersehnte Concil seinen Anfang nehmen, dem aber die Feindseligkeiten zwischen den beiden Hauptmächten hindernd im Wege standen. Waren auch die Aussichten auf Beilegung derselben gering, so wollte Paul III. doch in seinen Bemühungen nicht nachlassen und schickte an Karl zu den beiden bereits am kaiserlichen Hofe anwesenden ordentlichen Nuntien (Guidiccione und Poggio) am 15. Februar 1537 noch einen ausserordentlichen Nuntius, den Mario Aligeri, Bischof von Rieti[3], zu Verhandlungen über diesen

---

[1] Vgl. die Briefe aus August und September von Guidiccione in den angeführten Sammlungen. Von ihm ist auch das Schreiben vom 7. September bei *Molini* l. c. II, n. 404, p. 387; Briefe vom Bischof von Faenza in Letters and papers, Henry VIII., vol. XI; von Recalcato in *(Ruscelli,)* Lettere di principi III, 38—50, die alle in den Monat September gehören. Dazu ein Brief von Recalcato an den Cardinal Agostino Trivulzio aus dem kaiserlichen Lager (12. September 1536) bei *Molini* l. c. II, n. 405, p. 390 sgg. Briefe von Francesco Guicciardini, der auch im Auftrage des Papstes am kaiserlichen Hofe sich aufhielt, in *(Ruscelli,)* Lettere di principi III, 151 b—159, vom 15. August bis 15. September (nicht November).

[2] Abreise Recalcatos von Genua am 6. October 1536 (Guidiccione an den Papst [Genua, 6. October] *Bini* l. c. n. 8). Vor Mitte October war auch Latino Juvenale in Rom zurück (Breve an Montmorency vom 14. October bei *Ragnald.* ad ann. 1536, n. 19). Cardinal Trivulzio, am 27. October auf dem Rückwege in Turin angekommen (Brief vom folgenden Tage an Montmorency bei *Molini* l. c. II, 396 sg.), stattete am 4. November dem Papste Bericht über seine Legation ab (*Raynald.* ad ann. 1536, n. 20).

[3] Das Beglaubigungsbreve vom 15. Februar 1537 für den „Marius episcopus Reatinus" bei *Raynald.* ad. ann. 1537, n. 1. Am 13. März kam der Bischof von Rieti beim Kaiser in Valladolid an und kehrte am 29. März, nachdem er zwei Tage vorher eine schriftliche Antwort auf sein Anbringen erhalten hatte, zurück. Briefe Guidicciones vom 19. und 29. März 1537 in der Collection *Binis* l. c. n. 33 et 35, p. 103 et 112; bei *Minutoli* l. c. II, n. 42 et 44, p. 118 et 126. Guidiccione nennt ihn im ersten Briefe „vescovo di Rieti", im zweiten „il vescovo d' Arieti". Die Antwort des Kaisers (Valla-

Frieden, „von dem“, wie es in dem Beglaubigungsbreve für den gleichzeitig abgesandten Cesare de' Nobili an König Franz [1] heisst, „die Abhaltung des allgemeinen Concils, die Austilgung der Häresien, die Reform der Kirche, die Abwehr der Türken, kurz das Heil und die Ruhe der ganzen Christenheit abhängen.“

In die gleiche Zeit fällt die erste Legation des am 22. December 1536 zum Cardinal ernannten Reginald Pole, die ihm am 7. Februar 1537 übertragen wurde „ad res Angliae componendas“. Auf dem Wege durch Frankreich sollte er König Franz zum Frieden mit dem Kaiser ermahnen, über das Concil und die Türkengefahr verhandeln und seiner Gunst die Angelegenheiten der Kirche Englands empfehlen. Die Mission, auf der ihn Gio. Matteo Giberti, Bischof von Verona, begleitete, nahm einen un-

dolid, 27. März 1537) in Spanish State papers V, 2, n. 143, p. 344 f. Morone schreibt am 12. Juli 1537 aus Prag an Recalcato: „A li 8 di questo gionse qui messer Francesco Salamanca, cameriere a questo re, qual è venuto con monsignor d' Ariete di Spagna“ (*Friedensburg*, Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 2, S. 189; vgl. S. 196). Mit „monsignor d' Ariete“, der vom Kaiser kam und sich an die Curie mit dem „riporto suo circa la pace“ begab, ist unzweifelhaft wieder der Bischof von Rieti gemeint. Es entsteht nur die Frage, ob es sich nicht um die Rückkehr von einer zweiten Sendung, die er etwa im Mai antrat, handelte. Dieser ausserordentliche Nuntius, Mario Aligeri, Bischof von Rieti, darf nicht verwechselt werden mit dem kaiserlichen Agenten in Florenz, Bischof Bernardo Ariete (verschrieben Aviete) oder Doctor Bernardo de Ariete genannt, der Anfang Februar 1537 in Florenz ankam (nach dem Tode des Herzogs Alessandro de' Medici) und damals auch nach Rom ging (Spanish State papers V, 2, p. 321. 332; vgl. die Bemerkungen auf p. 582 f.). Es ist das jedenfalls derselbe, von dem *Adriani* (Istoria de' suoi tempi [Venedig 1587] p. 123) schreibt: „Per Madama d' Austria trattava la causa M. Bernardo da Rieti, vescovo dell' Aquila“ (Bernardo Santio, gebürtig aus Rieti und Bischof von Aquila). Vgl. den Brief des florentinischen Gesandten beim Kaiser, Averardo Serristori (Monzon, 30. September 1537), der ihn Messer Bernardo da Rieti nennt, in: *Luigi Serristori*, Legazioni di Averardo Serristori (Florenz 1853) p. 15.

[1] Bei *Raynald.* ad ann. 1537, n. 2. Vgl. den Brief Recalcatos an Morone (Rom, 16. Februar 1537): „Nostro Signore manda adesso per ultimo et perentorio doi nuntii, l' uno a Cesare, che è il vescovo de Riete, et l' altro al Christmo, che è messer Cesare de Nobili da Lucca, senator passato, ben noto et grato alla Maestà Cesarea, non per altro che per procurar la pace“ (*Friedensburg* a. a. O. I, 2, n. 24, S. 115 f.). Cesare de' Nobili verweilte, wie oben S. 100 f. ausgeführt wurde, mehrere Monate in Frankreich.

günstigen Verlauf. Da Heinrich VIII. die Auslieferung des Legaten als eines Landesverräthers und Majestätsverbrechers forderte, fand dieser weder bei Franz I. noch bei der Statthalterin der Niederlande Zutritt, sondern musste schleunigst Paris und dann auch Cambray verlassen und begab sich, um in der Nähe seiner heimatlichen Glaubensgenossen zu bleiben, zum Bischof von Lüttich, dem Cardinal Erhard von der Mark. Die Zwecklosigkeit weitern Verbleibens einsehend, trat er am 22. August 1537 die Rückreise über Deutschland an und erstattete im Consistorium vom 19. October Bericht über seine Legation [1].

Das Vordringen der mit König Franz verbündeten Türken wurde im Laufe des Jahres 1537 stets gefahrdrohender, besonders für Italien, so dass der Papst für seine Hauptstadt Rom ernste Befürchtungen hegen musste. Den im Frühjahr veranstalteten Sendungen liess er darum andere im Sommer und Herbst folgen und suchte durch besondere Schreiben die Ursache all der Uebel in der Christenheit, die Feindschaft zwischen den beiden Hauptfürsten, zu heben. Durch einen in der zweiten Hälfte des Jahres 1537 nach Spanien entsandten Nuntius machte der Papst dem Kaiser Vorschläge zur Herbeiführung des Frie-

[1] Die diese Sendung betreffenden Documente: Ernennung, Beglaubigungsbreven, Abberufung etc., bei *Raynald.* ad ann. 1537, n. 38—44; auch bei *Quirini,* Epistolarum Reginaldi Poli pars II, p. CCLXV—CCLXXIII. Die Aufträge in dem Breve an Pole, in dem Beglaubigungsbreve an den französischen König (vom 15. Februar) und in dem Briefe Poles an den Cardinal Rodulfo Pio di Carpi über die Sendung Gibertis zum König in der Anmerkung 23 zur Vita del Cardinale Reginaldo Polo von *Beccadelli* in Monumenti di varia letteratura I, 2, p. 293 sgg.; vgl. *Dittrich,* Gasparo Contarini S. 439 ff. Die Briefe des Begleiters Giberti über seine Verhandlungen in Frankreich (benutzt von *Pallavicino,* lib. IV, cap. 4) im Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 12, fol. 179—220, beginnend: Bologna, 27. Februar, bis Brüssel, 1. Juni 1537. Die Schreiben: Lyon, 24. März; Amiens, 20. April (Bericht über seine Audienz beim König); Cambray, 26. April — auszüglich und in Uebersetzung in Letters and papers, Henry VIII, vol. XII, 1, n. 722. 986. 1053. Daselbst und bei *Quirini* (l. c. II, 28—89) Briefe Poles von dieser Legation. Vol. 12 der Lettere di principi (Vatic. Archiv) beginnt mit drei Briefen Poles von dieser Sendung: an den Cardinal von Lüttich (aus Cambray, 17. April 1537), an Protonotar Recalcato und an den Papst (Lüttich, 29. Juni und 21. Juli 1537; Copien, wie alle).

dens, dem als Basis die Abtretung Mailands an den Herzog von Orléans dienen sollte [1]. Derartiges lag schon lange nicht mehr ernstlich in den Absichten des Kaisers, so dass, als der Krieg in erneuter Heftigkeit durch den Zug des Königs Franz nach Oberitalien entbrannte, Friedenserörterungen in weite Ferne gerückt erschienen. Dennoch trat bald eine Wendung ein, da beide Parteien kriegsmüde waren. Am 16. November 1537 wurde zu Monzon ein dreimonatlicher Waffenstillstand abgeschlossen.

Paul III., durch die Nachricht hoch erfreut, ernannte im Consistorium des 19. December zwei Legaten: nach Frankreich den Cardinal Rodulfo Pio di Carpi und nach Spanien den Cardinal Cristoforo Jacobaccio, welche die beiden Regenten überreden sollten, den Waffenstillstand in einen dauernden Frieden, besonders wegen Concil und Türken, endigen zu lassen [2]. Beide Legaten hatten am 13. Januar 1538 beim König Franz in Montpellier Audienz [3], worauf Jacobaccio sich zum Kaiser be-

[1] Breve an den Kaiser, vom 16. Juni, und an den König, vom 17. Juni 1537, bei *Raynald.* ad ann., n. 49. Ibid. n. 50 das Beglaubigungsbreve für Poggio (Rom, 15. Juli 1537). Die mit seinem Namen vorkommenden Instructionen siehe Analekten n. 1. Vielleicht wurden sie dem in der ersten Hälfte des October 1537 abgeschickten Fabio Mignanello mitgegeben, der um die Mitte November beim Kaiser eintraf und ihn im Namen des Papstes um Frieden mit Franz, ferner um die Hand seiner Tochter Margaretha für Ottavio Farnese und um Freilassung Filippo Strozzis ersuchen sollte; vgl. die Briefe Averardo Serristoris und seines Secretärs Lorenzo Pagni an Cosimo de' Medici (Monzon, 16.—18. November 1537) in Legazioni p. 42. 44. Gleichzeitig ging ein anderer Nuntius an König Franz ab, dessen Namen ich jedoch nicht kenne; vgl. den Brief Recalcatos an Morone (Rom, 9. October 1537): „Et pur hora spedisce per questo effetto principalmente (la pace) doi altri nuntii all' una et a l' altra delle Maestà loro; et quello che va alla Cesarea è il Rev. messer Fabio Mignanello da Siena, advocato consistoriale et persona di ottima qualità et virtù" (*Friedensburg* a. a. O. I, 2, S. 215).

[2] *Friedensburg* a. a. O. I, 2, S. 242, Anm. 3. Die Beglaubigungsbreven vom 21. und 22. December bei *Raynald.* ad ann. 1537, n. 59. 60.

[3] Cardinal Carpi an den Protonotar Ambrogio Recalcato (Montpellier, 13. Januar 1538). Bericht über die Audienz im Vatic. Archiv, Nunziatura di Francia vol. 2, fol. 79. Die Correspondenz Carpis, auch mit seinem Collegen, vom 13. Januar bis 6. April das. fol. 80—115 (Copien). Originale Schreiben in Cardinalium epistolae etc. (siehe oben S. 99, Anm. 2, n. 4).

gab, bei dem er am 17. Januar anlangte [1]. Die nun folgenden Unterhandlungen der Legaten und Nuntien und der Gesandten in Rom [2] führten zur Zusammenkunft des Papstes, Kaisers und Königs in Nizza (Mai und Juni 1538). Bereits am 23. März hatte der Papst die Reise dorthin angetreten und im April einen längern Aufenthalt in Piacenza genommen, wo, wie es scheint, die beiden Legaten Carpi und Jacobaccio zu ihm stiessen [3]. Von Savona aus musste der Papst noch am 11. Mai den Latino Juvenale an König Franz senden, um ihm seinen Argwohn zu benehmen und ihn zum Erscheinen in Nizza zu bewegen [4]. Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten und nach langwierigen Verhandlungen kam ein Waffenstillstand von zehn Jahren zu stande (18. Juni 1538). Im Gefolge des Papstes zu Nizza befanden sich die Cardinäle Contarini, Ghinucci und Pole; mit den beiden Herrschern erschienen die ordentlichen päpstlichen Nuntien Poggio und Ferrerio, Bischof von Ivrea.

---

[1] Der Kaiser an Marquis de Aguilar, seinen Gesandten in Rom (Januar 1538), in Spanish State papers V, 2, n. 179, S. 424. Briefe des Legaten an Cardinal Farnese vom 1. und 11. Februar und 14. März 1538 aus Barcelona im Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 12, fol. 25—34.

[2] Vgl. die Briefe vom Februar und März in Spanish State papers V, 2, n. 183 ff. Am 20. März kam der Secretär Poggios nach Rom mit Briefen des Kaisers (vom 6. und 9. März) und mit der in Handschriften oft vorkommenden „Instruttione del Nuntio Poggio", inc.: „Fare intendere a N. Sre", expl.: „In Barcelona alli 7 di Marzo 1538." Inhaltsangabe bei *Gachard,* La Bibliothèque nationale à Paris. Notices et extraits des manuscrits, qui concernent l'histoire de Belgique I (Bruxelles 1875), 488 s. Ueber die Ankunft des Secretärs in Rom berichtet Aguilar an den Kaiser (Rom, 23. März 1538; Spanish State papers V, 2, n. 193, p. 457).

[3] Nicolò Tiepolo und Marc' Antonio Corner an den Dogen von Venedig (Piacenza, 3. Mai 1538) in: Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe I, n. 5, S. 15. Mit dieser Nummer beginnen in der citirten Sammlung die interessanten Depeschen der ausserordentlichen Gesandten Venedigs für den Friedenscongress in Nizza (bis n. 37: Genua, 28. Juni 1538). Bei *Ribier,* Lettres et mémoires d'Estat I, 147, steht ein Brief des Cardinals Carpi an Montmorency (Piacenza, 1. Mai 1538).

[4] Brief der venetianischen Gesandten (Savona, 11. und 13. Mai 1538). Juvenale kehrte mit der Gewährung eines dreimonatlichen Waffenstillstandes zurück. Dieselben: Nizza, 23. Mai, in: Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe I, 31. 39. 67.

Neben der Aussöhnung des Kaisers und des Königs verfolgte Paul III. mit der Reise nach Nizza noch andere Absichten, für welche der Friede die nothwendige Voraussetzung bildete. In der englischen Angelegenheit fanden Abmachungen statt, nach denen die beiden Herrscher sich verpflichteten, die Wirkungen der Excommunicationsbulle, sobald sie vom Papste erlassen werde, durch eine gemeinsame politische Action gegen England zu unterstützen. Als dieselbe nun am 17. December 1538 publicirt wurde, bestimmte der Papst am Weihnachtstage den Cardinal Pole zum Legaten an die Höfe von Spanien und Frankreich, um sie aufzufordern, nun ihrerseits vorzugehen[1]. Dem englischen König war es inzwischen gelungen, den Kaiser durch das Anerbieten einer Allianz umzustimmen, so dass diesem die Erinnerung an seine in Nizza eingegangenen Verpflichtungen unbequem wurde. Danach richtete sich dann sofort die Haltung des Königs von Frankreich, zumal Heinrich VIII. hier dasselbe, wie dem Kaiser, angeboten hatte. Mit Karl V. verhandelte Pole in persönlicher Zusammenkunft zu Toledo, mit Franz I. von Carpentras aus, wo er sich sechs Monate (von März bis Ende September 1539) bei seinem Freunde, dem Cardinal Sadolet, aufhielt, durch einen besondern Abgesandten, Vincenzo Parpaglia, Abate di San Saluto, und durch den ordentlichen Nuntius[2].

---

[1] Am Tage vor Weihnachten wurde Messer Latino Juvenale mit der Bulle gegen Heinrich VIII. an König Franz geschickt. Seine Aufträge betrafen neben anderem die Publicirung der Bulle in Frankreich, das Concil und den Frieden mit dem Kaiser. Die Instruction in den Analekten n. 3. Juvenale sollte die Bulle auch nach Schottland bringen, sie dort veröffentlichen lassen und dem Erzbischof von St. Andrews das Cardinalsbirett zustellen. Von seinen Verhandlungen in Frankreich kam die Nachricht an den kaiserlichen Hof, dass König Franz bereit sei, der Liga (die am 8. Febr. 1538 zwischen Papst, Kaiser, König Ferdinand und Venedig geschlossen worden) beizutreten (Mocenigo an den Dogen [Toledo, 18. März 1539] in: Venet. Depeschen vom Kaiserhofe I, 305). Am 13. Mai war er in Rom zurück. Vgl. Aguilar an den Kaiser (Rom, 16. und 19. Mai 1539) in Spanish State papers VI, 1, n. 62. 63.

[2] Die „Instructio pro reverendissimo cardinale Polo ad Caesaream Maiestatem proficiscente", inc.: „Primum benedicere suae Maiestati...", bei *Quirini* l. c. II, p. CCLXIX; nach einer andern Copie bei *Laemmer*, Monumenta Vaticana n. CLII, p. 201 sq. (das „non" am Ende der 7. Zeile muss fallen; p. 202,

In die Zeit dieser zweiten, ebenfalls erfolglosen Mission Poles fällt die Sendung des Cardinals Alessandro Farnese zum Kaiser, deren äussere Veranlassung der Tod der Kaiserin gab († 1. Mai 1539)[1]. Am 16. Juni in Toledo angekommen, war die erste Audienz am 18. Juni im Kloster della Sysla dem Ausdruck der Theilnahme gewidmet; in der zweiten, am 20. Juni, verhandelte er unter Assistenz seines Secretärs Marcello Cervino und des Nuntius Poggio neben anderem über den Frieden mit Frankreich

Z. 3 steht „et" statt „etiam"; statt des „Victrix posset e victoria" [Z. 8] hat *Quirini* „etsi Victrix possit in victoria"). Am 14. Februar 1539 kam Pole bei Hofe in Toledo an. Mocenigo an die Zehn (Toledo, 14. Februar) in: Venet. Depeschen vom Kaiserhofe I, 284. Unterredung des venetianischen Gesandten mit Karl über die Aufträge des Legaten in dessen Bericht vom 18. Februar daselbst I, 286 f. Ueber seine Verhandlungen mit dem Kaiser berichtete Pole in dem Briefe aus Toledo vom 22. Februar 1539 und in dem von seinem Begleiter und Secretär Lodovico Beccadelli in Carpentras verfassten Schreiben, das nach der Einleitung: „Al partir mio dalla corte die Sua Cesarea Maestà, che fù alli XXIII del passato, scrissi a V. S. Rma et Illma la risolutione havuta . . .", in den März gehört. Der Brief aus Toledo steht neben zweien aus Carpentras vom 25. März und 4. Mai in Lettere di principi vol. 12, fol. 8—17 des Vat. Archivs, der andere in *Morandi,* Monumenti di varia letteratura I, 2, p. 335—343; die Correspondenz aus Carpentras vom 25. März bis October 1539, namentlich mit Cardinal Contarini, bei *Quirini* l. c. II, p. 142—200. Am 15. October kam Pole in Verona zum Aufenthalte beim Bischof Giberti an. Ueber diese zweite Legation Poles vgl. *Beccadellis* Vita in den Monumenti I, 2, p. 297—301, und *Dittrich,* Gasparo Contarini S. 445—449, ferner die Briefe des Kaisers und seines Gesandten in Rom (Aguilar) aus März und April 1539 in Spanish State papers VI, 1, n. 45. 47. 54. 55.

[1] Am 2. Mai erschien am kaiserlichen Hofe ein Abgesandter Farneses, der Neffe des Bischofs von Fossombrone, Alessandro Guidiccione. Die „Instruttione a messer Alessandro nostro maestro di casa per il suo viaggio di Spagna alli 14 di Marzo 1539", inc.: „A Genova· parlare", enthält nur kleinere und private Aufträge des Cardinals Alessandro Farnese. Copien finden sich im Vatic. Archiv: Politicorum vol. 10, fol. 59 b—62 b; vol. 48, fol. 64 b—65 b; in der Vatic. Bibliothek cod. Ottobon 1111, fol. 202—204; in der Bibliothek Chigi Q. I, 6, fol. 173—175; in der Wiener Hofbibliothek cod. 6620, fol. 511 bis 512. Nach den in *Binis* Collection (p. 156, nota) auszüglich mitgetheilten Briefen vom 3. und 17. Mai 1539 aus Toledo verhandelte Guidiccione auch über die „cose della lega e della guerra contro il Turco", über die „tregua stipolata tra 'l Turco e Veneziani", über die „tregua universale" und die „spese della guerra". Die beiden Briefe in Copie im Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 13, fol. 8 b—9 b und fol. 21 b—26.

(della perfettione della pace), über die englischen Angelegenheiten, die Prorogation des Concils und die Zustände in Deutschland. Am 21. Juli 1539 kam der Legat in Rom wieder an und hielt am nächsten Tage eine Conferenz über seine Sendung, an welcher der Papst, Cervino und Aguilar theilnahmen [1].

Wegen des Frankfurter Anstandes (19. April 1539), über den schon Cardinal Farnese dem Kaiser Vorstellungen gemacht hatte, schickte der Papst noch einen besondern Nuntius, seinen Kämmerer Giovanni Ricci aus Montepulciano, nach Spanien mit einer Instruction, welche die Gründe darlegte, dass der Kaiser keinenfalls das in Frankfurt Geschehene bestätigen dürfe. In der Antwort auf die Instruction Riccis, der am 20. August die Mission erhielt und kurz vor Mitte September beim Kaiser anlangte, suchte Karl zwar den vom Papste scharf getadelten Erzbischof von Lund zu rechtfertigen, gab aber sonst dem Antrage entsprechende Zusicherung [2].

Noch in demselben Jahre, am 24. November, erfolgte die zweite Sendung des Cardinals Alessandro Farnese, zu König Franz und zum Kaiser, der seinen Weg durch Frankreich in die Nieder-

---

[1] Die Instruction für den Legaten (vom 19. Mai 1539) in den Analekten n. 4. Vier Briefe von ihm (vom 21. und 25. Juni, der dritte undatirt, aber noch aus demselben Monat, an den Papst; der vierte vom 21. Juni an den Cardinal Pole) bei *Quirini* l. c. II, p. CCLXXXI—CCXCIV. Ueber die Verhandlungen mit dem Kaiser berichtet ausführlich der erste Brief vom 21. Juni, ferner der Kaiser selbst in dem Schreiben an Aguilar (Madrid, 3. Juli 1539) in Spanish State papers VI, 1, n. 73. Vgl. über die Rückkehr Farneses daselbst n. 80: Aguilar an den Kaiser (Rom, 13. August 1539), überhaupt *Raynald.* ad ann. 1539, n. 23—25; *Pallavicino* lib. IV, cap. 9; Venet. Depeschen vom Kaiserhofe I, n. 86—90.

[2] Beglaubigungsbreve: Paul III. an Karl V. (Rom, 20. August 1539), in Spanish State papers VI, 1, n. 81. Die Ankunft Riccis erwähnt Mocenigo in einem Briefe an den Dogen (Madrid, 12. Sept. 1539) in Venet. Depeschen vom Kaiserhofe I, n. 100, S. 357. Ueber die Instruction für Ricci siehe Analekten n. 5. Die Antwort der kaiserlichen Regierung („Respuesta que se hizo sobre la resolución que se tomo en las cosas de Alemania y Receso de Francfort que se envio al Marques de Aguilar. De Madrid 15 de Setiembre de 1539") bei *Döllinger,* Beiträge zur polit., kirchl. und Culturgeschichte I, n. 7, S. 22 bis 28. Vgl. den Brief des Kaisers an seinen Gesandten Aguilar (Aranjuez, 15. September 1539) in Spanish State papers VI, 1, n. 83.

lande nehmen wollte. Der Legat sollte die Glückwünsche des Papstes über das Zustandekommen des Friedens überbringen, die beiden Fürsten in der Einigung bestärken und an den folgenden Berathungen derselben theilnehmen[1]. Begleiter und Berather des jugendlichen Legaten (geboren 1520) war auch diesmal sein Erzieher Marcello Cervino, den der Papst am 27. August 1539 zum Bischof von Nicastro ernannt hatte und nun zur Erhöhung seines Ansehens bei den Verhandlungen in der Promotion vom 12. December 1539 zum Cardinal erhob[2]. Am Tage vor der Ankunft des Kaisers, am 31. December, hielt der Legat seinen Einzug in Paris[3] und war dann bis zum 11. Mai 1540 am kaiserlichen Hofe in den Niederlanden[4]. Auf der Rückreise der beiden Cardinäle traf sie in Frankreich die Botschaft, dass Cervino als „Legatus a latere" zum Kaiser zurückkehren solle[5].

---

[1] *Raynald.* ad ann. 1539, n. 32. Abreise Farneses am 28. November. Aguilar an den Kaiser (Rom, 29. November 1539) in Spanish State papers VI, 1, n. 93. Ueber ein Memoriale für Farnese siehe Analekten n. 4.

[2] *Raynald.* ad ann. 1539, n. 37.

[3] Granvella an Covos (Paris, 6. Januar 1540) in Spanish State papers VI, 1, n. 96.

[4] Am 11. Mai 1540 hatte er die letzte Audienz in Gent (*De Leva,* Storia documentata di Carlo V, in correlazione all' Itália III, 306). Auf der Rückkehr kamen die beiden Cardinäle in St-Germain mit dem Könige zusammen. *De Leva* (l. c. p. 294) citirt: „Ragionato del Cardinale Legato Farnese al suo ritorno a Roma col re di Francia sopra la pace" (St-Germain, 17. Mai 1540). *De Leva* handelt in dem dritten Bande eingehend über die Sendungen Farneses und Cervinos, vielfach auf Grund handschriftlichen Materials aus den Carte Cerviniane. *Raynald.* ad ann. 1540, n. 1. 11—26. *Pallavicino* lib. IV, cap. 10. Venet. Depeschen vom Kaiserhofe I, n. 111. Mocenigo an den Dogen (Gent, 26. Februar 1540) und die folgenden Depeschen bis Ende April handeln über diese Sendung.

[5] Ernennung im Consistorium vom 12. Mai 1540. Consistorialarchiv: Alexandri S. Laurentii in Damaso Diaconi Cardinalis de Farnesio nuncupati S. R. E. vicecancellarii liber rerum consistorialium I (1535—1546), fol. 102 b (Original): „Romae die mercurii 12. Maii 1540 fuit consistorium secretum et in eo . . . S. D. N. creavit suum et sanctae Romanae ecclesiae legatum de latere Rmum D. Marcellum Cervinum cardinalem Neocastrensem ad Caesaream Maiestatem et Sermum Romanorum regem, ac dietam quantum opus esset cum facultatibus in litteris exprimendis deditque vocem tam activam quam passivam." Von demselben Tage ist das an den Kaiser gerichtete Beglaubigungs-

Bis nach Mitte September 1540 finden wir ihn in dieser Stellung [1]. Auch diesmal führte ihn der Rückweg nach Rom über den französischen Hof [2].

Wegen Familienangelegenheiten der Farnese hatten im Jahre 1540 noch mehrere Sendungen zum Kaiser und nach Frankreich statt: zum Kaiser wegen Zwistigkeiten in der Ehe Ottavio Farneses mit Margaretha, der natürlichen Tochter Karls V.; nach Frankreich wegen Verheiratung der Enkelin des Papstes, Victoria, mit dem Sohne des Herzogs von Guise. Am Hofe Karls V. erschien in den ersten Tagen des April der schon erwähnte Giovanni Ricci, nach seinem Geburtsorte meistens „il Montepulciano" genannt, und reiste am 11. April mit einem Schreiben des Kaisers zurück [3]. Mit der Antwort des Papstes ging er am 29. Juni 1540 abermals in die Niederlande, von wo er am 27. August bei der Curie wieder anlangte [4]. In den Herbst 1540 fällt die

---

breve (*Raynald.* ad ann. 1540, n. 26. 27). Gleichzeitig sandte der Papst an Cervino Ring und rothen Hut und verlieh ihm den Titel von Santa Croce (*Pollidori,* De vita, gestis et moribus Marcelli II. P. M. [Rom 1744] p. 28).

[1] *Pallavicino* lib. IV, cap. 11. *Dittrich,* Gasparo Contarini, passim. Durch Schreiben vom 29. August erhielt er die Erlaubniss zur Rückkehr (*Dittrich,* Nuntiaturberichte S. 204, Anm.). Aus der Correspondenz des Cardinals di Nicastro (Cervino) mit Farnese nach dessen Abreise notirte ich aus dem Vatic. Archiv, Arm. VIII, ord. I, Germaniae Nuntiaturae sub Paulo III. vol. 4, fol. 122—130 (Brügge, 7. Juli 1540; Original); Nunziatura di Germania vol. 59, fol. 161—188 (Briefe: Melun, 30. Mai, — Brüssel, 5. September 1540); Lettere di principi vol. 14 A, fol. 237—282 (23. Mai bis 12. September 1540) und Nunziatura di Germania vol. 58, fol. 38—44 (August 1540; Copien); daselbst fol. 86 und 94 b zwei Briefe an Cervino „ex urbe", 13. Januar und 28. Februar. Andere Abschriften seiner Briefe in: Bibl. Chigi L, III, 58, fol. 28—64 (25. Juni bis 5. Sept. 1540); Bibl. Barberini LVI, 150. Der von ihm verfasste Bericht über seine Sendung: „Relatio legationis Cardinalis Marcelli Cervinii, legati apostolici, apud Carolum V. imperatorem", wurde veröffentlicht durch *Joh. Chr. Amadutius* in Anecdota litteraria I (Rom 1773), 139—153.

[2] Wallop an Heinrich VIII. (Mantes, 27. September 1540) in State papers, King Henry VIII, vol. VIII, p. 441.

[3] Er nahm auch den Brief des venetianischen Gesandten aus Gent (10. April) mit (Venet. Depeschen vom Kaiserhofe I, n. 120, S. 419); jedenfalls auch die beiden Briefe Morones aus Gent vom 10. und 11. April (bei *Dittrich,* Nuntiaturberichte [Paderborn 1892] n. 56. 57).

[4] Papst Paul III. an Kaiser Karl V. (Rom, 29. Juni 1540) in Spanish

Mission Latino Juvenales nach Frankreich[1]. Derselben Heiratsangelegenheit diente, wie aus einem Briefe Guidicciones hervorzugehen scheint, die Sendung des Cesare de' Nobili im Sommer des nächsten Jahres 1541[2].

Der in Nizza abgeschlossene Waffenstillstand hatte in diesen Jahren trotz der Bemühungen des Papstes und der Versicherungen der beiden Herrscher kein besseres Verhältniss angebahnt. Franz suchte Verbindungen mit den Türken, Venedig und den deutschen Protestanten. Als nun zwei seiner Gesandten, Rincon, der nach Konstantinopel, und Fregoso, der nach Venedig bestimmt war, bei Pavia überfallen und getödtet wurden, war der Anlass zum Kriege gegeben. Franz klagte Karl des Treubruches an, die Franzosen erhoben sich zum Rachekriege. Der Papst suchte den Zorn des Königs zu dämpfen und schickte an ihn von Lucca am Tage nach der Abreise des Kaisers (18. September 1541) einen tüchtigen Diplomaten, seinen Secretär Hieronimo Dandino, der kurz vorher von einer längern Mission am französischen Hofe (December 1540 bis Juni 1541) zurückgekehrt war[3]. Aber Dandino richtete ebensowenig aus als Nicolò Ardinghello, Bischof von Fossombrone, der erste Secretär und Datar des Papstes, den er nach der Rückkehr

---

State papers VI, 1, n. 113. Briefe des ordentlichen Nuntius Poggio vom 10. und 17. (?) August 1540 an Farnese tragen den Empfangsvermerk: „Ricevuta a 27 la sera per il Montepulzano, Romae" (*Dittrich*, Nuntiaturberichte [Paderborn 1892] S. 202. 204).

[1] Nach Briefen Wallops an König Heinrich VIII. war Juvenale in der zweiten Hälfte des September 1540 am französischen Hofe und reiste am 11. October wieder ab (State papers, King Henry VIII, vol. VIII, p. 441. 450). Aguilar berichtet dem Kaiser am 4. November 1540, dass Messer Latino Juvenale aus Frankreich zurückgekehrt sei (Spanish State papers VI, 1, n. 139).

[2] Giovanni Guidiccione an Cesare de' Nobili (Macerata, 18. Juli 1541): Freude über die „andata di V. S. in Francia", über die Ehre, die ihm zu theil werde, „accompagnando una cosa tanto cara a Sua Beatitudine, e dalla quale può anco sperare un giorno qualche gran bene" (*Minutoli*, Opere di Gio. Guidiccioni I, 264).

[3] Empfehlungsbreve an Cardinal de Tournon (Lucca, 19. September 1541) bei *Raynald.* ad ann. 1541, n. 50; vgl. n. 54 und über die frühere Sendung oben S. 101 f.

Dandinos Mitte November 1541 mit der Sendung betraute [1]. Er sollte den König über die Abmachungen des Papstes und Kaisers in Lucca unterrichten und ihn ersuchen, den Waffenstillstand zu halten und den Erzbischof von Valencia loszulassen, den Franz mit der Drohung, an ihm den Mord zu rächen, gefangen hielt. Ueber die fruchtlose Sendung liess der Papst dem Kaiser durch den Montepulciano (Giovanni Ricci) Mittheilung zugehen, als die Nachricht nach Rom gelangte, dass Karl von seiner Expedition nach Algier wieder in Cartagena gelandet sei [2]. Der unglückliche Verlauf des Zuges gab für Franz die Losung zum Kriege. Paul III., der dadurch den Zusammentritt

[1] Aguilar und Granvella an den Kaiser (Rom, 14. November 1541): der Papst habe ihnen die Absendung Ardinghellos und seine Aufträge mitgetheilt (Spanish State papers VI, n. 206; vgl. n. 208: dieselben an den Kaiser [Rom, 22. November]). Ardinghello kam am 22. November in Lyon an und hielt sich vom 1. bis 9. December bei Hofe in Melun auf. Briefe von seiner Sendung (vom 1., 3., 9. December) in Lettere di principi (Vatic. Archiv) vol. 12, fol. 307—316. 329—330. Der erste Brief „circa l' udienza che hebbe dal re Christianissimo sopra li negotii, che gli erano stati commessi" auch in Corsin. 475, fol. 1—14. Handschriftlich sehr verbreitet ist seine Denkschrift: „Negoziato di lega e di pace tra l' Imperatore Carlo V e Francesco Re di Francia proposto da Mons. Ardinghello", inc.: „Sire, la Santità di nostro Signore mi ha commesso." Ich notirte mir: Ottobon. 2335, fol. 1—35; Corsin. 475, fol. 19—38, und 673, fol. 231—274; Chigi Q. I, 6, fol. 97—120; Barberini drei Copien in LVI, 96; LVII, 56 und 57. Der Katalog der Wiener Hofbibliothek verzeichnet vier Abschriften (codd. 5863. 6303. 6329. 6334). Gedruckt ist dieses Mémoire in: *Tommaseo,* Relations des ambassadeurs vénitiens sur les affaires de France au XVI^e^ siècle I, 136; auszüglich bei *Raynald.* ad ann. 1541, n. 54—61. Da Ardinghello auf dem Rückwege erkrankte, schickte er die Antwort des Königs auf seine Anträge nach Rom. Granvella an den Kaiser (Siena, 19. December 1541) in Spanish State papers VI, 1, n. 217; vgl. n. 219: Aguilar an den Kaiser (Rom, 24. December 1541). Auch der englische Gesandte erfuhr von seinen Anträgen und der Antwort des Königs; vgl. Paget an Heinrich VIII. (Paris, 7. December 1541) in State papers, King Henry VIII, vol. VIII, p. 641.

[2] Aguilar an den Kaiser (Rom, 27. December 1541): Montepulciano ist schon abgereist (Spanish State papers VI, 1, n. 219). Ueber andere Aufträge, bezüglich der Heirat der schon genannten Victoria Farnese mit dem Herzog von Savoyen, da das französische Project gescheitert war, berichtet der englische Gesandte Paget (Paris, 26. Januar 1542) in State papers, King Henry VIII, vol. VIII, p. 654; vgl. 675.

des mehrmals hinausgeschobenen Concils wieder gehindert sah, fuhr mit grossem Eifer fort „in curanda pace et reconciliatione Principum“ [1], mochte die Aussicht auf die Erhaltung des Friedens noch so gering sein. Den Montepulciano liess er am 27. März 1542 an den Kaiser zurückgehen und dann dieselben Aufträge wegen des Friedens und Concils sowie die Vorschläge des Kaisers durch ihn dem französischen König ausrichten [2].

Wenige Tage nach Montepulcianos Rückkehr (22. Juli) ernannte Paul III., um das Friedenswerk mit noch grösserem Nachdrucke zu fördern, zwei Cardinäle berühmten Namens zu Legaten. An den Kaiser bestimmte er im Consistorium vom 5. August 1542 [3] den Cardinal Contarini, Legaten von Bologna, und an den König den Cardinal Sadolet [4]. An die Stelle des am 24. August gestorbenen Contarini trat der Portugiese Michael de Sylva, gewöhnlich von

---

[1] Cardinal Bembo an Contarini (Rom, 1. April 1542) in Monum. di varia letteratura I, 2, p. 213.

[2] Beglaubigungsbreve für Montepulciano an den Kaiser: „Remittimus ad maiestatem tuam dilectum filium Io. de Montepolitiano, camerarium nostrum secretum . . .“ (Rom, 27. März 1542), bei *Raynald.* ad ann., n. 21. Vom kaiserlichen Hofe kehrte Montepulciano zunächst nach Rom zurück und überbrachte dann die Bedingungen des Kaisers (Mailand und seine Tochter für den Herzog von Orléans etc.) dem französischen König. Ueber seine Verhandlungen mit König Franz, bei dem er am Tage vor Frohnleichnam (7. Juni) ankam, berichtet er im Briefe an Cardinal Farnese: Gianvilla (Joinville), 15. Juni 1542 (Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 12, fol. 334—336 b); ferner eingehend der englische Gesandte Paget in zwei Briefen an Heinrich VIII. vom 13. und 20. Juni 1542 (State Papers, King Henry VIII, vol. IX, p. 46—62). Obschon die Verhandlungen geringe Aussicht auf Einigung boten, ging der Nuntius doch mit den Forderungen des Königs am 16. Juni wieder zum Kaiser. In Rom war er am 22. Juli zurück (*Raynald.* ad ann. 1542, n. 22).

[3] Consistorialarchiv, Acta consistorialia 1540—1545: Original des Cardinalis Camerarius fol. 41 b; Original des Vicecancellars Farnese I, fol. 133 b. Am 11. August erhielt Sadolet das Kreuz des Legaten.

[4] Das Beglaubigungsbreve für Sadolet an den französischen König (Rom, 17. August 1542) bei *Raynald.* ad ann., n. 27. Sadolet blieb bis zum Ende November und kehrte „rebus infectis“ in sein Bisthum zurück, um dort den Winter zu verbringen. Die Briefe, die er während seiner Sendung an Cardinal Farnese richtete, beginnen mit dem Schreiben aus Asti vom 7. Sept. 1542 und schliessen mit einem Briefe aus Angoulême vom 30. November (Copien im Vatic. Archiv, Nunziatura di Germania vol. 59, fol. 273—308).

seinem Bischofssitze Viseu benannt (cardinalis Visensis)[1]. Beim König fanden beide Legaten anscheinend freundliche Aufnahme, nicht so der Cardinal de Viseo beim Kaiser[2]. Nur unter der Angabe, dass er Portugiese sei, wurde er in Perpignan durchgelassen, und als er dann beim Kaiser in Monzon (am 28. September) das Verlangen des Papstes nach Frieden, der für die Christenheit wegen der Türken und des Concils nothwendig sei, auseinandersetzte, erging sich Karl in Anklagen gegen den französischen König, zu dem der Papst Legaten schicken, gegen den er wegen Bruchs des Waffenstillstandes vorgehen solle[3]. Der Aufforderung des Papstes, neuerdings mit ihm in einer Zusammenkunft die Bedingungen des Friedens zu verhandeln[4], entsprach keiner der beiden Herrscher.

Als dann Karl am 1. Mai 1543 Spanien verliess, um über Italien in die Niederlande sich zu begeben und dem nördlichen Kriegsschauplatze nahe zu sein, liess er ungern sich bereit finden, die Friedensermahnungen des Papstes anzuhören[5]; denn er war noch voll Zorn gegen den französischen König. Zu diesem schickte der Papst zur Zeit seiner Zusammenkunft mit dem Kaiser

[1] Beglaubigungsbreve (Rom, 26. August 1542) in: *Lanz,* Correspondenz des Kaisers Karl V. Bd. II, n. 493, S. 357 f. Der Kaiser verbat sich die Sendung eines Legaten. Nachschrift zum Briefe an König Ferdinand (Monzon, 28. August 1542) daselbst n. 495, S. 361.

[2] Derselbe schreibt am 4. October 1542 an Cardinal Farnese aus Barbastro (bei Monzon): Der König „hebbe carissima la venuta de noi altri così come a l' Imperatore è dispiaciuta estremamente". Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 12, fol. 37; daselbst bis fol. 56 andere Briefe des Cardinallegaten bis 7. October 1542. Die Abreise des Legaten erfolgte am 14. November (State papers, King Henry VIII, vol. IX, p. 234; vgl. p. 208).

[3] Vgl. den Brief Karls an den Papst Paul III. (Monzon, 18. October 1542) bei *Lanz* a. a. O. n. 502, S. 378 und 381. Er (der Kaiser) habe das Kommen des Legaten nicht gewünscht und sende ihn zurück. Die Abberufung durch Paul III. geschah am 2. November (*Raynald.* ad ann. 1542, n. 30). Ueber den schlechten Empfang des Cardinals und die Unzufriedenheit des Kaisers vgl. den Bericht Boners an Heinrich VIII. (Barbastro, 4. October 1542) in State papers, King Henry VIII, vol. IX, p. 190.

[4] Die Breven an Karl und Franz (Rom, 12. November 1542) bei *Raynald.* ad ann., n. 31—33.

[5] Ueber die Zusammenkunft in Busseto (21.—25. Juni 1543) vgl. *Pallavicino* lib. V, cap. 2. 3. *Raynald.* ad ann. 1543, n. 13 sqq.

in Busseto seinen Secretär Dandino, damit er dort das Friedenswerk fördere [1].

Wie wenig aber auch der Papst zu erreichen schien, er liess dennoch in seinem Drängen nicht nach und sandte — es war wohl das meiste, was er nächst seiner eigenen Person einsetzen konnte — am 21. November 1543 seinen Enkel, Cardinal Alessandro Farnese, als Legaten zu den beiden Herrschern [2]. Gleichzeitig bestimmte er den Bischof von Sarno, Francesco Sfondrato, zum ausserordentlichen Nuntius an König Ferdinand und die deutschen Fürsten, die er veranlassen sollte, bei den feindlichen Regenten für die Abschliessung eines Waffenstillstandes und Friedens vorstellig zu werden [3]. Farnese begab sich zunächst an das französische Hoflager, während Sfondrato verschiedene deutsche Fürstenhöfe besuchte. Nachdem der Legat vom König die Bedingungen des Friedens erhalten hatte, suchte er den Kaiser zu treffen, fand ihn nicht mehr in Brüssel (12. Ja-

---

[1] Den ersten Brief schrieb Dandino am 29. Juni 1543 kurz nach seiner Ankunft und dann weiter bis zum 20. Januar 1544 (Vatic. Archiv, Nunziatura di Francia vol. 2, fol. 176—225).

[2] Ernennung im Consistorium vom 21. November. Consistorialarchiv, Acta consistorialia 1540—1545 (Original des Cardinalis Camerarius) fol. 73 b: „Die Mercurii 21. Novembris 1543. Romae apud sanctum Petrum. Sanctissimus D. N. creavit R$^{mum}$ Alexandrum etc. cardinalem Farnesium legatum de latere ad Ser$^{mum}$ Caesarem Carolum V. imperatorem et ad Franciscum regem christianissimum pro pace inter eos tractanda ac pro aliis rebus ad christianam rem publicam sedemque apostolicam pertinentibus." Vgl. *Pallavicino* lib. V, cap. 5. *Raynald.* ad ann. 1543, n. 52. Daselbst: Beglaubigungsbreve an die Königin von Frankreich vom 28. November. Um diese Zeit dürfte die Abreise Farneses, der am 27. November das Kreuz des Legaten erhielt, und ebenso des Sfondrato erfolgt sein. Ein Memoriale Morones betreffs der Sendung zum Kaiser in den Analekten n. 10.

[3] Beglaubigungsbreve an König Ferdinand (Rom, 22. November 1543) bei *Raynald.* ad ann., n. 51. Die Instruction vom 30. November 1543, inc.: „Havendo la Santità di Nostro Signore" im Vatic. Archiv, Politicorum vol. 48, fol. 133—139; cod. Ottobon. 1111, fol. 307—316; Vatic. 7160, fol. 156 b—161 b. In lateinischer Uebersetzung: *Raynald.* ad ann. 1543, n. 49. 50. Ueber die Thätigkeit Sfondratos handelt eingehend *Druffel,* Karl V. und die römische Curie I., in den Abhandlungen der bayerischen Akademie der Wissenschaften, hist. Klasse XIII, 152—157.

nuar 1544)[1] und stiess dann mit ihm in Kreuznach zusammen (20. Januar). Bis Worms blieb er in seiner Umgebung und führte wichtige Verhandlungen, die freilich für die Hauptaufgabe resultatlos verliefen[2]. Hier wurde er vom Kaiser verabschiedet, der an dem nach Speier einberufenen Reichstage den Protestanten gegenüber freie Hand behalten und durch die Anwesenheit eines Cardinallegaten in seinen Abmachungen nicht gehindert sein wollte. Sfondrato dagegen, der in Worms mit dem Kaiser und Legaten zusammengetroffen war, ging mit nach Speier, muss aber vor Schluss des Reichstags abgereist sein[3]. In Speier erreichte Karl durch Zugeständnisse, gegen die der Papst einen scharfen Protest einlegte[4], dass Franz für einen Feind der Christenheit erklärt wurde. Das Waffenglück war nach der Niederlage von Cerisola (14. April 1544) im Norden dem Kaiser günstig, so dass Franz sogar für seine Hauptstadt fürchten musste. So kam am 18. September 1544 der Friede von Crespy zu stande.

Aber bereits im Sommer, noch mitten in der Hitze des Kampfes, fanden Eröffnungen wegen Abschlusses eines Friedens

---

[1] Layton an König Heinrich VIII. (Brüssel, 14. Januar 1544) in State papers, King Henry VIII, vol. IX, p. 584 ff.

[2] Vgl. *Druffel* a. a. O. S. 157—159. Am 1. März 1544 traf Farnese in Rom wieder ein (*Raynald.* ad ann., n. 1).

[3] Er sollte die Angelegenheit der Beisteuer des Papstes zum katholischen Bunde und die Einzahlung derselben ordnen. Cardinal Farnese schreibt an den Nuntius Poggio am 23. Juli 1544, dass Verallo, der Nuntius bei Ferdinand, den Reichstagsabschied (vom 10. Juni) überschickt habe (*Raynald.* ad ann. 1544, n. 6).

[4] Durch Breve vom 24. August 1544, das der päpstliche Kämmerer David Odasio aus Brescia, wie es scheint, erst im October dem Kaiser überreichte. In welchem Zusammenhange hiermit die Sendung des Flaminio Savello steht, der im Januar 1545 den Cardinalshut für Otto Truchsess nach Deutschland brachte (diesbezügliches Breve an den Cardinal Albrecht von Mainz vom 28. Januar 1545 bei *Raynald.* ad ann. 1544, n. 42), und wie der Concilssecretär Massarelli schreibt: „apud Caesarem per aliquot menses nomine pontificis tractaverat“, ihm auch ein Breve übergab, „licet D. David Odasius prius Breve praedictum in Germaniam ad Caesarem detulerit“, musste *Druffel,* der die Frage näher untersuchte, unentschieden lassen (a. a. O. S. 214—219). Am 25. März 1545 kam Savello auf der Rückreise durch Trient.

statt und drangen Nachrichten davon nach Rom [1]. Der Papst beschloss sofort, trotz aller Abweisungen, die er erfahren hatte, Cardinallegaten an die beiden Fürsten zu senden, um durch sie das Friedenswerk fördern zu helfen. Im Consistorium vom 30. Juli 1544 ernannte er zum Legaten beim Kaiser den Cardinal Morone, bei König Franz den Cardinal Grimani [2]. Eine ähnliche Aufgabe, wie sie Francesco Sfondrato bei der Sendung des Cardinals Farnese im Jahre vorher gehabt hatte, erhielt diesmal Thomas Sanfelice, Bischof von la Cava [3]. Der Kaiser aber lehnte auf das entschiedenste den Empfang des Legaten ab; worauf Morone aus Lyon, wo er die Nachricht erhielt, zurückkehrte [4].

---

[1] *Raynald.* ad ann. 1544, n. 19.

[2] Ibid. n. 20. Vgl. Consistorialarchiv: Acta consistorialia 1540--1545, Original des Cardinalis Camerarius: fol. 95 b, des Vicecancellars I, fol. 191.

[3] Cardinal Farnese schreibt darüber in einem Briefe vom 26. August 1544: Der Papst „mittit modo episcopum Cavensem ad serenissimum Romanorum regem et alios Imperii principes ad eos adhortandos, ut a Caesarea Maiestate optimum concordiae finem curent obtinere". *Raynald.* ad ann. 1544, n. 21. Daselbst: Beglaubigungsbreve für den Nuntius an König Ferdinand vom 27. August. Ein anderes an ihn (und an die katholischen Reichsfürsten) behufs Beschwerde über den Speierer Reichstagsabschied ebd. n. 9.

[4] Cardinal Farnese an Morone, Perugia alli 8 di Settembre del 44 tenuta alli 9 (Original): übersendet das am Morgen des 8. erhaltene „capitolo di Mons. Poggio di 25 del passato 44. Scritto fin qui, ritornando da palazzo Idiaquez mi è venuto a dire da parte di Sua Maestà Cesarea ch' io debba scriver a Nostro Signore, che havendo Sua Maestà inteso esser stati deputati legati il Reverendissimo Grimani al re di Francia et qua il Reverendissimo Morone a fare instantia per la pace, conoscendosi per la prova fattane altre volte, che li legati non sono per aiutar simil pratiche, vogli Sua Santità provedere, che per hora non venghi qua altrimenti Sua Signoria Reverendissima, che non potrian riceverlo meglio, che il Reverendissimo Viseo, ma peggio, avertendomi et stringendomi a scriver etiam al Reverendissimo Morone, perche gli scrive anche Sua Maestà Cesarea, che non debba venir, et commettono a questo corriere, che lo vadi a trovar dove si voglia che sia". Da in seiner Instruction, so bemerkt dann Farnese dem Legaten, enthalten sei, was er in diesem Falle zu thun habe, so bleibe ihm wenig hinzuzufügen. Er solle zurückkehren, falls er die Nachricht vom Kaiser empfangen habe, sonst sie abwarten. Dem Cardinal Grimani, dessen Sendung jetzt möglicherweise für überflüssig gehalten werde, gebe er auf, die Meinung des Königs darüber einzuholen. A tergo des Briefes steht der Empfangsvermerk: „Del Reverendissimo Farnese. Ricevuta alli 14 (September) in Lione. Introscritto: di

Damit und weil nach einigen Tagen (am 18. September) der Friede bereits zu stande kam, wurde auch die gleichfalls nicht gewünschte Sendung Grimanis hinfällig [1]. Der Papst veranstaltete Freudenbezeigungen in Rom, verordnete Dankgebete in der ganzen Christenheit und liess durch besondere Nuntien, durch Francesco Sfondrato dem Kaiser und durch Hieronimo Dandino dem Könige seine Glückwünsche überbringen [2]. Sfondrato, der in der ersten Hälfte des November von Rom abreiste, war gegen Ende des Monats schon mehrere Tage am kaiserlichen Hofe und kehrte, am 19. December Cardinal geworden, um die Mitte Januar 1545 zurück [3]. Auch Dandinos Sendung [4] wird keine längere

non passar più oltre all' Imperatore." An demselben Tage schickte Morone einen Kurier zum Kaiser mit der Anfrage, ob er kommen solle (Vatic. Archiv, Arm. 62, vol. 38, fol. 84—88).

[1] Dass Cardinal Grimani nicht zu den Verhandlungen kam, erhellt aus dem Glückwunschschreiben des Papstes an König Franz (Rom, 13. October 1544). Er lobt ihn, „ut sponte tua, non expectato Legato nostro ad hoc destinato, votum nostrum impleveris . . ." (*Raynald.* ad ann. 1544, n. 24). Marino Cavalli sagt in seiner Relation: „si concluse il tutto senza communicazione alcuna", und gibt die Gründe dafür an (*Albèri* l. c. I, 1, p. 277).

[2] Vgl. die Bemerkungen *Druffels* in: Karl V. und die römische Curie II, Abhandlungen der bayer. Akademie, histor. Klasse, Bd. XVI (1883), 1. Abth., S. 9, Anm. 13. In den Daten bei *Raynald.* (ad ann. 1544, n. 32) aus dem Summarium Conc. Trid. des Angelo Massarelli ist jedenfalls ein Irrthum in der Angabe des Monats, und wird statt December October zu setzen sein. Der Papst erhielt die Nachricht von dem Friedensschluss in Perugia, kehrte darauf am 7. October nach Rom zurück und hielt am 10. October ein Consistorium, in welchem die Friedensbedingungen verlesen (Acta consist. *Raynald.* n. 23) und jedenfalls auch die öffentlichen Dankgebete angeordnet wurden. Vom 13. und 16. October sind die Gratulationsbreven an den König und den Kaiser (*Raynald.* n. 24 und 26). Am 29. October wird dann die Sendung Sfondratos und am 30. die Dandinos erfolgt sein. Mit dieser Annahme stimmt gut die Nachricht aus einem Briefe Farneses, dass Sfondrato nicht lange vor dem 14. November abgereist sei (*De Leva* l. c. IV, 6).

[3] Am 29. November ist er schon am kaiserlichen Hofe in Brüssel. Annibal Caro, der Agent Pierluigi Farneses, schreibt an diesem Tage: „Mi rimetto a lo scrivere di Mons. Nuntio (Poggio) et di Mons. Sfondrato (*Ronchini,* Lettere d' uomini illustri conservate in Parma I [Parma 1853], p. 288).

[4] Der venetianische Gesandte Marino Cavalli sagt in seiner Relation: der Papst schickte „un' altra fiata il Dandino in Francia sotto coperta di rallegrarsi della pace, ma in fatti per concludere il matrimonio con mon-

Zeit beansprucht haben. Als durch den Tod des Herzogs von Orléans (9. September 1545) eine der Hauptbedingungen des Friedens zu Crespy hinfällig wurde und somit die Erhaltung des Friedens selbst in Frage kam, schickte der Papst den Hieronimo da Correggio zur Beileidsbezeigung und zu Verhandlungen an den französischen Hof, von wo er schon im nächsten Monat zurückkehrte [1]. Ich übergehe an dieser Stelle die andern Missionen der Jahre 1545 und 1546, um sie im Zusammenhange mit den nach Deutschland gerichteten aufzuführen, da sie hauptsächlich das Concil und den Krieg gegen die Protestanten betrafen. Erwähnen muss ich hier aber die Absendung Gurone Bertanos nach Frankreich im Anfang Juni 1546 mit dem Auftrage, über „impresa d' Inghilterra“ und „pace“ zu verhandeln [2], und am 3. Januar 1547 zum Kaiser, bei dem er für die Erhaltung des Friedens wirken sollte [3].

Der Tod des Königs Heinrich VIII. (28. Januar 1547) veranlasste den Papst, im Consistorium vom 25. Februar Legaten an den König Franz und den Kaiser Karl zu ernennen [4]. Indem

---

signor di Vandomo, poichè non aveva potuto con Orliens“ (*Albèri* l. c. I, 1, p. 277).

[1] *Pallavicino* V, 15, 5. Ueber seine Rückreise berichtet der ordentliche Nuntius in Frankreich, Alessandro Guidiccione, Bischof von Aiaccio, am 3. November: „Dopo la partita del Signor Hieronymo da Correggio, che fu a 26 del passato“ (Vat. Archiv, Lettere di principi vol. XII, fol. 375).

[2] Am 14. Juni 1546 schreibt er an den Cardinal Farnese aus Paris, wo er einige Tage vorher angekommen war. Es folgen noch zwei andere Briefe vom 15. Juni und 25. Juli im Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 12, fol. 424 b—434 (Copien).

[3] Seine Instruction in den Analekten n. 12. Zwei Briefe aus Ulm vom 27. und 28. Januar 1547 über seine Unterredung mit Granvella und dem Kaiser im Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 12, fol. 437—444 b. Vgl. den Erlass Kaiser Karls an seinen Gesandten in Rom, Don Diego de Mendoza (Ulm, 11. Februar 1547): „Mr. Gerone Bertano, que es a quien su Santidad nos embio sobre lo de la paz con Francia, llegò aqui a los 27 de Enero y a los 28 le dimos audiencia . . .“ (*Maurenbrecher*, Karl V. und die deutschen Protestanten, Actenstücke S. 86*—99*. *Pallavicino* IX, 3, 2). Die Rückreise trat Bertano am 10. Februar an (Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe II [Wien 1892], S. 171, Anm. 3).

[4] Consistorialarchiv, Acta consist. Alexandri . . . de Farnesio . . . S. R. E.

der Papst sie für eine gemeinsame Action gegen England zu gewinnen suchte, bezweckte er zugleich, den Ausbruch eines neuen Krieges zwischen den beiden Rivalen zu verhüten [1]. Der folgende Monat brachte die Translation des Concils (11. März), den Tod des Königs Franz (31. März 1547) und dadurch neue Aufträge für die Legaten. Francesco Sfondrato, der am 6. April abreiste, sollte vor allem den Zorn des Kaisers wegen der Verlegung des Concils beschwichtigen. Ich erwähnte bereits (S. 98), dass er mit dem Kaiser in Bamberg am 3. Juli 1547 zusammentraf und dann wegen der Abwesenheit eines ordentlichen Nuntius bis zum Schluss des Augsburger Reichstags beim Kaiser blieb [2]. Capodiferro, von seiner Titelkirche Cardinal San Giorgio genannt, der um dieselbe Zeit seine Sendung antrat, traf den König Heinrich II. in St-Germain-en-Laye, entrichtete die Glückwünsche zur

---

vicecancellarii II (1546 — 1549), fol. 15: „Romae, die Veneris 25. Febr. 1547 in arce sancti Angeli. Fuerunt deputati tres legati de latere, videlicet Rm̃us Amalphitanus ad Serm̃um imperatorem et Rm̃us sancti Georgii ad regem Christianissimum, alius vero ad regem Angliae fuit reservatus ad notationem suae Sanctitatis, qui tres legati fuerunt deputati pro tractandis rebus Angliae."

[1] *Raynald.* ad ann. 1547, n. 106.

[2] Die Instruction für Cardinal Sfondrato bei *Druffel,* Briefe und Acten I, n. 93, S. 51 f. Es ist zu lesen (nach Cod. 6621 der Wiener Hofbibliothek fol. 31—32, Copie des 17. Jahrhunderts) S. 51, Z. 7 von unten: „che *a* Sua Maestà"; Z. 2 von unten: „che *all'* altra"; S. 52, Z. 8, vor Schluss: „che ella havesse" statt „che l' ha". Ueber die Thätigkeit des Legaten handelt: *August v. Druffel,* Die Sendung des Cardinals Sfondrato an den Hof Karls V., 1547—1548, Erster Theil, in: Abhandl. der bayer. Akademie, histor. Klasse, XX, 2. Abth. (München 1893), S. 291—362. Vgl. ferner *Raynald.* ad ann. 1547, n. 78—85. *Pallavicino* IX, 18; X, 7 sgg. *Bucholtz,* Geschichte der Regierung Ferdinands I., Bd. VI, S. 194 ff.; *Druffel,* Briefe und Acten I, n. 118; III, n. 159, VII, VIII; *Maurenbrecher,* Karl V. und die deutschen Protestanten S. 150 und 121*—127* (zwei Briefe Karls an Diego de Mendoza, seinen Gesandten in Rom, vom 7. Oct. und 10. Nov. 1547, über die Piacenza-Angelegenheit); *Döllinger,* Beiträge etc. I, n. 17—43, S. 53—167 (Berichte des Diego de Mendoza aus Rom vom 3. Mai 1547 bis September 1548 passim). Vatic. Archiv, Lettere di principi (vol. 12, fol. 61—106), enthält in Copie Briefe Sfondratos an Cardinal Farnese aus Augsburg vom 18. Februar bis 6. Juli 1548. Abreise am 7. Juli; in Rom am 7. August zurückerwartet (*Druffel,* Briefe und Acten I, n. 184).

Thronbesteigung und seine Aufträge in der ersten Audienz und war dann zunächst bis zum Anfang des October 1547 am französischen Hofe[1]. Auf der Rückreise in Lyon angekommen, erhielt er den Befehl, sich wieder zum Könige zu begeben, bei dem er sich im November noch aufhielt[2].

In den beiden letzten Jahren seines Pontificates suchte der über das Benehmen des Kaisers erzürnte Papst wieder Annäherung an Frankreich. Sein gewandter Secretär, der schon mehrmals erwähnte Bischof von Imola, Hieronimo Dandino, ging im Mai oder Juni 1548[3] zu König Heinrich II. wegen des Concils und um die bei der Verhandlung des geplanten Bündnisses entstandenen Schwierigkeiten zu heben[4]. Der König befand sich damals in Südfrankreich auf dem Zuge nach Italien zum persönlichen Besuche der Hauptplätze Piemonts, die er nach dem Frieden von Crespy in seiner Hand behalten hatte. Am 22. Au-

---

[1] Seine Instruction in den Analekten n. 13. *Druffel* (Monumenta Tridentina p. 304, nota 2) citirt „Facultates legationis concessae reverendissimo domino, domino Hieronymo . . . in regno Franciae a latere legato . . . 1547 apud Johannem Andre". Die Facultätenbulle Capodiferros wurde, ehe er sie gebrauchen durfte, im Parlament geprüft und in derselben Weise modificirt, wie die der Cardinallegaten Farnese (1539) und Sadolet (1542). Diese Mittheilung und die Restrictionen, datirt 23. Juni 1547, bei *Thuanus*, Historiarum pars I (Frankfurt 1614), p. 148 sqq. Der angeführte Druck wird die revidirten Facultäten enthalten. Briefe des Legaten von seiner Sendung, grösstentheils gemeinsam mit dem ordentlichen Nuntius Hieronimo Dandino, Bischof von Imola, im Vatic. Archiv, Nunziatura di Francia vol. 1, fol. 318—349 (vom 27. Mai bis 9. October 1547); vol. 2, fol. 334—344 (vom 13. Juni bis 17. September 1547; Copien).

[2] *Druffel*, Briefe und Acten I, n. 122: Cardinal Jean du Bellay an Connetable Montmorency (Rom, 26. November 1547) und Anm. 3 dazu.

[3] Die Aussendung Dandinos wird Ende Mai oder wahrscheinlicher im Anfang des Juni erfolgt sein, wie aus dem Briefe des Cardinals du Bellay vom 8. Juni 1548 hervorgeht, worin er an König Heinrich schreibt, dass Dandino ihm die Lage der Concilsfrage dargelegt haben werde (*Druffel* l. c. I, n. 164). Farnese theilte dem Cardinallegaten Sfondrato am 5. Juni und dem Nuntius in Spanien am 13. Juni die Absendung Dandinos mit (*Pallavicino* XI, 1, 6).

[4] *Pallavicino* sagt (l. c.): „Sotto nome di condurre semplicemente ad effetto il matrimonio d' Orazio Farnese con la figliuola del re, ma in verità molto più per gli affari del Concilio e della lega."

gust 1548 kam er nach Turin [1]. Zur Begrüssung des Königs und mit Aufträgen über das Concil und die deutschen Angelegenheiten schickte der Papst Bartolomeo Cavalcanti gegen Ende August nach Oberitalien. In seiner Instruction [2] wird er auf die „assistentia delli Nuntii" verwiesen, womit jedenfalls der ordentliche Nuntius Michele della Torre, Bischof von Ceneda, und der ausserordentliche, Dandino, gemeint sind. Dieser kehrte dann mit Cavalcanti am 7. September 1548 zurück und berichtete am 15. September dem Papste über die Erfolglosigkeit seiner Sendung [3].

Die letzte Gruppe, die ich aus der Reihe der ausserordentlichen Gesandten Pauls III. aushebe, bilden die Legaten und Nuntien, die in Angelegenheiten Deutschlands an König Ferdinand, die Reichsfürsten und an den Kaiser während seines Aufenthaltes im Reiche geschickt wurden. Ihre Aufträge betrafen die Religionsneuerung und die Mittel gegen dieselbe, Concil, Religionsgespräche, Waffengewalt, ferner die von den Türken zunächst dem deutschen Reiche drohenden Gefahren.

Mit der türkischen Frage in Verbindung stand die Friedensvermittlung zwischen König Ferdinand und dem Woiwoden Zapolya, den beiden Bewerbern um das Königreich Ungarn, die der Papst gleich zu Anfang seines Pontificates durch seinen Kämmerer Hieronimo Rorario versuchen wollte. Ferdinand aber war über diese Mission sehr ungehalten, da er die Gleichstellung mit seinem Nebenbuhler für Parteinahme ansah, und weigerte sich, den Nuntius, der Anfang December 1534 die Sendung an-

---

[1] *Cambiano*, Historico discorso lib. III. (Turiner) Hist. Patr. Monum. I, 1099. [2] Analekten n. 14.

[3] Montemerlo an Antonio Elio, Bischof von Pola, Secretär Pauls III. (Pinerolo, 6. September 1548): Gestern hatte Dandino, Bischof von Imola, seine Abschiedsaudienz beim König. „Domani partirà Mons. de Imola et il Cavalcanti, il quale mi pare un destro gentilhomo." *(Amadio Ronchini,)* Lettere di Bartolomeo Cavalcanti (Bologna 1869) p. XXXV, in der Scelta di curiosità letterarie dispensa CI. Ueber Dandinos Ankunft beim Papste vergleiche die Mittheilung des Concilssecretärs Massarelli bei *Raynald.* ad ann. 1548, n. 65.

trat, anzunehmen[1]. Auf Drängen Ferdinands aus Ungarn abberufen, nahm Rorario seinen Rückweg über Wien und wurde vom König, aber nicht als Nuntius, sondern nur als Privatmann, empfangen[2]. Vier Jahre später, nachdem der Friede zwischen Ferdinand und Zapolya wirklich zu stande gekommen war, erhielt derselbe Rorario im Sommer 1539 abermals eine Sendung an die beiden und an König Sigismund von Polen[3]. Seine Aufträge sind in drei Instructionen niedergelegt[4]: Dem römischen König sollte er die Freude des Papstes über den Abschluss des Friedens und die Hoffnung auf dessen Dauer ausdrücken; dem Polenkönig überbrachte er Schwert und Hut und dem Woiwoden die Bestätigung der ungarischen Bischöfe; alle sollte er zu Vorkehrungen gegen die Türkennoth ermahnen. Erst in der zweiten Hälfte des October 1539 langte Rorario in Wien an und hatte am 22. October seine erste Audienz bei Ferdinand, begleitet vom ordentlichen Nuntius Morone[5]. Nachdem er am 28. October

---

[1] Der Geleitsbrief für Rorario ist vom 5. December 1534 (*Friedensburg*, Nuntiaturberichte aus Deutschland I, S. 326, Anm. 1). Vgl. das Beglaubigungsbreve an den Cardinal von Trient (Bernard Cles; Rom, 6. December 1534) bei *Raynald.* ad ann. 1534, n. 6.

[2] Ankunft in Wien am 24. Mai 1535, Rückreise nach Italien am 2. Juni (*Friedensb.* a. a. O. I, S. 406 f. 407, Anm. 1; das. Näheres über diese Sendung).

[3] Die Beglaubigungsbriefe Rorarios sind vom 29. Juni 1539 (bei *Raynald.* ad ann., n. 21. 28. 30).

[4] Die drei Instructionen Rorarios in der Vatic. Bibliothek, cod. Ottobon. 1111, fol. 288 b—292 b. Die Instruction für seine Sendung an Ferdinand kommt handschriftlich am häufigsten vor: Copien des 17. Jahrhunderts im Cod. Vatic. (Bibliothek) 7160, fol. 144 b—145 b. Vatic. Archiv, Politicorum vol. 81, fol. 58 b—61 b; vol. 48, fol. 115—118 b. Chigi Q, I, 6, fol. 93—96. Wiener Hofbibliothek 6221, fol. 172—174. Sie wurde gedruckt: *Raynald.* ad ann. 1539, n. 29; *Quirini*, Epistolarum Poli pars III, p. CCCVIII ad CCCXI (in der Ueberschrift muss statt Riarius: Rorarius stehen) und in den Papiers d' État du cardinal de Granvelle II, n. CXXII, p. 537 ss. Die den Polenkönig betreffende Instruction, durch die der Papst ihm Vorstellungen macht bezüglich der Erziehung seines Sohnes, der häretischen Umgebung desselben bei *Laemmer*, Monumenta Vaticana p. 205, und mit unbedeutenden Auslassungen bereits bei *Raynald.* ad ann. 1539, n. 20. Die Minute für die Instruction an Joh. Zapolya im Vat. Arch. Politicorum vol. 81, fol. 592 f.

[5] Morone an Farnese (Wien, 23. October 1539) bei *Dittrich*, Nuntiaturberichte (Paderborn 1892) S. 37.

die Antwort auf sein Anbringen erhalten hatte, begab er sich noch im selben Monat nach Ungarn[1] und von da gegen Ende des Jahres nach Polen.

In der kirchlichen Frage trat zunächst das Concil in den Vordergrund. Vergerio, vom Papste zur Berichterstattung aus Deutschland zurückberufen, wurde unter dem 22. Januar 1536 zum Kaiser nach Neapel geschickt[2], um Mittheilungen über den Stand der Concilssache in Deutschland zu machen. Am 5. April kam Karl V. nach Rom und hatte Verabredungen mit dem Papste, worauf dieser das Concil am 4. Juni 1536 auf den folgenden 23. Mai nach Mantua einberief. Zur Ueberbringung der Bulle wurde nach Deutschland Peter van der Vorst, Auditor der Rota und Bischof von Acqui, mit dem Auftrage gesandt, die geistlichen und weltlichen Fürsten zur Beschickung des Concils aufzufordern. Er begann beim Fürstbischof von Trient um die Mitte October 1536 und war im Mai 1537 auf seiner Rundreise durch das Reich in die Niederlande gekommen, wo er seine vom 23. Mai datirte Abberufung erhielt[3]. In einem Theile Deutschlands, in der salzburgischen Kirchenprovinz, ver-

[1] Morone an Farnese (Wien, 29. Oct. 1539) das. S. 42 ff.; vgl. S. 73.

[2] Beglaubigungsbreve (Rom, 22. Januar 1536) bei *Friedensburg*, Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 1, n. 228, S. 561; es folgen drei Briefe Vergerios an Recalcato aus Neapel (7., 9. und 13. Februar 1536). Am 19. Februar langte Vergerio wieder in Rom an (daselbst S. 566, Anm. 2).

[3] Die zur Nuntiatur van der Vorsts gehörigen Actenstücke: die Instruction vom 10. September 1536 nebst den Verhaltungsmassregeln und Aufzeichnungen (die Beglaubigungsbreven datiren von demselben Tage) und die Berichte des Nuntius, sind gedruckt von *de Ram*, Documents relatifs à la nonciature de l' évêque d' Acqui Pierre Vorstius ... 1536 et 1537, im Compte-rendu des séances de la commission royale d'histoire série III, tome VI (Bruxelles 1864) p. 241—324; p. 325—422 folgt das Tagebuch des Cornelius Ettenius, Secretärs van der Vorsts; dies auch separat in *de Rams* Nonciature de Pierre van der Vorst (Bruxelles 1839) p. 16—81. Ich mache auf das Original dieses Tagebuches aufmerksam, das sich im British Museum: Additional mss. 22275, befindet. Ergänzungen bringt *Friedensburg*, Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 2, S. 42 ff. und passim (siehe Register s. v. Acqui). Der ausserordentliche Nuntius van der Vorst kehrte erst im December 1537 nach Rom zurück. Ueber seine Thätigkeit nach der Abberufung siehe *Friedensburg* a. a. O. S. 46, Anm. 2.

breitete der nach Polen bestimmte Nuntius Pamfilo de' Strasoldi die Bulle[1]. Das Concil nahm zur bestimmten Zeit nicht seinen Anfang; es musste verlegt werden[2] — von Mantua nach Vicenza — und wurde mehrmals vertagt, auch dann noch, als durch den Waffenstillstand zu Nizza eines der Haupthindernisse beseitigt war.

Vom Kurfürsten Joachim von Brandenburg ging damals der Vorschlag aus, vor Zusammentritt des Concils eine Vereinigung der Getrennten auf dem Wege der Verständigung zu versuchen. König Ferdinand und Karl V. billigten den Plan, zu dessen Ausführung der Papst den Cardinal Hieronimo Aleandro, Erzbischof von Brindisi, als Legaten nach Deutschland und Ungarn schickte[3]. Derselbe verliess Vicenza, wo er Concilslegat war, am 13. August 1538 und kam am 2. September nach Linz. Am 5. October langte dort auch der Nuntius Fabio Mignanello an, der dem Legaten beigegeben wurde und zugleich den bald nach Aleanders Ankunft abgereisten ordentlichen Nuntius Morone bis zum nächsten Sommer ersetzte[4]. Ihre in drei Instructionen enthaltenen Aufträge betrafen ausser dem Hauptzweck der „concordia cum Lutheranis“ die „reduttion de Bohemi“ und die „cose

[1] Ende October 1536 war er in Salzburg, ging dann über Passau nach Mähren und Polen, von wo er über Neisse (Zusammenkunft mit Bischof Jakob von Breslau) und Wien am 2. Januar 1537 nach Rom zurückkehrte (*Friedensburg* a. a. O. I, 2, S. 41 f.).

[2] Hierher gehört die „Instruttione mandata di Roma per l' elettione del luogo del Concilio“ bei *Pastor,* Die kirchlichen Reunionsbestrebungen während der Regierung Karls V. S. 481 f. Die gleichzeitige Copie im Cod. Vatic. 3915, fol. 270a—272b, trägt die Aufschrift: „Per il Guidizzoni vescovo di Fossombruno nuntio in Hispania circa la cosa del concilio data a dì ultimo d'aprile 1537“ (*Friedensburg,* Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 2, S. 153, Anm. 1).

[3] Ernennungsbreve (Lucca, 4. Juli 1538) bei *Raynald.* ad ann., n. 20. Breven mit den Aufträgen bezüglich der Glaubenseinigung und der Zurückführung der Böhmen das. n. 38. 39. Beglaubigung beim König von Ungarn (Rom, 8. August 1538) das. n. 21.

[4] Beglaubigungsbreve an König Ferdinand vom 3. September 1538; vgl. *Laemmer,* Monumenta Vaticana, Prolegomena XIV, nota 1. Der erste Brief, zusammen mit dem Cardinallegaten, datirt aus Linz, 6. October 1538, das. n. CXLVIII, p. 195 sqq.

di Hungaria et dil Re Giovanni"[1]. Die Sendung Aleanders erwies sich besonders in der Hauptangelegenheit, der Einigung, bald als zwecklos[2], da die Verhandlungen anstatt durch den Legaten und Nuntius oder mit deren Zustimmung durch Beamte des Kaisers und des Königs gepflogen wurden. Das Resultat war der Frankfurter Anstand vom 19. April 1539, der dann allerdings die kaiserliche Bestätigung auf Vorstellungen des Papstes nicht erhielt[3].

Karl V. beschloss aber, auf dem betretenen Wege der Reunionsbestrebungen voranzugehen und insbesondere eine amicable Einigung durch die von den Protestanten gewünschten „freundlichen Gespräche" in Sachen der Religion zu versuchen. Am 18. April 1540 schrieb er „zu schleuniger friedlicher Vergleichung der Religionssache" für den Sonntag Trinitatis (6. Juni) einen Tag nach Speier aus und ersuchte den Papst, dahin einen Legaten zu senden. Paul III. sprach dem Kaiser seine Bereitwilligkeit aus und liess einstweilen den auf der Rückreise in Frankreich befindlichen Cardinal Marcello Cervino an seinen Hof zurück-

---

[1] Ueber die Instructionen siehe Analekten n. 2.

[2] Eine Auswahl von Briefen Aleanders und Mignanellos gibt *Laemmer* in den Monumenta Vaticana nach drei Codices des Vatic. Archivs: Arm. VIII (des Arch. di Castello), ordo I, vol. D und S (bei *Laemmer:* Nuntiatura Germaniae vol. VI, und Cardinalium Litterae ad Card. Farnesium sub Paulo III. D 744); ferner aus Concil. Trident. vol. 81 (= Arm. 62, vol. 81) die Discursus quattuor Doc. CLXIV; vgl. die Beschreibung dieser Bände in den Prolegomena p. XIII—XVI. Die Originale der an Aleander aus Rom ergangenen Schreiben in: Nunziatura di Germania vol. 2 A (frühere Signatur LXII und 1332), eine vom Cardinal selbst angelegte Sammlung und sein Vermächtniss. Die meisten sind vom Cardinal Farnese und auch noch aus der Zeit, als Aleander seine Legation beendet hatte („Romam XV. Decembr. 1539 intravit a Sua Sanctitate accersitus", *Raynald.* ad ann. 1538, n. 40) und Farnese über Frankreich an den kaiserlichen Hof als Legat gegangen war (Ende 1539). Sie gehen vom 14. April 1538 (aus Rom) bis 10. April 1540 (aus Gent). Ausserdem finden sich in diesem Bande Briefe von Cardinälen und andern an Aleander. Einige Minuten Aleanders im Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 1, fol. 102—125. Eine Copie seiner Briefe, beginnend mit dem Briefe aus Vicenza vom 14. Juli 1538, bis di Vienna, 28. December 1539, in Nunziatura di Germania vol. 59, fol. 1—160. Sein Tagebuch in Arm. 62, vol. 24.

[3] Vgl. die Sendung des Giovanni Ricci aus Montepulciano oben S. 119.

gehen, da eine Sendung von Rom aus nicht zeitig genug sich werde ausführen lassen [1]. Jedoch am 21. Mai 1540 ernannte er den Cardinal Gasparo Contarini zum Legaten nach Deutschland [2], wohin dieser dann doch nicht abging, da mit Rücksicht auf das Fernbleiben des Kaisers Garantien weder für einen Erfolg der Sendung und einen guten Gang der Verhandlungen, noch für die Wahrung seiner Würde vorhanden waren [3]. Der Nuntius bei Ferdinand, Giovanni Morone, erhielt die Weisung, die kirchlichen Interessen auf dem Vergleichungstage, der von Speier nach Hagenau verlegt war, zu wahren [4].

Für das neue Colloquium, das nach der in Hagenau getroffenen Bestimmung am 28. October 1540 zu Worms eröffnet werden sollte, war abermals die Mission Contarinis bis zu seiner Abreise gediehen, als der Wunsch des Kaisers bekannt wurde, einen Cardinallegaten erst auf den Reichstag, zu dem Colloquium aber einen gut qualificirten Prälaten zu schicken. Dazu erwählte der Papst im Consistorium vom 1. October 1540 den Tommaso Campeggi, Bischof von Feltre, einen jüngern Bruder des gleichnamigen Cardinals Lorenzo [5]. Ausser Campeggi und

---

[1] Siehe oben S. 120 und besonders das Breve des Papstes an den Kaiser vom 12. Mai 1540 bei *Raynald.* ad ann., n. 27.

[2] Consistorialarchiv, Acta consistorialia, Original des Vicekanzlers Alexander Farnese I (1535—1546): „Romae apud sanctum Marcum. Die Veneris 21. Maii 1540: S. D. N. creavit legatum de latere Reverendissimum D. cardinalem Contarenum ad partes Germaniae et ad ea potissimum loca, quae duxerit opportuna . . .“

[3] *Dittrich,* Gasparo Contarini S. 517 ff. 523 ff.

[4] Mont (an Heinrich VIII., Hagenau, 17. Juni 1540) nennt fälschlich den Hieronymus Aleander als anwesenden „Pontificius orator“ (State papers, King Henry VIII, vol. VIII, p. 360). Die Instruction für Morone: „Instructio pro R. D. Ioanne Episcopo Mutinensi Apostolico Nuncio missa ex Urbe per D. Stephanum Dordonium, d. 15. Maii 1540 [ad R. D. Cardinalem Neocastrensem (Marcello Cervino), ut lectam ad R. episcopum Mutinensem apud Ser. Romanorum regem nuncium apostolicum mittat, retento sibi, si velit, exemplo]“, bei *Laemmer,* Analecta Romana n. VII, p. 107 sqq.; idem, Monumenta Vaticana n. CLXX, p. 262 sqq. Daselbst Briefe des Nuntius vom Hagenauer Tage.

[5] Consistorialarchiv, Acta consistorialia, Original des Vicekanzlers Farnese I (1535—1546), fol. 111: „Romae, die Veneris prima Octobris 1540 apud

den Theologen, die ihn begleiteten[1], fanden sich in Worms noch die ordentlichen Nuntien beim Kaiser und beim König Ferdinand ein, Giovanni Poggio und Giovanni Morone[2], und ein Agent der Farnese am kaiserlichen Hofe, Bernardo Santio, Bischof von Aquila[3]. Aus den reichhaltigen ältern und neuern Veröffentlichungen von Berichten der päpstlichen Abgesandten in Worms[4] sollen hier bloss die Daten über ihren Aufent-

---

sanctum Marcum. Sanctissimus Dominus noster creavit suum et sedis apostolicae nuntium R. P. D. Thomam episcopum Feltrensem cum quibusdam aliis probis viris in brevi sanctitatis suae nominandis ad dietam seu colloquium Wormatiense intuitu caesareae maiestatis ut intersit rebus tractandis et discutiendis." Vgl. das Breve vom 1. October 1540 an den Bischof von Feltre bei *Raynald.* ad ann. 1540, n. 55.

[1] Tommaso Badia, Magister S. Palatii; der Franzose Danesius, zur „famiglia" des Cardinals Contarini gehörig und wohl derselbe mit Petrus Gerard, der im Januar 1541 nach Frankreich zurückkehrte, und der Doctor Scotus, Robert Wauchop. Vgl. *Dittrich,* Gasparo Contarini S. 537. 550. 563.

[2] Gemäss seiner Stellung bei König Ferdinand war er in Hagenau „come Nuntio ordinario" anwesend. Morone an Farnese: Worms, 28. December 1540, bei *Ranke,* Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation VI (6. Aufl.), S. 180; und Regensburg, 7. Februar 1541, bei *Dittrich,* Die Nuntiaturberichte Morones, 1541 (Historisches Jahrbuch IV [1883], 432).

[3] Derselbe wie oben S. 112, Anm. 3. Er vertrat hauptsächlich die Beziehungen, die durch die Heirat Ottavio Farneses mit Margaretha, der natürlichen Tochter Karls V., entstanden. Vgl. z. B. seinen Brief aus Nürnberg, 18. Februar 1451, bei *Dittrich,* Die Nuntiaturberichte Morones, 1541 (Histor. Jahrbuch IV [1883], 669): „Circa causam Ill^mae^ Ducissae . . ."; noch deutlicher tritt seine Stellung hervor in dem folgenden Alinea mit der Bitte um seine Provision. Wenn er sie vom Papste nicht bekommen kann, möge man es ihm mittheilen, „acciò possa recorrer a Sua Eccellenza . . ." In Worms suchte sich Santio auch in den kirchlichen Angelegenheiten, besonders durch Berichterstattung, nützlich zu machen. Originale Briefe von ihm, der erste aus Brüssel vom 19. Januar 1540, der letzte aus Regensburg vom 4. Juli 1541, worauf noch einer aus Ancona vom 10. September 1542 folgt, im Vatic. Archiv, Arm. VIII, ord. I, Germaniae Nuntiatura sub Paulo III. vol. 4, fol. 1—45. Die von *Laemmer* in den Monumenta Vaticana veröffentlichten Briefe stammen aus Copien des cod. 58 der Nunziatura di Germania. Abschriften finden sich ferner in vol. 12 der Lettere di principi (Vatic. Archiv) fol. 241—261. In dem Briefe vom 26. Juli 1541 gibt er einen Ueberblick über den Regensburger Reichstag und zeigt seine bevorstehende Rückkehr nach Italien an.

[4] *Pallavicino* lib. IV, cap. 11. 12. *Raynald.* ad ann. 1540, n. 52 sqq. 58 sq. *Morandi,* Monumenti di varia letteratura I, 2, p. 105 sgg.: zwei Briefe Cam-

halt herausgehoben werden. Campeggi, der eigentliche Vertreter des Papstes für die Verhandlungen, verliess am 6. October 1540 Rom, nachdem er Tags vorher seine Instruction erhalten hatte [1], und kam am 4. November in Worms an. Noch in demselben Monat erschien der Bischof von Aquila, am 27. November Morone und am 13. Januar 1541, kurz vor Schluss des Colloquiums (18. Januar), der Nuntius beim Kaiser, Giovanni Poggio. Mit Ausnahme Campeggis, der in Nürnberg am 15. Februar 1541 seine Abberufung erhielt [2], begaben sich alle päpstlichen Vertreter auf den Regensburger Reichstag, auf dem der Legat Gasparo Contarini nun wirklich erschien.

Im Consistorium des 10. Januar 1541 wurde Cardinal Contarini als „Legatus de latere" durch Uebergabe des Legatenkreuzes nach Deutschland entlassen [3], trat am 28. Januar seine

peggis an Contarini (Worms, 13. und 18. Januar 1541). Berichte des päpstlichen Nuntius Morone, Bischofs von Modena, an den Cardinal Farnese über das Wormser Gespräch (5. December 1540 bis 6. Januar 1541) bei *Ranke*, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation VI (6. Aufl.), 168—188. *Laemmer*, Monum. Vatic. n. CLXXXV—CCVI. Die mitgetheilten Briefe der päpstlichen Vertreter (Campeggi, Morone etc.) sind fast alle aus dem Vatic. Archiv, Nunziatura di Germania vol. 58 (alte Signatur VIII und 3122) entnommen. Beschreibung des Bandes bei *Laemmer*, Prolegomena p. XI sqq. Dazu gehören noch mehrere Briefe, die *Dittrich* im Anhang zu den Nuntiaturberichten Morones, 1541, im Histor. Jahrbuch IV (1883), 648 ff. aus der Zeit zwischen dem Wormser und Regensburger Colloquium mittheilt. Abschriften von Briefen Campeggis (11. November bis 29. December 1540) bietet auch vol. 12 der Lettere di principi (Vatic. Archiv) fol. 265—304.

[1] Die Instruction für Campeggi, inc.: „Cum e pluribus litteris", bei *Raynald.* ad ann. 1540, n. 54, datirt nicht vom 11. October, wie *Raynald* hat, sondern vom 5. October. So die Copien im Vatic. Archiv, Politicorum vol. 48, fol. 126—132; Bibl. Corsin. 453, fol. 243—254; Wiener Hofbibliothek 6621, fol. 206—215. Andere Copien in cod. Vatican. 7160, fol. 151—156; cod. Ottobon. 1111, fol. 297b—307; Ottobon. 2515, fol. 282—286, im Turiner Archivio di Stato, Raccolta Mongardino.

[2] Campeggi an Farnese (Nürnberg, 18. Februar 1541) bei *Laemmer*, Monumenta Vaticana n. CCVIII, p. 350. Seine Heimreise ging über Regensburg und von da am 23. Februar nach Innsbruck, wo er mit dem Cardinallegaten zusammentraf.

[3] „Romae, die Lunae 1541, 10. mensis Ianuarii. Eodem consistorio S. D. N. misit legatum de latere in Germaniam eundem Reverendissimum

Reise von Rom aus an und zog am 12. März in Regensburg ein. Die Thätigkeit Contarinis am Reichstage für das Werk der Einigung war der letzte Act des grossartigen Wirkens dieses ausgezeichneten Mannes. Dass das erstrebte Ziel nicht erreicht wurde, kann sein Verdienst nicht schmälern. Die von ihm in dieser Zeit mit Rom geführte Correspondenz wird stets unter den Acten des Reformationszeitalters eine hervorragende Stelle einnehmen[1]. Nach Schluss des Reichstages begab sich der Legat im Gefolge des Kaisers am 29. Juli über München nach Trient, traf dann wieder mit Karl in Mailand zusammen, wohin zu dessen Begrüssung am 24. August der päpstliche Generalschatzmeister Giovanni Poggio, bis vor wenigen Monaten ordentlicher Nuntius beim Kaiser, kam, und wohnte darauf der Zusammenkunft des Papstes und Kaisers in Lucca an[2]. Hier erreichte die Legation ihr officielles Ende. Auch seinem treuen, eifrigen und tüchtigen Mitarbeiter in Regensburg, Giovanni Morone, gelang es, seine Enthebung von der Stellung eines ordentlichen Nuntius beim Kaiser, die er zu Beginn des Reichstages erhalten hatte, zu erwirken[3].

In Lucca wurde über die katholische Liga, den Türkenkrieg, Erhaltung des Friedens mit Frankreich, Reform der Kirche Deutschlands und über das Concil verhandelt. Paul III. versprach, letzteres in Vicenza zu versammeln. Nun aber machten die Venetianer Schwierigkeiten, und in Deutschland, das hauptsächlich in Betracht kam, wurden die Hoffnungen auf Erfolg des Concils vielerseits an dessen Abhaltung in einer deutschen Stadt geknüpft. Die Frage des Concils bedurfte darum eines erneuten Studiums, womit der Papst noch vor der Rückkehr nach Rom die Cardinäle Contarini und Aleander betraute. Er wollte ihren Rath über die Zeit und den Ort des Concils und

---

D. Contarenum, quem die 21. Maii proxime praeteriti designaverat" (Consistorialarchiv, Acta consistorialia, 1540—1545, Original des Camerarius). Ungenau ist der Ausdruck: „S. D. N. *creavit*" in der Vorlage *Dittrichs* zu Regest. n. 533, S. 140.

[1] Ueber die Instruction und Correspondenz Contarinis s. Analekten n. 6.

[2] *Dittrich,* Gasparo Contarini S. 782 ff.

[3] Siehe oben S. 197.

über die kirchliche Reformation Deutschlands hören [1]. Um diese in Ausführung zu bringen, sollte, so wünschte der Kaiser, ein geeigneter Prälat nach Deutschland geschickt werden. Dass man in Rom gewillt war, ernstlich beide Angelegenheiten zu fördern, zeigt die Wahl der Person für diese Aufgabe, die Sendung nämlich des Bischofs von Modena, der mit ganzer Kraft seit einem Lustrum für das Zustandekommen der kirchlichen Reform und des Concils gearbeitet hatte. Cardinal Contarini erhielt vom Papste den Auftrag, die Instruction zu entwerfen [2]. Am 4. Januar 1542 trat Morone von Modena, wo er sich seit der Mitte des December aufgehalten hatte, seine neue Mission an und begab sich als ausserordentlicher Nuntius zum römischen König auf den nach Speier ausgeschriebenen Reichstag, wo über die Türkenhilfe und das Concil verhandelt wurde. Auf der Hinreise und am Tage selbst hatte Morone Gelegenheit, für die schon von Contarini in Regensburg angebahnte Kirchenreformation thätig zu sein [3]. Nach Schluss des Reichstags (11. April) wird er zu-

---

[1] Farnese an Contarini (Bologna, 5. October 1541) bei *Dittrich*, Regesten S. 385.

[2] Der Cardinal von Santa Croce, Marcello Cervino, an Morone (Rom, 14. December 1541): „Ho ricevuto questa sera la di V. S. Reverendissima di 12. da Viterbo . . . Qui la sua instruttione tuttavia si fa dal Reverendissimo cardinal Contarino, le facultà si sollecitano da m. Gio. Batt^a Guidobono. Li dui preti riformati si mettano in ordine et la bolla degli ordinarii si doverà spedire al primo consistorio . . .“ (Original). Cardinal Farnese an Morone (Rom, 23. December 1541): „L' instruttione . . . se li manderà ben presto, stando di già in ordine d' ogni cosa ne ci mancando altro, che di farla sentir a Sua Santità . . . (Orig.; Vatic. Archiv, Arm. 62 [Concilio], vol. 39, fol. 297. 298). Die Instruction ist datirt vom 8. Januar 1542 und gedruckt bei *Raynald.* ad ann. 1542, n. 2—8. Morone erhielt sie in Innsbruck; vgl. seinen Brief an Farnese (Innsbruck, 18. Januar 1542) bei *Laemmer,* Monum. Vatic. n. CCXXXI, p. 398, und Analekten n. 9.

[3] Zu diesem Zwecke wurden ihm der „Doctor Scotus (Robert Wauchop) et alii nonnulli viri periti et valde pii“ (Instruction) an die Seite gegeben, die obengenannten „preti riformati“, nämlich die ersten Jesuiten Petrus Faber, Nicolaus Bobadilla und Claudius Le Jay. Welche Aufgaben und Wirkungskreise Morone ihnen anwies, berichtet er an Contarini (Modena, 21. Mai 1542) bei *Quirini,* Epistolarum Poli pars III, p. CCLXVII sqq. Vgl. *Dittrich,* Gasparo Contarini S. 803.

rückgekehrt sein, da er in der zweiten Hälfte des Mai wieder in seiner Bischofsstadt sich aufhielt.

Auf dem Speierer Reichstage wurde mit den katholischen Fürsten eine Einigung über den Ort des Concils — Trient — erzielt, wogegen die protestirenden Verwahrung einlegten. Aber trotzdem und obgleich dem Zusammentritt des Concils der zwischen Karl und Franz von neuem ausgebrochene Krieg hindernd entgegentrat, berief nunmehr der Papst dasselbe auf Allerheiligen 1542 nach Trient [1] und ernannte die Cardinäle Morone, Paris und Pole zu Legaten. Die Vertreter des Papstes warteten mehrere Monate auf das Erscheinen der Bischöfe, die der Papst durch seine Nuntien in den einzelnen Ländern zum Besuche des Concils auffordern liess. Zu diesem Zwecke schickte er als ausserordentlichen Nuntius auf die Reichstage, die im Juli und August 1542 und von Januar bis April 1543 in Nürnberg wegen Hilfe in der Türkennoth tagten, seinen Geheimkämmerer Otto von Truchsess, erhielt aber nur leere Danksagungen von den katholischen und Proteste von den neugläubigen Reichsständen [2]. Da die Anzahl der in Trient erschienenen Bischöfe zu gering war, um das Concil zu beginnen, beschloss Paul III. die Suspension desselben (Juli 1543). Nachdem dann durch den Frieden zu Crespy das Haupthinderniss gehoben schien, erliess der Papst die Bulle „Laetare Ierusalem“ am 19. (30.) November 1544, die den Anfang des Concils auf den nächsten 15. März ansetzte.

Zu Legaten desselben ernannte er im Consistorium vom 6. Februar 1545 Giovan Maria del Monte, Marcello Cervino und Reginald Pole, denen Tommaso Sanfelice, Bischof von La Cava, nach Trient als Internuntius vorausgeschickt wurde. Bis das

---

[1] Durch die Bulle „Initio nostri huius pontificatus“ vom 22. Mai 1542.

[2] Ueber die erste Sendung des Truchsess vgl. *Raynald.* ad ann. 1542, n. 15. Daselbst n. 16 die „Responsio conventus Norimbergensis 1542 mense Augusti ad intimationem concilii per Nuntium“. Die zweite Anwesenheit des Truchsess in Nürnberg, der in den ersten Tagen des März vom päpstlichen Hofe abgereist war, fällt in das Ende dieses Monats und den Anfang des April 1543. Zwei lange Berichte über seine Verhandlungen an Cardinal Farnese (Nürnberg, 31. März und 6. April 1543) im Vatic. Archiv, Lettere di principi vol. 12, fol. 352—364 (Copien, zum Theil zerstört).

Concil dann wirklich eröffnet werden konnte, verging noch fast das ganze Jahr 1545. Der Grund der Verzögerung lag hauptsächlich in der Religionspolitik des Kaisers, die den bisherigen Weg der Colloquien weiter verfolgte, dann aber in dieser Zeit eine entscheidende Wendung nahm. Gemäss der im Speierischen Abschiede den neugläubigen Ständen ertheilten Zusicherung liess der Kaiser den Reichstag zu Worms im Januar 1545 durch seine Commissarien eröffnen und den Papst ersuchen, einen Legaten zu den geplanten Religionsverhandlungen zu senden. Es wurde bereits angeführt, wie Paul III. diesem Begehren gegenüber seinen Standpunkt durch die Art der Beauftragung Mignanellos, der die Mission erhielt, zu wahren wusste (S. 106 f.).

Schliesslich gab der Papst doch noch dem Wunsche des Kaisers, den die Cardinäle Madruzzo und Truchsess darlegten, nach und sandte zu ihm seinen Enkel, den Cardinal Alessandro Farnese. Karl wusste es so einzurichten, dass der Legat erst in Worms mit ihm zusammentraf, wodurch der Anschein erweckt werden sollte, als komme er zum Reichstage[1]. Seine Verhandlungen betrafen den Türkenkrieg, zu dem der Papst 100 000 Ducaten beisteuerte, das Concil und dessen Beginn und das Verhalten der Protestirenden. Der eigentliche Grund, weshalb der Kaiser das Kommen Farneses betrieben hatte, waren aber wohl die geheimen Eröffnungen, die er machte über seinen wegen des Starrsinnes und Trotzes der neugläubigen Stände gefassten Plan, sie mit Waffengewalt zum Gehorsam zu bringen, wenn der Papst den Beistand seiner geistlichen und weltlichen Gewalt ihm angedeihen lassen wollte[2]. Cardinal Farnese, auf

---

[1] Ernennung um die Mitte des Monats April 1545; Abreise kurz nachher; denn bereits am 25. April ist Farnese in Trient, das er am 28. April verlässt. Am 3. Mai in Füssen, kommt er erst am 17. Mai, einen Tag später als der Kaiser, in Worms an (*Druffel,* Monumenta Tridentina n. 61. 65. 80, und Abhandlungen der bayerischen Akademie, histor. Klasse, Bd. XVI [1883], 1. Abth., S. 13. Daselbst S. 55 eine Art Instruction Cervinos für Farnese, diesem in Trient am 27. April übergeben).

[2] Aufzeichnungen des Kaisers Karl V., herausgegeben von *Kervin van Lettenhove,* deutsch von *Warnkönig* (Leipzig 1862) S. 87—90.

diese Anträge angeblich nicht vorbereitet, verliess in der Nacht vom 27. auf den 28. Mai Worms, um dem Papst das Vorhaben des Kaisers darzulegen, und kam am 8. Juni in Rom an[1]. Bereits am 17. Juni ging der Curier mit den Zusagen des Papstes an den Kaiser ab. Es entstanden aber von neuem Verwicklungen zwischen beiden wegen des Concils und infolge des Wormser Reichstagsabschiedes, der ein Colloquium zwischen Katholiken und Protestanten mit darauffolgendem Reichstag zu Regensburg anberaumte.

Um nun in der Angelegenheit des Concils, Verlegung und Eröffnung desselben und bezüglich der oben erwähnten Absichten des Kaisers Klarheit zu schaffen, wurde der gewandte Diplomat Hieronimo Dandino, seit 1544 Bischof von Caserta, an den kaiserlichen Hof geschickt, wo er am 4. October 1545 anlangte[2]. Dandino verhandelte während vier Monaten bis Anfang Februar 1546. Während die Frage des Concils durch den am 13. December erfolgten Beginn desselben ihre Lösung gefunden hatte, wurde die Entscheidung über den Krieg nochmals vertagt[3]. Den Rückweg nahm der Nuntius auf Befehl des Papstes durch Frankreich, hielt sich einige Tage, vom 9. Februar an, bei Hofe auf und kam am 26. oder 27. Februar wieder in

---

[1] *Druffel*, Karl V. und die römische Curie II, in: Abhandlungen etc. S. 23 f. In den Beilagen und in *Druffels* Monumenta Tridentina finden sich Briefe aus der Correspondenz Farneses während seines Wormser Aufenthaltes.

[2] Kurz vor Mitte des September wird Dandino abgereist sein; vgl. *Druffel*, Monumenta Tridentina p. 119 und n. 194. Cardinal Farnese an die Concilslegaten (Gradoli, 15. September 1545): „... insino a duoi giorni sono, che fù expedito da Sua Santità Mons. di Caserta.“. Ueber seine Sendung vgl. *Druffel*, Karl V. und die römische Curie III, in: Abhandlungen etc. Bd. XVI, 3. Abth., S. 208 ff. Hier in den Beilagen und in den Monumenta Tridentina Briefe Dandinos, mehrfach zusammen mit dem ordentlichen Nuntius Verallo, an die Concilslegaten. Originale Briefe und Cifre der beiden (Hieronimo Casertano und Hieronimo Rossanense) oder einzeln an Cardinal Farnese im Vatic. Archiv, Arm. VIII, ord. I Germaniae Nuntiatura sub Paulo III. vol. 3, fol. 130—209. Desgleichen in Copien: Nunziatura di Germania vol. 60, fol. 164—227.

[3] Kaiser Karl an König Ferdinand (Utrecht, 30. Januar 1546) bei *Druffel*, Briefe und Acten I, n. 2.

Rom an[1]. Kurz vorher, am 23. Februar, langte Marquina, der Secretär Juan de Vegas, des kaiserlichen Gesandten beim Papste, in Rom an und überbrachte den Entscheid des Kaisers, die Ratification des Vertragsentwurfs bis nach dem Regensburger Reichstag zu verschieben[2]. Der Verlauf des Tages, die Entwicklung der Verhältnisse in diesem Frühjahr, das ganze Gebaren der Schmalkaldener bestimmten den Kaiser, mit dem Papste abzuschliessen[3]. Im Consistorium vom 22. Juni 1546 wurde die Capitulation verlesen, vom Cardinalscollegium approbirt und am 26. Juni vom Papste, dem Cardinal von Trient, Cristoforo Madruzzo, der zu diesem Zwecke nach Rom geschickt war, und von Juan de Vega unterzeichnet. Am vorhergehenden Tage war der Cardinal Alessandro Farnese zum Legaten beim Kaiser und diesem Unternehmen ernannt worden, worauf am 4. Juli 1546 dessen feierliche Entlassung in Aracoeli durch Uebergabe des Legatenkreuzes folgte[4]. Unterwegs erkrankte der Legat in Roveredo, wo ihn der Cardinal von Trient am 23. Juli besuchte. Erst einen Monat später, am 24. August, traf er im kaiserlichen Lager bei Ingolstadt ein[5]. Auf der Rückreise, die

---

[1] Dandino schreibt über seine Abfertigung an Cervino aus Utrecht, 4. Febr. 1546, bei *Druffel,* Karl V. und die römische Curie IV, Beilagen n. 24 in: Abhandl. etc. XIX (1891), 528. Am 21. Februar war er in Bologna; über seine Ankunft in Rom schreibt Mignanello an denselben am 27. Februar 1546, das. n. 35. Ueber seine Aufträge an König Franz vgl. *Druffel* a. a. O. S. 489, und *Pallavicino* V, 15, 5.

[2] *Maurenbrecher,* Karl V. und die deutschen Protestanten, Anhang V, 2 (S. 69*).

[3] Das von Karl im Beisein des Nuntius Verallo am 6. Juni unterzeichnete und von Vargas gegengezeichnete Original der Capitulation eröffnet Bd. 3 der Germaniae Nuntiatura sub Paulo III. (Vatic. Archiv, Arm. VIII, ordo I).

[4] *Raynald.* ad ann. 1546, n. 106 [die Stellen aus den eigenen Consistorialacten des Vicekanzlers Farnese]; vgl. *Pallavicino* VII, 1, 2—4.

[5] *Pallavicino* VIII, 7, 1. Ueber die Aufträge Farneses geben die Verhandlungen mit dem Kaiser Aufschluss, worüber dieser an seinen Gesandten in Rom, Juan de Vega, berichtet aus dem Lager bei Ingolstadt, 30. August 1546, bei *Maurenbrecher* a. a. O. Anhang V, 5 (S. 73* ff.); vgl. auch das in der folgenden Anmerkung erwähnte Breve an Verallo und Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe II (Wien 1892), 8 und 66 ff.; ferner die Actenstücke in Analekten n. 11.

er am 25. October antrat, hielt er sich vom 14. bis 17. November am Orte des Concils auf. Durch Breve vom 23. December wurde die Mission mit den Vollmachten in demselben Umfange, wie Farnese sie gehabt hatte, auf den ordentlichen Nuntius beim Kaiser, Hieronimo Verallo, Erzbischof von Rossano, übertragen [1].

In denselben Tagen lief die auf sechs Monate geschlossene Liga ab. Die Weigerung des Papstes, sie zu verlängern; die am 11. März 1547 in der achten Sitzung des Concils beschlossene Translation desselben nach Bologna; die Ermordung des Herzogs von Parma und Piacenza, Pierluigi Farnese, des Sohnes Pauls III. (10. September 1547), und die darauf erfolgte Wegnahme Piacenzas durch den kaiserlichen Statthalter in Mailand, Ferrante Gonzaga, rissen eine tiefe Kluft zwischen Papst und Kaiser. Es kam zu heftigen Scenen und Auftritten, in Rom im Consistorium und vorher schon am Kaiserhofe mit den Nuntien Verallo und Gurone Bertano [2] und dem Cardinallegaten Francesco Sfondrato, der in Bamberg am 3. Juli 1547 mit Karl zusammentraf und dann ungefähr ein Jahr lang in seiner Umgebung blieb.

Wegen Piacenza wurde am 20. September 1547 Fabio Mignanello, Bischof von Lucera, als ausserordentlicher Nuntius zum Kaiser geschickt mit dem Auftrage, die Herausgabe Piacenzas und die Verfolgung der Mörder Pierluigis zu betreiben [3]. Der

---

[1] *Pallavicino* VIII, 16. *Raynald.* ad ann. 1546, n. 113. Daselbst auch das Breve an Verallo.

[2] Siehe oben S. 130, Anm. 3.

[3] Beglaubigungsbreve an den Kaiser (Perugia, 20. September 1547) bei *Raynald.* ad ann. 1547, n. 110. Vor der Ankunft Mignanellos verhandelte der Legat Sfondrato über die Piacenzafrage; ausserdem als Beauftragter Ottavios, des Sohnes des Ermordeten, Sforza Pallavicino, der am 28. September bereits beim Kaiser eintraf. Karl an Don Diego de Mendoza, 7. October 1547, bei *Maurenbrecher* a. a. O. V, n. 20 (S. 121* ff.). *Pallavicino* X, 5, 6—10. Am 29. September befand sich Mignanello in Venedig auf der Durchreise, nach einem Briefe des dortigen Nuntius Giovanni della Casa an Cardinal Farnese vom 1. October 1547 in: *Amadio Ronchini*, Lettere d' uomini illustri conservate in Parma I (Parma 1853), 223. Am 7. October kam er in Augsburg beim Kaiser an (Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe II

Kaiser dachte nicht daran, Piacenza zu restituiren, wünschte vielmehr zur Festigung seines oberitalienischen Besitzes auch Parma in seine Hand zu bekommen. Aber nicht durch einen neuen Gewaltact, sondern durch Verhandlungen hoffte er dieses Ziel zu erreichen. Er ertheilte darum an Sfondrato und Mignanello neben der allgemeinen Versicherung seines Wohlwollens die ausweichende Antwort, dass die zwischen Kirche und Reich strittigen Ansprüche untersucht und was recht sei, entschieden werden solle. Ueber dieses Stadium ist die Angelegenheit in den beiden folgenden Jahren im Grunde nicht hinausgekommen, wie oft auch durch ordentliche und ausserordentliche Nuntien Paul III. und die Farnesen eine Erledigung der Frage anregten. Wenn Karl diese Politik des Hinhaltens befolgte, so bezweckte er, dadurch den Bruch mit dem Papste und dessen Rückschlag auf kirchliche und politische Verhältnisse zu verhüten. Der Kaiser musste befürchten, dass der Papst sich ganz von ihm abwende. Verhandlungen mit Frankreich sind seitens der Curie mehrfach begonnen worden, aber zum Abschluss einer Liga ist es nicht gekommen.

Bei dieser Entfremdung der beiden Häupter der Christenheit musste nun doch die Ordnung der kirchlichen Zustände Deutschlands weiter geführt werden. Aber wie schwer blieb nicht die Förderung dieser bedeutendsten und schwierigsten Angelegenheit auch dann noch, als die Protestanten niedergeworfen waren! Denn der Kaiser wollte das Concil in Bologna nicht anerkennen, und Papst und Concil lehnten die Zurückverlegung nach Trient ab. Da glaubte Karl einen Ausweg zu finden, indem er eine vorläufige, bis zur Entscheidung des rechtmässigen Concils giltige Basis zur Wiedervereinigung der Getrennten mit der Kirche herstellte. Zu diesem Zwecke wollte er der Mitwirkung des Papstes nicht entbehren und liess durch Cardinal Madruzzo, den er Anfang November 1547 mit der Forderung an den Papst schickte,

[Wien 1892], 358, vgl. 363). Ueber gemeinsame Verhandlungen des Legaten und Nuntius berichtet Karl an Diego de Mendoza am 10. November 1547; bei *Maurenbrecher* a. a. O. V, n. 21 (S. 125* ff.), n. 22 (S. 127*): Punctation zwischen dem Legaten und Granvella. Gegen Ende November kehrte Mignanello nach Rom zurück (*Pallavicino* X, 8, 1).

das Concil zurückzuverlegen, um Sendung von Legaten ersuchen, die mit hinreichenden Vollmachten ausgerüstet seien[1]. Die Verhandlungen über diesen Punkt wurden nicht abgebrochen, als der Kaiser seine Proteste durch Mendoza in Rom und Bologna erheben liess (December 1547 und Januar 1548).

Nebenher liefen die Erörterungen über die Piacenzafrage. Mit der Schnelligkeit eines Eilboten begab sich am 9. März 1548 Giuliano Ardinghello, der Bruder des Cardinals Nicolaus, auf den Weg zum Kaiserhofe, wo er am 13. März anlangte. Er hatte Aufträge bezüglich des Concils, der erbetenen Legaten, der Restitution Piacenzas und der vom Kaiser vermutheten Liga des Papstes mit Frankreich. Seine Sendung ging an den Cardinallegaten Sfondrato und den Cardinal Madruzzo, er war aber auch, wie es scheint, beim Kaiser beglaubigt. Am 28. März finden wir ihn bereits wieder in Bologna, wo er dem Concil über die Ergebnisse seiner Mission berichtete[2], und bald darauf beim Papste. Dieser wurde durch die Antworten auf die Anträge Ardinghellos veranlasst, den Prospero Santa Croce, den er als ordentlichen Nuntius an den römischen König schickte, mit besonderer Instruction zu Verhandlungen mit dem Kaiser zu versehen und für Mittheilungen beim Cardinal Madruzzo zu beglaubigen[3]. Auch Pietro Bertano, Bischof von Fano, dem der Papst einige Wochen später, am 9. Juni, die ordentliche Nuntiatur beim Kaiser übertrug, erhielt besondere Aufträge in Sachen der Facultäten und der Restitution Piacenzas.

Den Gegenstand lebhafter Berathungen in Rom, Bologna und am Kaiserhofe bildete damals die Frage, welche Vollmachten

---

[1] *Pallavicino* X, 6.

[2] *Raynald.* ad ann. 1548, n. 43. *Pallavicino* X, 16, 1. Kaiser Karl an Königin Marie (Augsburg, 19. März 1548). Derselbe am gleichen Tage an St. Mauris, bei *Druffel,* Briefe und Acten I, n. 143. 144; vgl. III, 329. Bezüglich seiner Sendung an Madruzzo schreibt Cardinal Farnese am 17. März 1548 an diesen (Cardinale di Trento) bei *Amadio Ronchini,* Lettere d' uomini illustri conservate in Parma vol. I (Parma 1853). Ueber die Verhandlungen berichtet auch der venetianische Gesandte Alvise Mocenigo in: Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe II (Wien 1892), 401 f.

[3] Siehe die oben S. 109, Anm. 1, verzeichneten Instructionen.

die nach Deutschland zu entsendenden Legaten erhalten sollten [1]. Im Consistorium des 31. August 1548 erfolgte dann die Publication der Facultätenbulle [2], und wurden Sebastiano Pighino, Bischof von Ferentino, und Aluigi Lippomano, Bischof von Verona, zu Nuntien „cum potestate legatorum a latere" ernannt, um zusammen mit dem gleichbevollmächtigten ordentlichen Nuntius Pietro Bertano, Bischof von Fano, sie auszuführen [3]. In zwei Instructionen erhielten sie Anweisungen zum Gebrauche der Facultäten [4]. Nach Pauls III. Tode (10. November 1549) rief dessen Nachfolger Julius III. gleich nach seiner Thronbesteigung die beiden erstern aus Deutschland zurück. Die in derselben Zeit geführten Verhandlungen wegen Piacenza blieben erfolglos. Weder dem ordentlichen Nuntius Bertano noch dem dreimal in dieser Angelegenheit entsandten Agenten Giulio Orsino gelang es, den Kaiser zur Herausgabe zu bewegen [5].

---

[1] *Raynald.* ad ann. 1548, n. 44—50. 66—72. *Pallavicino* X, 7—9; XI, 1. 2. *Druffel,* Briefe und Acten I, n. 160 ff., besonders n. 180: Mendozas Denkschrift, n. 182: der Vermittlungsvorschlag, und n. 203: römisches Gutachten nebst der dort angeführten weitern Literatur.

[2] Bei *Le Plat,* Monumentorum ad historiam Concilii Tridentini potissimum illustrandam spectantium amplissima collectio IV (Löwen 1784), 121.

[3] *Pallavicino* XI, 2, 6. Vgl. den Brief Montesas an König Ferdinand; Rom, 10. September 1548, bei *Druffel,* Briefe und Acten I, n. 210.

[4] Analekten n. 15. Pighino begab sich zuerst auf den Weg nach Deutschland, kam am 1. October durch Trient und hielt sich dann eine Zeitlang in Augsburg auf (*Pallavicino* XI, 2, 16). *Druffel* (Briefe und Acten III, 156) erwähnt einen Brief Lippomanos aus Mainz vom 16. November 1548. Nachdem sich die Nuntien dann längere Zeit in Köln und Löwen aufgehalten hatten, kamen sie um den 6. Januar 1549 in Brüssel bei Hofe an. Vgl. Marillac an König Heinrich (Brüssel, 9. Januar 1549) bei *Druffel* a. a. O. I, n. 260. Zur Zeit der Sedisvacanz nach dem Tode Pauls III. befanden sich Pighino und Lippomano in Salzburg, von wo sie der neue Papst abrief. Vgl. Instruction an Don Pietro de Toledo vom 16./18. Febr. 1550 ebd. I, n. 389. Ueber diese ganze Frage der Legaten und ihrer Facultäten vgl. die Instruction Farneses für Hieronimo da Correggio (Analekten n. 16).

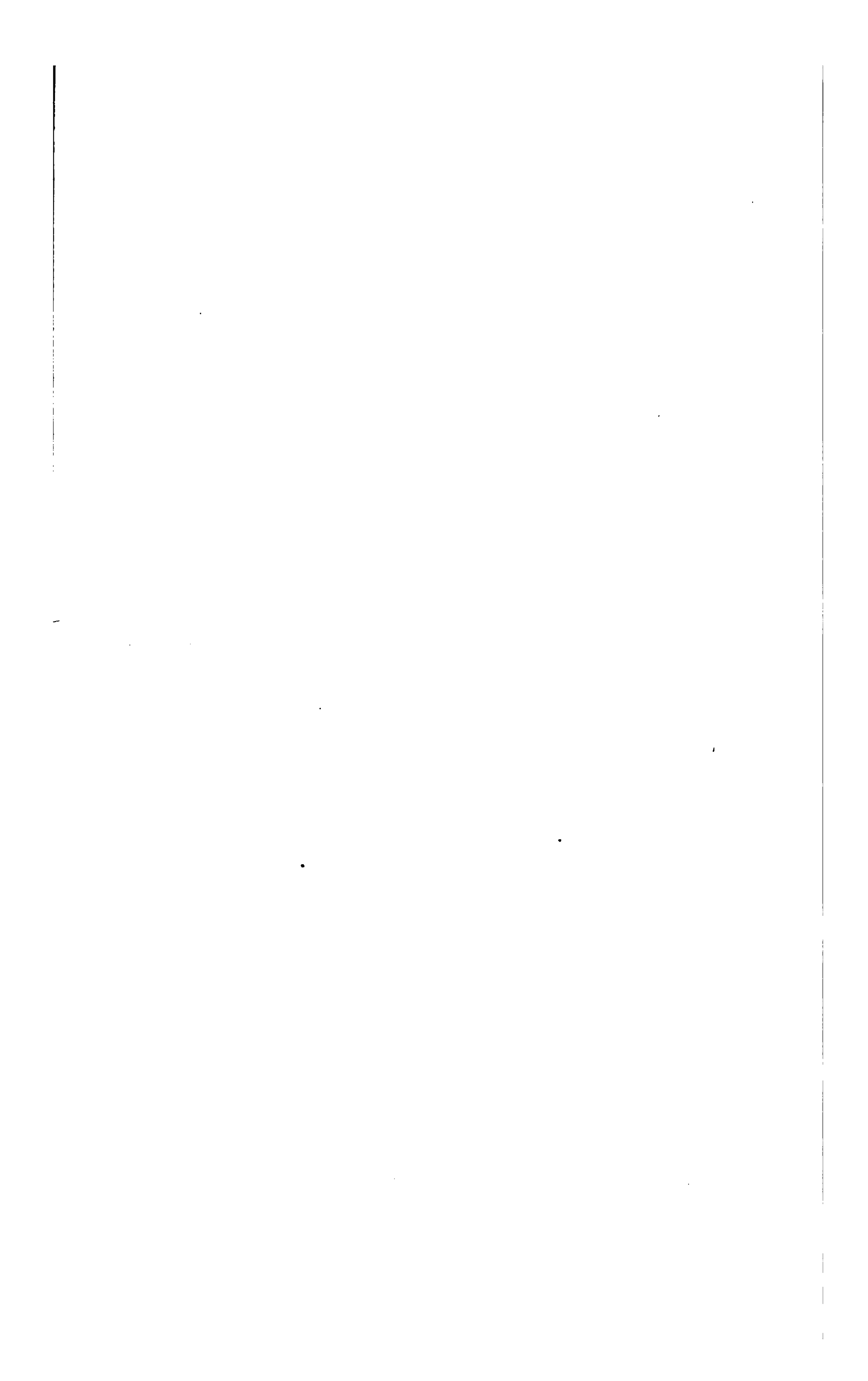
[5] In der ersten Hälfte des Januar 1549 wurde Giulio Orsino zum zweitenmal an den kaiserlichen Hof geschickt, um zusammen mit dem Nuntius Bertano die Piacenza-Angelegenheit zu verhandeln. Die Instruction vom 11. Jan. 1549 abschriftlich in Cod. 6621, fol. 100—104 der Wiener Hofbibliothek. Vgl.

In den beiden ersten Regierungsjahren Julius' III. führte die Frage des Besitzes der Herzogthümer Parma und Piacenza zu ernsten Verwicklungen, in deren Verlauf der Papst eine grosse Zahl ausserordentlicher Sendungen an den Kaiser und an den König von Frankreich richtete [1]. Durch diese Missionen wurde aber die Fortdauer der ständigen Nuntiaturen nicht mehr in Frage gestellt.

---

über diese Sendung den Brief des Cardinals du Bellay an König Heinrich II. aus Rom, 6. Jan. 1549, und über die erfolgte Rückkehr — ohne etwas erreicht zu haben — den Brief desselben an denselben aus Rom, 28. März 1549, bei *Druffel* a. a. O. I, n. 257. 283. Einen Monat später, am 26. April, ging Giulio Orsino zum drittenmal zum Kaiser, „para que juntamente con el nuncio Fano entendiese en esto y no partiese de la corte hasta veer determinacion" (Relacion de lo del concilio, 10. und 26. Aug. 1549, bei *Maurenbrecher,* Karl V. und die deutschen Protestanten S. 131*). Die Instruction für Orsino bietet wahrscheinlich die „Lettera scritta al vescovo di Fano mandata per mano del Signor Giulio Orsino intorno alle ragioni della chiesa su Parma e Piacenza" (Rom, 26. April 1549) bei *Cugnoni,* Prose inedite di Annibal Caro p. 136—143, und bei *Druffe* a. a. O. I, n. 291. Die Antwort des Kaisers — Abweisung der Ansprüche der Kirche —, datirt Brüssel, 22. Juni 1549, und die päpstliche Entgegnung [Alla scrittura portata in nome della Maestà Cesarea da Martino Alonso] vom 25. Juli gedruckt in: *(Ruscelli,)* Lettere di principi III, 185b—187b. Vgl. *Druffel* a. a. O. I, n. 319. Am 3. Juli war Orsino auf der Rückreise in Bologna (*Raynald.* ad ann. 1549, n. 9).

[1] Näheres in meinem demnächst erscheinenden Werke: Die Instructionen des Papstes Julius III.



# Analekten.

## Nr. 1.

## Zwei Instructionen für einen Nuntius an Kaiser Karl aus dem Jahre 1537.

Unter dem Titel „Instruttione publica per il Poggio, nuntio all' imperatore, per mostrare a Sua Maestà Cesarea“ und „Instruttione et informatione particulare secreta per usarla dove bisogna al sopradetto Poggio“ kommen zwei Instructionen in Handschriftensammlungen vor, die zwar zusammengehören und einem Nuntius gegeben sind, der aber nicht der ordentliche Nuntius beim Kaiser, Giovanni Poggio, sein kann. Denn an zwei Stellen der geheimen Instruction ist von ihm in der dritten Person die Rede, während die Aufträge in der zweiten Person Plural des Futurums ertheilt sind. Das zweimalige Vorkommen des „Mons^r Poggio“ wird wahrscheinlich einen Abschreiber veranlasst haben, den Namen in die Ueberschrift zu setzen. Es bleibt nun zu untersuchen, in welche Zeit die beiden Instructionen gehören und für wen sie ausgestellt wurden.

Ihr Inhalt sowie die vorkommenden Zeitangaben verweisen sie in das Jahr 1537, im nähern in die zweite Hälfte genannten Jahres. Der Herzog Francesco Sforza ist unlängst („ultimamente“) gestorben (starb am 24. October 1535). Seine Wittwe soll der Herzog von Orléans heiraten. Hiermit kann nur Karl, früher Herzog von Angoulême, nach dem Tode seines ältesten Bruders Franz (10. August 1536) Herzog von Orléans zubenannt, gemeint sein. Denn der spätere Heinrich II., der bis zu dem angegebenen Zeitpunkte diesen Titel führte, dann aber Dauphin wurde, war bereits seit dem 28. October 1533 mit Katharina von Medici vermählt.

In das Jahr 1537, speciell in den Sommer und Herbst dieses Jahres, führen die einleitenden Worte der ersten Instruction über die grossen Gefahren, die durch das Vordringen der Türken der Christenheit und besonders Italien drohten. Gegen sie war die „lega de Italia“ gerichtet, wozu der Papst durch Sendung des Fabio Mignanello nach Venedig die einleitenden Schritte that (das Beglaubigungsbreve vom 5. August 1537 bei *Raynald.* ad ann., n. 52; vgl. *Friedensburg,* Nun-

tiaturberichte aus Deutschland I, 2, n. 53). Ein vorläufiger Abschluss der Türkenliga zwischen Papst, Venedig, Kaiser und König Ferdinand kam bereits um die Mitte des Septembers zu stande (*Raynald.* ad ann. 1537, n. 54). Ihrer Ausführung und dem Beginn des Concils stand aber der Krieg zwischen Karl und Franz entgegen. Paul III. suchte durch Breven und Nuntien den Frieden herbeizuführen (vgl. oben S. 114 f.). Einem dieser Nuntien wurden die folgenden Instructionen übergeben. Da in der zweiten von mündlichen Mittheilungen des Papstes an Poggio die Rede ist, so fällt die Absendung nach dessen Anwesenheit in Rom, also nach Mitte Juli 1537 (s. oben S. 95 f.), und vor Abschluss des Waffenstillstandes zu Monzon am 16. November 1537, da in der ersten Instruction noch die „discordia et rottura" zwischen Kaiser und König erwähnt werden. Nach allem scheinen mir deshalb die Instructionen am besten der Situation zur Zeit der Absendung des schon genannten Fabio Mignanello an den Kaiser in der ersten Hälfte des Octobers 1537 zu entsprechen (s. oben S. 115, Anm. 1). Man vergleiche noch die auf diese Mission bezügliche Bemerkung Recalcatos: „Conoscendo Nostro Signore che senza la pace tra la Maestà Cesarea et il re di Francia non è facilmente per potersi fare di quelle vive et buone inprese . . . è disposta batterla tanto et tanto exclamare che al fine sia exaudita questa sua voce" (*Friedensburg,* Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 2, S. 215), mit dem Schlussparagraphen der ersten Instruction. Die Instruttione publica ist entnommen aus cod. 6621, fol. 41 sg., die Instruttione . . . secreta aus cod. 6620, fol. 509 sg. der Wiener Hofbibliothek; beide habe ich verglichen mit Cod. ital. 1171, fol. 83—85 der Pariser Nationalbibliothek (Copien des 17. Jahrhunderts). Ich habe die Aufschrift unverändert gelassen, jedoch das, was ich für einen unrichtigen Zusatz halte, eingeklammert.

**Instruttione publica [per il Poggio, nuntio all' imperatore] per mostrare a Sua Maestà Cesarea.**

Vedendo noi l' evidente pericolo, nel quale si trova la Christianità et massime Italia per il grande sforzo che fa contra essa il Turco, et conoscendo che la rottura et discordia, che è tra la Maestà Cesarea et il re Christianissimo, è causa de tutto questo male; et di tal rottura et discordia è causa il ducato di Milano, et il stato delle cose presenti non comporta che in questo si metta più delatione, deliberiamo senza più altra dimora metter fine a questa cosa de Milano come radice di tutto il male. Per tanto direte alla Cesarea Maestà che intendiamo che Sua Maestà metta in opera quello che sempre ha offerto, cioè dare

il detto ducato di Milano al duca de Orliens secondogenito del re Christianissimo. Et perche Sua Maestà dice voler dare esso ducato con debite cautele et sicurtà in modo che ne seguiti la quiete de Italia et così pare che sia honesto, direte a Sua Maestà che ci risolviamo che il ducato di Milano con tutte le sue pertinenze, che teneva il duca Francesco Sforza ultimamente morto, si dia per Sua Maestà in feudo al detto duca di Orliens per se et suoi figlioli et altri descendenti mascoli legitimi et naturali con patti et capitoli soliti mettersi in le investiture de simili feudi.

Item et per maggior vincolo di amicitia et reintegratione fra essa Cesarea Maestà et il re Christianissimo si habbia a contrahere matrimonio tra detto duca di Orliens et la nepote de Sua Cesarea Maestà relitta del detto quondam duca Francesco.

Item che Sua Cesarea Maestà per sua cautela et sicurezza tenga due fortezze di detto ducato a sua elettione, finchè sia consumato il matrimonio tra detto duca di Orliens et la detta relitta et siano adempite per parte del Christianissimo l'altre cose concernenti detto ducato di Milano; et consumato il matrimonio et adempite dette altre cose, dette fortezze se diano al detto duca di Orliens.

Item oltre la cautela et sicurezza di dette due fortezze noi prometteremo a Sua Cesarea Maestà che per parte del Christianissimo non se innovarà cosa alcuna in Italia, et procuraremo che Venetiani ancora promettano il medesimo.

Item che al medesimo tempo che Sua Cesarea Maestà consegnarà detto ducato al prefato duca de Orliens, il prefato Christianissimo restituisca al duca di Savoia il ducato di Savoia con tutto quello, che soleva possedere esso duca di Savoia et adesso possede esso Christianissimo; et similiter hinc inde si restituisca tutto quello che dall'una parte et l'altra è stato pigliato tanto nel paese di Fiandra quanto altrove dal dì, che il Christianissimo mosse guerra contra il duca di Savoia.

Et perchè l'instante pericolo del Turco et ancora la grande necessità che ci è del Concilio non patisce dilatione, come è detto di sopra, et per questo non si viene così a tutte le particolarità che in questa cosa forse saria necessario venire per levare ogni occasione di nuove discordie in futurum, direte a Sua Maestà, che inteso da Sua Maestà et dal re Christianissimo tali particolarità noi le determinaremo in sorte che in ogni modo essa haverà giusta causa di star contenta et vederà che facciamo l'officio di padre commune.

Et perchè le cose sono ridotte come tutto il mondo vede a termini, che agitur de summa rerum, acciò nell'estremo giudicio non ci

possa dalla divina Maestà essere imputato che non habbiamo fatto l' officio nostro, poichè tante giustificationi fin qui habbiamo fatto et adesso facciamo, se alcuno di detti principi non vorrà acquiescere alle nostre paterne ordinationi, useremo quel resto di potestà et forze che Iddio ci ha date, nè haveremo più rispetto a loro che a noi et la conscienza et honor nostro, et finalmente concludiamo, che non puotremo mancare di adherirci a chi si accosterà più al dovere et cose ragionevoli. Finis.

**Instruttione et informatione particulare secreta per usarla dove bisogna [al sopradetto Poggio].**

Oltra quello, che se dice in l' altra instruttione, avvertirete che, se la Cesarea Maestà o li suoi movessero qualche difficoltà sopra le cose contenute nel contratto di Madrid o di Cambraia, lamentandosi che il Christianissimo non havesse osservato qualche cosa, o vero volendo, li potrete rispondere così:

Che noi non habbiamo particolare notitia di quelle cose, ma che acconcie che siano le cose di Milano, dalle quali dipende la quiete d' Italia et ex consequente la defensione contra il Turco, quale non pate dilatione, si attenderà etiam a quell' altri, quali non ricercano tanta celerità, et si farà sopra ciò, che quello che vuole la ragione et honestà habbi luogo.

Ancora potrete dire, che Sua Maestà è stata contenta et è di acconciare le cose di Milano non manco per satisfare ad Italia, che al re Christianissimo; et per questo non saria conveniente, che per le particolari differenze tra Sua Maestà et il Christianissimo Italia fosse defraudata dalla quiete per Sua Maestà promessali et dalla sicurtà, che da questo ne viene, massime che la terminatione delle differenze tra Sua Maestà et il Christianissimo non depende da Italia.

Ancora avvertirete, se Sua Maestà dimandasse, che in la lega de Italia entrassero anco Suizzeri, di risponderli che Sua Maestà sa che noi non siamo bastanti a questo, massime non essendo adesso tra quella gente l' unione et governo, che soleva; ma conoscendo noi (oltre al satisfare a Sua Maestà) questo etiam essere al proposito per maggior fermezza delle cose d' Italia, ci faremo realmente ogn' opera a noi possibile, et instaremo ancora con ogni efficacia appresso il Christianissimo che aiuti questo effetto.

Potrete ancora parlandosi di sicurtà far capace Sua Maestà et li suoi, che in questo caso la sicurtà d' Italia è grandissima et firmissima sicurtà, perchè etiam ad Italia vien bene hormai riposarsi, havendo

per il passato patito et patendo al presente tanto quanto pate per queste discordie. In questo pare a Sua Santità che ci sia indignità grande, nè vede che in Italia sia da cercare maggior sicurtà di quella della sede Apostolica et de Venetiani, come deve havere chiarito Mons[r] Poggio.

Perchè dalla banda del Christianissimo potria fare difficoltà li danni fatti per le sue genti nel ducato di Savoia, vi sforzarete essendo messo in campo tal difficoltà di torla via con dire, che communemente non si suole havere consideratione de tali danni et in omnem eventum pregare Sua Maestà che interponga la sua autorità, acciò per un conto particolare non se impedischi, o se difficulti un tanto gran et tanto necessario publico bene.

Avvertirete ancora di chiarire bene che l'intentione nostra quanto al ducato di Milano è et così intendiamo si chiarisca, che detto ducato mai per modo alcuno possa essere applicato o unito alla Corona di Francia. Nè anco questo si vuole a patto alcuno, perchè non fa a proposito, et Sua Santità non si promette tanto, si come medesimamente ha detto a Mons[r] Poggio, et saria rovinata tutta la negotiatione nostra.

## Nr. 2.

## Instructionen für den Legaten Aleander und den Nuntius Mignanello.

I. **Instructiones pro dilectis filiis Hieronymo cardinali Brundusino, ad Ungariam de latere legato, et Fabio Mignanello ad carissimum in Christo filium nostrum Ferdinandum regem illustrem nunciis nostris super reintegratione ecclesiae in partibus Germaniae.**

II. **Instructio pro dilecto filio nostro Hieronymo cardinali Brundusino (de reductione Bohemiae).**

III. **Instructio pro dilecto filio nostro Hieronymo cardinali Brundusino super concerneñ(tibus) carissimum in Christo filium nostrum Ioannem Ungariae regem.**

Diese drei Instructionen für den Legaten Aleander und (n. I) für den Nuntius Mignanello tragen in den Copien kein Datum, gehören aber nicht in den Mai 1540, wie Weiss meint, sondern zu der Sendung, die dem Cardinal am 4. Juli 1538 übertragen wurde. Sie sind gedruckt bei *Weiss,* Papiers d'État du Cardinal de Granvelle II (Paris 1841), n. 129. 130. 131, p. 577—583. Die hier folgenden Verbesserungen und Zusätze stammen aus einer Abschrift im cod. 6620, fol. 460—467 der Wiener Hofbibliothek.

In der Ueberschrift der ersten Instruction ist nicht „nuncio, nostris“, wie Weiss hat, zu lesen, sondern entweder „nunciis nostris“ oder „nuncio, missis“: p. 578, al. 1, Zeile 2: „vos illuc ad hos mittendos nisi.“ Auf den Schluss bei Weiss „personaliter venire“ folgt in dieser Abschrift und gleichlautend in einer andern (cod. Vindob. 6334, fol. 328) folgende Anweisung an die beiden Gesandten:

Licet, ut supra dictum est, plenum vobis detur mandatum ad concludendam supradictam reintegrationem, quia tamen, ut videtis, res est gravissima, abstinebitis a conclusione, interponendo tempus, donec nos consulatis, super quo non dubitamus, quin cum dexteritate vestra sitis adinventuri opportunum modum, quo hoc fiat absque eo, quod illic res aut personae aliquam alterationem recipiant. Opus autem est in hac re ita agere, ut non videamur vobis conclusionem inhibuisse, sed potius vos ex gravitate rei et vestra modestia nobis et collegio venerabilium fratrum nostrorum deferre velle in his, attento quod nihil propterea est deperiturum, praesertim cum brevissimo spatio possit istic a nobis haberi responsum.

In der zweiten Instruction, die auch bei *Quirini,* Epistolarum Reginaldi Poli pars III (Brescia 1748), p. CCCXII sq., gedruckt ist, muss es bei *Weiss* II, p. 580, al. 1, „praefato“ statt „profecto“ heissen.

In der dritten Instruction bei *Weiss* II, p. 581—583, ist zu lesen p. 582, Z. 3: „tacito“; Z. 23: „factae“; Z. 27: „satisfaciemus“; Z. 4 v. u.: „Reverendissimorum“ statt „Romanorum“; p. 583, Z. 7: „super irregularitate“; Z. 3 vor Schluss: „datam, quandocunque per ipsum Ioannem regem super hoc fueris requisitus, absolves et hoc facies etiam, si ad ipsum Ioannem regem ex quavis causa te non conferes“.

## Nr. 3.

## Instruction des Cardinals Alessandro Farnese an den päpstlichen Kämmerer Latino Juvenale für seine Sendung nach Frankreich; Rom, 24. December 1538.

Vatic. Archiv, Politicorum Varia vol. 81, fol. 508 sg. Letzter Entwurf mit Zusätzen, wie es scheint, von der Hand des Cardinals Farnese (die hier durch Sternchen bezeichnet sind). Ueber die Absendung vgl. S. 117, Anm. 1.

Visitare il re, la regina, la regina di Navarra, li Serenissimi figlioli, il cardinal di Loreno, mons. Conestabile, et quelli altri signori, che saranno a proposito etc., benedicendoli da parte di Sua Santità et dimostrando alla Maestà del re, a Loreno et al Conestabile, quanto

volentieri et prontamente li habbia satisfatto della promotione del cardinale de Challons [1] etc.

Ringratiare Sua Maestà della instantia, che et per lettere del nuntio [2] et per Mons[r] di Grignano, suo ambasciatore, ha fatta fare con Nostro Signore sopra le cose de Inghilterra, non potendo patire più oltre la impietà et sceleranze di quel re, et soggiugnere che Sua Santità tanto più volentieri et con migliore speranza di ridurre quel regno perso alla chiesa ha fatta la bolla etc., quale hora si manda a publicare, facendo intendere a Sua Maestà et a quei signori che per li officii che se ne sono fatti con l'imperatore ultimamente si è havuta risposta, per la quale Sua Maestà da bona intentione di voler anchor lei non solo permettere tal' publicatione nelli suoi dominii et levare il comercio de populi, ma etiam spogliarsi in tutto d'ogni prattica et d'intelligentia co 'l detto re, quale è fatto superbo solo per la stima, che vede farsi di lui etc., come meglio voi saprete per vostra prudentia dire * instando che si voglia per Sua Maestà Christianissima il medesimo *.

Del Concilio et sua celebratione: * dire quel che Sua Santità ve ha commesso *.

Ricordare a Sua Maestà Christianissima la pace, quale si vede essere necessaria alla salute della Christianità et quale Sua Santità desidera sopra ogni altra cosa et dal canto suo non resta de fare continuamente ogni bono officio con lo imperatore etc. soggiugnendo quelle parole, che da Sua Santità havete odite.

Delle grandi et intollerabili spese, che Sua Santità ha fatte et le conviene fare per la impresa contra infideli, alle quali non può resistere senza valersi del thesoro della chiesa, che sono le decime de prelati etc. et che però si riscoteno in Portogallo, si è dato principio in Hispagna * et se porranno in Italia *. Restaci la Francia ove se ha da fare instantia nel modo, che ve si è detto etc.

Essendovi parlato di parentado sapete quello havete a rispondere.

Visitare il reverendissimo di Loreno et Mons[r] Conestabile in spetie et raccommandarli le cose publiche della religione.

* Visitare l'arcivescovo di Milano et dire a Sua Signoria quello vi s'è dato in commissione etc. *

Che la Bibia tradutta in lingua angla corruttamente o non si divulghi o s'abbrusci.

---

[1] Robert de Lenoncourt, Bischof von Châlons-sur-Marne, zum Cardinal ernannt am 20. December 1538.

[2] Filiberto Ferrerio, Bischof von Ivrea.

* La tregua etc., che Sua Maestà Christianissima ne può esser' bon' mezo per punire li heretici etc.

Camerino, ringratiare Sua Maestà de le bone offerte sue etc. et ragguagliarla de le iustificationi etc. con quel più etc.

De le facultà del nuntio dire a Sua Signoria quello che Sua Santità ve ha commesso.

La mia espeditione de Alta Cumba [1] o non si ritardi più, o si lassi citare il mio adversario a Roma.

La fabrica di Santo Pietro si publichi in Francia come s' è fatto in Spagna, secondo che già è stato trattato.

Raccommandare il cardinal d' Inghilterra [2].

Raccommandare il Scoto cieco [3] al novo cardinale.

Avvertire il nuntio che habbia cura che le sue cose non sieno intese, et maxime da G. *

A tergo von fol. 509 steht: „Copia della instruttione data a messer Latino per Francia per dove partì la viglia di Natale 1538.“

## Nr. 4.

## Instruction für die Sendung des Cardinals Farnese zum Kaiser; 19. Mai 1539.

Paul III. schickte seinen Enkel Cardinal Alessandro Farnese zweimal im Jahre 1539 an den kaiserlichen Hof. Die äussere Veranlassung für die erste Sendung bot der Tod der Kaiserin, für die zweite die Reise des Kaisers von Spanien in die Niederlande und dessen Zusammenkunft mit dem französischen König (s. S. 118 ff.). Da der Cardinal seit Recalcatos Entlassung selbst an der Spitze der Geschäfte stand (s. S. 6) und auf beiden Reisen von Marcello Cervino, dem „secretario intimo“ und eigentlichen Leiter derselben, begleitet wurde, so genügte es, wenn überhaupt ein Schriftstück für die Verhandlungen dem Legaten übergeben werden sollte, darin die Punkte zu bezeichnen, worüber diese sich zu erstrecken hatten, und in betreff der wichtigern die Willensmeinung des Papstes auszudrücken. Für die erste Sendung scheint mir ein derartiges officielles Actenstück in der „Instruttione per Spagna nell' andata di Mons$^{r}$ Ill$^{mo}$ et Rev$^{mo}$ Farnese a visitare

[1] Haute-Combe, Abtei in Savoyen.

[2] Reginald Pole, Cardinal seit 22. December 1536.

[3] Robert Wauchop; vgl. über ihn *Dittrich*, Gasparo Contarini S. 537.

l'imperatore per la morte dell'imperatrice alli 19 di Maggio 1539" vorzuliegen. Wer die Instruction niederschrieb, vermag ich zwar nicht festzustellen; da aber ihr Inhalt wahrscheinlich macht, dass es im Auftrage des Papstes und nach seinen Anweisungen geschah, glaubte ich sie mittheilen zu sollen nach einer Copie des Codex 6621 der Wiener Hofbibliothek (fol. 79—82), verglichen mit Cod. ital. 1171, fol. 97—99 und 1172, fol. 13—18 der Pariser Nationalbibliothek.

Für die zweite Sendung, die am 28. November 1539 angetreten wurde, vermag ich ein gleiches Actenstück nicht nachzuweisen. Allerdings ist handschriftlich erhalten ein „Memoriale et ricordo da servire quando il cardinale Farnese andava in Francia legato a Carlo V imperatore". Unter diesem Titel in der Wolfenbütteler Handschrift Extr. 114 Folio, f. 425—430. Dasselbe Schriftstück eröffnet den zur Zeit Urbans VIII. hergestellten cod. LVI, 150 der Bibl. Barberina: fol. 1—9 das „Memoriale", fol. 10—14 ein „Discorso del Rev^mo^ cardinal di Carpi sopra il passar dell'imperatore per Francia"; darauf fol. 15—392 die Correspondenz von dieser Legation, nämlich Briefe Farneses vom 11. December 1539 bis 10. April 1540 und des inzwischen zum Cardinal ernannten Marcello Cervino bis 17. September 1540, sowie die Briefe an Cardinal Farnese. Das „Memoriale" beginnt: „Mons. Rev^mo^ legato deve andare diritto a trovare il re." Dem Könige soll er den Brief des Papstes übergeben „et dichiararli quello che a Sua Santità sarà piaciuto ordinarli". Schon dieser Hinweis legt die Vermuthung nahe, dass das „Memoriale" nicht die Anweisungen und Aufträge des Papstes fixiren wollte, wenngleich es von einem entworfen ist, der mit den Absichten des Papstes vertraut war. „Ma bisogna notare," heisst es noch gleich im Anfange, „che è necessario di mostrare tuttavia che Sua Santità crede et tiene fermamente che fra loro Maestà si procede con ottima et sincera mente et volontà senza alcuna simulatione." Dieser Umstand gibt aber dem Actenstück noch nicht die Bedeutung einer eigentlichen Instruction, weshalb hier von der Veröffentlichung Abstand genommen wurde.

**Instruttione per Spagna nell'andata di Mons^r^ Ill^mo^ et Rev^mo^ Farnese a visitare l'imperatore per la morte dell'imperatrice alli 19 di Maggio 1539.**

*Capi publici.*

La perfettione della pace tra la Maestà Cesarea et Christianissima: mostrando che di qui pende la salute o la ruina di Christianità et che, se Nostro Signore ne ha fatto sempre instantia in modo che forse puotria esser parso troppo libero et vilmente, è stato per vedere che

l'occasione de haver li Signori Venetiani nemici del Turco era precipite et da perdersi presto senza fare una gagliarda impresa offensiva.

Et perchè tale impresa puoteva essere molto più gagliarda con l'aiuto del re di Francia che senza, però Sua Santità mentre era il tempo non ha voluto cessare d'instare prevedendo quello ch'è hora pericolo che seguiti; perciochè altrimenti Sua Santità ha più causa de desiderare lo stato di Milano a Sua Maestà Cesarea, che ad altri per molti respetti, non tacendo etiam quei di Parma et Piacenza oltre all'appoggio de casa et parentadi.

Et hora se per caso la tregua col Turco non si fa con tutta la lega, ma solo con l'Ill$^{ma}$ Signoria, ci sarà tanto più bisogno della sopradetta perfettione della pace, quanto è più necessario il difendersi, che all'hora non era l'offendere, imminendo il Turco a Sicilia, Napoli et Roma. Et quando la tregua col Turco fusse universale, ad ogni modo la perfettione della pace saria utilissima ad estirpare l'heresia et il mal seme nato nel campo della fede nostra. Item toccare del parentado di Madama Margherita figliola del Christianissimo.

In Inghilterra si mandino gli huomini de l'una et l'altra Maestà Cesarea et Christianissima, quali intimino a quel re, se non torna all'obedienza della santa fede catholica et di Nostro Signore, che loro Maestadi non puotranno non obedire a la Bolla emanatali contra et venire all'essecutione.

Del Concilio: si terminerà a Roma nel primo consistoro quello si haverà a fare circa il prolungarlo o lasciarlo scorrere et di Roma ne verrà avviso. Per hora Nostro Signore sta nella medesima opinione, che di prolungarlo non sia utile ne honorevole et in somma s'intenderà la mente di Sua Maestà Cesarea sopra di ciò.

Li Lutherani hanno fatto in Francfordia la suspensione per XV mesi; ma quello, che importa, è la determinatione della dieta di Norimberga al principio de Agosto o di Settembre, dove vogliono deputare XIIII huomini, che disputino della fede et delle differenze tra Catholici et Lutherani, uno per l'imperatore, uno per lo re de Romani, sei per li Catholici et sei per li Lutherani, senza altra mentione della sede apostolica. Però Sua Maestà Cesarea provideat, ne quid respublica Christiana detrimenti patiatur.

*Capi privati de quali se sara parlato bisognerà respondere così.*

Alle due quartellarie di Spagna: risponderà come già si era scritto, che a Nostro Signore non manca voluntà ma occasione, non puotendo si per l'honore, quale stima più che la vita, si per l'assenso de Car-

dinali far ciò fuor di tempo perciochè s' aspetta la resolutione della tregua col Turco et dell' impresa contra gli Heretici et Infedeli; che Sua Santità quanto a se si sforza di superare ogni difficoltà perchè Sua Maestà resti servita.

Alla dispensa di Calatrava et de Alcantara: Sua Maestà per sua prudenza può ben conoscere, che essendo noi nelle porte del Concilio, dove de maggiori articoli, che s' habbino a disputare, sarà de Conubio de preti, che il dar de presente licenza a questi ordini saria quasi il sottoscrivere alla sentenza de Lutherani in ciò, oltre che anco gli altri ordini Hierosolimitani, Theutonicorum etc. subito dimandariano il medesimo et con gran ragione, et nondimeno a Sua Santità non manca voglia di sodisfare a Sua Maestà sicome si vede, quando l' anno passata a Genova si trattò et si divisò il modo, che s' havesse tenere, quando s' havesse tal cosa a concedere.

Quanto a Cardinali: che Genevra (!) si farà nella prima promotione. Quanto al resarcire il danno fatto da Papa Clemente: Sua Maestà Cesarea può dal dispiacere che all' hora ricevette et dall' imputatione, che dette al Papa in quel tempo misurare hora, che convenga a Nostro Signore, perchè quello, che si riprende in altrui, si deve puoi evitare in se stesso et raccontando il rispetto che Sua Santità gli ha sempre havuto in ogni promotione, che l' ha fatto descendere poi che non mancherà per l' avvenire et massime volendosi fare alcuni della sua servitù, acciochè insieme con V. S. Rev^ma^ servino sempre a Sua Maestà.

*Capi delli particolari di casa.*

La compra dello stato, et dire come poichè il Vicere de Napoli dice, che in Regno non ci è altro che pagamenti fiscali, che Sua Santità ha pensato nello stato di Camerino, quale confina quasi con lo stato di Città di Penna, et vale più di XV mila ducati et forse XVIII, et così che desiderano per la spesa con il duca de Urbino li 160 mila scudi et poco manco che altrettanti per il Signor Ercole Varano et nondimeno che Sua Santità si contenterà comprare oltra questo in Regno il Principato de Altamura, del quale sta in prattica, et solo manca il consenso de Sua Maestà Cesarea et all' ogettione di valersi loro del danaro, si risponde la licenza qual danno da poter comprare da chi si sia.

La Signora Vittoria, Savoia, Portogallo: non si deve alcuno maravigliare, che si miri alto, quando che facendo altrimenti si faria torto a Madama. Di poi Orange et finalmente intendere la mente di Sua Maestà, mostrando haver il tutto come appoggiato a lei, il che

quando questa Signora restasse a maritarsi dal Signor Ottavio, saria tanto più danno a Madama.

Dello stato di Madama, casa et Don Lopez. Item delle cose sue di Fiorenza.

Far ufficio per il Cardinal di Santafiora del vescovato di Astorga.

Item per li frutti del Cardinal Fiorini.

Item per li figli di messer Pietro Strozzi.

## Nr. 5.

## Instruction für Montepulciano, Nuntius an Kaiser Karl, über den Frankfurter Tag; 20. August 1539.

Weder über den Charakter dieser Instruction, ob eine öffentliche oder geheime, noch über die Persönlichkeit des Nuntius können Zweifel bestehen. Der ganze Tenor des Actenstückes zeigt, dass dem Papste an einer vollständigen Mittheilung seines Urtheils über den Frankfurter Anstand gelegen war und daher die Instruction, wenn auch nicht dem Kaiser selbst, so doch seinen Ministern überreicht werden sollte. Das wird auch durch die Persönlichkeit des Ueberbringers bestätigt, der, wie *Raynald* mit deutlicher Bezeichnung sagt, der Geheimkämmerer des Papstes, Giovanni Ricci, gebürtig aus Montepulciano, war. Vielleicht hatte er damals schon den Dienst des Cardinals del Monte verlassen, um als Maestro di Casa beim Cardinal Alessandro Farnese einzutreten. In dieser Stellung hat er dann in den Jahren 1540 bis 1542 mehrere Missionen erhalten, die vornehmlich Familieninteressen dienten (S. 121—124). Im Sommer 1539 sollte er nun in einer untergeordneten, nicht das kirchliche und politische Gebiet, sondern die Bedürfnisse des Kirchenstaates betreffenden] Angelegenheit, nämlich wegen der Getreideausfuhr aus Sicilien, zum Kaiser nach Spanien gehen, als der Papst nach der Rückkehr des Cardinallegaten Alessandro Farnese beschloss, den Montepulciano mit eingehenden Aufträgen über das in Frankfurt Geschehene, worüber bereits Farnese Vorstellungen gemacht hatte, zu versehen in Form einer Instruction „quasi ricopiata da' discorsi venutigli dal Legato“ (d. i. Cardinal Aleander), wie *Pallavivino* (IV, 8, 14) bemerkt. Dass in dieser wichtigen Angelegenheit die eigenen Verhandlungen des Montepulciano nur eine untergeordnete Stelle haben sollten, ist leicht ersichtlich (vgl. das „portata“ in der vielleicht in ihrer Fassung ursprünglichen Ueberschrift des Cod. Vatic. 6950, fol. 70: „Instruttione sopra le cose di Germania secondo che a Nostro

Signore pareria che Sua Maestà Cesarea le havesse da governare, portata in Spagna per il Montepulciano").

In einigen Copien der Instruction wird er Cardinal Montepulciano genannt, obgleich er die Würde erst durch Julius III. am 20. November 1551 erhielt. Wahrscheinlich stammen diese aus der Zeit nach der Erhebung Riccis zum Cardinal oder doch von Abschriften, die damals gemacht wurden. An Marcello Cervino, den Landsmann des Genannten, ist aber deshalb hier nicht zu denken. Derselbe wurde nicht „il Montepulciano" wie Ricci zubenannt, war damals auch noch nicht Cardinal und hiess, als er es in demselben Jahre geworden war, zunächst nach seinem Bischofssitze „Cardinal di Nicastro", gewöhnlich aber wurde er von seiner Titelkirche „Cardinal di Santa Croce" genannt.

Die Benutzung und Veröffentlichung unserer Instruction hat allmählich schon ihre kleine Geschichte. Fra *Paolo Sarpi* machte zuerst ziemlich ausführliche Mittheilungen aus ihr (Storia del Concilio tridentino ann. 1539), während sein Gegner *Pallavicino* sie nur kurz berührte (Istoria del Concilio di Trento IV, 8, 13 sg.); *Raynald* dagegen bringt wieder eine eingehende Analyse der Instruction (Annales eccl. ad ann. 1539, n. 9—14), natürlich in lateinischer Sprache. Vollständig veröffentlicht wurde dann der originale Wortlaut durch den gelehrten Cardinal *Angelo Maria Quirini* in Epistolarum Reginaldi Poli pars III (Brixiae 1748), p. CCIC—CCCVIII. Eine deutsche Uebersetzung gab der bekannte *D. Friedrich Münter* in seinem Werke: Vermischte Beyträge zur Kirchengeschichte (Kopenhagen 1798) S. 113—126, mit einer Einleitung (S. 108—113) über den Erzbischof von Lund, Johannes Vesalius (Weeze). Als Vorlage diente ihm nicht der Abdruck bei *Quirini,* sondern eine Abschrift, die er auf einer römischen Bibliothek gefunden hatte. Zum zweitenmal vollständig in der Originalsprache veröffentlichte *Laemmer* (ohne die Vorgänger zu erwähnen) die Instruction in seinen Monumenta Vaticana (Freiburg 1861) n. CLXVI. Schon vor ihm hatte *Ranke* wieder auf sie hingewiesen und einen kurzen Abschnitt mitgetheilt in den Analekten der Römischen Päpste III, n. 24. Nur hierauf verweist merkwürdig genug *Hermann Baumgarten* in der Geschichte Karls V., Bd. III (Stuttgart 1892), Anhang, mit der Bemerkung: „Dieses Actenstück ist aber für die damaligen Anschauungen der Curie so charakteristisch, dass mir seine vollständigere Mittheilung wünschenswerth erscheint", und druckt dann das erste Drittel der Instruction vollständig, das Uebrige bruchstückweise nach zwei Copien der Madrider Nationalbibliothek ab. Meine Aufgabe

wird nun nicht sein, das Actenstück nochmals zu bringen, obschon ich einen vollkommenern Text herzustellen vermöchte. *Quirini* hat nämlich die Schreibung einzelner Worte modernisirt und auch sonst kleine Aenderungen angebracht, um den Ausdruck sprachlich correcter zu gestalten, wobei der Sinn allerdings, soweit ich sehe, nicht wesentlich alterirt wird. *Münters* Uebersetzung ist durchweg getreu, was auch von den Mittheilungen aus dem Originale bei *Baumgarten* gilt. Dagegen scheinen die Vorlagen *Laemmers* in einzelnen Theilen mangelhaft gewesen zu sein. Die hier folgenden Verbesserungen zu *Laemmer* haben den Zweck, in seinem Abdruck einen leicht erreichbaren Text zu gewinnen, der dem Originale möglichst nahe kommt. Benutzt wurde ausser den angeführten Drucken eine Abschrift des 17. Jahrhunderts in Cod. 6621, fol. 1—10 der Wiener Hofbibliothek. Bei *Laemmer* S. 247 gegen Ende von n. 5 muss es „forze“ statt „forse“, der Anfang von n. 8 „Item“ statt „il“, und der Schluss von n. 9 „quid iam incipiat meditari“ heissen. — S. 248, Zeile 2 des letzten Alineas ist „erano“ statt „vanno“ und „consentì“ statt „contenti“ zu lesen; Z. 11 v. u. „mandarono“ oder „mandorno“ für „mandano“; Z. 4 u. 5 v. u. muss es beidemal „duca Henrico“ heissen. — S. 249, Z. 1, ist nach „Cattolici“ einzufügen: „e che quella gente era congregata in favore de Cattolici“; nach „contrario“ in Z. 5 beginnt ein neues Alinea, das so lautet: „Et perchè nella medesima relatione esso Lundense espose a Sua Maestà, che s' ella volesse tolerare, che detti Lutherani stessero nelli loro errori, disporria poi a modo et voler suo di tutta la Germania: si farà. . .“; Z. 13. 14 lies: „esistima esser fatta ingiuria“ statt „et si stima esser fatta in verità“, und „mancandole“; nach „libertà“ Z. 22 beginnt wieder ein Alinea mit „Et ancorchè“ statt „et tanto“; Z. 24 lies „seguire“ statt „conseguir“; Z. 29: „Pontefice“ statt „Principe“; Z. 5 v. u. ist nach „Re de Romani“ einzufügen: „Sia ancora in essempio l' abboccamento di Vienna fatto poi quando l' elettor Sassone ricevuti li regali non volse consentire poi all' elettione del detto re de Romani.“ — Mit „Anichilandosi“ S. 250, Z. 6 beginnt der Abschnitt, der bei *Ranke* abgedruckt ist; Z. 9 nach „N. S.“ ist „già“ einzufügen; Z. 10 nach „congregarlo“ beginnt der Nachsatz mit „pare a Sua Beatitudine, che sarebbe bene“; Z. 16: das „meno“ ist in Z. 17 vor „dannoso“ zu setzen; Z. 23 ist vor „che Sua Maestà“ ein „nè“ einzuschieben; Z. 12 u. 11 v. u. lies: „attenda per hora a questa cosa principalmente“ und „parendoli“; Z. 10 lies: „procurino“. — S. 251, Z. 2, lies: „s' incamineranno“; Z. 12 muss nach „Sede Apostolica“ ein Komma stehen, da das Folgende dazu gehört; Z. 17 ist „così“ vor

„d'animarli“ und Z. 18 nach „danari“ hinzuzufügen: „pare a Sua Santità, che Sua Maestà faccia non essendo per venire così presto in Germania, perchè non puotrà se non molto giovare“; Z. 21 lies: „desiderare“ statt „desiderose“, und letzte Zeile „animandoli“ statt „animarle“. — S. 252, Z. 4. 5: die in allen Vorlagen unklare Stelle muss wahrscheinlich lauten: „lega cattolica, nella quale ci sono quelli principi, che Sua Maestà sa, s' era concluso per li elettori del Reno, cioè“; Z. 12. 13 lies: „havrà“ statt „hora ha“; im letzten Absatze Z. 1 ist nach „Sua Maestà“ einzuschieben „sa“. Ferner muss es zweimal: „Mons. di Lavaur“ (George de Selve) statt „Lenaur“ heissen, und in der drittletzten Zeile muss „che entrino“ statt des Singulars stehen.

## Nr. 6.

## Sendung des Cardinals Gasparo Contarini zum Regensburger Reichstag des Jahres 1541.

1. Von dieser Sendung haben wir durch alte und neue Veröffentlichungen eine umfassendere Kenntniss als von irgend einem andern wichtigen Abschnitt des Reformationszeitalters. Zu den Mittheilungen bei *Pallavicino* (lib. IV, cap. 13—15) und *Raynald* (ad ann. 1541) kamen im 18. Jahrhundert die Publicationen des Cardinals *Quirini* in Epistolarum Reginaldi Poli pars III (Brixiae 1748) und des Canonicus *Morandi* in den Monumenti di varia letteratura tratti dai Manoscritti di Monsignor Ludovico Beccadelli, arcivescovo di Ragusa, tomo I, parte II (Bologna 1799), und in neuerer Zeit vornehmlich die Depeschen des Cardinals aus Regensburg, veröffentlicht durch *Victor Schultze* in *Briegers* Zeitschrift für Kirchengeschichte III, durch *Pastor* im Historischen Jahrbuch der Görres-Gesellschaft I, und *Dittrich* in Regesten und Briefe des Cardinals Gasparo Contarini (Braunsberg 1881). Zu bedauern ist, dass die Herausgabe des grössern Theiles dieser Briefe (durch *Pastor*) auf einer schlechten Copie des Vaticanischen Archivs beruht, und es damals noch nicht gelungen war, das originale Register aufzufinden, das, solange die Originale der Briefe, die wohl nicht im Vaticanischen Archiv, möglicherweise in Neapel zu suchen sind, fehlen, und auch neben diesen erste Quelle ist. *Dittrich* kannte das Register bereits, benutzte es aber nur für die Herausgabe einiger Briefe (n. 52 ff.), während er andere (von n. 66 an) aus Abschriften entnahm, die ebenfalls fehlerhaft sind, ohne das Register zur Vergleichung heranzuziehen. Dieses findet sich im Vatic. Archiv, Arm. 62, vol. 36. Der

Einband stammt, wie das eingeprägte Wappen zeigt, aus der Zeit Pauls V. Auf dem Vorsetzblatte steht der Titel: „Registro delle lettere del Cardinale Contarini al Cardinale Farnese pertinenti alla dieta di Ratisbona", wobei zu bemerken ist, dass auch andere Adressaten vorkommen. Der Codex enthält die Briefe, wie sie von den Secretären des Cardinals auf der Reise nach Regensburg und während der Anwesenheit am Reichstage (hier ist die Hand des Filippo Gherio erkennbar) eingetragen wurden, vereinzelt auch die originalen Entwürfe Ludovico Beccadellis, des ersten Secretärs. Das Gegenstück zu diesem Bande: die Originale der Briefe des Cardinals Farnese an Cardinal Contarini, bietet das Vatic. Archiv, Arm. 64, vol. 20, im ganzen 44, von denen die beiden wichtigsten, n. 24 und 27, vom 29. Mai und 15. Juni, bereits durch *Quirini* l. c. p. CCXXXI—CCXLIX veröffentlicht wurden (vgl. *Dittrich,* Regesten n. 733 und 767). Arm. 64, vol. 21 beginnt mit dem Original der Instruction für Contarini vom 28. Januar 1541. Darauf folgen: die Reichstagsabschiede von Augsburg 1530, Regensburg 1532, der Nürnberger Religionsfriede 1532, und dann, mit der Reichstagsproposition anfangend, Actenstücke vom Reichstage zu Regensburg 1541; zum Schluss auf neun Seiten kleinen Formats eine „Historia conventus Ratisponensis".

Besondern Werth beansprucht vol. 37 des Arm. 62 in prächtigem Einbande mit dem Wappen des Cardinals Scipione Cobelluzio (1616 Cardinal, 1619 Bibliothekar der Vaticana, † 1627). Der Band enthält originale Briefe an Cardinal Contarini (1536—1542), und zwar fol. 1—62 von seinem Freunde Gregorio Cortese (Abt von S. Giorgio in Venedig, 1542 Cardinal), die nach einer Bemerkung auf dem Vorsetzblatte mit Ausnahme von zweien in der durch *Comino* veranstalteten Ausgabe der Werke Corteses gedruckt sind; fol. 63—119 von Hercules Gonzaga, Cardinal von Mantua. Fol. 121—137 folgen originale Schreiben von Eck und fol. 143—166 von Cochläus, aus denen *Raynald* einige Auszüge, besonders aus einem langen Briefe Ecks (nicht ohne Fehler), mitgetheilt hat (*Raynald.* ad ann. 1539, n. 2. 18. 21; 1540, n. 5—8 und 51; 1541, n. 37). *Raynald* bezeichnet seine Vorlage als „M. S. Arch. Vat. sig. num. 3224", womit der in Rede stehende Band und nicht etwa eine Copie gemeint ist. Dies erhellt aus dem Vergleich mit andern Citaten, die darthun, dass die Codices des Arm. 62 neben der Bezeichnung: „De Concilio to. 1, 2" u. s. w., noch eine Numerirung hatten, die mit 3188 begann (vgl. diese doppelte Signatur: ad ann. 1536, n. 37). Auf die Briefe des Cochläus folgen fol. 167—178 originale Briefe der Marchesa di Pescara (Vittoria Colonna), die zuerst

durch *Fontana* in dem Archivio della Società romana di storia patria vol. IX und daraus in dem Carteggio di Vittoria Colonna von *Ferrero* e *Müller* (Turin 1892) herausgegeben wurden.

2. Die dem Cardinal Contarini „pro legatione Germanica" ertheilte Instruction, d. d. 28. Januar 1541, war eine „secretissima" (vgl. die Stelle am Schluss derselben: „Et instructionem hanc secreto et penes te unum habebis et nulli omnino alii ostendes", und bezüglich der Ausnahme gegenüber dem Nuntius Morone oben S. 19, Anm. 2). Sie wurde veröffentlicht durch Cardinal *Quirini* in Epistolarum Reginaldi Poli pars III (Brixiae 1748), p. CCLXXXVI—CCIC, und daraus entnahm sie, wie eine Vergleichung der Texte lehrt, der Canonicus *Morandi* für seine Monumenti di varia letteratura (tomo I, parte II [Bologna 1799], p. 112—122). Im Folgenden sind die den Sinn oder Ausdruck betreffenden Abweichungen des Druckes bei *Quirini* von dem „A. Cardinalis Farnesius Vicecancell." unterzeichneten Original in Arm. 64, vol. 21, n. 1, angegeben:

Es muss heissen: p. CCLXXXVII, Zeile 4: „communitates" statt „comitatus"; Z. 13: „recordaturum" statt „recordari"; Z. 3 v. u.: „in inclyta natione Germanica" statt „inclytae nationi Germanicae". — p. CCLXXXVIII, Z. 7: „destinamus" statt des Perfects; Z. 11: „potes nihil" statt „potes"; Z. 20: „ab" statt „in"; Z. 21: „possunt" statt „possent"; Z. 12 v. u.: „per vim" statt „per eam"; Z. 10 v. u.: „possent" statt „possunt"; Z. 6 v. u.: „causa exigit" statt „exigit". — p. CCXCI, Z. 5—6: „huiusmodi conniventibus oculis tolerandum id quod etsi nequaquam credere possumus tum ob ingenitam" statt „huiusmodi — ingenuam"; Z. 8 v. u.: „qua" statt „quibus". — p. CCXCII, Z. 15 v. u.: „prohibebis" statt „prohibemus"; Z. 14 v. u.: „fuerint, improbabis" statt „fuerint,"; Z. 5 v. u.: „ad futuri generalis Concilii iudicium" statt „ad — Concilium"; Z. 4 v. u.: „Catholicorum nomine censentur" statt „Catholicum nomen consectantur". — p. CCXCIII, Z. 4: vor „iniuria" einzufügen: „et reliquarum omnium nationum christianarum"; Z. 5: „fieret" statt „fuerit"; Z. 10: „omnibus" statt „hominibus". — p. CCXCIV, Z. 12: „Multa (womit ein neuer Absatz beginnt), quae" statt „multaque"; Z. 13: „qua decuit, auctoritatis nostrae" statt „quae decuit auctoritatem nostram"; Z. 18: „sic" statt „hic"; Z. 6 v. u.: „severitatis" statt „poenam, licet inviti"; Z. 5 v. u.: „divinum Ius," statt „Dominum, Ius,". — p. CCXCV, Z. 2: „futuri oecumenici Concilii celebratione"; Z. 18 ist „Camerae" nach „Imperialis" einzufügen. — p. CCXCVI, Z. 4: „discesserit" statt „dissenserit". — p. CCXCVII, Z. 21: „sperares, deblaterantibus illis quod abs te bono

animo factum esset, quasi nostrae causae diffideres et eos subornare velles, te fecisse, sicut" statt „speras — sicut"; Z. 4 v. u.: „moderate ac quasi pro re nata fieret" statt „moderate agatur". — p. CCIC, Z. 3: „dubitamus" statt „dubito".

## Nr. 7.

## Instruction für den ordentlichen Nuntius nach Frankreich, Hieronimo Capodiferro, vom 11. Mai 1541.

Ueber die Absendung des Hieronimo Capodiferro s. oben S. 102; über die in der Instruction erwähnte Belagerung Palianos in der Fehde des Papstes mit Ascanio Colonna vgl. *Reumont,* Geschichte der Stadt Rom III, 2 (Berlin 1870), 487 f. Ein kleines, auf Deutschland bezügliches Stück der Instruction ist gedruckt bei *Laemmer,* Monumenta Vaticana (Freiburg 1861) n. CCXVIII. Meine Vorlage ist eine Abschrift der Wiener Hofbibliothek in vol. 6621, fol. 133—135, und Pariser Nationalbibliothek Cod. ital. 1171, fol. 120—121 (17. Jahrhundert).

**Instruttione a Monsignor Capodiferro, Nuntio in Francia, alli XI di Maggio 1541.**

Procurar l'audienza del re in quel modo et per quel mezzo che giudicherà meglio, però senza avvezzar alcuno a voler sapere quel che egli habbia a parlar a Sua Maestà, se si può far altro, perchè se il re sarà il primo a udir le cose, se ne haverà quasi sempre megliore risposta.

Presentare il Breve credentiale a Sua Maestà soggiungendo quelle benedittioni et grate parole da parte di N. S., che gli sono state commesse.

Se con la prima audienza non gli parerà di entrare in negotii et di riservarli alla seconda, puotrà il nuncio deliberare sul fatto et governarsi secondo l'occasione del parlare, che Sua Maestà gli porgesse. Et perchè de primi ragionamenti puotrà essere quello di guerra di Palliano, deve il nuncio darli nuova come la terra s'hebbe alli X del presente con speranza di presto haver la roccha ancora, mostrando sempre in questo proposito la giustitia et necessaria cagione di questa impresa, et il capitale, che Sua Santità ha fatto dell' offerte di Sua Maestà Christianissima per le quali de nuovo gli deve render gratie.

Delle cose di Germania si deve dir quello, che per l' ultime lettere di là s' intende, della qual cosa per quello, che credo io, non si vede il fine, tuttochè si spera, che dove sia la Maestà Cesarea non possa

seguir danno alla religione et sede apostolica; si deve nondimeno lodare la Maestà Christianissima per la cura che tiene di quelle cose, et per l'animo che ne fa a Sua Santità, quale per la parte sua non è per mancare all'ufficio di buon pontefice, et cercar sempre il bene et quiete publica et l'unione della chiesa, alla quale unione vedendosi quanto un Concilio ecumenico et libero sia necessario, Sua Santità non è mai restata, nè restarà di procurare la pace tra Christiani, vedendo quanto difficilmente altrimente si possa celebrare il Concilio et per conseguente assicurarsi del pericolo de gli infideli, et a tal effetto il Revmo Legato Contarino non è restato di mettere tal pace in campo nei ragionamenti havuti con Sua Maestà Cesarea.

Delle cose inglesi andando il Nuntio ben informato deve con destrezza et buona occasione dimostrar al re, qual fosse l'animo di Sua Santità a dì passati, quando si dubitò di guerra in quelle frontiere, come et Sua Maestà dal Dandino, et Mons. di Rodes qui di bocca propria di N. S. han potuto intendere et a questo proposito si deve summettere overo commettere et racommandare i modi, che Sua Maestà ha da fare et tenere in ciò, cosa importante ogni volta, che Sua Maestà Christianissima volesse aiutare l'impresa, divisando quel ragionamento havuto col cardinal Polo et l'altre cose discorse.

Del parentado con la casa Guisa si deve sempre star largo et nella libertà, che Sua Maestà con molto contento et sodisfatione di Sua Beatne ha due volte posto il Dandino con dimostratione di molto amore verso Sua Santità, non volendo che Sua Nipote si getti via, poichè gli obietti, con quali se ne ragionò de prima, son mutati; et qui si deve mostrarne dalla parte di Sua Beatne ogni sodisfatione verso la Maestà del re in modo che si conosca, come è in effetto, che non solo per questa non leanza non è diminuita la benevolenza et fede di Sua Santità verso il re, ma è cresciuta se crescer puoteva. Et perchè la Signora Vittoria non si deve hormai più tener in casa, sarà bene a questo proposito communicare con Sua Maestà la prattica di Portogallo, et dire a che termine stia, et come pare che Dio proprio la vada promovendo, quale però a Sua Santità piace tanto più, quanto vede esser meno interessato, et più che neutrale come anche Sua Beatne. Et in quel luogo deve avvertire secondo le cose seguite col Duca di Cleves, se dalla parte loro si mettesse inanzi alcun partito di Francia, o se pur lauderanno o vituperaranno quel di Portogallo, percioché così si puotrà ben et presto conoscere, se nel parentado di N. S. se habbia da tener alcuna speranza, di che si deve quà scrivere presto et chiaramente a Sua Santità avertendo però di non

nominarlo mai, ma più presto di lasciar dire a loro, come a bocca è stato discorso.

Il Signor Horatio si manderà in Corte come Sua Maestà Christianissima ha dimandato.

A gli Suizzeri si manderà forse nuntio come già era solito, per ogni rispetto, che puotesse accadere et massime in questa impresa col Signor Ascanio Colonna, non sapendosi che aiuti puotesse havere.

Con gli Oratori de principi catholici si deve tener buona et modesta intelligenza et in specie mostrar sincerità con l' ambasciator Venetiano, essendo molto espediente, che Sua Santità et quella Republica siano et paiano congiunte.

Si deve avvertire di non dir cosa, che l' huomo non voglia si sappia, perchè spesso altri si vale delle parole dette a suo proposito.

Con li Rev$^{mi}$ Cardinali della Corte et in specie con Tornone et Ferrara si deve mantener buona intelligenza et così con li Signori secolari et con le dame, per buona parte de quali si havrà da portare lettere credentiali.

## Nr. 8.

## Instruction für den ordentlichen Nuntius an König Ferdinand, Hieronimo Verallo; Juli 1541.

Ueber die Absendung Verallos s. oben S. 105 f. Eine ihm ertheilte Instruction kommt in Handschriftensammlungen häufig vor, so im Vatic. Archiv, in der Vatic. Bibliothek, in den fürstlichen Bibliotheken Barberini, Chigi, Corsini, in der Wiener Hofbibliothek. Verfehlt wäre es, aus der Häufigkeit der Abschriften auf den Charakter der Instruction zu schliessen und anzunehmen, dass sie eine öffentliche gewesen sei. Diese Oeffentlichkeit hat sie — und ebenso verhält es sich mit andern Actenstücken — erst gegen Ende des 16. und im 17. Jahrhundert erlangt, als jene Bibliotheken oder die betreffenden Theile derselben angelegt wurden. Zur Zeit der Ausstellung wurde die Instruction geheim gehalten und dem Nuntius eine darauf bezügliche Weisung gegeben: „Instructionem autem hanc penes te solum habeas.“ Sie ist zweimal von *Laemmer* gedruckt in den Analecta Romana (Schaffhausen 1861) n. I, p. 86—89, und in den Monumenta Vaticana n. CLIII, p. 202—204, beidemal mit der unrichtigen Jahresangabe 1539, während sie der Zeit der Absendung Verallos, also dem Anfang Juli 1541, angehört.

Da den Inhalt der vorliegenden Instruction Verhaltungsmassregeln für den Nuntius bilden, so entsteht die Frage, ob Verallo

nicht noch eine andere Instruction mit den Aufträgen, die er auszurichten hatte, erhielt. Sicheres lässt sich darüber nicht ausmachen. Die Stelle in dem Briefe an Contarini (s. oben S. 106, Anm.): „Ha havuto qui quelle informationi et instruttioni“ etc., und der Auftrag in unserer Instruction, mit Ferdinand über die Punkte, „quae in praesenti a Nobis in mandatis habes“, zu verhandeln, können auch auf mündlich gegebene Anweisungen bezogen werden.

Ueber die Correspondenz Verallos s. oben S. 106, Anm. 1, und S. 145, Anm. 1. Der Druck der Instruction bei *Laemmer* ist im wesentlichen correct. Kleinere Verbesserungen bietet eine Vergleichung mit cod. 6621 der Wiener Hofbibliothek fol. 152—155 (Copie des 17. Jahrhunderts). In Monumenta Vaticana p. 202, Z. 7 v. u. muss „ad“ wegfallen. p. 203, Z. 4, ist „patentes“ statt „petes“, „fore“ statt „foret“, und Z. 5 nach „obtinebis“ ein Komma zu setzen; das vierte Alinea muss mit „Ratisbonam“ beginnen; Z. 3 v. u. lies: „felicitatem“ statt „fidelitatem“. p. 204, Z. 2, lies: „ut in eodem tenore“ statt „opinionem tenere“; Z. 15: „instituturum“ statt des Plurals; Z. 23: „si unquam alias“ statt „ut inquam“; Z. 12 v. u.: „cognitione“ statt „conditione“.

## Nr. 9.

## Sendung des Giovanni Morone, Bischofs von Modena, als „Nuntius cum potestate legati de latere“ auf den Reichstag zu Speier 1542.

**a) Instruction** (vgl. oben S. 142, Anm. 2).

**b) Beglaubigungsbreven und Facultäten. Cardinal Farnese an Morone; Rom, 15. Januar 1542.**

Vatic. Archiv, Arm. 62, vol. 38, fol. 34. Orig. in verso: „Ricevuta in Spira alli 8 di Febraro 1542. . . . La instruttione et brevi credentiali si mandarono più dì sono (mit dem Briefe Farneses an Morone vom 11. Januar), hora le mando il secondo breve per le facultà sue, non da nuntio ma da legato, etiam con facultà di poter assolvere i relapsi, che non si da ordinariamente ad ognuno. Ma la fede che Nostro Signore tiene in lei è tale, che le confidaria maggior cosa, sapendo che n' userà sempre come conviene, et così la exhorto a fare.“

**c) Cifra co'l Revmo et Illmo cardinal Farnese.**

Vatic. Archiv, Arm. 62, vol. 39 (3226 bei *Raynald*) fol. 68. Orig. Derselben Cifra bediente sich Morone nachweislich schon 1541 in der Correspondenz mit der Curie (vgl. seinen chiffrirten Brief an Cardinal Cervino,

Regensburg, 4. März 1541, fol. 66 mit der Minute fol. 72), woraus ich mit Wahrscheinlichkeit entnehme, dass er sie bei seiner zweiten Aussendung im Sommer 1539 erhielt. Ueber die während der ersten Mission gebrauchte Cifra vgl. *Friedensburg,* Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 2, S. 19 f.

| a b | e c | i d | o f | u l | m p | n g | r t | s et | z non | che | chi |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 5 | 7 | 9 | 0 | 1 | 3 | 6 | 8 | 31 | 13 | 18 |

| qua | que | qui | tutta<br>tutte | tutto<br>tutti | tanta<br>tante | tanto<br>tanti | esser | stato |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16 | 61 | 30 | 18 | 16 | 61 | 30 | 31 | 13 |

Il 4 sarà nulla, quale si deve poner per ogni verso da 6 in 10 volte.

Non bisogna usar orthographia, maxime nel duplicar consonanti, ma scriver ogni parola con una simplice.

I nomi proprii et de principi o altri frequentati si potranno abbreviar con quei pochi caratteri che bastino a far intendere, ponendo la nulla, cioè il 4, in fine de detti caratteri, come a dir Nostro Signore, imperatore bastarà far 3 9 8 4 8 7 3 3 4. 7 1 1 4 etc., et scrivasi sempre coniunta l' una diction con l' altra. Non si manchi scriver tutte le dictioni signate di sopra per li caratteri sottoscrittoli et non distesamente.

### d) Die Correspondenz.

Eine Abschrift der Depeschen des Nuntius fand *Laemmer* im Vaticanischen Archiv, damals: Nuntiatura Germaniae VII, jetzt: Nunziatura di Germania vol. 57, und veröffentlichte daraus neun Nummern in seinen Monumenta Vaticana (n. CCXXXI—CCXXXIX). Originale Gegenschreiben der Curie bietet das Vatic. Archiv in Arm. 62, vol. 38 und 39. Ich theile hier diejenigen mit, welche die in der Instruction gegebenen Aufträge ergänzen oder modificiren, also gewissermassen einen Anhang zu derselben bilden.

#### *1. Cardinal Farnese an Morone; Rom, 28. Januar 1542.*

Vatic. Archiv, Arm. 62, vol. 38, fol. 36—37, Orig.; in verso: „Ricevuta in Spira 8. Febr. . . . Non vi aggiungo altra declaratione de luoghi per il Concilio, come nella instruttione si accenna, perchè fino adhora non ci può soccorrer luogho più approposito, che in uno delli quattro nominati in la instruttione, maxime Bologna, se le cose del mondo havessero ad intorbidarsi punto, essendo più lontana da rumori et abundante d' ogni cosa; pure V. S. aviserà quanto più presto di quel che troverà in quei signori, perchè secondo gli avvisi suoi non si lasserà di pensare a quel di più che fusse ricordato espediente et possibile et n' aspetterà risposta. . ."

*2. Cardinal Farnese an Morone; Rom, 6. März 1542.*

Vatic. Archiv, Arm. 62, vol. 38, fol. 51—54, Orig.; in verso: „Ricevuta in Spira a dì 18." Das mit dem Briefe vom 21. März gesandte Duplicat: fol. 41—43. Zugleich mit dem Briefe vom 6. März ergingen an den Nuntius zwei kurze chiffrirte Depeschen: Arm. 62, vol. 38, fol. 56. Von der einen (a), unterzeichnet „A. Vicecancell." und beginnend 72043035, findet sich die Auflösung auf fol. 55; die andere (b), unterzeichnet „Idem A." und beginnend 59346102, von der sich eine zweite Ausfertigung in vol. 39, fol. 300, findet, habe ich mit Hilfe des vorhin angeführten Schlüssels entziffert. Eine dritte Beilage (c) bildete ein privates Schreiben des Cardinals Marcello Cervino (vol. 38, fol. 49), über dessen damalige Stellung man oben S. 6 vergleiche.

Revereñ. Mons^r come fratello. Il spaccio, che V. S. fece da Spira alli 12. del passato con le altre lettere di 8 et 10 si hebbe per la via di Trento il primo di Quaresima (22. Febr.), quali per la importantia delle cose che contengono Nostro Signore doppo l' haver viste le et considerate, ha voluto che si communichino in molti parti con li Rev^mi deputati, et così dar poi resolutione di tutto a V. S. come si fa per le presenti et primo.

Quanto alla instantia fatta a V. S. dal Ser^mo re de' Romani di referir nella dieta quello, che Nostro Signore haveva fatto intendere a Sua Maestà sopra li capi del Concilio, aiuto da darsi contro al Turco etc., con tutto che a Sua Santità paresse havere a bastanza satisfatto all' officio suo, havendo conferito liberamente con Sua Maestà quanto li occorreva, nondimeno per satisfarli anco in questo, come desidera fare in ogni cosa possibile, non ha voluto non secundar il suo desiderio, et non accettare il suo consiglio. Onde è contenta, che parendo pure così a Sua Maestà, V. S. in nome di Sua Santità parli in essa Dieta delli due capi principali, et communi a tutti, dico del Concilio, et dell' aiuto contro il Turco, dicendo quanto al Concilio apertamente che Sua Santità, come sempre è stata pronta et ha offerto di celebrarlo, così è pronta più che mai di venire all' effetto, et per levare ogni dubbio et difficultà dal canto nostro, se in Italia non è riputato alcun loco idoneo di quelli già nominati: Sua Beat^ne si contenterà convocarlo nella città di Trento, et quanto al tempo l' animo di Sua Santità saria che si cominciasse alla Pentecoste. Et per ciò fare non si perderà tempo qui di formarne la Bolla, come conviene. Ma se per essere noi già molto oltre con li giorni paresse costì di allungare o abbreviare il termine: Sua Beat^ne rimette il tutto in la prudentia di V. S., dalla quale quanto a questo punto si aspetterà risposta prima che la Bolla

si finisca di scrivere, per sapere resolutamente il giorno della convocatione etc.; nella qual Bolla Sua Santità leverà la suspensione, quale fu già fatta principalmente a richiesta et contemplatione del imperatore et di cotesta Maestà, come sa bene V. S. per le cause altre volte scritte della pace. Il che tutto conferendo V. S. prima con la Maestà Sua non resti di mostrarli, che quanto al tempo Sua Santità haveria caro, che ella dicesse similmente l'animo et parere suo, et quanto allo invitare al Concilio Lutherani, parlando V. S. in dieta, dove saranno di tutti li stati etc., pareria a Sua Santità che ciò potessi bastare assai et di haver satisfatto.

Del sussidio contra il Turco pare a Sua Santità che V. S. stia pure su quello, che Nostro Signore negociò et concluse con Mons^r di Granvela, come nella instruttione nostra si contiene. Et in questo proposito la S. V. potrà aggiunger quelle parole che convengano, che, quanto Sua Santità tiene, lo tiene solo a questo effetto, e non per mancar di tutto quello, in che le forze sue si estenderanno oltre al sudetto sussidio, quando Dio ne faccia gratia, che la non sia forzata di voltarle in altro loco, et defender Italia et la sede sua propria, come certamente ogni giorno più ne cresce il sospetto, per ciò che li avvisi di Levante da ogni banda vanno rinfrescando, et portandoci nova de haver molto che fare in queste nostre parti maritime, intendendosi che il Turco fa per questo anno a primo tempo il maggior sforzo per mare che habbia fatto ancora mai Casa Ottomana, et che per terra manderà uno esercito alla Velona per traghettarlo in Puglia. Il che V. S. facilmente haverà inteso a quest'hora per altra via, et comprenderà conformemente dalli avvisi medesimi che habbiamo noi, de quali sarà qualche copia con questa. Nel qual bisogno, che Dio lo cessi, Sua Santità crederia che la Maestà Sua et l'imperatore et altri principi dovessero prestarli aiuto, non che cercare diminuire tanto le piccole sue forze, quali nondimeno come si sieno, tutte disegna non risparmiare fino alla vita propria in simil caso et in tal modo pare supplire quanto si aspetta al debito suo, et loco che tiene per servitio universale della Christianità.

Il Breve credentiale in V. S. diretto alla dieta sarà con questa, in virtù del quale parendo pure a Sua Maestà che V. S. parli in quel loco publicamente, potrà dire circa li due capi del Concilio et del Turco come è detto, quelle parole che Dio le spirarà in questa sustantia il che si lassa alla prudentia sua. Il detto Breve si manda duplicato, l'uno con la soprascritta che la vederà, l'altro in bianco, acciochè lei lo soprascriva, secondo le parerà meglio convenire, bisognando come che questi secretarii non si sanno risolvere.

Et quanto al terzo capo della Reformatione, perchè è cosa da procurar piùtosto con li effetti et opere, che con parole, non pare che in dieta si debba fare alcuna mentione, attenta la qualità della maggior parte delli auditori, perchè ne a laici, ne a dissidenti saria proportionata.

Il testimonio, che V. S. fa della bona mente del Revereñ. vescovo di Brixina, oltre il bono odore, che Nostro Signore ha di quel prelato per altra via, ha mosso Sua Santità a fargli volontieri gratia di poter ordinare al Sacerdotio cum primum attigerint XXIII. aetatis annum fino a 15 preti, non essendo solito farsi mai simile gratia assoluta, et con questa si manderà il breve, se sarà espedito in tempo, come si è ordinato.

Il breve di V. S. circa le facultà si è ampliato nella forma, che lei lo ha rimandato et sarà medesimamente alligato qui con li altri.

Delli avvisi, che vanno intorno, credo che sia poco necessario, che io scrivo a V. S. parendomi che per l'importantia loro si faccino intendere pur troppo in tempo, pure non lascerò di dire che a questi dì capitò in Venetia quel Polino che fu mandato dal re di Francia a Constantinopoli, di donde è ritornato con alcuni presenti del Turco et va in Francia con quel riposto che Dio sa.

In Venetia si aspettava uno che si domanda Janus bei, personaggio del Turco, dicono di gran portata. La causa della sua venuta ancora non s'intende bene.

Di Marano pare che il re di Francia per quel, che s'intende ultimamente di là, non facesse conto di volerlo tenere per se, ma che ordinasse fusse restituito a cotesta Maestà confirmando che in quella impresa egli non ci habbia nè colpa, nè scientia alcuna, et maravigliarsi che sia stato speso il suo nome in così fatto negocio. Di quello che alla giornata sia seguito intorno detto loco di Marano, penso che V. S. più spesso di noi sia ragguagliata, però non dirò altro, salvo che sopra questo et sopra tutto il resto, che appartiene alla quiete della Christianità, Nostro Signore non manca continuamente di fare ogni sorte di offitio che può, et così non mancarà sino all'ultimo, pregando Dio, che ci metta lui la mano una volta, prima che vedere qualche danno et ruina, che si prepara altrimenti senza dubio.

Pietro Strozzi, che si trovava in Francia, passò a questi dì a Venetia, dicono per Piemonte et per il Stato di Milano incognito a piedi forse 150 miglia. È poi venuto qua et ha visitato con l'ambasciatore Francese una volta Sua Beat$^{ne}$, per avviso.

Del duca di Urbino V. S. haverà inteso come praticava di acconciarsi con Francia parecchi dì sono, et di un pezzo in qua si tiene

più presto per fatto che no, ancorchè lo ambasciatore qui di esso duca, al quale Sua Santità ha fatto intendere sopra tal cosa quello che gli è parso, lo nega espressamente anzi dice che il duca ha mandato di novo un suo alla corte di Francia per troncare la pratica, ma altri interpreta l'andata di costui più presto per concludere, che altrimente, et così si crede per la più parte.

Al resto delle lettere di V. S. non occorre che rispondere altro, se non chè Nostro Signore lauda quanto ella ha negotiato con il duca Villelmo di Baviera et con quelli altri signori, et ha ben considerato Sua Santità le fatiche et pericoli, che si corrono in un tal viaggio, di che tutto tiene bon conto et conforta V. S. a stare di buona voglia, et attendere con tutte queste difficultà sopra tutto à star sano.

L'homo dell'arcivescovo Saltzburgeñ. è partito di qua più dì sono, credo benissimo satisfatto et capace, che la ritardatione delle sue Bolle è nata più presto dalli suoi, che dalli nostri, nella quale espeditione in ultimo ha havuto segnalato favore et certo insolito.

[Zusatz des Duplicats: Con questa si manda anco la provisione per V. S. di tre mesi prossimi: et senza altro dire me le offero sempre.]

*Beilagen:*

a) Dal nuntio di Franza intendemo pochi dì sono che il re ricercato da molti di quei principi di Germania mandava alla dieta quattro personaggi; la causa principale era per praticar di far assicurare la Germania dal Turco per mezzo di una tregua o d'altro modo, che non havessero da temer di paesi loro, nel qual caso l'imperatore si potria valer de le forze lor per difensione di paesi particulari suoi et del fratello, et questo è l'intento et disegno principal di quel re. Di che tutto vi advertisco, acciochè tanto più possiate star attento alle pratiche so tutte [1], che saran fatte sopra ciò, et avvisarcene che non sarà se non ben a proposito, tuttavia s'intende che l'imperatore et il re non vorriano il Concilio et nondimeno non dovemo restare de far quanto è in noi.

b) Con quella fede, che Sua Santità dà a li amorevoli e prudenti ricordi di Vostra Signoria le fa mandare ora cinque cento scudi, quali mette in sua dispositione da dispensare costì [2], a fine di guadagnare per noi alcuni di quelli ministri de principi, che la dice avere solo

[1] Das unverständliche „so" hat seinen Grund in einem Fehler der Cifra, wo die Stelle „pratiche so tutte" lautet: 16267134896069.

[2] Ueber die Verwendung eines Theiles dieser Summe vgl. in der Depesche vom 21. März die chiffrirte Stelle in [ ] S. 183.

riguardo a le mani, in che non se li da più una regola che un altra, sapendo che la non è per mancare di cosa, che si richieda a questa intentione.

c) Cardinal Marcello Cervino an Morone; Rom, 6. März 1542.

Non ho potuto rispondere prima alla sua ultima di 13. del passato, per non esser prima spedito per le cause che V. S. Rev$^{ma}$ vedrà in le lettere publiche. Et hora anco poco me occorre da agiugnere a quelle essendo assai piene et resolute in tutte le parti, che ricercavano risposta. Et però dirò solo, come da Spagna intendiamo esser già partito M. Pietro Fabri per cotesta volta, come se gli era scritto [1]. Le altre cose qui vanno al solito, ma con molto timore de universale ruina, vedendosi ogni dì più infistulire tra questi principi le piaghe in modo, che se Dio non ci mette per pietà la sua mano, non so chi altri le possa horamai sanare.

La pratica di parentado co'l duca di Savoia, della quale credo che V. S. R. sia informata, ancora pende, ma bene se ne aspetta di dì in dì certa resolutione [2].

Li noi libri qui vanno inanzi tuttavia stampandosi. Costì harò caro che V. S. me avisi, se si trova opera che non sia di qua per poterne far venire et tra le altre desidero la risposta del Ecchio fatta ultimamente al Butcero, della quale ancorachè qui ne sieno venuti due o tre exempli, non ho potuto havere alcuno.

Ne mi occorrendo per questa altro, salvo dirli che io lessi la lettera sua a Nostro Signore con satisfattione di Sua Beatitudine mi raccomando a lei et offero di core. Di Roma alli 6. di Marzo 1542.

Di V. S. R. uti frater Marcellus Cardinalis Sanctae Crucis.

*3. Cardinal Farnese an Morone; Rom, 21. März 1542.*

Vatic. Archiv, Arm. 62, vol. 38, fol. 58 sq.; in verso: Ricevuta in Spira alli 30 del medesimo a hora una di notte.

Revereñ. Mons$^{r}$ come fratello. Quanto al Concilio V. S. haverà veduto quello che per le mie ultime li scrissi alli 6., di che sarà con questa il duplicato, cioè che se in Italia non era reputato loco alcuno

---

[1] Vgl. oben S. 142, Anm. 3. Ueber die Abreise des Robert Wauchop und der andern schreibt Cardinal Farnese an Morone (Rom, 11. Januar 1542; Arm. 62, vol. 38, fol. 33): „Il dottore Scoto con uno di questi preti reformati partirono già son tre dì et troveranno l' altro compagno pur reformato in Bologna et poi se ne verranno a Modena a V. S."

[2] Eines der Heiratsprojecte für Victoria Farnese (vgl. oben S. 121).

idoneo a tale effetto di quelli che si erano nominati, Sua Beat$^{ne}$ per levar ogni dubio et difficultà dal suo canto si contenterebbe di celebrarlo in Trento. E di poi accaduto di parlare di novo in Concistoro sopra tal materia, dove è venuto in consideratione oltre alla città di Trento quella di Cambrai, la quale dovendosi uscire d'Italia è parso alla maggior parte de Cardinali che sia molto a proposito, et non solo al pari di Trento, ma molto più, perchè quanto alla Germania, la distantia et sicurtà del venire è la medesima ma quanto alle altre nationi, senza le quali non si può celebrar il Concilio generale et ecumenico, il luogo di Cambrai è molto più commodo et senza qualità alcuna, per la quale possa essere recusato ne dal re di Francia, ne da altri, quando bene si rompesse la guerra, il che forse non accaderebbe in Trento. Et inoltre essendo il pericolo delle cose turchesche molto più vicino a Trento che a Cambrai, pare questa cagione meriti molta consideratione; tanto che come ho detto, la opinione del Collegio è, che più tosto si elegga Cambrai che Trento. Il che ho voluto scrivere a V. S., acciò che ella possa conferire questo ancora con Sua Maestà, et con chi altri le parerà oltre a quello che li dissi per le ultime, perchè quanto a quello che tocca a Sua Beat$^{ne}$, gli importa poco il deputare o Trento, o Cambrai, anzi li sarà Cambrai tanto manco commodo, quanto è più lontano da Roma; nondimeno cercandosi per questo mezzo del Concilio il bene universale della Christianità, Sua Beat$^{ne}$ si risolverà a quello delli duoi, che sarà estimato più opportuno a tale intentione; harà piacere nondimeno che V. S. scriva quello, che a Sua Maestà ne occorre, et questo è quanto a Sua Santità è accaduto soggiugner alle precedenti mie, tutto per parer et motivo del sacro Collegio.

Sono di poi comparse le lettere di V. S. di 15., 20., 23. del passato, et 3. di questo, per le quali si è compreso largamente nel ragionare et rispondere, che ella ha fatto, con quanta diligentia et prudentia la si vada governando con molta satisfattione di Sua Beat$^{ne}$, alla quale in quel proposito dello annate solo è parso, che V. S. haria potuto non tacer alcune poche parole, perchè in quella mentione di annate si vede, che in Germania credano (seguitando forse il Biondo, il Platina) che le siano nuovamente imposte dalli pontefici di Roma per aiutare l'espeditioni contra infideli, essendo che questo non è il fondamento et la verità di questa cosa, ma più presto, che ab antiquo pagando tutte le chiese et altri benefici minori per sussidio et recognitione a questa santa sede come madre un censo ogni anno, sicome ne sono ancora i libri in essere, dove si vede la tassa di ciascun beneficio in quel modo, che hoggidì ancora le commende di Rodi pagano ogni anno al

convento loro tanta parte delle loro entrate. Questo censo annuo fu convertito per più commodità delle chiese in quel che hoggi si chiama annata; intanto che nel Concilio Viennense sotto Clemente V° si dette elettione al Concilio o di ritornare a pagare quel censo annuo, che poco innanzi era stato mutato et convertito in questo che hoggi si chiama annata, o di perseverar in esse annate; et il Concilio volse più presto che si perseverasse in questo come manco grave et più utile per se, che ritornare al pagamento di prima, sicome di tutto si può mostrare evidentemente autorità. Di che in ogni proposito che a V. S. venisse potrà disingannare la Maestà del re et tutti li altri con mostrarli la verità di questo fatto ut supra.

Il libro della reformatione del Rev^mo^ Moguntino si è havuto con le lettere sopradette di V. S. et si fa vedere et considerar, et quanto prima sarà commodo si rescriverà circa esso, quello che parerà da notar.

A Sua Signoria Rev^ma^ Nostro Signore voleva, che si respondesse sopra la escusatione del non venire a Roma, quale credo accetterà per desiderarli ogni commodo, ma per non ritardar questa staffetta con la proposta del loco di sopra, non sarà la risposta per hora, parendoci che non sia da perder tempo in farvelo intender. Si supplirà bene con un' altro spaccio non solo al Rev^mo^ sopradetto ma etiam al Revereñ. Londense, al Barone Truxes et suo padre et altri, che ricorda V. S.

Intanto ella saperà per sua prudentia mantener tutti in officio, ne per questa occorre altro che dir salvo che [al dottor Ecchio V. S. può sovvenire di 200 scudi di quella somma, che se gli mandò a questi dì, parendo che così convenga al bisogno suo et alla affectione che di qua se gli mostra].

Alle sue similmente di 7. et 8. comparse, mentre si scrive questa, lascio di rispondere, rimettendomi al primo spaccio che si farà quanto sopra.

Questa serva in risposta a Mons^r^ Casertano delle sue, contenendo elle il medesimo in sustantia che contengono le di V. S., alla quale mi offero di continuo, come faccio anche a Sua Signoria.

## Nr. 10.

## Memoriale des Cardinals Giovanni Morone für Cardinal Alessandro Farnese; 25. November 1543.

Vatic. Archiv, Arm. 62, vol. 38, fol. 82. Ueberschrift von Morones Hand: „Farnesio, die 25. Novembris 1543“; originale letzte Vorlage. Ueber die Sendung Farneses vgl. oben S. 126 und die ausführlichen Darlegungen

über seine und Sfondratos Thätigkeit in: Kaiser Karl V. und die römische Curie 1544—1546 von *August v. Druffel* (Abhandlungen der bayer. Akademie der Wissenschaften, histor. Klasse, XIII, Abth. 2, S. 151 ff.). Der ursprünglich als Begleiter Farneses in Aussicht genommene Francesco Sfondrato (vgl. den Brief des florentinischen Gesandten in Rom, Averardo Serristori, vom 31. October 1543, in Legazioni etc. p. 132) dürfte infolge der Denkschrift Morones die besondere Mission an die deutschen Fürstenhöfe erhalten haben.

**Rev^mo^ et Ill^mo^ Signorè mio osservandissimo.**

Non perchè pensi puoter aggiunger cosa d' importanza alle prudenti considerationi, che si saranno fatte sopra l' andata et sopra li negoci da esser trattati da V. S. Rev^ma^, ma per sodisfar al desiderio suo, come mi ha ordinato, ho posto questi pochi recordi in scritto.

Essendo divulgata questa immerita et sinistra opinione che Nostro Signore da vero non procuri ne la pace tra l' imperatore et il re di Francia, ne il Concilio per l' unione della Christianità, come questa mattina ho detto a V. S. Rev^ma^, mi parebbe bene accompagnare l' andata sua con mandar un nuntio con diligentia alli principi di Germania etiam a quelli, li quali n' hanno buona opinione della Sede apostolica, con Brevi esshortatorii et efficaci, nelli quali Sua Santità li desse conto del bisogno che ha la Christianità della pace tra questi duoi principi per molte cause etc., et de l' ufficio continuamente fatto per questo da lei et insieme li significasse l' andata di V. S. Rev^ma^, per far questo sarà possibile; etiam pregasse loro a mandar et a far il medesimo ufficio non solo appresso l' imperatore ma ancora appresso il re di Francia con mostrargli li beni, i quali riusciranno di detta pace a tutta la Christianità, et massime alla Germania: et in primis acciò si potesse venire alla celebratione del Concilio, et qui vorrei render conto della suspensione di esso Concilio et della prontezza di celebrarlo, con l' esshibitione di farlo ogni volta che si possi; et questo è al proposito per enarrare essi principi che nella dieta non s' habbi a trattare della religione.

Li principi alli quali mi pareria si dovesse mandar, et scrivere sono questi:

Prima al re de Romani, col quale il nuncio ordinario potrà suplire. Poi per seguire l' ordine del viaggio, alli duoi duchi di Bavera con un altro Breve, che si mandi all' arcivescovo di Salzspurgh. Item all' elettor Palatino et al fratello, cioè al duca Friderico; dopo al cardinale Maguntino et al nepote elettor Brandeburgeñ.; all' arcivescovo di Colonia et all' arcivescovo di Trevere; ultimamente al duca di Lorena et alla regina Maria.

Et in somma vorrei appresso d'ogni principe mostrare, com' in effetto Sua Santità ha nel cuore, che nissuna cosa più si desidera nè si cerca che la pace, et dopo questa l'unione della religione per li debiti mezzi, et per ottenerlo si ricerca con ogni instanza li loro aiuti, etc.

Fatta questa diligenza dal canto di qua per corrispondere, quando V. S. Rev$^{ma}$ fusse giunta dall' imperatore secondo il riporto che a lei facesse il mandato da qui da Nostro Signore, sarà bene che quella sempre opportune et importune dimandasse il loro aiuto per questo effetto; et quantunque pensasse, non lo dovessero prestare massime ad instanza sua, quella non doveria però mancare di questo ufficio, non solo appresso di essi principi, ma ancora appresso dei loro primarii consiglieri, usando diligenza d'intertenerli con facili audienze, grate esspeditioni in quello che sarà ricercata, et con intrinsechezza di qualcuni suoi prudenti et dotti famigliari, i quali cerchino cognoscere li loro humori et a quelli accomodarsi, et con gli opportuni mezzi guadagnarli.

Questi ufficii fatti da Nostro Signore publicamente et continuamente serveriano come preambuli ad estinguer il mal nome, che Sua Santità ha in quelle parti, et ad acquistar la benevolenza d'alcuni di quelli principi: ma molto più a far che la repugnantia, la quale V. S. Rev$^{ma}$ deve far, acciò che nella dieta imperiale non si tratti della religione, sia meglio intesa: la qual prattica deve essere come uno de principali scopi di V. S. Rev$^{ma}$ et deve esser trattata per tutti i modi direttamente et indirettamente, cioè con la Cesarea Maestà come con il capo de l'Imperio; di poi con li principi et consiglieri de principi, et con li consiglieri d'esso imperatore, al che si potranno addurre le ragioni, le quali sono qui a parte, benchè è d'advertire che l'imperatore et essi principi non entrino in sospettione che V. S. Rev$^{ma}$ principalmente cerchi d'impedir il trattato della religione in questa dieta, perchè all' hora tutte le attioni sue li sariano più sospette, et fariano maggior conato per contrafar alla voluntà sua, et per indur Nostro Signore con questo timor a compiacerli etiam in le cose non honeste.

## Nr. 11.

## Sendung des Cardinals Alessandro Farnese als Legaten an den Kaiser; 25. Juni 1546.

Ueber diese Sendung vgl. S. 146. Am 10. Juli 1546 wurde eine Musterung der päpstlichen Truppen bei Bologna abgehalten, wohin der Legat am 9. gekommen war. Von Castello San Giovanni im Bolognesischen schickte er dann den Hieronimo da Correggio am 17. Juli mit

Aufträgen — der hier unter A folgenden Instruction — zum Kaiser, bei dem Correggio am 23. Juli in Regensburg eintraf (Alvise Mocenigo an den Dogen von Venedig [Regensburg, 24. Juli 1546] in: Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe I, 594 f.). Der Gesandte wird sofort zurückgereist sein und wahrscheinlich die in den Ricordi (B) enthaltenen Wünsche des Kaisers übermittelt haben. Die Stellung der Curie zu den schwebenden Fragen am Concil und bezüglich Vereinbarungen mit den Protestanten beleuchtet ein Brief des Cardinals Santafiora an Farnese vom 21. Juli 1546 (C). Derselbe ist entnommen aus cod. 6620 der Wiener Hofbibliothek fol. 515—517; die Instruction und die Ricordi sind aus cod. 6621, fol. 94—98 in derselben Sammlung (Copien des 17. Jahrhunderts). Zur Vergleichung zog ich heran Cod. ital. 1177, fol. 107—118 der Pariser Nationalbibliothek.

**A. Instruttione al signor Hieronimo da Correggio mandato alla corte dell' imperatore dal cardinal Farnese a li 17 di Luglio 1546.**

Signor Hieronimo: Giunto a Trento farete riverenza per me all' Ill$^{mo}$ cardinal di Trento et alli Rev$^{mi}$ legati esponendo et all' uno et agli altri, come et per che causa vi mando all' imperatore et come io studio il marciar con ogni diligentia con il numero et qualità di fanti et cavalli che sapete, et in somma pregarete loro signorie Ill$^{me}$ et star di buona voglia et animare gli altri, come so che fanno.

Dal Rev$^{mo}$ cardinal di Trento havete a cercare consiglio et secondo quello governarvi quanto alla via, che havete a fare per condurvi salvo a Sua Maestà, poichè s' intende non esser sicura la strada in tutto.

A Sua Maestà havete da dire la causa dell' andata vostra et quel che segue sotto credenza delle lettere che le presentarete di compagnia col Rev$^{mo}$ nuntio, cioè avvisarla della partita mia con le genti et cavalli et della prontezza et diligenza che io mostrarò con li effetti medesimi al servitio di Sua Maestà, acciochè possiamo tanto meglio esseguire, purchè torni a commodo dell' impresa. La supplicarete che ci voglia dichiarare espressamente la volontà sua circa il caminar nostro, avvisandola, che fra tanto, che ci venga altro suo ordine, noi caminaremo a buone giornate per la diritta verso il nemico già mosso credendo ragionevolmente che in questo mezzo Sua Maestà haverà provisto di favorirci per guadagnare et recuperare i passi, che fossero prima occupati secondo gli avvisi venutici.

Quali avvisi potrete dire, che haviamo communicati col signor D. Ferrante et sollicitato anco Sua Eccellenza a mandare i Spagnoli, che tiene in Piemonte et similmente quei di Napoli, talchè speriamo

poter giungere insieme, se anco loro usaranno la debita celerità; et in buon proposito tra gli altri mali per il moto di Wirtembergh già è lesa la reputatione del Concilio, a che saria necessario di remediare essendo la maggior parte de quei prelati in timore et quasi in fuga, se non fosse che li Rev$^{mi}$ legati per i miei ricordi et promesse di voler esser presto di là non li contenessero. Havendo voi da Sua Maestà alcuna commissione da farci intendere per suo servitio, spediteci subito un corriero et bisognando venir voi proprio non ve incresca pigliar la fatica con buon riguardo della persona vostra.

Pigliarete occasione di dire a Sua Maestà il parere di Nostro Signore circa alla prattica di pace con Francia, quale se Sua Santità ha giudicato opportuna, hora la giudica molto necessaria per li rispetti, che sono molto bene noti alla Maestà Sua, atteso che con quel mezzo questa impresa tanto importante al bene publico della Christianità et sede apostolica si faria assai più facile che non pare altramente, et in questo estendetevi con altre ragioni che vi son dette et che per voi stesso saprete trovare.

Quanto al marciar nostro direte a Mons$^{r}$ mio di Trento, che ci provegga a tempo vittuaglie et altro che occorre, mandandoci incontro carri et simili commodità quanto sia possibile, ricordando che le provisioni hanno da servire per 25 mila bocche et 15 mila cavalli.

Questa instruttione vi si è fatta più per sodisfattione vostra che per parermi necessaria, essendo voi quello che siete con me in tutto partecipe dei consigli nostri. Però rimettendo il resto alla discretion vostra il Signor Dio vi guardi.

In Castello S. Giovanni alli 17 Luglio 1546.

### B. Ricordi, che si danno in nome dell' imperatore.

Di marciar con tutta la gente con ogni possibile et impossibile celerità et obedienza.

Die Ricordi handeln weiter vom Beginn des Feldzuges, von den Geldmitteln, die Cardinal Farnese bei sich führen soll, von der Nothwendigkeit sofortiger Gewährung der „vassallaggi“ und „mezzi frutti“ und bemerken dann bezüglich des Concils:

Quantunque molti dicono, che meglio saria la translatione o cessatione del Concilio per esser poi più libero all' imperatore il concerto con i protestanti, nondimeno per non haver Sua Maestà altro fine, che servire a Dio et che la cosa si faccia buonamente et come si conviene, vorria ad ogni modo che non se ne parlasse ne se ne innovasse cosa alcuna.

Che si soprasedа l' articolo della giustificatione per le ragioni già altre volte dette et per essere articolo più importante del peccato originale.

Che il cardinal de Trento resti per hora, si per concertare con il cardinal Farnese, acciochè le cose del Concilio vadino bene, si per provedere che quel passo resti sicuro. Dopoi Sua Maestà deliberarà, se sarà meglio o di restare o di andare. Finis.

**C. Cardinal Guidascanio di Santaflora, Kämmerling der heiligen römischen Kirche, an Cardinal Alessandro Farnese; Rom, 21. Juli 1546.**

Questo sarà in supplemento dell' instruttione, che dovea darsi a Mons[r] Tholomeo (= Bartolomeo Cavalcanti?); il che non fu fatto alla sua partita per non si essere ancora resoluta la forma del deposito.

Art der Anweisung und Auszahlung der 200 000 Scudi, die vom Papste für die „impresa di Germania" gegeben werden. Ersatz für die vom Cardinalscollegium verweigerte „venditione de vassallaggi". Darauf heisst es über Vereinbarungen mit den Protestanten und das Concil:

Essendosi la Maestà Cesarea per la capitulatione (obligata) di non fare concordia con l' adversarii etiam per via di permissione senza il consenso di Sua Santità o del legato apostolico, potrà facilmente accadere, che il detto consenso sia ricercato da V. S. Rev[ma] secondo le occorrenze che si porgeranno, nel qual evento quello che si ha da avertire è, che V. S. Rev[ma] non consenta ad alcuna cosa nè per diretto nè per indiretto, salvo che con quelli, che si sottometteranno liberamente alla determinatione del presente concilio Tridentino, con la quale conditione solamente et quando per altro le parerà opportuno, V. S. Rev[ma] potrà acconsentire, che Sua Maestà faccia con essi adversarii sospensioni d' armi o in altro modo prometta di non offenderli, per il quale consenso, sospensione o promessa non se intenda, che siano però dispensati in cosa alcuna, che sia contro alla religione, ma solamente tolerati de fatto per facilitare la riduttione loro, perchè nell' altri che volessero tornare simplicimente alla via cattolica, V. S. Rev[ma] ha facoltà amplissima di riceverli etiam con dispensatione delli frutti percetti delli beni ecclesiastici, il che tutto ella userà con debite circonspettioni.

In evento che Sua Maestà ricercasse, che si ordinasse in Trento alli legati del Concilio, che si soprasedesse il trattare et procedere nelli dogmi, V. S. Rev[ma] ha da fare capace Sua Maestà, che questo non è bene, non potendo seguire da tal ordine altro, che diminutione dell' autorità del Concilio et disperatione delli prelati, che vi sono pre-

senti, si per la lunghezza di tempo, che vi sono stati, et si per l'incomodità et spese che vi sopportano; di poi, che quando bene V. S. Rev[ma] volesse, non solo non è in potestà sua l'ordinarlo, ma nè etiam in facoltà delli legati di eseguirlo senza contravenire a quello, che di già è stabilito dal Concilio di procedere giuntamente nelli dogmi et nella reformatione, in modo che non si può soprasedere nell'uno, che non si faccia il medesimo nell'altro et per conseguenza, che non si sospenda in tutto il corso del Concilio, al che quando si havesse a venire, non ci se vede altra strada, che quella della translatione, con la quale si conseguirebbe dilatione honesta et per mezzo legitimo et li prelati si condurrebbono in luogo, dove potessero tolerare più patientemente, che le cose del Concilio si prolungassero, la quale translatione però non è per hora mente di Sua Santità, che si proponga o si recerchi, ma si bene, che si mostri, che con questo mezzo solo si potrebbe conseguire il fine sopradetto del soprasedere, et senza più dire bacio le mani di V. S. Rev[ma]. Di Roma li XXI di Luglio 1546.

Di V. S. Rev[ma] et Ill[ma] Humilissimo servitore il Card. Camerario.

## Nr. 12.

## Instruction für Gurone Bertano an Kaiser Karl; Rom, 3. Januar 1547.

Ueber die Sendung vgl. oben S. 130. Die Instruction — Ermahnungen zum Frieden mit Frankreich — verdient ganz veröffentlicht zu werden, besonders seitdem *Druffel* aus ihm vorliegenden Bruchstücken, die er in der Anmerkung zur Instruction für Cardinal Sfondrato abdruckt, Schlüsse über die Gesinnungen des Papstes gezogen hat. Denn ihre Richtigkeit oder Unrichtigkeit wird erst an dem vollständigen Texte geprüft werden können. Zur Herstellung desselben verglich ich drei Handschriften des 17. Jahrhunderts, nämlich: Bibliothek Chigi Q, I, 6, fol. 254—258; Vatic. Archiv, Politicorum vol. 10, fol. 10[b] bis 16[b]; cod. 6621, fol. 83 bis 86[b] der Wiener Hofbibliothek.

**Instruttione a Voi, messer Gurone Bertano, mandato da Sua Santità alla Maestà Cesarea per conto della pace tra lei et il re Christianissimo; 1547 a 3. Gennaro.**

Conoscendosi ogni giorno più quanto sia necessario alla salute publica della Christianità et al felice successo dell'impresa di Germania lo stabilimento di una vera pace tra la Cesarea Maestà et il re Christianissimo: parve a Sua Santità insino del mese di Novembre

passato rinnovare la diligenza et instanza fatta da lei altre volte per questo conto con l' una parte et con l' altra. Et così ordinò a Mons$^{r}$ Verallo, che per sua parte ne parlasse con ogni efficacia a Sua Maestà Cesarea, come Sua Beatitudine fece etiam a bocca col signor Gio. di Vega et Gio. di Mendoza; et dall' altra parte non pretermise di usare col re la medesima diligenza scrivendo al nuntio, che n' esortasse et riscaldasse di nuovo Sua Maestà, et commettendo all' ambasciatore suo qui in Roma, che per lettera facesse il medesimo offitio in nome di Sua Santità, della quale diligenza essendosi di già havuto risposta per quello che tocca la parte del re, è parso a Sua Beatitudine di non aspettar più a darne conto alla Maestà Cesárea, al quale offitio ha eletto la persona vostra, come di quello, che essendovi trovato in Francia come huomo di Sua Santità nel tempo, che tali diligenze si sono fatte, potrete esseguire tanto meglio quel tanto, che hora vi si commette, il che però havete da fare in compagnia di Mons$^{r}$ Verallo, et comunicando prima il tutto con Sua Signoria.

La prima cosa adunque, quale havete da esporre, è come il re con ogni larghezza et efficacia di parole afferma esser parato a congiungersi et collegarsi con Sua Maestà con sincera et perpetua pace in modo, che quanto alla dispositione dell' animo, dalla quale suole dipendere la fermezza et osservanza di quello, che si conclude, Sua Santità si persuade per tutti li segni et conietture che ne vede, che dalla banda del re si dica da dovero et per conseguenza, che la Maestà Cesarea habbia da tener conto di questa prontezza d' animo, con la quale il re non solo ascolta, ma si offerisce a questo stabilimento di pace tanto necessaria per la republica christiana.

Appresso soggiungerete che quanto alle conditioni Sua Santità trovi in sostanza, che purchè non si astringa il re a privarsi del Piemonte, ogni altra differenza sarà facile a risolversi, mostrando assai chiaramente Sua Maestà, come in questo solo non può consentire, che gli sia levato, ma più tosto è per mettere a rischio tutto il resto, così nell' altre cose è per lasciarsi governare tanto, che dismettendosi questo punto della restitutione del Piemonte, rimane il campo largo, non solo di trattare, ma etiam di sperare che Sua Maestà sia per haver dal re tutto questo, che con honestà se li possa proporre.

Riducendosi per quello che di sopra è detto, et che per il presente si può vedere, tutta la difficoltà della pace ad un capo solo delle cose del Piemonte, et non parendo cosa conveniente ne alla grandezza dell' animo di Sua Maestà, ne alla cura, che ella debbe al mondo, che per una tal differenza resti indietro un tanto bene, quanto è questo

della pace: esortarete et pregarete Sua Maestà a volere con la prudenza et bontà sua estinguere una volta questa querela più tosto, che col tenerla accesa ritardare un commodo così universale, preferendo quello che più risguarda al servitio di Dio et al ben essere della sua religione, il che non si dubita, che sia più tosto la pace, che la guerra o il pericolo di essa.

Molte altre ragioni particolari si possono allegare per le quali Sua Maestà non ha da rifiutare la concordia col re etiam senza la restitutione del Piemonte, et tra le altre, che nella tregua di Nizza et nella pace del 1544 ella gli ha sempre conceduto più di quello, che si ragiona adesso, perchè nella tregua si conteneva non solo la ritentione del Piemonte, ma etiam di Savoia, et nella pace se gli dava lo stato di Milano, in modo che havendo Sua Maestà in ciascuno delli due capi sopradetti fatto il più, non deve denegare il manco, essendo le ragioni che ricercano la pace molto più efficaci, che non erano in quel tempo si per il rispetto delle cose turchesche, le quali sempre di poi sono andate in augmento et si per l'impresa di Germania, della quale come senza la pace si sta molto in dubio di quello che sia per succedere, così col mezzo di essa si può havere ogni certezza di successo conforme al fine col quale si è mossa.

Appresso che il re ritenga o che rilasci il Piemonte, può essere stimato da Sua Maestà Cesarea o per l'interesse del duca di Savoia o per honor suo proprio. Quanto al duca non sono per mancar modi di ricompensarlo tanto, che a questa parte sia sodisfatto convenientemente. Quanto a Sua Maestà è facile a vedere che oltre alli due essempi passati la pace etiam in se è per lei honoratissima, si per lo stato presente delle cose di Sua Maestà in Germania et si per il modo, col quale la ne è ricercata et appresso per tutte le altre circostanze, che ci si possono considerare, le quali è superfluo esprimere particolarmente.

In evento che Sua Maestà per non concedere al re la ritentione del Piemonte sia cagione, che la pace non si concluda, oltr' alli travagli et pericoli, in che si trova la Christianità, et al dubio, nel quale si mette l'evento dell' impresa di Germania, si debbe etiam avvertire, che trovandosi il re da una parte disperato di poter esser d'accordo con Sua Maestà et dall' altra sollicitato dalli Protestanti et non manco forse da Inghilterra, sarà facilissima cosa, che si restringa con l'uno et con l'altro, et così che aggiunta questa congiuntione di forze al pericolo, che si porta per l'ordinario da quelle del Turco, non solo si multiplicano li mali della Christianità, ma etiam si serra la strada di poter far dopo altra concordia col re, il quale come nella materia della pace

mostra ogni prontezza dal suo canto, così si lascia etiam intendere, che escluso da questa speranza non mancherà di pensare per ogni verso alla securità delle cose sue con manifesto pericolo di alienarsi dalla sede apostolica.

In modo che, vedendo Sua Santità precipitio da ogni banda, et conoscendo, che senza la pace ogni rimedio è vano, ha voluto aggiunger questa diligenza all' altre passate del mandarvi a Sua Maestà per esponerli quanto di sopra, come anco è paratissima di pigliare ogni fatica per fare il medesimo officio in persona et con l' uno et con l' altro. Et però quando a Sua Maestà paresse, che con uno abboccamento simile a quello di Nizza si potesse far meglio questo trattato della pace o almeno col mandare in qualche luogo li ministri dell' uno et dell' altro, dove Sua Santità si trovasse presente, ella non solo è disposta a mettersi ad ogni incommodo et pericolo, ma si riputerà in gratia di Dio, quando per uno effetto tale ella habbia a spendere la persona et la vita propria, conoscendo benissimo, che oltr' agli altri mali publici et privati, quali si augmenteranno ogni giorno in evento che la pace non segua, il travaglio proprio di Sua Santità per il luogo che ella tiene et per la professione, che ha fatta sempre di padre commune, si accrescerà di sorte, che ella si troverà in estrema confusione con danno irreparabile della Christianità et non saprà dove volgersi, nè quali habbiano ad essere le parti sue; il che è cagione che con tanto maggior diligenza dovete procurar di chiarirvi bene del frutto, che questo officio sia per partorire quanto all' effetto della pace et quello che all' ultimo se ne possa sperare, perchè senza questa certezza è necessario che Sua Santità stia sospesa in tutte le altre cose et particolarmente in quelle che se li dimandano per conto dell' impresa di Germania come di cosa che quanto è più importante, tanto più è colligata et più dipende dalla pace predetta, che necessaria altra.

## Nr. 13.

## Instruction für Cardinal Hieronimo Capodiferro, Legaten an König Heinrich II.; April 1547.

Die „Instruttione a Mons[r] Rev[mo] San Giorgio, legato al re Christianissimo“, ist in ihrem ersten Theile, der die Beileidsbezeigung, den Frieden mit Karl V. und die Zurückführung Englands betrifft, veröffentlicht durch *v. Druffel,* Briefe und Acten I, n. 92, S. 50 f. (Es ist zu lesen Zeile 7: „mostri“ statt „mostre“; Alinea 1, Z. 2: „V. S.“ statt „S. S.“; Z. 4: „Christianissimo“ statt „carissimo“; das „et“ im

Anfang der Z. 14 muss fehlen und in der drittletzten Zeile es heissen: „et dare a Sua Santità questa allegrezza"; Z. 5 v. u. lies: „lega" statt „legge" und Z. 4 v. u. „ne è" statt „nè".)

Der zweite Theil, mit Aufträgen bezüglich des Concils, zweier Reformdecrete und der Befreiung des Grafen dell' Anguillara, folgt hier nach Abschriften (17. Jahrhundert) im cod. 6621, fol. 147 sq., der Wiener Hofbibliothek, cod. ital. 1171, fol. 143 sq., der Pariser Nationalbibliothek. In dem Datum am Schlusse fehlt die Angabe des Tages; vgl. über die Datirung *v. Druffel* a. a. O. S. 52, Anm. 1, und über die Sendung oben S. 131.

Deve anco V. S. Rev^ma^ dar conto a Sua Maestà della translatione del Concilio di Trento a Bologna con mostrarle, quanto sia opportuno et per la religione et in particolare per la chiesa Gallicana che il Concilio si proseguisca più tosto in Bologna che in Trento et per la sicurtà del luogo et per ogni altro rispetto. Et però che havendo la necessità del caso portato questa translatione la Maestà Sua non solo deve approvarla ma etiam aiutarla col mezzo delli suoi prelati, et non si risolvendo per hora a mandarne maggior numero, che almeno Sua Maestà ordini a quelli, che erano in Trento, che insieme con li ambas iatori si transferiscano in Bologna, dove saran fatto loro quelle carezze che si conviene.

Resta, che V. S. Rev^ma^ dia conto a Sua Maestà de due decreti fatti ultimamente in consistorio, l' uno che li Rev^mi^ signori cardinali debbano risedere appresso Sua Santità, essendo proprio dell' offitio loro di assistere a Sua Beatitudine; l' altro sopra la pluralità delle chiese, havendo Sua Santità voluto provedere non solo per lo avenire, ma anco per il passato con fare, che loro Signorie Rev^me^ le lasciano riservandosene solo una, quale più li piacera. V. S. Rev^ma^ deve fare ogni instantia appresso Sua Maestà perchè i Rev^mi^ cardinali et così i prelati de suoi Regni lo mettano in essecutione nel tempo prefisso in esso decreto, come farà anco Sua Santità dal canto suo, acciochè come il grado del cardinalato è più illustre delli altri nella chiesa de Dio, così anco sia il primo a dare questo buono essempio nella materia della reformatione.

Sapendo V. S. Rev^ma^, quanto siano a core a Nostro Signore le cose del conte dell' Anguillara, deve fare ogni caldo officio con Sua Maestà, acciochè sia liberato, intendendo Sua Santità et per il parentado che ha con detto conte et per molti altri degni respetti di mettere sopra di se la gratia, certificando Sua Maestà che per hora non gli ne puotria fare alcuna ne più grata, ne più accetta di questa.

Di Roma alli de Aprile 1547.

## Nr. 14.

## Instruction für Bartolomeo Cavalcanti bei seiner Sendung an König Heinrich II.; Ende August 1548.

Ueber die Sendung vgl. oben S. 133. Ihre äussere Veranlassung lag in der Gepflogenheit der Päpste, an einen Fürsten, der den Boden Italiens betrat, einen oder mehrere Gesandte zur Begrüssung zu schicken. Die Wahl fiel meistens auf Mitglieder des Cardinalscollegiums, doch haben wir auch Beispiele, dass Personen niederern Ranges aus der Umgebung des Papstes mit einer solchen Mission betraut wurden. Ueber Cavalcanti und seine Beziehungen zum Cardinal Farnese vgl. die Angaben *Ronchinis* in der Vorrede zur Ausgabe der Briefe in der oben S. 133, Anm. 3, angeführten Sammlung. Die Instruction entnehme ich Abschriften (17. Jahrhundert) des cod. 6621, fol. 138—141, der Wiener Hofbibliothek, cod. ital. 1171, fol. 187—189, und 1177, fol. 131—135, der Pariser Nationalbibliothek.

**Instruttione a Voi messer Bartholomeo Cavalcanti mandato da Sua Santità al re Christianissimo.**

Magnifico Signore. Giudicando Sua Santità, che per l' occasione della venuta del re Christianissimo a Turino appartenga all' amor paterno, che porta alla Maestà Sua mandare a visitarla prima che torni in Francia et pensando sopra alla persona, poichè per degni rispetti non può usare in questo caso alcun di noi altri suoi nepoti, come haveria desiderato et come reputava conveniente, ha fatto elettione di voi fra tutti i suoi grati familiari come quello, che oltre all' essere idoneo per la virtù et fede vostra a far con dignità ogni sorte de ufficio in suo nome, Sua Beatitudine sa ancora, che Sua Maestà vi conosce et vi ama et può tenervi per confidente, onde spera, che questa ambasciata sarà ricevuta tanto più gratiosamente da Sua Maestà. Ascenderete adunque col nome de Dio, usando quella diligentia nelle poste, che puotrà comportare la complessione vostra, con debito riguardo della salute. Con voi portarete un breve di Nostro Signore credentiale per Sua Maestà; però presentandolo con l' assistentia delli nuntii, accompagnandolo con quelle accommodate parole, che sapete fare, vi ingegnarete di mostrare alla Maestà Sua quella sincerità et paterna affettione, che havete facilmente possuto comprendere in Sua Beatitudine verso la Maestà Sua et verso la conservatione et augmento della sua corona, aggiungendo la molta fede, che Sua Beatitudine tiene in la Maestà Sua conforme alla consuetudine de suoi antecessori, che sia per tenere la protettione della authorità della sede apostolica et della religione et

particolarmente abbracciar la casa nostra nel modo che ha sempre fatto segno di volere fare con ogni pietà et potenza; et tutto questo dovete fare nella prima audienza.

Appresso nella seconda audienza le darete conto delle cose pertinenti al Concilio, come passano fin adesso, che è in somma, che havendo Sua Santità mandato a dì passati il vescovo de Fano all' imperatore per risentirsi dei modi, che Sua Maestà Cesarea havea tenuto nel promulgare quel suo Interim et la reformatione, oltre al non esser officio dell' imperatore metter mano a simili materie, et fattola capace de molti errori, che contiene l' Interim, ha finalmente doppo molte dispute, fatte con quei Ministri, espugnato l' opinione loro di sorte, che non sapendo scusarsi Sua Maestà con altro, che con la tardità, che allega essere usata da Sua Beatitudine in mandare a tempo li legati et le facoltà, l' ha ridutto a dire che ogni rimedio, che a Sua Santità parerà di dare alle cose passate, le sarà caro et lo riceverà per buono. Anzi ha supplicato a Sua Santità per lettere del predetto vescovo et per mezzo del suo ambasciatore qui, che Sua Santità mandi legati et facoltà di dispensare in Germania, et che faccia lei la reformatione generale, dove più le piace, etiam in Roma, che non è per lasciar convenire li prelati di Trento et anche qualche Tedesco et far osservar tutto in Germania et dovunque si stenderà l' autorità sua; et che in questo si faccia una sospensione del Concilio per sei mesi supersedendo il giuditio della translatione. Onde considerato Sua Beatitudine la forma dell' avocatione che fece in se della causa del terminar questa lite per concordia et non potendo far di non mancar poi di giustitia; et similmente considerati li buoni effetti che han da procedere della reformatione desiderata longo tempo da tutto il mondo et in specie, che con essa si viene a evacuare gran parte del bisogno del Concilio le pare, che appartenga all' officio suo di non dar causa de questi due punti de esser chiamata negligente, nè constituta in mora con qualche protesto. Et con la consulta de questi Rev$^{mi}$ deputati pensa de mandar suoi nuntii diretti a chi della provincia di Germania vorrà veramente et non con fintione retornare alla fede catholica con quelle facoltà, che possa dar con buona cònscientia et senza scandalo, elegendo per nuntii persone di dottrina et di spirito tale, che si puotrà riposare su l' integrità et fede loro.

Et quanto alla reformatione similmente si darà ordine di farla in Roma con l' intervento de prelati de tutte le nationi, le quali due cose communicate qui con questi S$^{ri}$ Ministri di Sua Maestà Christianissima, da una parte non si è udita ragione di puoter improbare et dall' altra

come gelosi hanno mostrato di temere, che non ci sia sotto qualche artificio dalla parte imperiale. Ma non parendo a Sua Santità di puoter mancare d' abbracciare quelle anime che pentite del suo errore volessero tornare al grembo della santa chiesa et salvarsi et similmente condurre questa specie di scisma a unità etiam con una buona et santa reformatione non credo che questi due capi habbino bisogno di molta consulta o deliberatione per esser necessarii alla sostantia dell' officio suo.

Et però resta il terzo capo de la sospensione del Concilio, al quale Sua Santità non pigliarà alcuna resolutione, che prima non sia stato communicato con Sua Maestà Christianissima, come vi commette, che voi facciate per sua parte, intorno a che non pretermetterete de intendere il parere de Sua Maestà, ingegnandovi però, de rappresentare bene l' utile et il danno tanto publico come particolare di Sua Maestà in l' una et l' altra parte. Et quando la sospensione le piaccia, come fin qui alcuna volta ha mostrato che le sarebbe piaciuta, farete ogni debita instanza appresso Sua Maestà, che ordini a suoi prelati, che sono in Bologna etc. et con sospendere il giuditio delli detti sei mesi per non turbare altrimenti questi buoni effetti et tanto più insino al fine che si cassa.

Nel resto delle facende publiche exeguirete quello, che Sua Santità vi ha commesso, che venghino a Roma et che vene mandi anco dell' altri ben istrutti de bisogni de dominii et stati di Sua Maestà, acciò vi si possa provedere opportunamente et che la chiesa Gallicana, qual è stata sempre di molta estimatione nelle cose della religione, habbia quella parte che se le conviene per servitio di Dio et per satisfattione de suoi popoli in una reformatione universale della Christianità, come piacendo a Nostro Signore Dio sarà questa, etiam con sospendere il giuditio ne li detti sei mesi per non perturbar altramente questi buoni effetti.

Non mancarete ancora de fare in nome de Sua Beatitudine ogni sorte de officio per il possesso dell' Abbatia di San Vittore, messa in persona del Rev^mo^ de Urbino, mostrando oltre ai meriti di quel signore, quanto sia per esser grato a Sua Santità et conforme al giusto, sicome anco ne scrivo alli nuntii. Finis.

## Nr. 15.

## Instruction für die Bischöfe von Fano, Verona und Ferentino, Nuntien nach Deutschland; Anfang September 1548.

Ueber die Sendung vgl. oben S. 150. Die Instruction (mit Zusatz) ist gedruckt bei *Laemmer* (Monumenta Vaticana n. CCXXVIII. CCXXIX, S. 394—396) nach einer Abschrift in Nuntiatura Germaniae II (jetzige

Signatur: Varia Arm. 9, vol. 25), aber mit der falschen Jahresangabe 1542, während sie dem Jahre 1548 angehört, und zwar dem Monat September, nachdem am 31. August die Facultätenbulle publicirt war. Im Vatic. Archiv (Politicorum vol. 81, fol. 227—229) fand ich die originale Minute der Hauptinstruction, als „prima bozza dell' instruttione per i nuntii di Germania" bezeichnet. Der nach Correcturen und Auslassungen herausgekommene Text stimmt mit dem Abdruck bei *Laemmer* überein. Wenn ich dennoch die Instruction hier folgen lasse, so geschieht es, um die ursprüngliche Fassung, die doch nicht unwichtige Abweichungen zeigt, in den Anmerkungen beizufügen.

**Instruttione al vescovo di Fano, di Verona et di Ferentino, destinati nuntii con facultà de legati in Germania.**

Ancorchè per l' instruttione data di bocca a Mons^r di Ferentino et per la prudenza vostra solita habbiate poco bisogno di altra instruttione, nondimeno mandandosi hora le bolle delle facultà spedite, mi è parso darvi questi pochi advertimenti per maggior dechiaratione de la mente di S. B.

Havendo Nostro Signore fatta elettione delle persone vostre per mandare in Germania per il zelo, integrità et dottrina [1], che Sua Santità ha conosciuta in voi, non dubita punto che non debbiate usare le facultà, che vi si danno con ogni debita modestia et circumspettione ad edificatione et riunione [2] della chiesa, come ricerca il servitio di Nostro Signore Iddio et non a destruttione et scandalo, et però lasciando questa parte come poco necessaria, et essendo certo che havrete a cuore l' honore etiam [3] della santa sede apostolica, di Sua Santità et vostro proprio, vi darò conto solo di quel [4] che è parso alli Rev^mi deputati di fare più presto tre bolle, che una, acciochè sappiate meglio usarle.

Havrete adunque [3] con questo spaccio, che vi si manda per corriere espresso, tre bolle, l' una piena et ampla con tutte le facultà, che si sono potute concedere honestamente da Sua Santità, più [3] conforme, che [3] si [3] è [3] potuto [3] alla nota mandata di Germania; l' altra

---

[1] Statt „per il zelo, integrità et dottrina" hiess es ursprünglich: „oltre alla dottrina et sufficienza principalmente per la fede et integrità".

[2] Statt „riunione — scandalo" hiess es ursprünglich: „servitio di Nostro Signore Iddio et non altrimente".

[3] Von der corrigirenden Hand eingeschoben.

[4] Statt „di quel" bis Schluss des Absatzes lautete die erste Fassung: „della varietà de le bolle che vi si mandano, acciochè sappiate quali dovarete usare" etc.

simile in tutto alla prima, eccetto che nella facultà di dispensare li preti coniugati, quale si è levata et posta da parte, come vederete; la terza con questa facultà sola di dispensare li preti coniugati. Questa divisione si è fatta, perchè non essendo li casi, sopra quali vi si da facultà di dispensare, di un medesimo genere, ne quanto a se stessi ne quanto a coloro, con chi si havranno da usare, è parso bene di separarle anche con la scrittura [1], acciochè havendosi a publicare et communicare la maggior parte delle facultà con li Ordinarii et con chi vi parerà più espediente, secondo che nella bolla si contiene, questa resti sola in voi non l'havendo da usare per sostituti, oltrechè stampandosi, come forse sarà necessario di fare, non par bene che si vada così passim stampata come dozzinale, et però [2] per esser Sua Santità sicura dell' integrità di ciascuno di voi, vi ricorda sopra tutto ad haver l' occhio a vostri ministri, che non piglino danari, ne altra sorte di presenti per le dispense, che havete da fare per essere questa una di quelle cose, che oltre allo scandalo, che generaria in Germania, offenderia grandemente Sua Beatitudine, la quale intende di supplire alli bisogni vostri del suo.

---

[1] Der Satz „Questa divisione — scrittura" lautete ursprünglich: „Questa diversità si è fatta per fuggire quanto si può lo scandalo, perchè essendo questa dispensa da usarsi più di raro delle altre, che si concedano et con maggior avvertimento, è parso a questi Rev$^{mi}$ Signori deputati di metterla in una bolla separata."

[2] Nach „passim" ist „stampata — però" eingeschoben und folgender längere Abschnitt getilgt: „potendo massime generare scandalo per essere facultà insolita a concedersi a tempi nostri. Et però quando Sua Maestà resti satisfatta dello effetto, come Sua Santità spera che debba fare, assicurandola massime che voi havete questa facultà a parte, potrete mostrare la bolla dove manca et ritenere appresso di voi la bolla dove è questa facultà di dispensare insieme con l' altre, senza publicarla altrimenti. Quando anco vedessi, che per questo si venisse in disparere, allhora servitevi della bolla sola, mettendo l' altre doi da canto, perchè Sua Santità non intende, che per questo s' interrompe un' opera così buona come spera, che habbia da esser questa, di redurre tante anime alla via della salute, ma da altra parte Sua Santità non vede, che debbiate havere difficultà di usare più una bolla che un' altra, purchè l' effetto sia il medesimo; nondimeno a cautela vi si mandano le tre bolle.

„Harete anco da usare con ogni circumspettione la facultà di comunicare sub utraque specie et fare che si servi esattamente l' ordine della bolla, acciochè quelli che pur l' useranno, si veda, che l' usino per devotione loro particolare et non per ostinatione, fuggendo sopra ogni cosa il dar mal essemplo et il scandalizzare il prossimo."

Trovandosi la Maestà Cesarea in Germania sarà offitio vostro, andarli a far riverenza et esporre la commissione, che havete da Sua Santità, certificandola del buon animo suo et del desiderio, che ella ha della reduttione di Germania alla unità della fede cattolica, la quale unità [1] spera di vedere con la gratia di Dio et [1] l' aiuto di Sua Maestà avanti ch' ella finisca questo poco di vita, che le resta [2].

**(Instructio additionalis iisdem nuntiis data.)**

Quando anco Sua Maestà si trovasse già in Fiandra, voi dovete fermarvi, dove meglio vi parerà, non passando Colonia, et dar avviso a Mons[r] di Fano dell' arrivo vostro per il presente corriere, perchè essendo voi mandati principalmente per ricever quelli che della provincia di Germania vorranno tornare al gremio della chiesa, pare conveniente che vi habbiate a fermare in essa, massime trovandosi il terzo vostro collega appresso la Maestà Cesarea, et perchè è da sperare in Dio, che etiam al primo ingresso vostro in quella provincia trovarete con chi esercitare parte delle facultà vostre intendendosi, che molti aspettano di poter esser assoluti dall' Eresia, però potrete cominciare ad esercitare le vostre facultà quanto prima per la salute di quelle anime.

Oltre la circumspettione che dovete havere nell' usare le facultà circa il connubio de preti et circa la comunione sub utraque specie come dicesi di sopra, dovete ancora andar temperamente, anzi astenervi massime voi due soli, così di queste come circa il deletto de cibi, la riduttione delle ferie, l' unione de benefitii et la compositione sopra le cose mal percette, almeno fino a tanto, che sete tutti tre colleghi insieme usando le ordinarie, quando ne siate ricerchi nel modo che vi si scrive nella lettera a parte, et il resto si rimette alla prudenza et discretione vostra.

---

[1] Zusatz; ebenso: „la gratia di Dio et“.

[2] Der ursprüngliche Entwurf hat darauf als Schluss: „Quando anco Sua Maestà fusse passata in Fiandra, voi dovete fermarvi in Colonia senza andare più oltre et dare avviso a Mons[r] di Fano dell' arrivo vostro et aspettar l' ordine di quanto harete da fare. Il presente spaccio letto che l' harete mandatelo a Mons[r] di Fano per il medesimo corriere, senza perdere punto di tempo.“ Von der corrigirenden Hand wurde dieser Schlusspassus durchstrichen und an den Rand die Worte „Quando anco“ geschrieben, womit offenbar auf die Zusatzinstruction verwiesen wird.

## Nr. 16.

## Instruction für Hieronimo da Correggio bei seiner Sendung zum Kaiser im October 1548.

Die Sendung scheint, wie der unten angeführte Titel, mag dieser nun gleichzeitig sein oder nicht, es andeutet, aus der Initiative des Cardinals Farnese hervorgegangen zu sein. Die Darlegungen, welche der Gesandte dem Kaiser über das Concil, die Nuntien und deren Facultäten machen sollte, sind in Verbindung gesetzt mit der Lösung der Piacenzafrage. Wie der Papst gemachte Versprechungen erfüllt hat, so soll auch der Kaiser seine Zusagen bezüglich Piacenza ausführen. Dabei war zunächst die Familie der Farnese interessirt, allerdings auch der Papst als Haupt des Kirchenstaates. Daneben werden in der Instruction auch rein kirchliche Angelegenheiten berührt. Ueber die Zeit der Sendung gibt die undatirte Instruction mit den Worten Aufschluss, dass die (am 31. August 1548 publicirten) Facultäten am 10. des vergangenen Monats (also September) in Brüssel angekommen seien. Der Abdruck erfolgt nach Copien (17. Jahrhundert) des cod. 6621, fol. 93, der Wiener Hofbibliothek, cod. ital. 1171, fol. 190 sq., und 1177, fol. 118—121, der Pariser Nationalbibliothek.

### Instruttione al signor Hieronimo da Correggio, mandato all' imperatore dal Cardinal Farnese.

Quando Mons^r^ Ill^mo^ e Rev^mo^ di Trento venne a Roma l' anno passato portò nella sua instruttione quattro cose: la prima fece instanza che Sua Santità mandasse il Concilio a Trento; la seconda, che in questo mezzo, che si riducesse il Concilio, Sua Santità mandasse legati o nuncii in Germania per provedere alli bisogni di quella provincia; la terza, che Sua Santità facesse la reformatione; la quarta, che in caso che vacasse la sede apostolica durante il Concilio, Sua Maestà pigliaria la protettione di essa et non permetteria, che altri che il Collegio eleggesse il Papa.

A questi quattro capi fu risposto per scrittura da Sua Beatitudine come si può vedere, accettando de fare la reformatione, ringratiando Sua Maestà della protettione della sede apostolica in eventum vacationis, offerendosi Sua Santità pronta di mandare li nuntii con le facoltà etc. Et quanto al Concilio si remisse ai prelati di Bologna, non negando nè promettendo di rimandarlo a Trento.

Seguì il protesto di Don Diego e si rispose come si sa, offerendo li legati o nuncii in fine della risposta per provedere alli bisogni di

Germania. Fu mandato l' Ardinghello, il quale nel negotio di Mons^r^ Ill^mo^ e Rev^mo^ di Trento con Sua Maestà appuntò, che mandando Sua Santità li nuntii in Germania con facoltà etc., si faria sospensione del Concilio, che Sua Santità facesse la reformatione et che Sua Maestà dichiareria l' animo suo intorno al particolar di Piacenza o per via di restitutione o di ricompensa lasciando da parte la via della giustitia.

Andò Mons^r^ Prospero Santacroce, et per l' impatientia di quelli signori de non aspettar li nuncii con le facoltà fu publicato l' Interim et la reformatione da Sua Maestà con tanto scandalo del mondo et si supersede tutto il negotio dell' Ardinghello.

Il vescovo de Fano doppo l' arrivo suo alla corte de Sua Maestà et il resentimento fatto della publicatione dell' Interim et della reformatione ha rattacata la prattica cominciata dall' Ardinghello et di nuovo Sua Maestà si obligò con la parola et promessa sua, che venute le facoltà et nuncii in Germania dichiareria l' animo suo circa le cose di Piacenza o con restituirla, overo con dare recompensa. Dal canto di Sua Santità se è sodisfatto a tutto et fino alli 10. del mese passato le facoltà giunsero a Brusselles, le quali essendo state viste da i ministri de Sua Maestà par, che siano state accettate per buone et conformi alle mandate da loro per l' Ardinghello.

Due capi Sua Santità ha reservati a se, cioè la dispensa di regolari, de quali 1148 anni non si trova siano stati dispensati, se non quattro o tre, che tornorno alla religione doppo haver havuti figli. L' altro capo è circa li beni stabili, che si trovavano in essere et sono stati occupati da laici; nelli quali due capi Sua Santità dispensarà quanto si possa fare honestamente et con causa, ma si è riservata la dispensa a se medesima. Resta hora, che Sua Maestà dichiari la mente sua, il che si aspetta d' hora in hora secondo la parola data da Sua Maestà et secondo la fede, che quelli signori hanno nella benignità et grandezza dell' animo della Maestà Sua.

# Chronologische Uebersicht.

## 1500—1550.

### **Alexander VI.** (11. August 1492 bis 18. August 1503.)

**Venedig.**

Ordentlicher Nuntius:

*Angelo Leonini,* Bischof von Tivoli, Mai 1500 bis August 1503 (S. 35. 36).

**Frankreich.**

Ordentlicher Nuntius (?):

*Giovanni Ferreri,* Bischof von Arles, März 1500 bis März 1503 (S. 39).

**Spanien.**

Ordentlicher Nuntius (?):

*Franz de Sprate* (S. 44).

### **Pius III.** (22. September bis 18. October 1503.)

**Venedig.**

*Angelo Leonini,* Bischof von Tivoli, noch anwesend, aber ohne Beglaubigung des neuen Papstes (S. 36).

### **Julius II.** (1. November 1503 bis 21. Februar 1513.)

**Venedig.**

Ordentliche Nuntien:

*Angelo Leonini,* Bischof von Tivoli, November 1503 bis März 1505 (S. 36. 37).

*Michiel Claudio*, Bischof von Monopoli, September 1510 bis December 1511 [Januar 1512] (S. 37. 38).

*Massimo Bruni Corvino*, Bischof von Isernia, December 1511 (Januar 1512) bis März 1513 (S. 38).

Ausserordentliche Nuntien:

*Michiel Claudio*, Bischof von Monopoli, Juni bis Juli 1512 (S. 38).

*Giovanni Staffileo*, Bischof von Sebenico, December 1512 bis Februar 1513 (S. 38).

**Frankreich.**

Ordentliche Nuntien:

? *Carlo Domenico del Carretto de' marchesi del Finale*, December 1503 bis Mai 1505 (S. 40); mehrmalige Rückkehr und neue Aussendung.

? *Petrus Filloli (Le Filleul)*, Bischof von Sisteron, seit 1506 Erzbischof von Aix, September 1504 bis April 1507 (S. 40. 41).

*Angelo Leonini*, Bischof von Tivoli, März 1509 bis September 1510 (S. 42).

Ausserordentliche Nuntien:

*(Marchese del Finale)* vgl. oben.

*(Petrus Filloli)* vgl. oben.

*Achille de' Grassi*, Bischof von Cività di Castello, October 1507 (S. 42).

*Angelo Leonini*, Sommer 1511, Frühjahr 1512 (S. 43).

**Spanien.**

Ordentlicher Nuntius:

*Giovanni Ruffo de' Teodoli*, Bischof von Bertinoro, seit 1511 Erzbischof von Cosenza, 1506 bis 1513 (S. 44. 45).

**Deutschland.**

Ausserordentliche Nuntien (beim Kaiser):

*Mariano Bartolini*, Auditor der Rota, März 1504 bis April 1506 (S. 45).

*Konstantin Arniti*, Februar bis November 1507 (S. 46).

*Johannes de Prato*, Bischof von Aquila, März 1509 (S. 46).

*Achille de' Grassi*, Bischof von Cività di Castello, Januar bis Mai 1510 (S. 46).

*Lorenzo Campeggi*, Auditor der Rota, September (November) 1511 bis August 1512 (S. 47).

## Leo X. (11. März 1513 bis 1. December 1521.)

### Venedig.

Ordentliche Nuntien:

*Pietro Bibiena,* März 1513 bis Februar 1514 (S. 48. 49).

*Latino Juvenale,* April bis September 1517 (S. 49).

*Altobello Averoldo,* Bischof von Pola, seit September 1517 (S. 49. 50).

### Deutschland.

Ordentliche Nuntien (bei Maximilian I.):

*Lorenzo Campeggi,* Bischof von Feltre, October 1513 bis September 1517 (S. 51. 52. 53).

*Marino Caracciolo,* Protonotar, seit September 1517 (S. 53); nach dem Tode des Kaisers (12. Januar 1519) blieb er weiter in Deutschland thätig bis nach der Wahl Karls (28. Juni).

(Bei Karl V.:) *Marino Caracciolo,* Ernennung 3. Januar 1520, erste Audienz am 5. August 1520 (S. 53. 54).

Ausserordentliche Nuntien und Legaten (an Maximilian I.):

*Aegidius von Viterbo,* General der Augustiner-Eremiten, December 1515 bis April 1516 (S. 52).

Cardinal *Bernardo Bibiena,* im März 1516 zum Legaten designirt (S. 52, Anm. 3).

*Latino Juvenale,* Frühjahr 1516 (S. 52, Anm. 3).

Cardinal *Alexander Farnese,* zum Legaten ernannt 3. März 1518, durch Erkrankung an der Abreise verhindert (S. 60).

Cardinal *Cajetan (Thomas de Vio),* April 1518 bis September 1519, Legat bei Maximilian I. und den Kurfürsten (S. 53 und 60, Anm. 3).

*Karl v. Miltiz,* 15. October 1518 an den Kurfürsten von Sachsen geschickt (S. 53, Anm. 2).

*Roberto Orsini,* bei den Kurfürsten am 2. März 1519 beglaubigt, blieb bis zur Wahl Karls (28. Juni; S. 53).

*Raphael de' Medici,* bei Karl V., August 1519 bis April 1521 (S. 54).

*Hieronymus Aleander,* bei Karl V., Juli 1520 bis 1521.

### Frankreich.

Ordentliche Nuntien:

*Leone Ludovico di Canossa,* Bischof von Tricarico, seit August 1516 Bischof von Bayeux, Juni 1514 bis August 1517 (S. 56—58).

*Giovanni Staffileo,* Bischof von Sebenico, August 1517 bis December 1520 (S. 58. 59).

*Giovanni Rucellai,* September 1520 bis December 1521 (S. 58. 59).

Interimistisch und neben den ordentlichen Nuntien führten die Vertretung des Papstes die residirenden Gesandten der Republik Florenz:

*Roberto Acciaiuoli,* September 1510 bis April 1514 (S. 56).

*Francesco Pandolfini,* April 1514 bis Januar 1516 (S. 56, Anm. 4).

*Francesco Vettori,* seit Januar 1516 (S. 58, Anm. 3).

Legaten und ausserordentliche Nuntien:

*Latino Benassao,* päpstlicher Kämmerer, November 1516 bis März 1517 (S. 57, Anm. 4).

Cardinal *Bernardo Bibiena,* März 1518 bis Januar 1520 (S. 60, Anm. 3).

**Spanien.**

Ordentliche Nuntien:

*Giovanni Ruffo de' Teodoli,* Erzbischof von Cosenza, 1513—1519 (S. 59—61).

*Galeazzo Butrigaro,* December 1513 (Januar 1514) bis Ende 1517 (S. 59. 60).

*Raphael de' Medici,* interim. ordentlicher Nuntius bei König Karl bis zu dessen Ankunft in Spanien, October 1516 bis Frühjahr 1517 (S. 60).

*Vianesio Albergato (Vianesius de Albergatis),* Sommer 1519 bis Sommer 1522 (S. 61. 62).

Ausserordentliche Nuntien und Legaten:

*Petrus Gryphius (Griffi),* Bischof von Forlì, 1515—1516 (S. 60, Anm. 1).

*Pindarus Santesius,* Mai 1516 (S. 60, Anm. 1).

Cardinal *Aegidius von Viterbo,* März 1518 bis Juli 1519 (S. 60).

*Baldassare Castiglione,* Sommer und Herbst 1519 (S. 61, Anm. 5).

Auch in Spanien verwendete Leo X. die florentinischen Gesandten, z. B. den *Giovanni Corsi* und *Giovanni Vespucci,* für die Angelegenheiten des Apostolischen Stuhles (S. 59).

## **Adrian VI.** (9. Januar 1522 bis 14. September 1523.)

**Beim Kaiser und in Spanien.**

Ordentliche Nuntien:

*Marino Caracciolo,* am 15. Februar 1522 vom Papste in seiner Stellung beim Kaiser bestätigt, bis Mai 1523 (S. 62. 63).

*Bernardino Pimentel,* Juli 1522 bis September 1523 (S. 62).

Ausserordentlicher Nuntius:

*Alvarus Osorio,* Bischof von Astorga, Juni bis Ende 1522 (S. 62).

### Frankreich.

Ordentlicher Nuntius:

*Stephan Gabriel Merino,* Erzbischof von Bari, April oder Mai 1522 bis September 1523 (S. 63).

Ausserordentlicher Nuntius:

*Thomas de Nigris,* Bischof von Scardona, September 1522 (S. 64).

### Deutschland.

Ausserordentlicher Nuntius:

*Francesco Chieregato,* September 1522 bis März 1523 (S. 64).

## Clemens VII. (19. November 1523 bis 25. September 1534.)

### Beim Kaiser.

Ordentliche Nuntien:

Interimistischer Vertreter der florentinische Gesandte *Giovanni Corsi,* 1523 bis März 1525 (S. 67).

*Baldassare Castiglione,* September 1524 (Ankunft 11. März 1525) bis 7. Februar 1529 (S. 67—69).

*Girolamo Sclede (da Schio),* Bischof von Vaison, Mai 1529 bis April 1531 (S. 74—77).

Cardinallegat *Lorenzo Campeggi,* interimistisch bis August 1532 (S. 78—79).

*Giovanni Poggio,* Subcollettore in Spanien seit 1527, nach dem Tode Castigliones selbständiger Verwalter der Collettoria und nach der Rückkehr des Kaisers (April 1533) auch diplomatischer Vertreter des Papstes, erhielt den Charakter eines ordentlichen Nuntius beim Kaiser im März 1534 (S. 80—82).

Ausserordentliche Nuntien und Legaten:

*Bernardino della Barba,* Januar bis März 1524 (S. 66).

*Nicolaus von Schomberg,* Erzbischof von Capua, Frühjahr und Herbst 1524 (S. 66).

*Raphael Hieronimi,* October bis December (?) 1524 (S. 67, Anm. 1).

Cardinal *Giovanni Salviati,* Ernennung am 5. Mai, Abreise Anfang Juli 1525, bis Juli 1526 (S. 69).

*Capino da Capo,* December 1525 (S. 69).

*Paolo Vettori,* Februar 1526, starb unterwegs in Florenz (S. 69).

*Paolo d' Arezzo (Valdambrini),* Ernennung am 24. September, Ankunft Ende December 1526, bis Februar 1527 (S. 70).

*Francisco Quiñones,* General des Franziskanerordens, Mai bis November 1526; März (Abreise im Mai) bis August 1527; October bis December 1527; Januar bis December 1528 [am 27. September 1528 war er zum Cardinal mit dem Titel Santa Croce ernannt worden] (S. 70—72).

*Gian Matteo Giberti,* Bischof von Verona, April 1527 [trat die Mission nicht an] (S. 73).

Cardinal *Alessandro Farnese* (später Paul III.), zum Legaten an den Kaiser im Juni 1527 ernannt, führte aber die Sendung nicht aus (S. 73).

*Antonio Pucci,* Bischof von Pistoja, Februar (Ankunft Juli) bis August 1528; September, October 1528 (S. 72. 73).

*Gonsalvo di Sangro,* Bischof von Lecce, Juni bis September 1528 (S. 72, Anm. 2).

Cardinal *Lorenzo Campeggi,* Legat, März 1530 bis August 1532 (S. 77. 78).

*Uberto di Gambara,* Bischof von Tortona, December 1530 bis Mai 1531 (S. 76. 77).

*Fabio Mignanello,* Mai 1531 (S. 77, Anm. 3).

*Hieronymus Aleander,* Erzbischof von Brindisi, August 1531 bis September 1532 (S. 78. 79).

Cardinal *Ippolito de' Medici,* Legat, Juli bis October 1532 (S. 80).

*Domenico Centurione* (an Stelle des in Florenz erkrankten *Ubaldino* ernannt), September, October 1533 (S. 81, Anm. 2).

## Spanien.

Während der Anwesenheit Karls in Spanien bis zum Monat August 1529 und wieder seit dem April 1533: die bei ihm beglaubigten Nuntien und Legaten; 1529—1533: *Giovanni Poggio* als Subcollettore.

## Frankreich.

Ordentliche Nuntien:

*Hieronymus Aleander,* Erzbischof von Brindisi, Mitte October 1524 bis Ende Februar 1525 (S. 82).

*Roberto Acciaiuoli,* Juni 1526 bis Mai 1527 [vertrat auch die Republik Florenz bis Mitte September 1527] (S. 83).

Cardinallegat *Giovanni Salviati,* interimistisch bis August 1529 (S. 84. 85).

*Cesare Trivulzio,* Bischof von Como, October 1529 bis zum Ende des Pontificats (S. 85).

Ausserordentliche Nuntien und Legaten:

Graf *Roberto Boschetto,* am 13. October 1524 an König Franz geschickt.

*Gian Matteo Giberti,* Bischof von Verona, Sendung am 30. October, zuerst im Lager der Kaiserlichen, dann bei König Franz, Rückkehr am 22. November 1524 (S. 66).

*Antonio Pucci,* Bischof von Pistoja, März 1525 (S. 82).

*Paolo Vettori,* Februar 1526, starb unterwegs in Florenz (S. 69).

*Capino da Capo,* März bis Juni 1526 (S. 82).

*Giambattista Sanga,* Juli bis August 1526 (S. 84).

Cardinal *Giovanni Salviati,* Legat, October 1526 bis August 1529; an Stelle eines ordentlichen Nuntius seit Mai 1527 (S. 84. 85).

*Paolo d' Arezzo (Valdambrini),* September bis December 1526 (S. 70).

*Uberto Gambara,* December 1527 bis Januar 1528 (S. 84).

Cardinal *Lorenzo Campeggi* (Legat für England), September 1528 (S. 84).

*Antonio Pucci,* Bischof von Pistoja, October 1528 bis April 1529 (S. 72. 73. 85).

*Jacopo Girolami,* März, April 1529 (S. 85).

*Nicolaus Schomberg,* Erzbischof von Capua, Vertreter des Papstes bei den Friedensverhandlungen in Cambray, Juni bis September 1529 (S. 75).

*Gabriel de Grammont,* Bischof von Tarbes und französischer Gesandter an der Curie, 8. Juni 1530 Cardinal, erhielt Missionen vom Papste an den französischen Hof, Ende November 1529 und October 1530 bis April 1531 (S. 86. 87).

Cardinal *Agostino Trivulzio,* April, Mai 1530 (S. 86).

*Rodulfo Pio di Carpi,* Bischof von Faenza, Juli bis November 1530 (S. 86).

Abate *Negro (del Nero),* December 1531 (S. 87).

*Ubaldino Ubaldini,* Februar bis Juni 1533 (S. 87).

*Rodulfo Pio di Carpi,* Bischof von Faenza, Juni, Juli 1533 (S. 87).

### Deutschland.

Ordentliche Nuntien (am Hofe Ferdinands):

*Hieronimo Rorario,* 1524 bis 1527 [?] (S. 88—90).

*Vincenzo Pimpinella,* Erzbischof von Rossano, Juni 1529 bis August 1532 (S. 91. 92).

*Pietro Paolo Vergerio,* Februar 1533 bis zum Schluss des Pontificates (S. 92).

Ausserordentliche Nuntien und Legaten:

Cardinal *Lorenzo Campeggi*, Legat, Januar bis December 1524 [darauf in Ungarn, von wo er im Juni 1525 nach Italien zurückkehrte] (S. 89).

*Gian Tommaso Pico*, Graf von Mirandola, März bis Juli 1529 (S. 90. 91).

*Ugo Rangone*, Bischof von Reggio, Februar bis Juli 1533 (S. 93).

## **Paul III.** (13. October 1534 bis 10. November 1549).

### Beim Kaiser.

Ordentliche Nuntien:

*Giovanni Poggio*, Protonotar, seit 1540 Bischof von Tropea, bis Juni 1535 und von December 1536 bis März 1541 (S. 94—97).

*Giovanni Guidiccione*, Bischof von Fossombrone, Januar (Ankunft März) 1535 bis August 1537 (S. 94. 95).

*Giovanni Morone*, Bischof von Modena, März bis September 1541 (S. 96. 97).

*Giovanni Poggio*, Bischof von Tropea, September 1541 bis December 1544 (S. 97. 98).

? *Francesco Sfondrato*, Bischof von Sarno, interim. December 1544 bis Januar 1545 (S. 98, Anm. 2).

*Hieronimo Verallo*, Erzbischof von Rossano, Februar 1545 bis Anfang September 1547 (S. 98).

Cardinal *Francesco Sfondrato*, Legat, an Stelle des ständigen Nuntius, September 1547 bis Anfang Juli 1548 (S. 98).

*Pietro Bertano*, Bischof von Fano, Juli 1548 bis zum Ende des Pontificates (S. 98).

Ausserordentliche Nuntien und Legaten:

*Hieronimo Verallo*, April 1535 (S. 110).

Cardinäle *Giovanni Piccolomini* und *Alessandro Cesarini*, Legaten, am 29. November 1535 zur Begrüssung des Kaisers ernannt (S. 111).

*Pietro Paolo Vergerio*, Januar, Februar 1536 (S. 135).

Cardinal *Marino Caracciolo*, Legat, Juni bis August 1536 (S. 111).

*Francesco Guicciardini*, Juli bis September 1536 (S. 112, Anm. 1).

*Ambrogio Recalcato*, August bis October 1536 (S. 111. 112).

*Mario Aligeri*, Bischof von Rieti, Februar bis Juli 1537 [zwei Sendungen?] (S. 112—113).

[Cardinal *Reginald Pole*, zum Legaten an Königin Marie, die kaiserliche Statthalterin der Niederlande, 7. Februar 1537 ernannt (S. 113. 114).]

*Fabio Mignanello,* October bis December 1537 (S. 115, Anm. 1).

Cardinal *Cristoforo Jacobaccio,* Legat, December 1537 bis April 1538 (S. 115. 116).

Cardinal *Reginald Pole,* Legat, December 1538 bis Februar 1539 (S. 117—118).

*Alessandro Guidiccione,* März bis Mai 1539 (S. 118, Anm. 1).

Cardinal *Alessandro Farnese,* Legat, Mai bis Juli 1539 (S. 118 bis 119).

*Giovanni Ricci (il Montepulciano),* August, September 1539 (S. 119).

Cardinal *Alessandro Farnese,* Legat, November 1539 bis Mai 1540 (S. 119—120).

*Bernardo Santio,* Bischof von Aquila, Januar 1540 bis Juli 1541 (S. 139. 140).

*Giovanni Ricci (il Montepulciano),* April 1540 (S. 121).

Cardinal *Marcello Cervino* (Cardinal di Nicastro oder Cardinal di Santa Croce), Mai bis September 1540 (S. 120. 121).

*Giovanni Ricci (il Montepulciano),* Juni bis August 1540 (S. 121).

*Tommaso Campeggi,* Bischof von Feltre, October 1540 bis Februar 1541 (S. 138—140).

Cardinal *Gasparo Contarini,* Legat, Ernennung 21. Mai 1540, Aussendung 10. Januar 1541, bis September 1541 (S. 138. 141).

*Giovanni Poggio,* zur Begrüssung des Kaisers geschickt, August 1541 (S. 141).

*Giovanni Ricci (il Montepulciano),* December 1541 bis Februar oder März 1542; März bis Mai 1542; Juni bis Juli 1542 (S. 124).

Cardinal *Gasparo Contarini,* Legat, ernannt 5. August 1542, † 24. August (S. 124).

Cardinal *Michael de Sylva* (Cardinal Viseo), Legat, 26. August bis November 1542 (S. 124).

Cardinal *Alessandro Farnese,* Legat, Ernennung 21. November 1543, Rückkehr 24. Januar 1544 (S. 126. 127).

*Francesco Sfondrato,* Bischof von Sarno, Januar bis Mai (?) 1544 (S. 127).

Cardinal *Giovanni Morone,* Legat, Juli bis September 1544 (S. 128).

*David Odasio,* September bis October 1544 (S. 127, Anm. 4).

*Francesco Sfondrato,* Erzbischof von Amalfi, October 1544 bis Januar 1545 (S. 129).

*Flaminio Savello,* Januar bis März 1545 (S. 127, Anm. 4).

Cardinal *Alessandro Farnese,* Legat, April bis Mai 1545 (S. 144—145).

*Hieronimo Dandino,* Bischof von Caserta, September 1545 bis Februar 1546 (S. 145).

Cardinal *Alessandro Farnese,* Legat, Juni bis November 1546 (S. 146).

*Hieronimo da Correggio,* Juli 1546 (S. 185 ff.).

*Gurone Bertano,* Januar bis Februar 1547 (S. 130).

Cardinal *Francesco Sfondrato,* Legat, Ernennung 25. Februar, Abreise 6. April 1547, bis Juli 1548 (S. 130. 131).

*Fabio Mignanello,* Bischof von Lucera, September bis November 1547 (S. 147).

*Giuliano Ardinghello,* März 1548 (S. 149).

*Prospero Santa Croce,* Bischof von Chisamo, Mai 1548 (S. 109. 149).

*Sebastiano Pighino,* Bischof von Ferentino, und *Aluigi Lippomano,* Bischof von Verona, August 1548 bis Februar 1550 (S. 150).

*Hieronimo da Correggio,* September bis October 1548 (S. 150, Anm. 4).

*Giulio Orsino,* Ende 1548; Januar bis März 1549; April bis Juni 1549 (S. 150. 151).

### Spanien.

Während der Anwesenheit des Kaisers in Spanien bis zum Juni 1535: die bei ihm beglaubigten Nuntien. Juni 1535 bis Ende December 1536: *Giovanni Poggio.* Nach der Rückkehr des Kaisers am 26. December 1536: wiederum die an ihn gesandten Nuntien. Für die Zeit bis Ende 1544 ist für die Dauer der Abwesenheit Karls V. (25. April bis 28. Juli 1538; 27. November 1539 bis 1. December 1541 und vom 18. Mai 1543 an bis zum Ende des folgenden Jahres) kein eigener Nuntius in Spanien nachweisbar; jedenfalls besorgte aber ein diplomatischer Agent, vielleicht der Subcollettore, die Geschäfte des Papstes bei der stellvertretenden Regierung des Landes. Im December 1544 wurde *Giovanni Poggio,* Bischof von Tropea, von der Nuntiatur am Kaiserhofe auf die spanische Nuntiatur zurückversetzt.

### Frankreich.

Ordentliche Nuntien:

*Cesare Trivulzio,* Bischof von Como, bis Januar 1535 (S. 99).

*Rodulfo Pio di Carpi,* Bischof von Faenza, Januar 1535 bis Mai 1537 (S. 99—101).

*Cesare de' Nobili,* April bis Juni 1537 stellvertretend und interimistisch (S. 100. 101).

*Filiberto Ferrerio,* Bischof von Ivrea, Juni 1537 bis Ende December 1540 (S. 101).

*Hieronimo Dandino,* interimistisch Ende December 1540 bis Mai 1541 (S. 101. 102).

*Hieronimo Capodiferro,* Mai 1541 bis Juni 1543 [?] (S. 102).

*Hieronimo Dandino,* interimistisch Ende Juni 1543 bis Mai? 1544 (S. 102. 103).

*Alessandro Guidiccione,* Bischof von Aiaccio, Mai 1544 bis Juli 1546 (S. 103).

*Hieronimo Dandino,* Bischof von Imola, Juli 1546 bis September 1547 (S. 103).

*Michele della Torre,* Bischof von Ceneda, October 1547 bis zum Schluss des Pontificates (S. 103).

Ausserordentliche Nuntien und Legaten:

*Latino Juvenale,* April 1535 (S. 110).

Cardinal *Agostino Trivulzio,* Legat, Juni bis November 1536 (S. 111. 112).

*Latino Juvenale,* August bis October 1536 (S. 111—112).

*Cesare de' Nobili,* Februar bis Juni 1537 (S. 113, vgl. S. 100. 101).

Cardinal *Reginald Pole,* Legat, Ernennung 7. Februar 1537 (S. 113. 114).

Ausserordentlicher Nuntius betr. des Friedens mit dem Kaiser, October 1537 (S. 115, Anm. 1).

Cardinal *Rodulfo Pio di Carpi,* Legat, December 1537 bis April 1538 (S. 115. 116).

*Latino Juvenale,* Mai 1538 (S. 116).

*Latino Juvenale,* December 1538 bis Mai 1539 (S. 117, Anm. 1).

Cardinal *Reginald Pole,* Legat, Ernennung 25. December 1538 (S. 117).

Cardinal *Alessandro Farnese,* Legat, November 1539, Rückkehr Mai 1540 (S. 119. 120).

*Latino Juvenale,* September, October 1540 (S. 122).

*Hieronimo Dandino,* December 1540 bis Juni 1541 (S. 122, vgl. S. 101. 102).

*Cesare de' Nobili,* Juli bis August 1541 (S. 122).

*Hieronimo Dandino,* September bis November 1541 (S. 122).

*Nicolò Ardinghello,* Bischof von Fossombrone, November bis December 1541 (S. 122. 123).

*Giovanni Ricci (il Montepulciano),* Juni 1542 (S. 124).

Cardinal *Jacopo Sadoleto,* Legat, Ernennung 5. August, bis November 1542 (S. 124).

*Hieronimo Dandino,* Ende Juni 1543 bis Mai (?) 1544 (S. 125 126, vgl. S. 102. 103).

Cardinal *Alessandro Farnese*, Legat, November 1543 bis Januar 1544 (S. 126).

Cardinal *Marino Grimani*, Legat, Juli bis September 1544 (S. 128. 129).

*Hieronimo Dandino,* Bischof von Caserta (seit 14. November 1544), October 1544 bis Januar 1545 (S. 129).

*Hieronimo da Correggio,* September bis October 1545 (S. 130).

*Hieronimo Dandino,* Bischof von Caserta, Februar 1546 (S. 145).

*Gurone Bertano,* Juni, Juli 1546 (S. 130).

*Hieronimo Capodiferro* (Cardinal San Giorgio), Legat, Ernennung 25. Februar, Abreise im April 1547, bis November (?) 1547 (S. 130. 132).

*Hieronimo Dandino,* Bischof von Imola, Juni bis September 1548 (S. 132. 133).

*Bartolomeo Cavalcanti*, August bis September 1548 (S. 132. 133).

**Deutschland.**

Ordentliche Nuntien (am Hofe König Ferdinands):

*Pietro Paolo Vergerio*, bis December 1534 und von Februar bis December 1535 (S. 103. 104).

*Ottonello Vida*, Auditor des Nuntius, stellvertretend und interimistisch bis Juli 1536 (S. 104).

*Giovanni Morone,* Bischof von Modena, October 1536 bis September 1538 (S. 104).

*Fabio Mignanello*, September 1538 bis April 1539 (S. 104—105).

*Giovanni Morone,* Bischof von Modena, Juni 1539 bis März 1541 (S. 105).

*Hieronimo Verallo*, Bischof von Bertinoro, seit October 1541 Bischof von Caserta, seit November 1544 Erzbischof von Rossano, Juni 1541 bis Januar 1545 (S. 105—106).

*Fabio Mignanello*, Bischof von Lucera, März bis August 1545 (S. 106. 107).

*Prospero Santa Croce*, Mai 1548 bis zum Ende des Pontificates (S. 108. 109).

Ausserordentliche Nuntien und Legaten (bei König Ferdinand und den deutschen Fürsten):

*Hieronimo Rorario*, December 1534 bis Juni 1535 (S. 133. 134).

Cardinal *Francisco Quiñones* (Cardinal di Santa Croce), Legat, Ernennung 9. Juni 1536 (S. 111). Die Mission wurde nicht ausgeführt.

*Peter van der Vorst,* Bischof von Acqui, October 1536 bis Mai 1537 (S. 135).

*Pamfilo de' Strasoldi,* October 1536 bis Januar 1537 (S. 136).

Cardinal *Hieronymus Aleander,* Legat, Juli (August) 1538 bis October 1539 (S. 136—137).

*Hieronimo Rorario,* October 1539 (S. 134 f.).

*Tommaso Campeggi,* Bischof von Feltre, October 1540 bis Februar 1541 (S. 138—140).

*Bernardo Santio,* Bischof von Aquila, November 1540 bis Juli 1541 (S. 139 f.).

Cardinal *Gasparo Contarini,* Legat, Ernennung 21. Mai 1540, Aussendung 20. Januar 1541, bis September 1541 (S. 138—141).

*Giovanni Morone,* Bischof von Modena, December 1541 bis April 1542 (S. 142—143).

*Otto von Truchsess,* Juli, August 1542 (S. 143) und März, April 1543 (S. 143).

*Francesco Sfondrato,* Bischof von Sarno, November 1543 bis Mai 1544 (S. 126 f.).

*Thomas Sanfelice,* Bischof von La Cava, August, September 1544 (S. 128).

# Zusätze und Berichtigungen.

S. 12 ff. Ueber die Gehaltsverhältnisse der Nuntien vgl. *Ehses*, Römische Documente zur Geschichte der Ehescheidung Heinrichs VIII. von England, 1527—1534 (Paderborn 1893), Einleitung S. XIV. Nach ihm betrug die regelmässige Monatsprovision für einen Nuntius in der zweiten Hälfte des Pontificates Clemens' VII. 120 Ducaten, z. B. für Vergerio, Ugo Rangone, Bischof von Reggio. Höhere Ansätze finden sich für Cesare Trivulzio, Bischof von Como, Nuntius in Frankreich (200 Ducaten monatlich), und für Burgio, Nuntius in England von 1530—1533 (150 Ducaten monatlich). Dieselbe Provision wie Cardinal Pole bezog gleichzeitig nach der Berechnung *Friedensburgs* (Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 3 [Gotha 1893], S. 46, Anm. 3) auch der Cardinallegat Aleander, nämlich 500 Scudi.

S. 79, Anm. 1, Z. 8 lies: „4. Mai“ statt „4. März“.

S. 81, Anm. 1. Mit dem in Briefen des Cardinallegaten Salviati erwähnten Subcollettore ist nicht Giovanni Poggio, sondern der päpstliche Subcollettore in England, Sylvester Dario, gemeint, der Ende April 1528 von Cardinal Wolsey nach Spanien geschickt wurde, um wegen eines Waffenstillstandes zwischen England und Spanien zu unterhandeln. Vgl. *Ehses* a. a. O. n. 18, S. 21 und S. 50, Anm. 1. Ueber Cardinal Salviati und das Registro originale seiner Briefe vgl. ebd. S. 266, Anm.

S. 85. Ueber die bereits erfolgte und dann wieder rückgängig gewordene Abberufung des französischen Nuntius Cesare Trivulzio, Bischofs von Como, vgl. *Ehses* a. a. O. S. 174, Anm.

S. 104. 105. 136. Die Beglaubigung Fabio Mignanellos als ordentlichen Nuntius' bei König Ferdinand (Tivoli, 3. September 1538) bei *Friedensburg* a. a. O. I, 3, n. 22a, S. 138. Am 17. April 1539 verabschiedete sich Mignanello bei Hofe in Brünn und langte am 21. Mai in Rom an (ebd. 4, n. 183, S. 3, und n. 210, S. 66). Für die Wiederaussendung Morones vgl. die Beglaubigungsschreiben (Rom, 20. Mai 1539) und die Instruction ebd. 4, n. 211 und 212, S. 70—79.

S. 117, Anm. 1, und Analekten n. 3. Zu Juvenales Sendung nach Frankreich vgl. seinen Bericht über die Audienz beim König und dessen Antwort auf seine Anträge (Paris, 21. Januar 1539) bei *Friedensburg* a. a. O. I, 3, n. 121, S. 378 ff.; 4, n. 203, S. 54.

S. 118 f. und Analekten n. 4. Ueber die erste Sendung Farneses zum Kaiser im Mai 1539 vgl. *Friedensburg*, Nuntiaturberichte aus Deutschland I, 4, n. 210, S. 69, und n. 236, S. 155 f.

S. 119 und Analekten n. 5. Zu Montepulcianos Sendung an den Kaiser am 20. August 1539 vgl. *Friedensburg* a. a. O. I, 4, S. 162—164, und n. 49*, S. 533 ff.: Instructionsentwurf der Curie für Giovanni Poggio (Juli 1539), eine Vorstufe zu Montepulcianos Instruction.

S. 134. Farnese schreibt an Aleander (Rom, 11. August 1539): „Il Rorario stà sul partire et presto sarà in queste bande con la sua speditione per passar poi in Hungheria et Polonia" (*Friedensburg* a. a. O. I, 4, n. 236, S. 157). Ueber seine Reise und Ankunft in Wien (am 19. October) s. ebd. n. 265, S. 225.

S. 136 f. Das Actenmaterial der Legation Aleanders und der Nuntiatur Mignanellos (1538—1539) sowie der Nuntiatur Morones (Juli bis October 1539) bei *Friedensburg* a. a. O. I, 3 und 4. Die in Analekten n. 2 verzeichneten Instructionen ebd. 3, n. 1 f., S. 97 f.; n. 1 h, S. 99 f., und n. 22 d, S. 143 ff. Hier auch der mitgetheilte Zusatz zu der für Aleander und Mignanello gemeinsamen Instruction, deren Abfassung in die Zeit der Absendung des letztern (3. September 1538) fällt.

S. 196. Der Schluss der Instruction Cavalcantis, der von den drei angeführten Copien in gleicher Weise überliefert ist, scheint verderbt zu sein. Vielleicht muss nach „Bologna" gegen Ende des drittletzten Alineas fortgefahren werden mit: „che venghino a Roma" Z. 2 des folgenden Absatzes bis „questi buoni effetti". Darauf: „Nel resto delle facende publiche exeguirete quello, che Sua Santità vi ha commesso."

„Non mancarete ancora" etc.

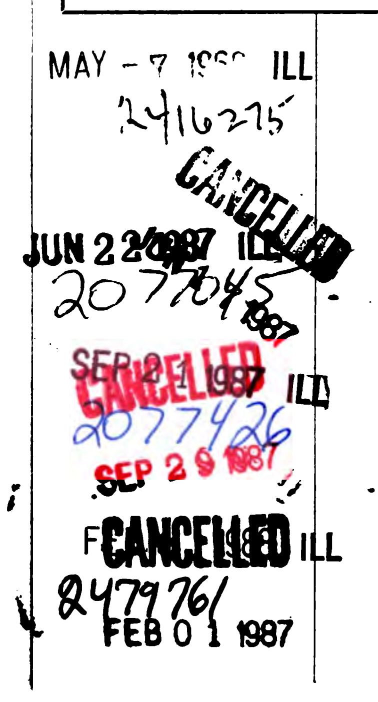
# Alphabetisches Verzeichniss

der

# Legaten und Nuntien.

(Die Ziffern nach dem Doppelpunkt bezeichnen die Seiten.)




MAY - 7 ILL
CANCELLED
JUN 2 2 1987 ILL
SEP 2 1 1987 ILL
CANCELLED
SEP 2 9 1987
CANCELLED ILL
FEB 0 1 1987